

ATATÜRK KÜLTÜR, DİL VE TARİH YÜKSEK KURUMU
T Ü R K T A R İ H K U R U M U

ISSN 0041-4255

BELLE TEN

Cilt : XVII

Sa. 66

Nisan 1953

TÜRK TARİH KURUMU BASIMEVİ - ANKARA

2003

İ Ç İ N D E K İ L E R

Makaleler, Etüdler :

Sayfa

BOSSERT H. TH. : Die Phönizischen Inschriften vom Karatepe nach dem Stande von Herbst 1953 (16 resimle birlikte).....	143
BEAN, G. E. : Pontus Yazıtları (8 resimle birlikte).....	151
———— : İngilizce tercümesi	167
KINAL, DOÇ. DR. FÜRÜZAN : Eski Önasya'da ehli atın Tarihi.....	179
———— : Almanca tercümesi.....	193
ORAL, M. ZEKİ : Kubad Âbâd çinileri (27 resimle birlikte)	209
TANSEL, FEVZİYE ABDULLAH : Arap harflerinin islâhı ve değiştirilmesi hakkında ilk teşebbüsler ve neticeleri.....	224
ÖZGÜÇ, DR. TAHSİN : Kültepe (Karahöyük) hafriyatı 1950 (73 resim ve 1 plân ile birlikte).....	251
———— : Almancası.....	269
ÖZGÜÇ, DR. NİMET : 1951 yılında Kültepe'de yapılan kazı hakkında önrapor. (30 resim ve 1 plân ile birlikte).....	289
———— : İngilizcesi	298

BELLETEN

Sahibi ve Yazı İşleri Müdürü
Türk Tarih Kurumu Adına
PROF. DR. YUSUF HALAÇOĞLU

Proprietor and Redactor in Chief
Turkish Historical Society
PROF. DR. YUSUF HALAÇOĞLU

Adres/Address:

Türk Tarih Kurumu Kızılay Sokak No: 1
06100-Sıhhiye/ANKARA
Tel: 310 23 68 (11 Hat)
Fax: 310 16 98
Internet: <http://www.ttk.gov.tr>
email: [yusuf @ ttk.gov.tr](mailto:yusuf@ttk.gov.tr)

ISSN 0041-4255

İkinci Baskı: 2003

BELLETEN

Cilt : XVII

Nisan 1953

Sayı : 66

DIE PHÖNIZISCHEN INSCRIFTEN VOM KARATEPE NACH DEM STANDE VON HERBST 1953

von

HELMUTH Th. BOSSERT

Herrn Dupont-Sommer in Dankbarkeit

Die Auffindung von semitischen Inschriften in Karatepe hätte kein so grosses Aufsehen erregt, wenn es sich nicht um die grössten bisjetzt bekannten phönizischen Inschriften gehandelt hätte, die in drei Fassungen überliefert zwei hieroglyphenhethitische Texte begleiteten und dadurch deren Übersetzung ermöglichten.

Die phönizischen Texte verteilen sich auf zwei Grabungsstellen: auf die "untere" Nordtor- und die "obere" Südtor-Anlage. Das Nordtor lieferte eine, das Südtor zwei phönizische Inschriften. Die des Nordtores zieht sich an der Ostwand des Laufganges über vier etwa 124 cm hohe Orthostaten und einen Sockelrand hin und endet auf dem Leib des östlichen Portallöwen (Abb. 1). Die I. Kolumne (Abb. 2) steht auf zwei 76 und 23,5 cm breiten Orthostaten, füllt also zwei Steine und enthält 21 Zeilen. An zwei Stellen des breiten Orthostaten nimmt der Text auf Steinfehler Rücksicht. Das selbe ist bei dem schmalen Orthostaten der Fall, auf den die Zeilen 1, 2 und 8 des breiten Orthostaten nicht übergreifen und dessen 7. Zeile nur zwei Zeichen zählt (gegenüber vier bis acht Zeichen in den übrigen Zeilen). Der II., 73 cm breite Kolumnenstein (Abb. 3)

zählt 19, der III., 80 cm breite 18 Zeilen (Abb. 4). Die Zeilen 1 und 4 der III. Kolumne enden auf einem zwischen dem Portal-löwen und dem III. Kolumnenstein stehenden Relief. Dieses unterbricht somit den Fortgang der Inschrift nicht völlig, zumal auch die Sockelinschrift unterhalb der III. Kolumne und des Reliefs die Verbindung zur Löweninschrift herstellt (Abb. 5). Die linke obere Ecke der III. Kolumne ist abgebrochen. Dadurch fehlen in III 1 drei, in III 2 ein Zeichen, deren Ergänzung die Statueninschrift ermöglichte.

Die porige Struktur des zum Löwen verwendeten Steines erforderte grössere Zeichen als die der drei Kolumnen. Zum Vergleich seien die Masse der Löwen- und Orthostatenzeichen angeführt: Durchmesser des 'Ajin auf dem Löwen 3 cm, auf den Orthostaten 2 cm, Höhe des Reß 6,5 cm, auf den Orthostaten 4 cm, des Mem 7 cm, auf den Orthostaten 4,5 cm. Die Länge der zweiten Zeile der Löweninschrift (Abb. 6) mit 18 Zeichen beträgt 101 cm, während beispielsweise die 2. Zeile von Kolumne II mit ebenfalls 18 Zeichen 62 cm misst (vgl. Abb. 3).

Die phönizische Inschrift des Nordtores enthält 62 Zeilen mit insgesamt 1389 Zeichen. Da die vier fehlenden Zeichen von Kolumne III mit Sicherheit ergänzt werden können, ist diese Inschrift als vollständig zu bezeichnen, was für die Rekonstruktion und Übersetzung der sowohl in der Nordtor- als in der Südtoranlage trümmerhaft überlieferten Hieroglypheninschriften von unschätzbarem Werte ist.

Es ist bekannt, dass die nördlich der Südtoranlage auf zwei Stieren stehende Götterstatue, deren vier Seiten von einer phönizischen Inschrift bedeckt sind, zur Entdeckung des Karatepe führte. Nach übereinstimmenden Nachrichten befand sich die Statue noch anfangs unseres Jahrhunderts aufrecht auf ihrem Sockel, hatte also die Zerstörung der Burg überdauert. Vielleicht wollten sich die Eroberer nicht an dem Bilde des auch in Assyrien verehrten Wettergottes vergreifen. Was den Jahrtausenden trotzte, fiel vor einigen Jahrzehnten einigen am Karatepe lagernden Nomaden zum Opfer, die in der Statue Gold vermuteten, sie zu Boden warfen und den Kopf so zersplitterten, dass er wohl kaum mehr zusammengesetzt werden kann. Beim Herunterstürzen der Statue nahm sowohl der Sockel als das Kultbild erheblichen Schaden. Dieses fiel auf die

Vorderseite, sodass grosse Teil der I. und der benachbarten II. und IV. Kolumne absplitterten (vgl. Abb. 7, 8 und 10). Die III. Kolumne blieb dagegen so gut wie unversehrt (Abb. 9).

Man sollte nun meinen, dass es verhältnismässig leicht sein müsste, die Statue und deren Sockel aus den in nächster Umgebung herumliegenden Teilen zusammenzusetzen. Leider trifft dies nicht zu und bis Herbst 1953 ist es nicht gelungen, alle Reste der Statueninschrift —nur sie interessiert uns hier— zusammenzusetzen. Trotz allen Suchens fehlt eine Anzahl von grösseren Stücken. An manchen Stellen ist die Inschrift so dünn abgesplittert, dass mit einem Auftauchen dieser vermutlich zu Staub zerriebenen Teile nicht gerechnet werden kann. Trotzdem sind seit meiner letzten Veröffentlichung der Statuen-Inschrift (Bossert u. Çambel, *Karatepe*, 1946 Tafel XXXIX - XLIV) Fortschritte erzielt worden, die es nahelegen, die vier Kolumnen erneut in Abschrift vorzulegen (Abb. 7-10). Die Lesung der mitunter kaum erkennbaren Zeichen wurde erleichtert, falls Parallelinschriften zweifelhafte Textstellen sicherten. Als ich die Statueninschrift vor sieben Jahren bekannt gab, standen mir die beiden anderen phönizischen Fassungen noch nicht zur Verfügung, sofern man von dem Löwenbruchstück (a.a.O. Tafel XLV) absieht. Ich habe in allen Grabungskampagnen immer wieder die schwer lesbaren Stellen in der günstigsten Beleuchtung beobachtet und besonders die Lesung der IV. Kolumne (Abb. 10), deren Text zum Teil von dem der Parallelinschriften abweicht, zu fördern versucht. Allerdings ist die 20. Zeile dieser Kolumne so schlecht erhalten, dass in Zukunft, sofern die fehlenden Randstückchen der IV. Kolumne noch auftauchen sollten, vielleicht das eine oder andere Zeichen geändert werden muss.

Mit der letzten Zeile von Kolumne IV endet der Text der Götterstatue nicht. Im Herbst 1951 glückte es mir, unter scharfer Seitenbeleuchtung das Ende der Inschrift auf der Flanke des vom Beschauer aus rechten Stieres zu entdecken. Die Inschrift setzt sich also unterhalb der IV. Kolumne auf dem Stiere fort. Dupont-Sommer, der damals in Karatepe weilte, sah sofort, dass die Zeilen 6' und 7' der Stierinschrift mit dem Schlusse der "unteren" Fassung übereinstimmen. Über die Anzahl der Zeilen der Stierinschrift (Abb. 11) konnten wir uns nicht einigen, da die Zeichen fast restlos durch Verwitterung getilgt sind. Es mögen 6-8 gewesen sein. Einige si-

chere Spuren sind von den beiden letzten Zeilen abgesehen nur noch in der 1. und 5'. Zeile zu gewahren. Selbst wenn zu dieser Schlussfassung ein Paralleltext bekannt wäre, genügten die Überreste zur völligen Textwiederherstellung wohl nicht.

Die I. und III. Kolumne verbreitern sich, dem Rocke des Gottes folgend, nach unten, während die II. und IV. Kolumne oben und unten ungefähr gleichbreit sind. Trotzdem schwanken die Zeilenlängen auch in diesen Kolumnen. Die Länge der 1. Zeile der I. Kolumne beträgt 28 cm, die Höhe der I. Kolumne 90 cm. Die Buchstaben der Statue sind kleiner als die der "unteren" Inschriften: Durchmesser des 'Ajin 1,5 cm, Länge des Reš 2,5 cm, des Mem 3,5 cm. Falls man die Stierinschrift mit 7 Zeilen ansetzt, weist die Statueninschrift einen Gesamtumfang von 84 Zeilen auf. Dabei wurde der Nachtrag IV 3 a als "Zeile" nicht gezählt.

Selbst wenn die drei Fassungen der phönizischen Inschriften nur in Kleinigkeiten von einander abwichen, wären solche Varianten sprachwissenschaftlich von Interesse. In Wirklichkeit stimmen jedoch die drei Fassungen in Textteilen nicht miteinander überein: es muss sich demnach um drei verschiedene Textredaktionen handeln. Die grösste Überraschung bietet in dieser Hinsicht die dritte Fassung des phönizischen Textes, der sich in den Eingangsräumen der Südtoranlage befand, aber nur in Bruchstücken auftauchte, von denen keines mehr am Aufstellungsorte lag. Die Südtoranlage trat nach ihrer Zerstörung bis auf unsere Tage fast offen zu Tage, während Erde die Nordtoranlage schützend bedeckte. So sind die menschlichen Eingriffe in die Südtoranlage beträchtlich. Schatzgräber haben an verschiedenen Stellen in ihr gewühlt, wobei der Bau weiter zerstört wurde. Gut erhaltene Orthostaten wurden zu Mühlsteinen verarbeitet. Einer davon blieb in halbfertigem Zustande an Ort und Stelle liegen und wurde von uns lange für eine Säulenbasis gehalten (Bossert und Alkım, Karatepe, 1947 Abb. 136). In Wirklichkeit handelt es sich um ein Orthostatenrelief, das in mehrer Teile zersprang, bevor die Umarbeitung zum Mühlstein abgeschlossen war, und als Torso liegen blieb. Dass Karatepe-Orthostaten zu Mühlsteinen umgearbeitet worden waren, hatten uns die umwohnenden Bauern früher schon berichtet. Leider war in den der Grabung unmittelbar vorausgehenden Jahren zweimal auch ein Antikenhändler auf den Karatepe geführt worden. Es ist

anzunehmen, dass dieser Mann sich nicht ohne "Andenken" mitzunehmen den nicht gerade bequemen Reisen nach dem Karatepe unterzog.

Der phönizische Text der Südtoranlage beginnt im Gegensatz zum Nordtor auf einem Löwen. Während der Statuentext, soweit erhalten, 1952 bereits dauerhaft restauriert werden konnte, ist der "obere" semitische Löwe von mir nur auf dem Papier zusammengesetzt (Abb. 12). Es ist daher wahrscheinlich, dass bei der eigentlichen Restaurierung weitere, allerdings nur kleinere Bruchstücke, anzupassen sind, die ich noch nicht berücksichtigen konnte. In der vorläufig nicht zu beweisenden Voraussetzung, dass vom Löwentext nur eine Zeile am Anfang verloren ging, zählt die Inschrift 17 Zeilen. Von der 10'. Zeile ist allerdings nur ein Zeichen erhalten, von den übrigen Zeilen wesentlich mehr. Von den Zeilen 3'-8' kennen wir die Anfänge, sodass diese Zeilen ungefähr ergänzt werden können. Allerdings muss man immer bedenken, dass die Zeilenlängen auf einem Löwenkörper beträchtlich schwanken. Die Grösse der Löwen-Zeichen entspricht ungefähr der der Götterstatue: Durchmesser des 'Ajin 1,5 cm, Länge des Reß 3-4 cm, Länge des Mem 3,5-4 cm. Die Zeichen sind an den gut erhaltenen Stellen des Löwen sehr sorgfältig ausgeführt, besser als auf den meisten semitischen Monumenten des Karatepe. Da der Stein des Löwen im Gegensatz zu den Schriftorthostaten feinkörnig gewählt war, erlaubte er eine bis in alle Feinheiten genaue Ausmeisselung der Schriftzeichen. Vergleicht man den Text des Löwen mit dem "unteren" Text, so beginnt Zeile 2' in der Mitte von I 3. Der Löwe endet in Zeile 17' mit dem vorletzten Zeichen von II 12. Dass damit das ursprüngliche Ende des Löwentextes erreicht war, lehrt die Inschrift des darauffolgenden Orthostaten I (Abb. 13).

Aus sieben Bruchstücken konnten bisjetzt Reste von 12 Zeilen eines etwa 78 cm breiten Orthostaten rekonstruiert werden, der den Löwentext ohne Lücke fortsetzt. Die Höhe des Orthostaten I kann nach der Höhe des im rechten Winkel neben ihm stehenden Kriegerreliefs (Bossert, Alkim, Çambel usw, Ausgrabungen auf dem Karatepe, 1950 Taf. XIII Abb. 64) auf 140 cm geschätzt werden. Der Orthostat I zeigt an der linken Kante eine rechtwinkelige Fuge, in die die rechte Kante des genannten Reliefs passt. Die Grösse der Zeichen des Orthostaten I entspricht der des Löwen: Durch-

messer des 'Ajin 1,5 cm, Länge des Reß und des Mem 3,5 cm. Orthostat I führt, soweit erhalten, den Text von von II 12 bis Ende III 8 der "unteren" Fassung weiter, wobei jedoch zu beachten ist, dass die Opferformel (2. Hälfte von II 19 bis Mitte III 2 der "unteren" Fassung) ausgelassen ist. Im Durchschnitt entfallen 23 Zeichen auf die erhaltenen Zeilen des Orthostaten I. Nehmen wir an, dieser Orthostat habe 23 Zeilen enthalten und sein Text folgte der "unteren" Fassung, so erreichte er auf keinen Fall das Ende der Inschrift.

Die hieroglyphenhethitischen Inschriftenreste der Südtoranlage lassen erkennen, dass der "obere" hethitische Text umfangreicher war als der am Nordtore. So nimmt es nicht wunder, dass wir Reste von zwei oder drei weiteren phönizischen Inschriften (A, B, Finis; Abb. 14-16) besitzen, deren Textteile nicht in der "unteren" Fassung enthalten sind. Es ist für die Sprachwissenschaft ein sehr grosser Verlust, dass die erweiterte "obere" Fassung weder in phönizischer noch in H-H Sprache zusammenhängend erhalten ist. Auch die Geschichtswissenschaft hätte aus diesem Text Nutzen gezogen, da in ihm, wie einem H-H Bruchstück zu entnehmen ist, auch historische Begebenheiten behandelt waren. Es besteht eine gewisse Aussicht, dass bei erneutem gründlichem Absuchen des südlichen Steilhanges noch das eine oder andere Bruchstück der H-H oder phönizischen Fassung gefunden wird. Doch muss auf grund genauester Kenntnis der Verhältnisse davor gewarnt werden, allzugrosse Hoffnungen auf solche mehr oder minder dem Zufall unterliegenden Funde zu setzen. Eine systematische Abgrabung des Südhanges der oberen Grabung wäre an sich möglich. Aber diese Aufräumarbeiten würden erhebliche Mittel erfordern, ohne dass die Gewissheit vorläge, dass das aufgewandte Geld in einem erträglichen Verhältnis zu den Funden stünde. Am sanft abfallenden Osthange der unteren Grabung war die Suchaktion 1953 insofern erfolgreich, als eine Reihe von Relief- und H-H Bruchstücken geborgen werden konnten. Bei einem oberflächlichen Ablesen des Südhanges der oberen Grabung 1953 kamen wie jedes Jahr zwar Reliefbruchstücke zum Vorschein, dagegen nur ein winziges Inschriftenbruchstück, das zum semitischen Löwen gehörte, sowie ein etwas grösseres, noch nicht eingeordnetes H-H Textstück. Bei der Zerstörung der oberen Toranlage sind grössere Bruchstücke gewiss bis

zur Talsohle gerollt und mögen dort von der dauernd anwachsenden Schwemmerde tief überdeckt sein. Es steht nichts im Wege, die fünf Bruchstücke der Inschrift A (Abb. 14) zu einer Sockelinschrift unterhalb des oben genannten Kriegerreliefs zu ergänzen. Inschrift A würde dann die Inschrift des Orthostaten I weiterführen. Orthostat I, etwa 30 cm dick, stand rechtwinklig zum semitischen Löwen, in dessen Aussparung er passte. So ist also die Aufstellung dieses Löwen an der Westseite des Südtores, in der Ecke unmittelbar südlich des erhaltenen Türangelsteines, gesichert. Die Masse des Löwen wie des Orthostaten I passen zu den in situ befindlichen Sockelsteinen (vgl. den Plan Tafel IX Abb. 53 bei Bossert usw., Die Ausgrabungen auf dem Karatepe, 1950).

Ob die Inschrift B die Inschrift A ebenfalls auf einem Sockel fortsetzte, ist bei den geringen Resten der Inschrift B nicht auszumachen. Die Schrift auf der Inschrift B und dem Finis-Bruchstück (Abb. 16) ist kleiner, der Zeilenabstand enger. Ferner ist die Schrift von B von anderer Hand als die von A, dem Orthostaten I und dem Löwen. Ich verweise vor allem auf das Zajin in B Zeile 1 mit seinem Schrägbalken, der sonst nirgends in Karatepe belegt ist. Da jedoch auch die Hieroglypheninschriften der oberen und unteren Grabung jeweils von mehreren Schreibern vorgezeichnet sind, würde die Verschiedenartigkeit der Schrift von B noch nicht die Möglichkeit ausschliessen, dass Inschrift B und das Finisbruchstück doch zur gleichen Inschrift wie Orthostat I und der Löwe gehörten. Bemerkt sei noch, dass das als rechte Ecke von B eingezeichnete kleine Bruchstück mit dem Buchstaben Beth nicht sicher zur B-Inschrift gehört und dass unterhalb der Finis-Inschrift ein unbeschriebener Raum stehen blieb, über dessen Ausdehnung nichts ausgesagt werden kann, da der untere Rand dieses Stückes noch nicht gefunden ist.

Sollten in Zukunft weitere semitische Bruchstücke auftauchen, die die Inschriften I, A, B und Finis ergänzten, könnte die Zusammengehörigkeit dieser vier Schriftdenkmäler zu einer Inschrift vielleicht durch den Gang des Textes erwiesen werden. Ein fortlaufender Text der "oberen" phönizischen Fassung würde die Einordnung und Übersetzung der in der "unteren" H-H Fassung nicht enthaltenen H-H Textteile der "oberen" Fassung zur Folge haben. Eine neue Bilingue wäre der Wissenschaft zugänglich gemacht.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19

Res. 3

ሃረቁ (ጎፃፃፃረጎ፡ ሃ. ሃረቁ ወ ሃሃሃ

margo

• ታረቁ

 ሃቱ ሃረቁ ሃሃታረቁ ሃቱ

 ሃታሃረቁ ሃሃሃታረቁ

Res. 5

Leo

ቶጋቱ ሃሃሃፃቱ ሃቱ ሃሃ ሃቱ 1
 ሃሃ ሃሃ ሃረቁ ሃሃ ሃሃ ሃሃ ሃሃ ሃሃ 2
 ሃ ሃሃ ሃሃ ሃሃ 3

Res. 6

	I
097993 97X#F77F	1
97F99FwF 609 990	2
095 607 82539 764	3
77Y 97C 42539 66	4
25 X2F77F Y 82	5
F 77F 97 92	6
F 7746 59F	7
77X42 77Y 2F 94	8
9Y 09WY 42539 60	9
07799077F 664Y 40	10
607777 607777	11
4Y 577777	12
99909	13
9WY 477777	14
9Y 60	15
977777 664Y 40	16
077777 09	17
077777 259F 77F	18
05 259F W9W 664Y 40	19
9F 664Y 607777 942Y	20
764Y 77F 46W 77F 77F	21
764Y 77F 607 77F 97F	22
Y 2X4Y 77F 77F 92	

	III	
440992249990YWWF444	1	
940XW2WF40XW4444444	2	
9XW444424444444444	3	
9999Y69999944444444	4	
4044Y99W244244444444	5	
42444444444444444444	6	
14999444444444444444	7	
44444444444444444444	8	
99994444444444444444	9	
44444444444444444444	10	
24444444444444444444	11	
44444444444444444444	12	
44444444444444444444	13	
44444444444444444444	14	
94444444444444444444	15	
44444444444444444444	16	
44444444444444444444	17	
44444444444444444444	18	
44444444444444444444	19	
44444444444444444444	20	

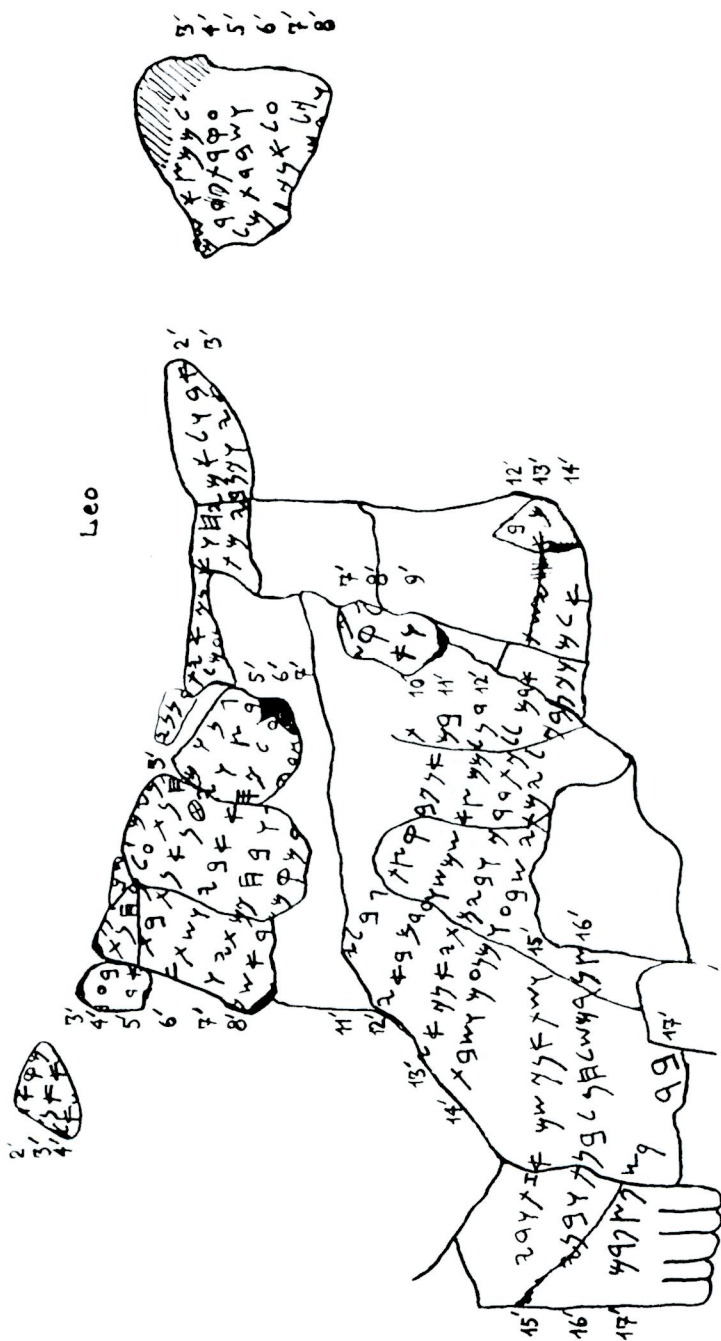
IV	
ylwly lo qaq ioy	1
yclf 2 wke g i y	2
g f 2 i x f y g y	3a
q l p x o g w q m x o	3b
o g i x q y y y w	4
o g i x q y y y w	5
y y c l o g y y y g g w a	6
o g i x q y y y g g w a	7
q q f y q q g y c z y q q g y	8
cy q y x i f c q g o x y q g y	9
ycl q g o g y c o g q g o g w y x g	10
y y q g s i q y y y c y g y c y f y	11
w a w f y w y q f w f y q f y f y	12
cy f g q y x i f y w x m y c y	13
q y m a x f y f y w x w y i q f	14
c o x f q y f a y i x q o x x f	15
z f y a c o a y w x w y q i c y f	16
x x i f c o x w f y c f q c y f x	17
g o f y f g g w f w a q x s q y c o g	18
c y x c f y f o f y f c y y	19
	20

Res. 10

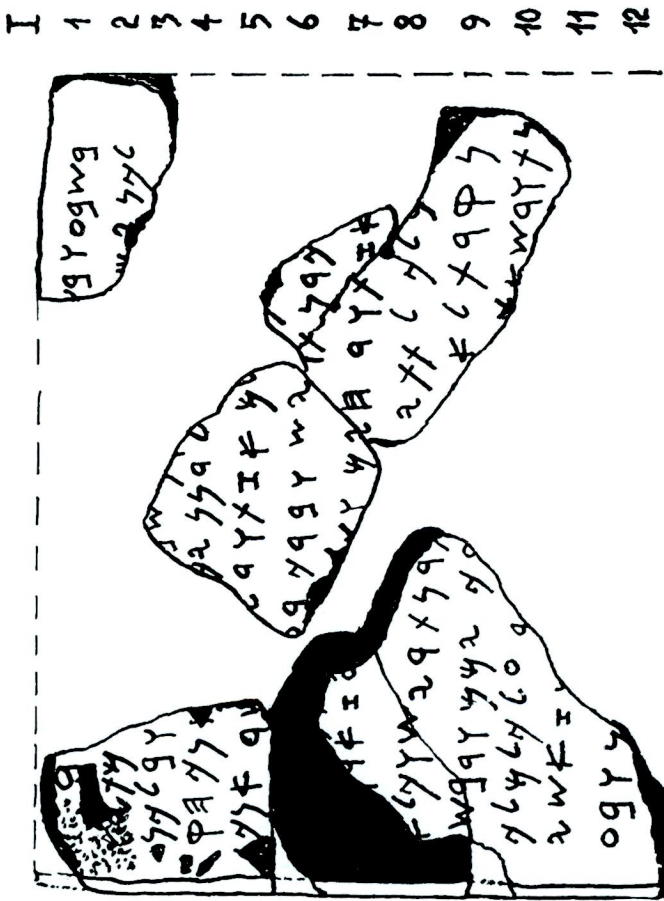
Taurus

g g g g	1
	2'
	3'
² g	4'
⁴	5'
y w y y y l o l s y z z a y x I f	6'
h q z y w y w	7'

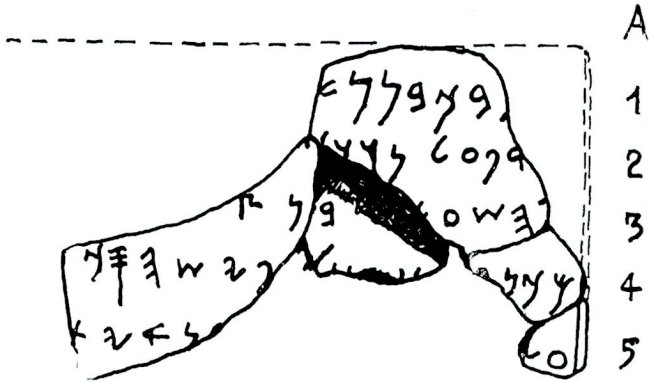
Res. 11



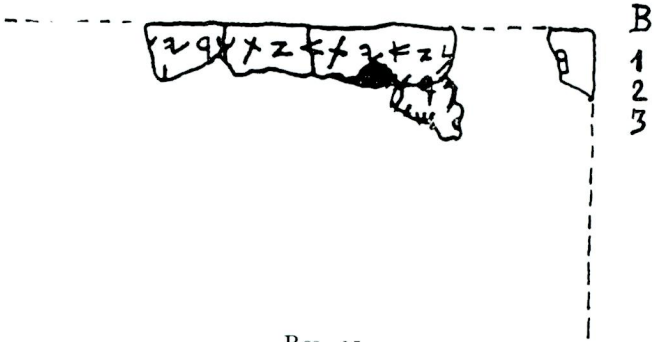
Res. 12



Res. 13



Res. 14



Res. 15



Res. 16

PONTUS YAZITLARI

G. E. BEAN

İstanbul Üniversitesi Klâsik Filoloji Bölümü

Aşağıdaki yazıtlar, Mr. P. M. Fraser'in refakatiyle 1950 yılında yaptığımız bir gezi esnasında tarafımca görülmüştür. 1 den 4 no'ya kadar olanları —bildiğime göre— yenidirler; diğerleri ise zaten malûmdur, fakat daha tam okuyuşu veya yeni tamamlamalarla bunlar burada tekrar yayınlanmışlardır.¹

AMASIA

1. Amasya, Beyazıt Camii avlusunda, nehir kenarı üzerindeki korkuluk duvarına örülü. Bir mezar steli olup yük. 0.79 m., gen. 0.49 m., kal. 0.25 m., harf yük. 34-43 mm.dir. Stelin üst kısmında, bir yuvarlak kalkan veya kurs tasvirli bir alınlık vardır (Res. 1).

Κορ(νηλιφ) Μιθρι-
δάτη κβ' ἐ-
τῶν ἀποθα-
νόντι ἀτυ-

¹ Pontus bölgesinin yayınlanmış yazıtları için bilhassa Bk. *Studia Pontica* III (Recueil d'Inscriptions grecques et latines du Pont et de l'Arménie), kısım I, nâşirleri: J. G. C. Anderson, F. Cumont, H. Grégoire, 1910. Kısım II yayınlanmamıştır. Adı geçen bu eser makalemizde *Stud. Pont.* tarzında kısaltılmıştır. G. de Jerphanion: *Inscriptions de Cappadoce et du Pont* (Mél. Fac. Or. Beyrouth VII, 1914, 23-104 e muracaat imkânını elde edemedim.

Diğer kısaltmalar :

- CIG — *Corpus Inscriptionum Graecarum*, Boeckh neşr.
IGLS — *Inscriptions grecques et latines de la Syrie*, L. Jalabert ve R. Mouterde neşr.; cilt I - III, Paris 1929—1950.
JHS — *Journal of Hellenic Studies*.
MAMA — *Monumenta Asiae Minoris Antiqua*, Manchester 1928—
SEG — *Supplementum Epigraphicum Graecum*, Leyden, 1923—.
SGDI — *Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften*, H. Collitz neşr, Göttingen, 1884—1915.

Makalemi Türkçeye çeviren Doçent Dr. Uluğ Bahadır Alkım'a burada derin teşekkürlerimi belirtmeyi bir borç sayıyorum.

χ⁵ῆς πατήρ
ἀνέστησεν
τῷ ροβ' ἔτει

“22 yaşında ölen Cornelius Mithridates’e bahtsız babası bu (anıtı) 172 yılında rekzetti.”

Bu yazıtta Mithridates kiralî adının, hânedanın ortadan kalkmasından sonra 200 yıldan daha fazla bir müddet devam edegelen mutad şekliyle kullanıldığını ve Roma ismi olan Cornelius ile birlikte geldiğini görmekteyiz.

Bu kabil haller pek müteammimdir.

Satır 7’deki tarih, M. ö. 3 yılında başlamış olan Amasia (—Amasya) şehrinin *era*’sına göre hesaplanmıştır; buna nazaran mezar M. s. 169 da rekzedilmiştir.

2. Amasya, eski bir medresenin avlusunda toplanmış olan müteaddit eski taşların arasında, üçgen şeklindeki bir alınlığı haiz kalın bir bloktur; alınlıkta fili andıran ve fakat bir yaban domuzunun tasviri tasmin edilen bir hayvan kabartmasını muhtevidir.

Γάιος Ἀγριππιανῶ τῷ
ἀδελφῷ μνήμ-
ης χάριν

“Giaus’ (dan), biraderi Agrippianus’un hâtrasına”

3. Amasya, mezar taşı, Hükûmet konağının yanındaki esas köprüyü müteakip gelen ilk köprünün filayağına örülüdür. Taşa yaklaşamadık ancak yerden kopye ettik. Yazıt köprünün latalariyle kısmen kapanmıştır.

	εὐχῆς ἡμε-	10	βος ἔλοι ἄν-
	τέρης θεὸς		φω. λάχομ-
	ἔκλυ[εν, οὔνε]-		εν τέλος ἐ-
	κα πρῶ[τη]		σθλόν. Ἀου-
5	ἀνδρὸς ἔτι		ιδίαν Θεοδό-
	[ζ]ῶντος ἐ-	15	την Ἰουλ. Βα-
	[γ]ῶ θάνων		σιλεὺς τὴν σ-
	[π]αρὰ καιρ [ό]ν.		[ε]μνοτάτην
	ξυνὸς τὸμ-		[γυναῖκα](?)

“Tanrı bizim duamızı işitti, madem ki zamanımdan önce, zevcim hâlâ berhayat iken evvelâ ben öldüm. Kâşki müşterek bir mezar ikimizi taşısa. Mes’ut bir âkibete kavuştuk. Iulius Basileus pek muhterem zevcesi Avidia Theodote’yi (defnetti)”.

Zevcinden evvel zevcenin ölümü vesilesiyle ifade edilen büyük itminan garip olup sat. 8 deki παρὰ καίρῳ'a güçlkle tetabuk etmektedir. Satır 7 de, θανων, θάνον yani ξθανον yerine gelmiş olmalıdır, fakat *hexametron* vezni pek hatalıdır. Yazıtın sonunda γυναικα memûldür, fakat bunu taşın üzerinde göremedim.

4. Amasya, 32 nci sokak, 28 No.lu evin döşemesinde, üst ve sağ tarafı kesik mezar taşı, pek fena ve gayri muntazam harflerle yazılı.

Φιλήτη
Εὐτύ-
χω [τ]-
ῶ ἀν[δρ]ι
μνή[μ]-
ς χά[ρ]-
ιν

“*Philete(den), zevci Eutychus'un hatırasına.*”

5. Amasya'ya takriben 45 dakika mesafede bulunan Ziyereköy yolundaki Aynalı Mağara. Bu mezar uzun zamandan beri iyice malûmdur. Cesim harfleriyle yazılmış iki yazıtı ihtiva etmektedir, yukarıdakinin okunuşu: Τῆς ἀρχιερέως: aşağıdaki ise dikkatli bir surette silinmiş olup geniş mikyasta okunamıyacak vaziyettedir. Müteaddit müşahitler pek farklı harf çeşidi teşhisini tahmin etmişlerdir; Bk. *Stud. Pont.* No. 95. Kendi okuyuşumu ilâve edeyim :

ΚΑ ΟΕΟΣ
Χ 'ΙΟΥ

Bu alt yazıtın, bu vaziyete göre mezarın yeniden kullanılışı ile ilgili ikinci bir mezar yazıtı olarak bir ad ile bir de patronimik şeklinde olduğu anlaşılmakta olup muhtemelen müsaadesiz hakkedildiği için silinmiştir.² Maamafih durumun bu kadar basit olmaması da ihtimal dahilindedir.

Stud. Pont. ayn. yr.de nâşirler, Tes'in, Mithridates veya Pharnaces'in başrahibi olduğu ve bu kiralın adının muzaffer Romalıların emri üzerine silindiği tahminini yürütmüşlerdir. Bu doğru

² Mr. Fraser'in okuyuşu, —üst satırın başlangıcında KAI tarzındaki kıraatı müstesna— benimkine uymaktadır. Eğer bu doğru ise, ihtimal καί [msl. Τιμὸς] θεός. —ikinci bir rahip olabilir mi? Grégoire tarafından okunan 'Αφροδίτης'in taşın üzerinde olmadığından eminim.

olamaz, zira bunun sebebi sadece bu adlardan hiçbirisinin silinti yerinde okunamayışı değil, fakat aynı zamanda yukarıdaki yazıta nazaran harf yazılış üslûbunun farklı oluşundadır.

Satır I'in sonunda olan ve bütün müdekkiklerce mevcudiyeti kabul edilen yegâne harf durumunda bulunan *sigma*'nın, —yukarıdaki yazıtta meyilli çizgiciklerle hakkedilen *sigma*'nın aksine— üstte ve altta yatay çizgiciklere malik olduğu hiç kimse tarafından görülemediği anlaşılmaktadır. Muhtelif devirlerde hakkedilmiş bulunan birbirinden tamamiyle ayrı iki yazıtın mevcudiyeti şüpheden ârî gözükmemektedir.

6. Amasya, Yörgüç Camiinin bir duvarında; gayri sahih ve gayri tamam bir kopyeye göre incelenerek *Stud. Pont.*, No. 114 de yayınlanmıştır. Bizim buradaki 2 No.lu resmimiz ise Mr. Fraser tarafından alınan bir estempaje göredir; harf yük. 33-40 mm. Üst kısmında bir salkım üzüm kabartması vardır.

τῷ γλυκυτά-
τῳ μου υἱῷ
Αὐρ. Ἀγρικολαῷ
ζήσονται ἐν ἔ-
5 τεσιν κς' κὲ φι-
λοπονήσας κὲ
γονῖς τιμήσας
κὲ φίλους, Γλυκέ[ρα?]

“Glykera’ (dan), 26 yıl yaşayan, çok çalışın ve ebeveynine ve dostlarına itibar eden en sevgili oğlu Aurelius Agricolaus’a.”

Yazıt gramer sıygası bakımından kusurludur. ζήσονται yerine ζήσονται şekli görüldükten başka dativus olması lâzım geldiği halde φιλοπονήσας ve τιμήσας gibi nominativus partisiplerini bulmaktayız.

Yazıtın ikmal edilmemiş olduğu anlaşılmaktadır; sonunda Γλυκέρα ἡ μήτηρ μνήμης χάριν gibi bir ibare beklemekteyiz.

Stud. Pont. nâşirlerinin, 6 ncı satırdaki μνήσασα tarzındaki daha önceki okuyuşu hususunda serdettikleri şüpheler, şimdi haklı görülmelidir.

7. Amasya, Halifet Gazi camii yakınındaki bir pınarda, gayri tam bir şekilde, *Stud. Pont.*, No. 132 de yayınlanmıştır. Kaligrafisinin pek çirkin olan kalitesi (Res. 3) de görülmektedir (tarafımızca alınan bir estempajdan).

'Ι(ούλιοι) 'Ηρακλᾶς
 καὶ Στατί-
 λης τὸν ἐ-
 αὐτῶν θρέ-
 5 ψαντα 'Ι. Ζώ-
 σιμιον
 μνήμης χά-
 ριν
 ἔτους vac.

“*Iulius Heraklas ve Iulius Statilius (dan), süt babaları Iulius Zosimos'a - - yılında.*”

'Ηρακλᾶς, 'Ηράκλειτος yahut 'Ηρακλείδης gibi daha uzun bir şahıs adının çok müteammim kısaltılmış bir şeklidir. -ας ve -ων ile nihayetleri en kısa şekle ifrağ edilmiş isimler için bilhassa Bk. L. Robert: *Études Epigraphiques et Philologiques* s. 153 v.d. Satır 5 de zeta harfi ters olarak yazılmıştır.

Satır 9 da sene sayısı hiç yazılmamıştır.

8. Amasya, Yörgüç camiiinde; krş. *Stud. Pont.*, 123; *SEG IV*, 732.

Satır 6-7 de taşın üzerinde vazıh bir şekilde : ἦν φόβος εἶλε πικρὸς ζῶης τάχος ἀφειλάμενος seçilmektedir. Zingerle'nin λάχος (*SEG* ayn. yr.) tarzındaki okuyuş tahmini kabul edilmemelidir. Satır 8 de taşta, --- beklenebileceği gibi --- οὐ νόσω δμηθεῖσαν vardır, yoksa *Stud. Pont.*'daki gibi ἀμηθεῖσαν mevcut değildir.

9. Amasya, medresenin avlusunda yukarıda 2 No. ile gösterilen yazıtın yanında, koyu renkte büyük bir taş levha üzerinde, *Stud. Pont.*, No. 135'te Hamilton'un bir kopyesine nazaran aşağıdaki şekilde yayınlanan Bizans yazıtıdır :

θεοσηβοῦσ[ιν] βω[ήθει - - -]
 δε, πολλὰ δὲ ἤματα [δίδου]

Bizim fotoğrafımız ise (Bk. Res. 4) metnin tam olduğunu ve şu şekilde okunduğunu göstermektedir :

† θεοστιβοῦς γῆς ὦ-
 δε πολλὰ δείγματα

“*Tanrı tarafından basılan yerin nümuneleri bu kadar çoktur.*”

Bu metnin mânasını anladığımı iddia edecek değilim; bu metnin *Stud. Pont.*, No. 136 daki : φῶς, φῶς τὰ πάντα, καὶ θεὸς μέσον

μέλει suretinde okunan bir yazıta benzer mahiyette olduğu anlaşılmaktadır.

Buradaki yazıt ton işaretlerinin taştaki kelimeler üzerinde gösterilmiş olması bakımından dikkat çekicidir. Bu âdet sekizinci yüzyıldan evvel taammüm etmemiştir; meselâ Bk. Froehner: *Inscriptions grecques du Louvre*, No. 238 (M. s. 707—708), *IGLS* III 814, 869, 986.

GAZIURA

10. Turhal, akropolise çıkan yarı yolda ve güney yönde topraktan satha çıkıp yükselmiş olan bir kayanın üzerindeki çevre içinde mahkûk olup bir kaç harfi *Stud. Pont.*, No. 278a da verilen yazıttır. Res. 5 bu yazıtın tarafımızca alınmış olan estempajının fotoğrafını göstermektedir. Geniş aralıklı ve fena halde aşınmış olan harflerin yükseklikleri 32-33 mm.dir.

[ὁ δ ε ῖ ν α]

Ἀντιφίλ[ιδος]

Βυζάντιον

παῖδας λανπά-

δι νικῶν Ἑρμεῖ

“*Antiphilides’in oğlu, Byzantion’daki delikanlıların meşale yarışının galibi....., (bu ithafı) Hermes’e yaptı.*”

Bu dikkat çekici yazıt, hiç te hayreti mucip olmayacak şekilde, Pontus’un iç bölgesinde bulunmuş olan kendi cinsindeki yegâne yazıttır. Mıntakayı Romalıların zaptından bir hayli evvele ait olan tarihi dolayısıyla bilhassa alâka uyandırır. *Stud. Pont.* 94 ün M. ö. 190—170 olarak tarihlendirilen bir yazıtının kaligrafisi ile yapılan bir mukayese, yazıtımızın daha geç çağa maledilemeyeceğini göstermektedir; esasen yalnız harflerin şekillerinden, bunun bir hayli eski olduğuna kemali hâhişle kanaat getirilebilir. *Omega* ve *nu* şekilleri Sinope (—Sinop)’de bulunmuş olan 4 üncü yüzyıl mezar yazıtlarındaki aynı harflere hassaten benzemektedir. *Stud. Pont.* nâşirleri bu yazıtın harf biçimlerinin 278 No.da gösterdikleri ve yine akropolis tepesinin kayasına mahkûk olup kendileri tarafından M. s. II. yüzyılın sonu veya I. yüzyılın başı olarak tarihlendirdikleri yazıtlara pek benzediklerini beyan etmişlerdir. Maalesef biz bu yazıtı bulmaya muvaffak olamadık. S. 251 de resimleri yayınlanmış olan el kopyelerine göre hüküm vermek icap ederse buradaki yazıtımız-

dan daha az arkaik görünüşte oldukları anlaşılır. Pontus'un iç kısmına mensup bir musabık için Byzantium'daki yarışlarda bir mükâfat kazanması her halde ender bir hâdise olsa gerektir, bu başarı ise akropolis'te, kendisine bir ithaf müsaadesi verilmekle, uygun bir şekilde mükâfatlandırılmıştır.

Byzantium'da delikanlıların meşale yarışındaki diğer bir zafer yazıtı, İstanbul Rumelihisarı yakınındaki Baltalimanı'nda bulunmuştur (krş. *CIG* 2034=*SGDI* 3058): 'Ολυμπιόδωρος Μενδιδώρου στεφανωθείς τῷ λαμπάδι τῶν ἀνέβων τὰ Βοσπόρια, τὸ ἄθλον Ἑρμᾶι καὶ Ἡρακλεῖ ('titulus optimaе aetatis' Boeckh). Yalnız Byzantium'dan bahsetmesine ve ἀνέβους yerine παῖδας'ı ikame etmesine rağmen Gaziuralının Bosporia bayramında muzaffer olduğunu düşünmek makuldür.

Satır 1'deki adı okuyamamaktayım, bununla beraber mevcut izler satır 2'de görülen aynı şahıs adına, yani 'Αν[τι]φι[λ]ι[δης]'e mutabık olmaktadır.

Bu bölgede eski bir tarihte olsa bile, Yunanca bir adı hayretle karşılamamalıdır; *Stud. Pont.* 117'deki notlar krş.

PHAZEMONITIS

11. Havza, kasaba kütüphanesinin duvarında örülü; *Stud. Pont.* No. 24 (Bk. Res. 6). Son iki satır hâlen çatıdan inen bir su oluğu ile örtülüdür. Yazıt A. Wilhelm tarafından daha başarılı tamamlamalarla yeniden yayınlanmıştır; bk. *Jahreshefte* 1932, Beiblatt, s. 92 v.d.

Yazıtı Wilhelm şöyle tamamlamaktadır :

Ἀγαθῇ
Τύχῃ

[Τίτος? Πλά]νκις Πείσων
[εὐλογῶ ἱα]θείς τὴν κατὰ
5 [Καῦσαν κ]ρήνην, σεμνῶς
[δὲ καὶ ὁσί]ως πλήσας τὸν χρό-
[νον δύο ἐτ]ῶν εὐχαριστῶ τῷ
[σωτῆρι θε]ῷ Ἀσκληπιῷ καὶ ταῖς
[Νύμφαις · εὐ]χαριστῶ δὲ καὶ ἁ-
10 [ρχιατρῷ . . .]άνδρῳ καὶ τ(ῷ) ἀπ-
[ελευθέρῳ . . .]ροντι καὶ τῷ π-

- [αναρέτω Σ]ειλίω Λεπίδω
 [εὐεργετοῦντ]ι ἀνακτος Ἀσκληπι-
 [οῦ πᾶν το ἰε]ρόν. Πείσων ἐγὼ
 15 [e.g. Κιανὸς στείχ]ω ζαθέην ἐπὶ πᾶ-
 [τρην, ἐν Καύσ]ῃ πλήσας γερα-
 [ρᾷ δισσὸ]ν λυκάβαντα·
 [αἰεὶ δ'] ἡμετέρες
 [κῦδο]ς ζῶοιτο
 20 [γεν]έθλις

Καῦσαν, Καύσῃ (-sıcak menba kaynatan yer, kaplıca) suretinde yapılan bu mahirane tamamlama burasının, eski adını muhafaza ettiğini farzettirmektedir. Havza türkçe de olabilir, binaenaleyh bu ismin eskiliğini farzetmek hususunda önceden tasarlanan bir sebep mevcut değildir. Çok defa görüldüğü gibi burada da Havza adının öz türkçe mi yoksa türkçeleşmiş eski bir isim mi olduğunu söylemek mümkün değildir. Amasya'nın yerlisi olan Strabo bu kaplıcalardan bahsederken onlara sadece τὰ θερμὰ ὕδατα τῶν Φαζημωνιτῶν tesmiye etmektedir.

Yazıttaki Piso adlı şahsın teşekkürlerini ifade etmekle kalmayıp tedavi dolayısıyla şükranının hâtırası olarak bir ithafta da bulunması pek muhtemel görülmektedir; Piso'nun, üzerine buradaki yazıt vazedilen bir pınarı ithaf etmesinden şüphelenmekteyim. Bu kabil takdimeler ekseriya bir rüya neticesinde yapılırdı; bu itibarla yazıtın dördüncü satırının sonu ile beşinci satırı başlangıcı için τὴν κατὰ [τὸ ὄναρ κ]ρήνην tarzında bir okumayı muhtemel addetmekteyim. Teşekkür kelimeleri ile birlikte, upkı buna benzer ithaf için krş. *Sardis* VII,1 No. 94: Εὐτυχιανὸς ὁ κουρεὺς ἰδὼν καθ' ὕπνου ἀνέθηκεν ταῖς Νύμφαις αὐτοῦ ὁλοκληρίᾳ Ασκληπιῶν, καὶ εὐχαρίστησα.

Satır 7 de Wilhelm tedavinin müddetini iki yıl yaparak yazıtı ilk defa tertip ettirenlerin yaptıkların tamamlamayı kabul etmektedir. Buna tekabül eden 17 nci satırdaki mısradaki tekil olarak -ν λυκάβαντα'yı bulmaktayız. δισσοὺς λυκάβαντας anlamında δισσὸν λυκάβαντα yazan bir müellif tanımadığımdan, tedavi müddetinin iki olmayıp bir yıl olduğuna kaani bulunmaktayım; filhakika geç Yunancada χρόνος: "sene" anlamına gelir; hattâ bu keyfiyeti modern yunancada da bulmaktayız. Satır 7'deki -ων, bir partisipin, ihtimal [ὑγιαίν]ων'un, nihayetidir.

Satır 8 de, *alpha*'nın önünde kendisini muhafaza etmiş vaziyette görülen çizgiciğin mukavves olmaktan ziyade düz olduğu anlaşılmaktadır; ihtimal 13 üncü satırdakine göre [ἄνακτ]ı, olabilir.

Satır 10 da taş üzerinde pek vâzih olarak KAITOI mevcuttur. καίτω yerine καιτοι'un görülmesini, hakkâkların oldukça ciddi bir hatası olarak tahmin etmekten ziyade, καίτοι şeklini muhafaza etmeyi ve bir imtiyazî cümle olarak -οντι ile sona eren aşağıdaki partisip ile birleştirmeyi tercih etmekteyim. Taş üzerinde ONTI'nin önünde *rho* harfinin kıvrımı kısmen görülebilmektedir; burada *beta*-nın da gelmesi mümkündür, fakat bu iki harften başkasının mevcudiyeti vârid olamaz. İlk fikrim başrahabin tedavinin seyri esnasında ölebilmiş olması idi, lâkin bu faraziyeyi destekliyecek tatmin-kâr bir tamamlama aklıma gelmemektedir; binaenaleyh başrahabin herhangi bir sebep yüzünden bir müddet uzaklaştığına zâhip olmakta ve aşağıdaki şekli teklif etmekteyim : καίτοι ἀπ[οδῆμυ διατρῆ]βοντι. Muvakkat gaybubeti esnasında dahi icraatına devam eden mümtaz idaresi için başrahibe müsait bir şekilde teşekkür edilmiştir.

Satır 11-14 de, tedavi edilen bir hastanın, *hieron*'un muayyen bir hayırseverine, hiç olmazsa bu hareketini izah etmeksizin neden teşekkür etme arzusunda olduğunu anlamamaktayım. Lepidus'un, tapınakta madûn bir rahip olup, şayet başrahabin yokluğu hakkındaki fikrim doğru ise Piso'nun tedavisi için bilhassa mesul kimse olduğu daha muhtemel görülmektedir. Bu itibarla satır 13de, evvelce *Stud. Pont.*de restore edildiği veçhile [διοικοῦντ]ı tarzında bir tamamlamayı tercih etmekteyim. Fakat hakikatta satır 13'ün kendisini muhafaza etmiş ilk harfi *nu* şeklinde gözükmemektedir: nitekim meyilli çizgiciğin küçük bir kısmı kalmış vaziyettedir, buna göre ise: [διοικοῦσι]ν oluyor demektir.

Lepidus, τῷ π— ile başlayan bir kelime yahut cümle ile tasvir edilmektedir. Bundan da, iki şık tahassül eder. Bunlardan birincisi, Lepidus'un πάρεδρος ünvanını haiz olmasıdır ki, "rahip muavini" anlamına gelen bu ünvan Anadolu'da müteaddit defa görülür³. Aynı derecede tatminkâr olan ikinci şık ise, *Stud. Pont.* No. 25'te benzer bir vesikada olduğu gibi Lepidus'un τῷ πάντων φίλῳ tesmiye edilmiş olmasıdır.

³ Bk. *JHS* LXXII (1952), 118 ve oradaki örneklere şunu da ilâve ediniz: *Alt. von Hierapolis* 83, No. 33, πα[ρ]ε[δρ]εῦοντ[α] κοσ[μ]ίως καὶ ὑπηρε[το]ῦ[ν] τα τοῖς θεοῖς ἀξι[ο]π[ρε]πῶς.

Satır 15-20. Kısmen mensur, kısmen de manzum olan bu çeşit yazıtlarda manzum kısmın mensur kısmın muhteviyatını yakinen takip ettiği umumiyetle görülür.⁴ Bu sebepten, 15 inci satırda Pisonun memleketinin adından vazgeçip onun yerine, 4 üncü satırdaki partisipe tekabül eden bir partisip (*Stud. Pont.*: σωθεις) getirmek daha müreccaktır. Aynı şekilde 16-17 nci satırlarda, yukarıdaki σεμνω̃ς v.s. tekabül etmek üzere, her halde γερα[ρω̃ς] okumamız icab eder.⁵

Satır 19 da ilk kelimenin tamamlanması müşküldür. Piso'nun, ailesinin müstakbel sıhhatı için dua etmesi akla gelebilir, fakat şimdiye kadar yürütülen tahminlerin hiçbirisi tatminkâr görünmemektedir.⁶ Yukarıdaki şükran ifadelerine uyan bir tâbir vâzihan kabul edilebilir; eğer ikinci bir vezin hatası tecviz olunursa [χα̃ρι]ς'in kabulü caziptir.

Bu sebeplerden dolayı, bu yazıt için aşağıdaki tamamlamayı teklif etmekteyim.

'Αγαθη̃
Τύχη

[. . . Πλά]νκις Πείσων
[θεραπευ]θεις την κατὰ
5 [τὸ ὄναρ κ.]ρήνην. σεμνω̃ς
[δὲ καὶ ὁσί]ως πλήσας τὸν χρό-
[νον, ὑγιαίν]ων εὐχαριστῶ τῷ
[θεῷ ἄνακτ]ι 'Ασκληπιῷ καὶ ταῖς
[Νύμφαις. εὐ]χαριστῶ δὲ καὶ ἀ[ρ]-
10 [χιατρῷ . . .]άνδρῳ, καίτοι ἀπ[ο]-
[δῆμῳ διατρί]βοντι, καὶ τῷ π[ά]-
[ντων φίλῳ Σ]ειλίῳ Λεπίδῳ
[διοικοῦσι]ν ἄνακτος 'Ασκληπι-
[οῦ τὸ ἱε]ρόν. Πείσων ἐγὼ
15 [σωθεις στεί]χῳ ζαθέην ἐπὶ πά-
[τρην, τῇδ' ἥδ]η πλήσας γερα-

⁴ Bk. msl. Robert: *Hellenica* I, 8.

⁵ Nitekim γεραρός'un, uygun bir tarzda yer adının sıfatı olarak kullanılabileceği muhtemel değildir, Bk. LS 9 γεραρός maddesi.

⁶ *Stud. Pont.*'da: ὄλβος; Wilhelm'de: κῦδος yahut εὖχος. ἐλπίς okuyuşu daha iyi değildir.

[ρῶς τέλεο]ν λυκάβαντα.

[αἰεὶ δ'] ἡμετέρες

[?χάρι]ς ζῶοιτο

20

[γεν]έθλις

"İyi tâli ile... Plancius Piso, tedavi edildikten sonra, rüyaya uyarak pınarı (ithaf etti). Seneyi müttaki ve vakur bir tarzda geçirdikten sonra şimdi iyi sıhhatte olarak Tanrı Asklepios hazretlerine ve nemflere şükranlar sunarım; taşrada muvakkaten oturmasına rağmen başrahip ...andros'a, ve herkesin dostu (olan) Silius Lepidus'a- Tanrı Asklepios hazretlerinin ta-pınağını idare ettikleri için- teşekkür ederim. Ben, Piso, kurtulmuş olarak, bütün yılı burada mutekidane bir surette geçirerek şimdi lâtif vatanıma gidi-yorum. Ve ailemin şükranı ebediyyen yaşasın!"

SINOPE

12. Sinop, Arkeoloji Müzesinde, büyük yuvarlak bir kaide, hatalı bir kopyeye göre Th. Reinach tarafından *Rev. Arch.* 1916, s, 354-358 de yayınlanmıştır. Reinach'ın yaptığı tashihlerin hemen hemen hepsi teyyüd etmektedir; taşın üstünde görüldüğü vechile tekmil metnin kopyesini aşağıda veriyorum. Kaidenin yüksekliği 1.31 m.dir.

- M. Εἰούτιος Μαρκιανὸς Ῥοῦφος παράδοχος
 Σινωπεὺς πύκτης, νεικήσας ἱεροὺς εἰσελαστικoὺς
 ἀγῶνας· Ῥώμην Καπετώλεια γ' κατὰ τὸ
 ἐξῆς· Νέαν πόλιν β'· Ἀκτια β' πρῶτος καὶ
 5 μόνος Σινωπέων· Νέμεια β'· Ἴσθμια β'·
 Πύθια· Ὀλύμπια· Παναθήνεια πρῶτος Σι-
 νωπέων· Ἀντιόχειαν γ' πρῶτος καὶ μό-
 νος τῶν ἀπὸ αἰῶνος ἀγενείων καὶ ἀν-
 δρῶν ἡμέρα μιᾷ· ἀνδρῶν Πύθια ἐν Ἀντιο-
 10 χείᾳ· Νεικομήδειαν γ' πρῶτος καὶ μό-
 νος τῶν ἀπ' αἰῶνος παίδων ἀγενείων ἀν-
 δρῶν· Κοινὰ Ἀσίας Σμύρναν Πέργαμον Ἐφε-
 σον· τὴν ἐξ Ἀργους ἀσπίδα β'· Κοινὰ Ἀσίας
 Σάρδεις β'· Φιλαδέλφειαν β'· Τράλλεις β'· Ἱερὰν
 15 πόλιν β'· Λαδίκεαν β'· Θυάτειρα β'· Μιτυλήνην β'·
 Κοινὸν Πόντου β'· Κοινὸν Γαλατίας β'· Κοινὸν
 Μακεδονίας· Κοινὸν Βειθυνίας· Νείκεαν β'· Κοινὸν

Καππαδοκίας· καὶ ἄλλ[ου]ς ἡμιταλαντιαίους ρι'
ρν'

20 ἐκ δόγματος βουλῆς

Satır 1 de: M.EIOYTIOS taşın üstünde vâzıh bir surette seçilebilmektedir, fakat her halde bir hata olmalıdır. Eioú(λ)ιος, yahut Eioú(ν)ιος olmaktan ziyade ihtimal Eioú<σ>τιος, yani Iustiustur.

Satır 6: Imperator Hadrianus tarafından *Panathenaea*'ya "ise-lastik" ünvanı tevcih edilmiştir; bu ünvanın müsabakalarda kazananlara memleketlerine döndükleri vakit zafer alayı hakkını temin ettiği malûmdur.

Satır 18-19: Rakamları birbirine tevafuk ettirmek müşküldür. 19 ncu satırda PN her halde Rufus'un zaferlerinin toplam sayısı olmalıdır; Senatonun bir heykelin dikilmesine müsaade kararı sayı 150 ye yükseldiği vakit hiç şüphesiz alınmıştı. 4 üncü satırda taş o şekilde çatlamıştır ki, Νέαν πόνον'den sonra gelen sayı B yahut E olabilir: eğer burada E kabul edilecek olursa (nitekim ilk kopyede de böyledir), tek tek numaralanan zaferlerin toplamı 52 eder; şayet B olarak alınırsa bu toplam 49 dur. Bu iki imkânın her iki şıkkı, 18 nci satırda görülen 110 sayısı ile birlikte haddinden fazla yüksek bir rakam vermektedir. Fakat estempaj gözden geçirilecek olursa 18 inci satırda *iota*'nın altında bir *alpha* izinin mevcudiyeti görülür; bu duruma göre menşinde ihtimal PA=101 yazılıdır; 4 üncü satırda B'yı kabul etmekle yekûn 49+101=150 olur.⁷ PA rakamı, sonraları mütevali zaferler neticesinde, 19 uncu satırda buna tekabül eden sayı değiştirilmeksizin, hiç şüphesiz PI'ye tahvil edilmiştir.

13. Sinop, Arkeoloji Müzesinde, yuvarlak kaide, hatalı bir kopyeye göre Th. Reinach tarafından yayınlanmıştır. (Bk. Rev. Arch. 1916, s. 339-345, no. 6). Kaide hâlen dibine yakın bir yerinde meyilli bir şekilde kırık olup çatlak 14 üncü satırın ortasından geçmektedir; üst parça Müze bahçesinde —dik durdurulmak amacıyla— toprağa kısmen gömülerek rekzedilmiştir; alt parça ise müze deposunda ayrı olarak muhafaza edilmektedir. Bu itibarla taşı incelediğimiz vakit 13-14 üncü satırlar hiç gözükmüyordu, binaenaleyh estempajımızda (Bk. Res. 7) mevcut değildir. Sinop Millî Eğitim Müdürü ricamı is'af eyliyerek dikili duran parçanın alt kısmını topraktan çıkarıp

⁷ E=5 sayısı her halde mutad hilâfi olarak yüksek olacaktır. Bu listede başka bir rakam 3 ü geçmemektedir.

onu alt parçasının yanına getirmiş ve birleştirmiştir. (Res 8) kendisinin lûtfen bana gönderdiği bir deseni göstermektedir. Yukarıdaki 12 No.lu yazıtta da olduğu gibi Reinach'ın düzeltmelerinin ekserisi teeyyüd etmektedir. Harflerin çoğu, kırmızı boyanın vâzih izlerini hâlâ göstermektedir.

S a c e r d o t i

omnium Caesar.

T. Veturio T. fil. Col.

Campestri, auguri, II viro,

5 II vir. q.q., II vir. III paneguri, curator

annon., sacerdoti dei Mercuri,

conditori patriae, IIII misso legato

a colonia in urbem sine viatico,

semel quidem ad divom Hadrianum,

10 III autem ad optimum maximumque

bis imp. Caesar. T. Aelium Hadrianum

Antoninum Aug. Pium,

ex. d.d.

vicus COPDY

“Decuriones'in fermanı ile Copdy (?) köyü bu anıtı Titus'un oğlu, Collina kabilesi (mensubu) Titus Veturius Campestris için (rekzetti); (bu zât) bütün Caesar'ların rahibi, augur, duumvir, dört yıllık duumvir, bayram (görevi) dolayısıyla üç defa duumvir, buğday tedarikinin bakanı, Tanrı Merkür'ün rahibi, memleketinin yeniden kurucusu (olup) dört defa, seyahat parası almaksızın (Roma) şehr(in)e, bir kere lâhutî Hadrianus'a, ve üç defa en iyi ve en kuvvetli Caesar, iki defa imparator (olan) Titus Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius'a gönderilmişti.”

Satır 5: *Paneguri* tarzında bir okuyuş şüpheden âridir. Buna göre Reinach'ın tahmin tekliflerinin ilki teeyyüd ediyor demektir. Veturius üç defa bir *panegyris*'in tes'idi ile mükellef *duumvir* olmuştur. Bundan sonra *curatori annon(ae)* olması da pek iyi bir surette vâzih-
tır; bu sebepten, *annuo sacerdoti* tahmini suya düşmektedir.

Satır 10-11: *Maximumque (dominum or)bis imp. Caesar*, Reinach tarafından tasavvur edilmiş olup, Reinach —daha geç bir tarihe kadar Lâtin epigrafisinde bu tarzda olan bir ünvan serisinin görülmemesine rağmen,— *optimum maximumque* ünvanlarının *imperatorem*-

dan başka bir substantivus'a muhtaç olduğunu söylemektedir. Bu ise bedihî bir keyfiyet olarak gözükmektedir; mamafih hiçbir şeyin eksik olmadığı yüzde yüz muhakkaktır. *Imperator*'un iki mânada kullanılmış olması karışıklığının fevkalâde hayret çekici olmasına rağmen, *bis imp*'in müteammim olan *imp*. II yerine geldiği anlaşılmaktadır.

Sat. 14: Reinach buna dair şöyle demektedir: "Que faire du *monstrum* COPDY avec son impossible Y?" ve buna *auxilium lapidis expectandum*'u da ilâve etmektedir. Yukarıda izah edildiği vechile, taşın bu kısmını görmüş değilim, bununla beraber ilk kopyenin doğru olduğu görülmektedir (Bk. Res. 8).⁸ Bu hususta yeni hiçbir fikir serdedecek değilim: *auxilium aliorum lapidum expectandum*.

Makaleme ek olarak, Stud. Pont. III deki birkaç metinle ilgili bazı mütalâalar ileri süreceğim. Bu tekliflerimi sadece münteşir metinlere göre yapmaktayım; bahis konusu olan taşları görmedim.

a) *Stud. Pont.* 7b (Amisos). Bu yazıtı şöyle okumaktayım:

οὐνομα Θρέπτος | ἐμοί, [ν]ούσων | δ' οὐκ ἄλλ{α}ος ἀμίνω[ν] | ἐτήρ
τέχνης πολλοὶ μάρτυρές | ἔσιν ἐμῆς χάριτε.

Nâşirlerin birinci satırın sonundaki kelimeyi 'Αμι(σ)ῶ şeklinde okuyuşları hemen hemen hiç doğru değildir, zira bu şehir adındaki *iota* harfi kısıdır.⁹

b) *Stud. Pont.* 41: Taşta HIOCIIOYAXEP mevcut olduğundan hiç şüphesiz ilk kelime (Aἶλ)ιος olmaktan ziyade "Hιος şeklinde okunmalıdır.

c) *Stud. Pont.* 44a, satır 5-9:

Θεόδωρος Οὐα-
λερία Γλαύκη
τῇ γλυκυτάτῃ
8 <μνή>μης χάριν ἀνέ-
στησα

⁸ Üçüncü harfin R olup kuyruğunun taşın kırık olduğu yerde kaybolduğu hemen hemen muhtemeldir.

⁹ Hiç olmazsa manzum bir yazıtta bu harfin kısalığını farketmiş durumdayım ki bu misali burada elime alamıyacağım.

Satır 8 de taşın üzerindeki metnin tamam olması ihtimali gayri mümkün değildir. Muahhar çağlara ait yazıtlarda $\mu\eta\eta\mu\eta\varsigma$ kelimesi sık sık muhtelif şekillerle tahrif edilmiştir; $\mu\eta\varsigma$ için krş. *MAMA* I 208 ve] Calder'in notu s. 113. Fakat bir satırın kazaen hazfedilmiş olması burada daha muhtemel gözükmemektedir, meselâ $\tau\eta\gamma\lambda\upsilon\kappa\upsilon\tau\acute{\alpha}\tau\eta$ <μου συμβίω μνή>μης χάριν.¹⁰

d) *Stud. Pont.* 53

Μοῖρά μ' ἀναν-
καίη παῦσεν
βίότοιό · μ[ητ]ρὶ (?)
Μνησι - - -

Kanaatımca sat. 3-4 hiç şüphesiz βίότοιό μ[ε]ρίμνης olarak okunmalıdır.



¹⁰ *MAMA* I 357 de aynı şeyin vuku bulduğunu zannetmekteyim, orada kanaatimce şöyle bir okuyuş olmalıdır: Αὐρήλιος | Ἀνίκητος | υειδς Εὐγε|νίου κτ 'Ερε|<νίας μνή>|μης χάριν. Herennia şahıs adı kısaltması hemen hemen hiç muhtemel gözükmemektedir.

INSCRIPTIONS FROM PONTUS

by

G. E. BEAN

Department of Classical Philology, Istanbul University

The following inscriptions were seen by me in the course of a journey undertaken in 1950 in the company of Mr. P. M. Fraser. Numbers 1-4 are —to the best of my belief— new; the others are already known, but are republished here with more complete readings or with new restorations.¹

AMASIA

1. Amasya, in the courtyard of the Beyazıt Mosque, built into the parapet above the river bank, a tombstone 0.79 m. high, 0.49 m. wide, 0.25 m. thick, with pediment containing a round shield or disc. Letters 34-43 mm. high (cf. Fig. 1).

Κορ(νηλίω) Μιθρι-
δάτη κβ' ἐ-
τῶν ἀποθα-
νόντι ἀτυ-

¹ For the published inscriptions of Pontus see especially *Studia Pontica* III (Recueil d'Inscriptions grecques et latines du Pont et de l'Arménie), Part I, edd. J. G. C. Anderson, F. Cumont, H. Grégoire, 1910. Part 2 has not appeared. This work is here abbreviated *Stud. Pont.* I have not been able to consult G. de Jerphanion, *Inscriptions de Cappadoce et du Pont* (Mél. Fac. Or. Beyrouth VII 1914, 23-104) Other abbreviations:

CIG — *Corpus Inscriptionum Graecarum*, ed. Boeckh.

IGLS — *Inscriptions grecques et latines de la Syrie*, edd. L. Jalabert et R. Mousterde, vols. I - III; Paris, 1929-1950.

MAMA — *Monumenta Asiae Minoris Antiqua*, Manchester, 1928—

SEG — *Supplementum Epigraphicum Graecum*, Leyden, 1923—

SGDI — *Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften*, ed. H. Collitz; Göttingen 1884-1915.

The Turkish version of the present article was prepared by Dr. Uluğ Bahadır Alkım, to whom I wish to express my sincere thanks.

5 χῆς πατήρ
 ἀνέστησεν
 τῷ ροβ' ἔτει

The date in line 7 is reckoned by the era of Amasia, which began in 3 B.C.; the tomb was accordingly erected in A.D. 169.

2. Amasya, among a number of ancient stones collected in the yard of an old Medrese, a thick block with triangular pediment containing a relief of an animal somewhat resembling an elephant, but intended apparently for a boar.

Γάις Ἀγριππιανῷ τῷ
 ἀδελφῷ μνήμ-
 ης χάριν

3. Amasya. Tombstone built into a pier of the next bridge west of the main bridge by the Hükümet. We could not reach the stone, but copied it from the ground. The inscription is partially obscured by the wooden struts of the bridge.

	εὐχῆς ἡμε-	10	βος ἔλοι ἄν-
	τέρης θεός		φω· λάχομ-
	ἔκλυ[εν, οὔνε]-		εν τέλος ἐ-
	κα πρῶ[τη],		σθλόν. Ἀου-
5	ἄνδρὸς ἔτι		ιδίαν Θεοδό-
	[ζ]ῶντος ἐ-	15	την Ἰουλ. Βα-
	[γ]ὼ θάνων		σιλεὺς τὴν σ-
	[π]αρὰ καιρ[ό]ν.		[ε]μνοτάτην
	ξυνὸς τύμ-		[γυναῖκα] (?)

The great satisfaction expressed at the wife's death before her husband is peculiar, and hardly consistent with παρὰ καιρὸν in line 8. In line 7, θάνων must be for θάνον, i.e. ἔθανον, but the hexameter is very faulty. At the end, γυναῖκα is expected, but I did not see it on the stone.

4. Amasya, in the floor of house no. 28 in 32nd street, a tombstone cut away at the top and on the right, inscribed in very bad and irregular lettering.

Φιλήτη
 Εὐτύ-
 χω [τ]-

ϖ̃ ἀν[δρῆ]
 μνη[μ]-
 ις χα[ρ]-
 ιν

5. Aynalı Mağara, about 45 minutes from Amasya on the road to Ziyereköy. This tomb has long been well known; it carries two inscriptions in huge letters, the upper reading Τῆς ἀρχιερεῦς, while the lower has been carefully erased and is largely illegible. Various observers have thought to discern very various letters; see *Stud. Pont.* no. 95. I add my own reading:

ΚΑ..... ΟΕΟΣ
 Χ..... 'ΙΟΥ

This lower inscription would appear on the face of it to be a second epitaph relating to a reuse of the tomb, in the form of a name and patronymic, erased possibly because it was inscribed without authority.² But perhaps the matter is not so simple.

In *Stud. Pont.* loc. cit. the suggestion is advanced that Tes was high-priest of Mithridates or Pharnaces, whose name was erased by order of the victorious Romans. This cannot be right, not merely because neither of these names can be read in the erasure, but because of the difference in the style of the lettering from that of the upper inscription. It does not appear to have been noticed that the final *sigma* of line 1 (the only letter on which all observers are agreed) has horizontal upper and lower strokes, in contrast to the branching *sigmas* of the upper inscription. It seems beyond doubt that we have two quite separate inscriptions cut at different times.

6. Amasya, in a wall of the Yörgüç Mosque; *Stud. Pont.* no. 114, from an inexact and incomplete copy. Fig. 2 is from a squeeze taken by Mr. Fraser. Letters 33-40 mm. high. In the pediment is a relief of a bunch of grapes.

² Mr. Fraser's reading agrees with mine, except that he read ΚΑΙ at the beginning of the upper line. If this is right, perhaps καὶ [e.g. Τιμὸς]θεός—a second priest? I feel quite sure that Ἀφροδίτης, read by Grégoire, is not on the stone.

τῷ γλυκυτά-
 τῳ μου υἱῷ
 Αὐρ. Ἀγρικολαῶ
 ζήσονται ἐν ἔ-
 5 τεσιν κς' κὲ φι-
 λοπονήσας κὲ
 γονῖς τιμήσας
 κὲ φίλους, Γλυκέ[ρα?]

The inscription appears to be unfinished; we expect at the end something like Γλυκέρα ἡ μήτηρ μνήμης χάριν.

The doubts expressed by the editors of *Stud. Pont.* concerning the former reading μονήσασα in line 6 now prove to be justified.

7. Amasya, at a fountain close to the Halifet Gazi Mosque. Published incompletely in *Stud. Pont.* no. 132. The execrable quality of the script is seen in Fig. 3 (from a squeeze).

 Ἰ(ούλιοι) Ἡρακλᾶς
 καὶ Στατί-
 λιν τὸν ἐ-
 αυτῶν θρέ-
 5 ψαντα Ἰ. Ζώ-
 σιμον
 μνήμης χά-
 ριν
 ἔτους vac.

The number of the year in line 9 was never written.

8. Amasya, Yörgüç Mosque; *Stud. Pont.* no. 123, *SEG* IV 732. In lines 6-7 the stone has quite clearly: ἦν φθόνος εἶλε πικρὸς ζωῆς τάχος ἀφειλάμενος. Zingerle's conjecture λάχος (*SEG*, loc. cit.) is accordingly to be rejected. In line 8 the stone has οὐ νόσφ' ἀμνηθεῖσαν, as might be expected, not ἀμνηθεῖσαν as in *Stud. Pont.*

9. Amasya, in the courtyard of the Medrese beside no. 2, on a large slab of dark-coloured stone, is the Byzantine inscription published in *Stud. Pont.* no. 135, after a copy of Hamilton's, in the form

θεοσηβοῦσιν] βω[ήθει - -]
 δε, πολλὰ δὲ ἤματα [δίδου]

The photograph of the stone (Fig. 4) shows that the text is complete and reads

† θεοστιβοῦς γῆς ὦ-
δε πολλὰ δείγματα

I do not pretend to understand what this means; it is evidently a text of similar character to *Stud. Pont.* no. 136, which reads: φῶς, φῶς τὰ πάντα, καὶ θεὸς μέσον μένει.

The present inscription is remarkable for the fact that the accents are marked over the words on the stone. This practice did not become common before the eighth century; see for example Froehner *Inscriptions Grecques du Louvre* no. 238 (A.D. 707-8), *IGLS* III 814, 869, 986.

GAZIURA

10. At Turhal, carved in a panel on an outcrop of rock half-way up the south side of the acropolis hill, is the inscription of which a few letters are given in *Stud. Pont.* no. 278a. Fig. 5 shows a photograph of a squeeze taken by us. Letters 32-33 mm. high, rather widely spaced and badly worn.

[ὁ δεῖνα]
Ἀντιφιλ[ίδο]ν
Βυζάντιον
παῖδας λανπά-
δι νικῶν Ἑρμεῖ

This remarkable inscription is, as is hardly surprising, the only one of its kind yet discovered in the interior of Pontus. It is especially interesting by reason of its evidently early date, which must be considerably before the Roman conquest. A comparison of the script with that of *Stud. Pont.* no. 94, which is dated 190-170 B.C., suggests that our inscription can hardly be later; from the forms of the letters alone one would willingly believe it to be a good deal earlier. In particular, the shapes of *omega* and *nu* are paralleled in fourth-century epitaphs at Sinope. The editors of *Stud. Pont.* observe that the lettering of this inscription is very similar to that of no. 278, which is also cut in the rock of the acropolis hill, and is dated by them to the late second or early first century B.C. We did not, unfor-

tunately, succeed in finding this inscription; to judge from the hand copies reproduced on p. 251, its letters have a much less archaic appearance than those of our present inscription. It must in any case have been a rare event for a competitor from inner Pontus to carry off a prize in the games at Byzantium, and the achievement is fittingly rewarded by the honour of a dedication on the acropolis.

Another victory in the boys' torch-race at Byzantium is already known from *CIG* 2034 = *SGDI* 3058, found at Baltalimanı, Rumelihisarı near Istanbul: 'Ολυμπιδωρος Μενιδιδώρου στεφανωθείς τᾷ λαμπάδι τῶν ἀνήβων τὰ Βοσπόρια, τὸ ἄθλον Ἑρμῆι καὶ Ἡρακλεῖ ('titulus optimae aetatis' Boeckh). It is reasonable to suppose that the Gaziuran also was victorious in the Bosporia, though he speaks merely of Byzantium and substitutes παῖδας for ἀνήβους.

I cannot read the name in line 1, but the traces appear consistent with the same name as in line 2, namely Ἀν[τι]φι[λ]ι[δης]. A Greek name is not surprising in this region even at an early date; see the remarks in *Stud. Pont.* 117.

PHAZEMONITIS

11. Havza, built into the wall of the library; *Stud. Pont.* no. 24. Photograph Fig. 6; the last two lines are now hidden by a drain-pipe. The inscription was republished by A. Wilhelm, with improved restorations, in *Jahreshefte* 1932, *Beiblatt* 92 sqq. Wilhelm restores as follows:

Ἀγαθῇ
Τύχη

[Τίτος? Πλά]νκισ Πείσων
[εὐλογῶ ἱα]θείς τὴν κατὰ
5 [Καῦσαν κ]ρήνην, σεμνῶς
[δὲ καὶ ὁσί]ως πλήσας τὸν χρό-
[νον δύο ἐτ]ῶν εὐχαριστῶ τῷ
[σωτῆρι θε]ῷ Ἀσκληπιῷ καὶ ταῖς
[Νύμφαις· εὐ]χαριστῶ δὲ καὶ ἁ-
10 [ρχιατρῷ . . .]άνδρῳ καὶ τ(ῷ) ἄπ-
[ελευθέρῳ . . .]ροντι καὶ τῷ π-
[αναρέτῳ Σ]ειλίῳ Λεπίδῳ
[εὐεργετοῦντ]ι ἄνακτος Ἀσκληπι-
[οῦ πᾶν τὸ ἱε]ρόν. Πείσων ἐγὼ

- 15 [e.g. Κιανὸς στείχ]ω ζαθέην ἐπὶ πά-
 [τρην, ἐν Καύσ]η πλήσας γερα-
 [ρῶ διισσὸ]ν λυκάβαντα.
 [αἰεὶ δ'] ἡμετέρες
 [κῦδο]ς ζῶοιτο
 20 [γεν]έθλις

The ingenious restoration Καῦσαν, Καύση 'place of burning springs', supposes that Havza (written Khavza or Khavsa on the old maps) preserves its ancient name. Havza is good Turkish, meaning 'basin' in the geographical sense, so that there is no *a priori* reason to suppose that the name is ancient. Here, as often, it is impossible to say whether the name is purely Turkish or an ancient name Turcicized. Strabo, a native of Amasia, speaking of these hot springs, calls them merely τὰ θερμὰ ὕδατα τῶν Φαζημωνιτῶν.

It appears highly probable that Piso, in addition to expressing his thanks, would make some dedication in token of his gratitude for the cure; I suspect that he dedicated a fountain, over which the inscription was placed. Such offerings were often made in consequence of a dream; I suggest τὴν κατὰ [τὸ ὄναρ κ]ρήνην. For an exactly similar dedication, accompanied by thanks, compare *Sardis* VII(1) no. 94: Εὐτυχιανὸς ὁ κουρεὺς ἰδὼν καθ' ὕπνου ἀνέθηκεν ταῖς Νύμφαις αὐτοῦ ὀλοκληρίᾳ Ἀσκληπιῶν, καὶ εὐχαρίστησα.

In line 7, Wilhelm adopts the original editors' restoration, making the period of the cure two years. In the corresponding verse passage in line 17 we find -- ν λυκάβαντα in the singular. Since I know of no authority for διισσὸν λυκάβαντα in the sense of διισσοὺς λυκάβαντας, I believe that the period was not two years but one; χρόνος has in fact often in late Greek the meaning 'year' —hence the modern usage. -ων in line 7 is the end of a participle, probably [ὑγιαίν]ων.

In line 8, the stroke preserved before the *alpha* seems to be straight rather than curved; perhaps [ἄνακτ]ι, as in line 13.

In line 10, the stone has very clearly KAITOI. Rather than suppose a sufficiently serious engraver's error for καίτω, I should prefer to retain καίτοι and join it with the following participle in -οντι as a concessive clause. In front of ONTI on the stone the curl of the *rho* is partially visible; *beta* is also possible, but no other letter.

My first idea was that the chief priest might have died during the course of the cure, but no satisfactory restoration suggests itself on this assumption; I therefore believe he was for some reason away at the time, and propose *καίτοι ἀπ[οδήμω διατρί]βοντι*. He is quite properly thanked for his excellent administration, which continues to function even during his temporary absence.

In lines 11-14, I do not understand why a cured patient should wish to thank a particular benefactor of the hieron, at least without explaining his motive. It seems more likely that Lepidus was a subordinate priest of the sanctuary, the second-in-command who would—if I am right about the chief priest's absence—be mainly responsible for Piso's cure. I should therefore prefer *[διοικοῦντ]* in line 18, as originally restored in *Stud. Pont.* But in fact the first preserved letter of line 13 appears to be *nu*: a small part of the oblique stroke remains: accordingly, *[διοικοῦσι]*.

Lepidus is described by a word or phrase beginning *τῷ π-*. Of this, two accounts suggest themselves. The first is that he had the title *πάρεδρος*, which occurs a number of times in Asia Minor meaning 'assistant priest'.³ The second, and equally satisfactory, account is that he was called, as in the similar document *Stud. Pont.* no. 25, *τῷ πάντων φίλῳ*.

Lines 15-20. In inscriptions of this kind, partly in prose and partly in verse, it is generally found that the verse part follows quite closely the content of the prose part.⁴ It is therefore, perhaps, preferable to dispense in line 15 with the actual name of Piso's native city in favour of a participle (*σωθεὶς Stud. Pont.*) recalling the participle of line 4 above. Similarly in lines 16-17 we must surely read *γερα[ρῶς]*, corresponding to *σεμνῶς* etc. above.⁵

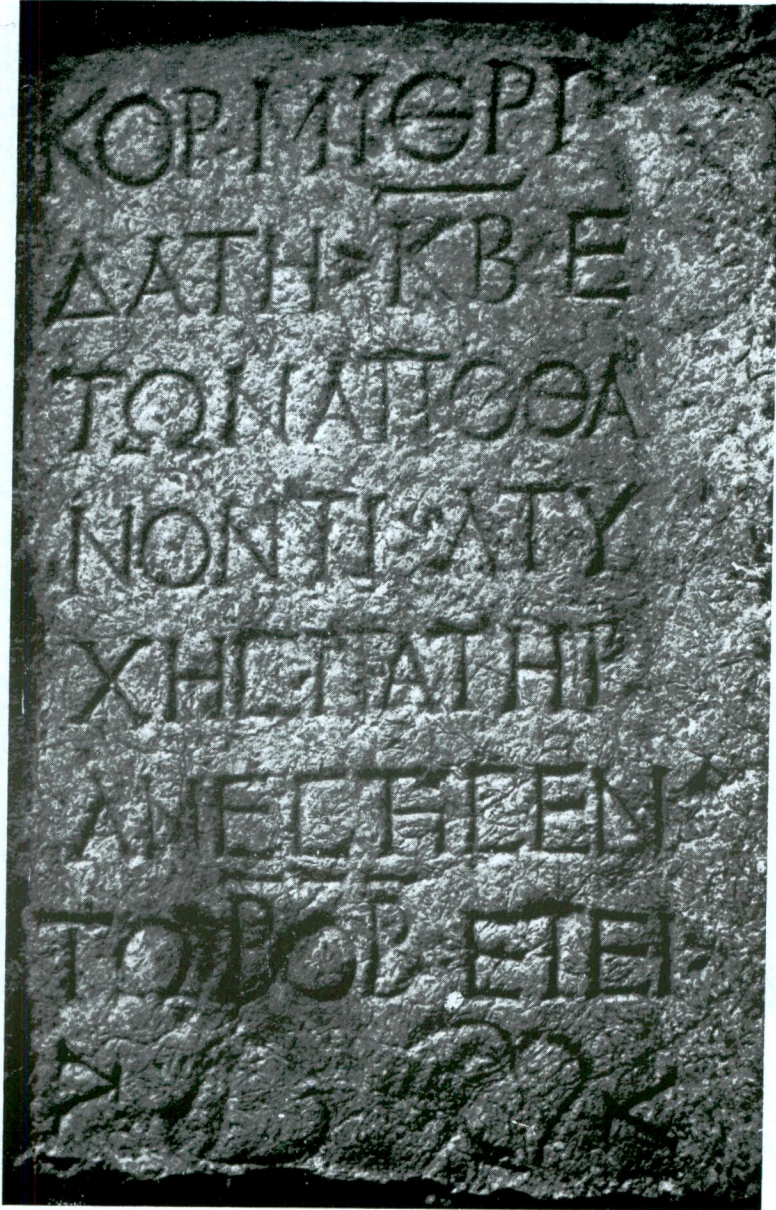
In line 19 the first word is difficult to restore. Piso might reasonably pray for the continued good health of his family, but none of the suggestions yet made seems altogether satisfactory.⁶ Some-

³ See *JHS* LXXII (1952) 118, and add to the examples there noted *Alt. von Hierapolis* 83, no. 33, *πα[ρ]ε[δρ]εῦοντ[α] κοσ[μί]ως καὶ ὑπηρε[το]ῦντα τοῖς θε[οῖς] ἀξί[οι]π[ρ]επῶς*.

⁴ See for example Robert *Hellenica* I 8.

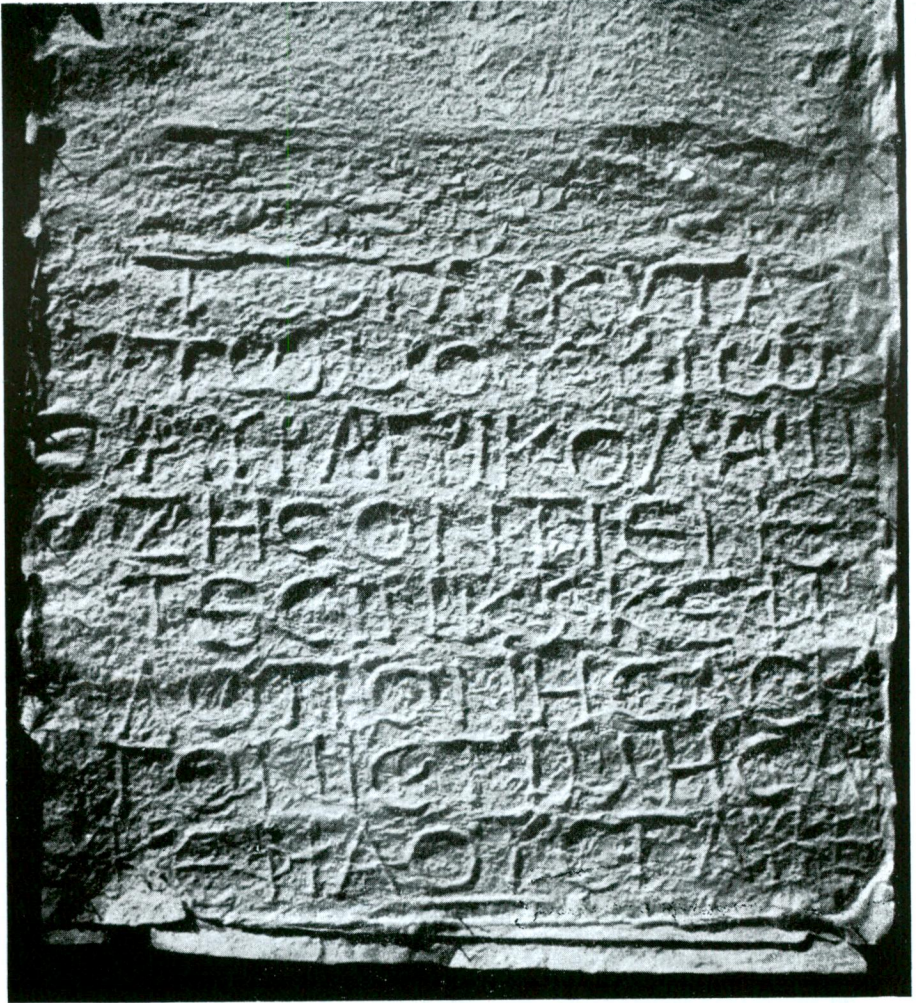
⁵ It does not in fact appear that *γεραρός* can properly be used of a place: see LS 9 s.v.

⁶ *ἁλβος Stud. Pont.*, *κῦδος* or *εὖχος Wilhelm*. *ἐλπίς* is no better.

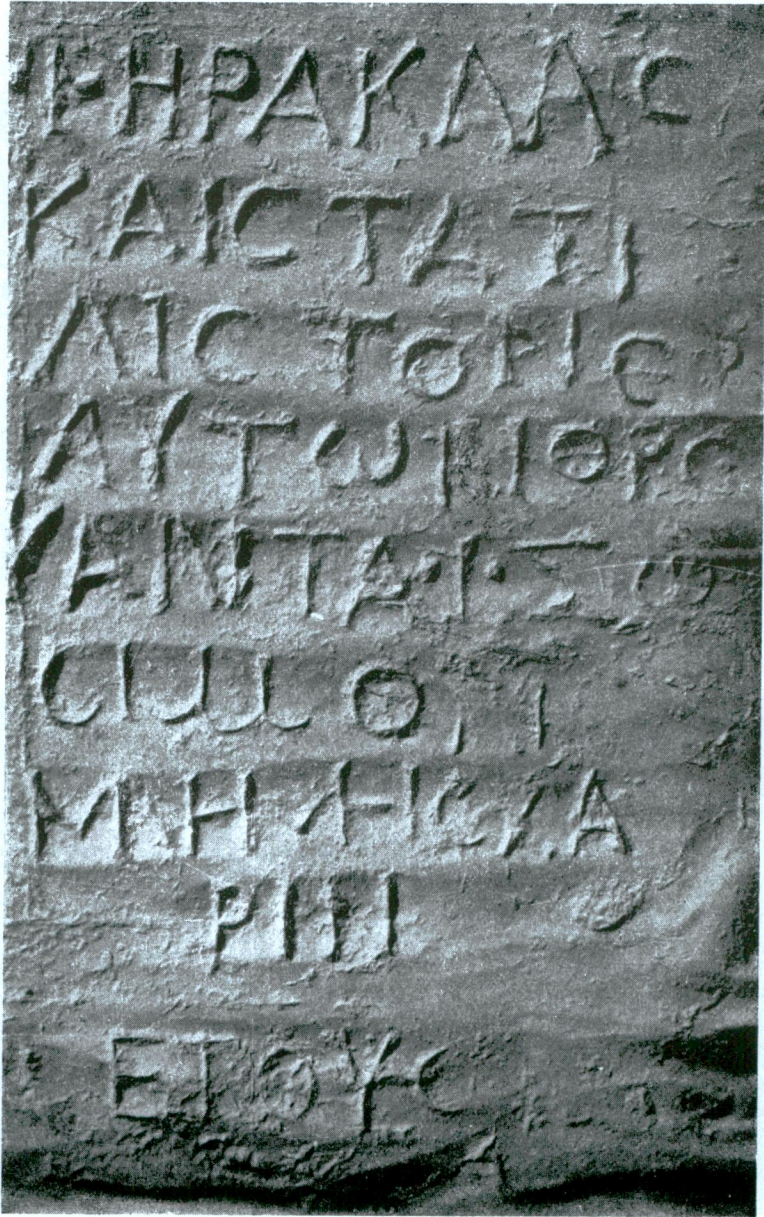


Res. 1 — 1 No.lu yazıt, Amasya'dan.

Fig. 1 — *Inscription no. 1, from Amasya.*



Res. 2 — 6 No.lu yazıt, Amasya'dan
Fig. 2 — *Inscription no. 6, from Amasya.*



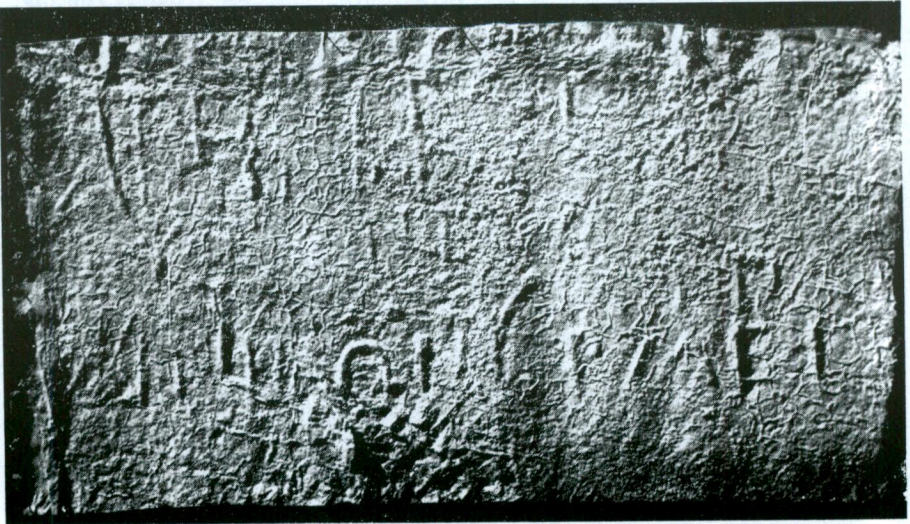
Res. 3 — 7 No.lu yazıt, Amasya'dan.

Fig. 3 Inscription no. 7, from Amasya.



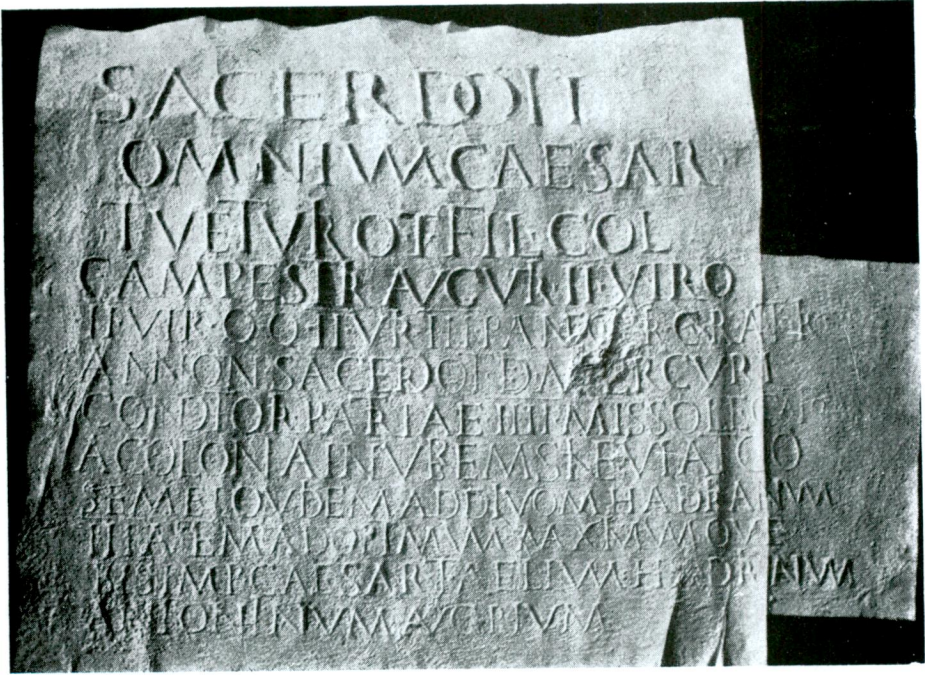
Res. 4 — 9 No.lu yazıt, Amasya'dan.

Fig. 4 — *Inscription no. 9, from Amasya.*



Res. 5 — 10 No.lu yazıt, Turhal'dan.

Fig. 5 — *Inscription no. 10, from Turhal.*



Res. 7 — 13 No.lu yazıt. Sinop'tan.

Fig. 7 — *Inscription no. 13, from Sinop.*



Res. 8 — 13 No.lu yazıtın alt kısmı, bir desene göre.

Fig. 8 — *Inscription no. 8, lower part, from a sketch.*

thing corresponding to the expressions of gratitude above would clearly be acceptable; if a second false quantity is tolerable, [χάρι]ς would be attractive.

I propose therefore the following restoration :

- Ἀγαθῇ
Τύχῃ
- [... Πλά]νκισ Πείσων
[θεραπευ]θεὶς τὴν κατὰ
5 [τὸ ὄναρ κ]ρήνην. σεμνῶς
[δὲ καὶ ὁσί]ως πλήσας τὸν χρό-
[νον, ὑγιαίν]ων εὐχαριστῶ τῷ
[θεῷ ἄνακτ]ι Ἀσκληπιῷ καὶ ταῖς
[Νύμφαις·εὐ]χαριστῶ δὲ καὶ ἄ[ρ]-
10 [χιατρῷ ...]άνδρῳ, καίτοι ἀπ[ο]-
[δῆμῳ διατρί]βοντι, καὶ τῷ π[ά]-
[ντων φίλῳ Σ]ειλίῳ Λεπίδῳ
[διοικοῦντι]ν ἄνακτος Ἀσκληπι-
[οῦ τὸ ἱε]ρόν. Πείσων ἐγὼ
15 [σωθεὶς στεί]χω ζαθέην ἐπὶ πά-
[τρην, τῇδ' ἡδ]η πλήσας γερα-
[ρῶς τέλει]ν λυκάβαντα.
[αἰεὶ δ'] ἡμετέρες
[?χάρι]ς ζῶοιτο
20 [γεν]έθλις.

SINOPE

12. Sinop, in the archaeological museum, a large round base, published from a faulty copy by Th. Reinach in *Rev. Arch.* 1916, 354-8, no. 10. Reinach's corrections are in nearly every case confirmed; I give the full text as it appears on the stone. The height of the base is 1.31 m.

- Μ. Εἰούτιος Μαρκιανὸς Ῥοῦφος παράδοξος
Σινωπέως πύκτης, νεικήσας ἱεροῦς εἰσελαστικοῦς
ἀγῶνας· Ῥώμην Καπετώλεια γ' κατὰ τὸ
ἐξῆς· Νέαν πόλιν β'· Ἀκτια β' πρῶτος καὶ
5 μόνος Σινωπέων· Νέμεια β'· Ἰσθμια β'·
Πύθια· Ὀλύμπια· Παναθήνεια πρῶτος Σι-

- νωπέων· Ἀντιόχειαν γ' πρώτος καὶ μό-
 νος τῶν ἀπὸ αἰῶνος ἀγενείων καὶ ἀν-
 δρῶν ἡμέρᾳ μιᾷ· ἀνδρῶν Πύθια ἐν Ἀντιο-
 10 χείᾳ. Νεικομήδειαν γ' πρώτος καὶ μό-
 νος τῶν ἀπ' αἰῶνος παίδων ἀγενείων ἀν-
 δρῶν· Κοινὰ Ἀσίας Σμύρναν Πέργαμον Ἐφε-
 σον· τὴν ἐξ Ἀργους ἀσπίδα β'· Κοινὰ Ἀσίας
 Σάρδεις β'· Φιλαδέλφειαν β'· Τράλλεις β'· Ἱερὰν
 15 πόλιν β'· Λαδίκεαν β'· Θυάτειρα β'· Μιτυλήνην β'·
 Κοινὸν Πόντου β'· Κοινὸν Γαλατίας β'· Κοινὸν
 Μακεδονίας· Κοινὸν Βειθυνίας· Νείκεαν β'· Κοινὸν
 Καππαδοκίας· καὶ ἄλλ[ου]ς ἡμιταλαντιαίους ρί-
 ρν'
 20 ἐκ δόγματος βουλῆς.

In line 1, M. EIOYTIOΣ is quite clearly legible on the stone, but must presumably be an error. Perhaps Εἰού<σ>τιος, i.e. Justius, rather than Εἰού(λ)ιος or Εἰού(ν)ιος.

Lines 18-19. The figures are hard to reconcile. PN in line 19 is surely the total number of Rufus' victories; the Council's decision to permit the erection of a statue was no doubt taken when the number rose to 150. In line 4 the stone is cracked in such a way that the figure after Νέαν πόλιν may be B or E: if E be accepted (with the original copy), the total of victories separately enumerated is 52; if B be accepted it is 49. Either of these, together with the 110 in line 18, gives too large a figure. But examination of the squeeze in line 18 shows traces of an *alpha* under the *iota*; probably then PA=101 was originally written; accepting B in line 4, this makes 49+101=150.⁷ The figure PA was no doubt altered to PI later in consequence of further victories, without changing that in line 19 to correspond.

13. Sinop, in the archaeological museum, a round base, published from a faulty copy by Th. Reinach in *Rev. Arch.* 1916, 339-345, no. 6. The base is now broken across obliquely near the bottom, the crack running through line 14; the upper portion was erected

⁷ The figure E=5 would in any case be unusually high. No other figure in this list exceeds 3.

in the museum courtyard (in order to make it stand upright) by partially embedding it in the ground; the lower portion was kept separately in the museum depot. Consequently, when we saw the stone lines 13-14 were not visible, and do not appear on our squeeze (Fig. 7). In response to my request, the Sinop Educational Officer subsequently disinterred the standing portion and brought it into contact with the lower portion; Fig. 8 shows a photograph of the sketch which he very obligingly sent me. As in the the case of no. 12 above, Reinach's corrections are for the most part confirmed. Many of the letters still show clear traces of red colouring.

Sacerdoti
 omnium Caesar.
 T. Veturio T. fil. Col.
 Campestri, auguri, III viro,
 5 II vir. q.q., II vir. III paneguri, curatori
 annon., sacerdoti dei Mercuri,
 conditori patriae, IIII misso legato
 a colonia in urbem sine viatico,
 semel quidem ad divom Hadrianum,
 10 III autem ad optimum maximumque
 bis imp. Caesar. T. Aclium Hadrianum
 Antoninum Aug. Pium,
 ex d. d.
 vicus COPDY

Line 5. The reading *paneguri* is beyond doubt. The former of Reinach's suggestions is accordingly confirmed; Veturius was three times duumvir in charge of the celebration of a panegyris. After this, *curatori annon(ae)* is perfectly clear; the suggestion *annuo sacerdoti* therefore falls to the ground.

Lines 10-11. *maximumque* [*dominum* or] *bis imp. Caesar.* was conjectured by Reinach, who observes that, although such a manner of speaking does not elsewhere appear in Latin epigraphy until a much later date, the epithets *optimum maximumque* require a substantive distinct from *imperatorem*. This would appear incontrovertible; yet it is quite certain that nothing is missing. *Bis imp.* must apparently stand for the usual *imp. II*, though such a confusion of the two uses of *imperator* is surprising in the extreme.

Line 14. 'Que faire du *monstrum* COPDY avec son impossible Y?' Reinach, adding '*auxilium lapidis expectandum*'. As explained above, I have not myself seen this part of the stone, but it appears from Fig. 8 that the original copy is after all correct.⁸ I have nothing new to suggest: *auxilium aliorum lapidum expectandum*.

By way of appendix I offer a few suggestions concerning certain of the texts in *Studia Pontica* III. They are made simply from the published texts; I have not seen the stones in question.

a) *Stud. Pont.* 7b (Amisos). Read

οὐνομα Θρέπτος | ἐμοί, [ν]ούσων | δ' οὐκ ἄλλ{α}ος ἀμίνω[ν] |
 ἱητήρ. τέχνης πολλοὶ μάρτυρές | ἴσιν ἐμῆς χαίρετε.

The editors' Ἀμι(σ)ῶ at the end of line 1 could hardly be correct, as the *iota* in this name is short.⁹

b) *Stud. Pont.* 41. The stone having ΗΙΟCΠΟΥΛΧΕΡ, surely read Ἥιος rather than (Αἶλ)ιος.

c) *Stud. Pont.* 44a, lines 5-9.

Θεόδωρος Οὐα-
 λερία Γλαύκη,
 τῇ γλυκυτάτῃ
 8 <μνή>μης χάριν ἀνέ-
 στησα

In line 8 it is perhaps not impossible that the text on the stone is complete. In late inscriptions the word *μνήμης* is frequently distorted into various forms; for *μῆς* cf. *MAMA* I 208 and Calder's note on p. 113. But it seems more likely that a line has been accidentally omitted, e.g. τῇ γλυκυτάτῃ <μου συμβίῳ μνή>μης χάριν.¹⁰

d) *Stud. Pont.* 53 Μοῖρά μ' ἀναν-
 καίη παῦσεν
 βιώτοιο·μ[ητ]ρί (?)
 Μνησι - - -

Surely read βιώτοιο μ[ε]ρίμνης.

⁸ It is perhaps just possible that the third letter is R, the tail being lost where the stone is broken.

⁹ At least, I noted it scanning short in a metrical inscription, on which unfortunately I can no longer lay my hand.

¹⁰ In *MAMA* I 357 I should suppose that the same thing has happened, and should read: Αὐρήλιος | Ἀνίκητος | υειδς Εὐγε | νίου καὶ Ἐρε | <ννίας μνή> | μνης χάρης. An abbreviation of the name Herennia seems hardly probable.

ESKİ ÖNASYA'DA EHLİ ATIN TARİHİ

Doç. Dr. FÜRÜZAN KINAL

Atın dünya medeniyet tarihinde aldığı ehemmiyeti tebarüz ettirmenin fazla bir izah olacağı kanaatindeyiz. Zira herkesce malûmdur ki, insanlar ilk defa at sayesinde mesafe mefhumunu yemeğe muvaffak olmuşlar ve ancak bundan sonra gerek eski Şark, gerek Batı tarihlerinde doğrudan doğruya ata dayanan bir feodalizm devri açılmıştır. Bundan dolayıdır ki "Tarih yapan" veya "devir açan" sıfatlarını haklı olarak iktisabeden bu hayvanın tekâmül tarihi bir çok kimseleri meşgul etmiştir.¹ Gerçekten de beşeriyetin tekâmül tarihinde bu derece önemli bir yer işgal eden at, eski Şarkta ilk defa acaba nerede ve hangi kavim tarafından ehlileştirilmiştir?

Bugünkü umumi kanaate göre at, Önasya'ya belki de "Karanlıkçağ"ın âmili olan Hind-Ari göçleriyle M. ö. I. binin ilk yarısında gelmiştir. Bu noktayı nazarı ilk defa ortaya atan müteveffa Hrozny'nin delilleri şunlar idi :

a) Hattusas arşivinde bulunan ve bir at idmanından bahseden

¹ Bu konu üzerinde şimdiye kadar yapılmış olan tetkikler şunlardır :

Otto Keller : Die antike Tierwelt (Leipzig 1909).

Dr. Heinz Friedrichs : Zur Kenntnis der Frühgeschichtlichen Tierwelt Südwestasiens (AO 32-1933).

Joseph Wiesner : Fahren und Reiten in Alteuropa und im alten Orient (AO 38-1939).

Ulrich Popplow : Pferd und Wagen im Alten Orient (Berlin 1934).

Dr. Ekrem Akurgal, Remarques stylistiques sur les reliefs de Malatya İstanbul (1946).

Dr. Kemal Balkan, At kültürü ile ilgili M. ö. 14 üncü yüzyıldan Nippur'da bulunmuş akatça metinlerin terceme ve izahı D. T. C. F. Dergisi IX 1-2 (1951) s. 85-104 v.d.) ve Harb arabası daha doğrusu 6 ispitli tekerlek imali hakkındaki bazı Kassit metinleri (D. T. C. F. Dergisi IX, 3 (1951) s. 255-260 v.d.).

Selâhattin Batu, Türk atları ve at yetiştirme bilgisi (Ankara 1938).

ve müellifinin adına izafeten “Kikkuli metni”² denilen tabletlerdeki sayı adları yaşamakta olan Hind-Ari dillerdeki rakam isimlerinin aynıdır.

b) Metnin müellifi Kikkuli de Hind-Âri kavimlere mensup oldukları malûm olan Mittanilerdendir.

c) Sâmi dillerde at manasına gelen kelimeler, meselâ babilce “sisu” ibranica “sus”, eski mısırca “sesemt” sözleri lâtince “equus” dan değil, sanskritçe “açvah”dan müştaktırlar.³

Evvelâ at kelimesinin menşei hakkındaki bu filolojik izah herkes tarafından kabul edilmemiştir, meselâ René Dussaud’ya göre eski mısırca at kelimesi Kenan menşelidir.⁴ Bundan başka bütün Hind-Cermen dillerindeki at kelimesinin “ekvos” köküne dayandığını iddia eden bilginler de vardır.⁵ Burada Hititlerin de atın sumerce ismi olan ve “dağ çşğı” anlamına gelen ANSU.KUR.RA kelimesini kullandıklarını söylememiz lâzımdır.⁶ At kelimesinin menşei hakkındaki bu filolojik nazariyeleri bir tarafa bırakarak, Hrozny’nin bu iddiasının ne dereceye kadar doğru olduğunu anlamak için, M. ö. XV. yüzyılda vukubulan Hind-Ari göçlerinden evvel Önya’nın muhtelif kültürlerine ait vesikalarda atla ilgili kayıtlar veya sanat eserleri üzerinde at resimleri olup olmadığını araştıralım:

a) MİSİR:

Eskiçağ Tarih kitapları eskilik payesini umumiyetle Mısır’a

² İlimler tarihi bakımından çok kıymetli olan bu hippolojik esere ait olan ve Hugo Winckler kazılarında bulunan metinlerden yalnız bir kısmını B. Hrozny, Ar. Or. III (1931) s. 431’de neşretmişti, bu makale Yüksek Ziraat Fakültesi Profesörlerinden Hilmi Dilgimen tarafından “Ankara Ziraat Fakültesi Dergisi III (1944) s. 190-198’de dilimize çevrilmiştir. Fakat Birinci Cihan harbinden sonra yapılan Boğazköy kazılarında Kikkuli metnine ait daha başka metinler de bulunmuştu. Potratz bu yeni metinleri de nazarı itibare alarak “Das Pferd in der Frühzeit (Rostock 1938) ”adlı kıymetli eserini verdi. Bütün at metinlerini yeniden filolojik bir adese ile tetkik eden A. Kammenhuber’in yeni çalışmalarını bana bildirmek nezaketini gösterdiği için Prof. S. Alp’e burada teşekkür ederim.

³ B. Hrozny, Die alteste Geschichte Vorderasiens (Praha 1940) 1. Auflage, s. 113 v.d.

⁴ René Dussaud, La religion des Hittites et des Hourrites (Paris 1945) s. 344.

⁵ Necip Üçok, D. T. C. F. Dergisi I, 4 (1943) s. 9 not 2 Bk.

⁶ Anadolu ile, Mezopotamya arasında, daha nerede olduğunu bilmediğimiz temas esnasında Hititler III. Ur sülâlesi yazısını iktibas ettikleri zaman, at kelimesinin sumercesini de almış olmalıdırlar. Bu ihtimal ise III. Ur sülâlesi zamanında atın Mezopotamya’da mevcudiyeti için bir delil vermektedir.

verdikleri için, biz de bu geleneğe uyarak, evvelâ Mısır'a bakacak olursak, M. ö. XVIII. yüzyılda Mısırlılarla Hititler arasında vukubulan Qades muharebesinde her iki tarafın da en müessir silâhının at koşulu harp arabası olduğunu görürüz. II. Ramses Luksor, Karnak ve Abu-Simbel mâbedleri duvarlarına bu büyük muharebeden bazı sahneleri resmettirdiği için, bu devirde kullanılan harp arabası hakkında tam bir fikir elde edilebilmektedir. Boylu ve yüksek atların koşulduğu, altı ispitli hafif harp arabalarıyla yapılan hücumların muharebelerde nihai neticeyi almakta müessir olduğuna şüphe yoktur. Esasen Mısır harp arabalarının şöretini İliada'dan da öğreniyoruz (IX, 383).

Bu devre tekaddüm eden Amarna çağında (M. ö. 1400—1350) da Firavunlarla Önasya'nın büyük kırılları arasında teati edilen mektupların selâm kısmında: "Sen, memleketin, evin, karlıların, çocukların, büyüklerin, atların, arabaların afiyette olsun!" formülü, bu devirde ata verilen kıymeti gösterme bakımından dikkate değer. Bu devirde Mittanni kralı Tusratta, III. Amenophis'e hediye olarak at gönderir (EA 19,84; 17,36). Kas kralı Burnaburias, Assur kralı Assuruballit de aynı hediyeyi göndermekte kusur etmezler (EA 9,37; 159,12). Esasen Amarna çağı firavunlarının mensup olduğu XVIII. sülâlenin bütün kırıllarına ait vesikalarda at zikredilir: Meselâ III. Tutmosis kuzey Suriye seferlerinden birinde Mısır ordularında panik çıkartmak için, Mısır aygırları arasına bir kısarak salıverildiği malûmdur⁷. Aynı suretle bu Firavun'a Asyalı tebealarından gelen hediyeler arasında harp arabası ve at da vardır⁸. II. Amenophis'in ve I. Tuthmosis'in kartuşlarında at resmi olduğu gibi⁹, bu sülâlenin kurucusu Ahmose zamanına ait vesikalarda da at zikredilir¹⁰. Fakat, Ahmose'den daha eski devirlerde ne bir at resmine, ne de atla ilgili herhangi bir kayda raslanmaz, bundan dolayı Egyptologlar atı Mısır'a Hiksos istilâsının getirmiş olduğuna hükmetmektedirler¹¹. Gerçekten de Hiksos istilâsından evvelki devir-

⁷ F. Bilabel, *Geschichte Vorderasiens und Aegyptens* (Heidelberg 1927) s. 42.

⁸ H. Th. Bossert, *Altanatolien* No. 738.

⁹ O. Keller, *L.c.* Pl. III2; Wiesner, *L.c.* Pl. I, 8.

¹⁰ K. Sethe, *Urkunden* IV, 3, z. 6.

¹¹ A. Erman, *Aegypten und aegyptisches Leben im Altertum* (Thübingen 1923) s. 583. Buna karşı Fr. Bissing, *AfO* VI, 325.

lere ait vesikalarda ne attan bahsedilir, ne de çok mebzul olan âbideler üzerinde at resmine tesadüf edilir. Gerçi Sicilyalı Diodor "Sesostris'in 2700 harp arabasından ve 2400 süvarisinden,, bahsederse de¹², bu Firavun bizim bildiğimiz Orta imparatorluk devrinin fatih Sesostris'i olmamalıdır. Diodor'un burada kastettiği Firavun aslında herhalde Yeni İmparatorluk kırıllarından biridir. Demek ki Mısır'da at, ancak M.ö. I. binyıl ortalarında, Yeni imparatorluk devrini açan XVIII. sülâle zamanından itibaren ortaya çıkar, fakat daha evvelki devirlerde asla yoktur. Bu memlekette münakalâtın daha ziyade Nil üzerinde cereyan ettiği düşünülürse, yük taşımada hayvandan ziyade yelkenli gemilerin veya kayıkların kullanılması tabiidir. Mamafî kara münakalâtı için çok eski devirlerden beri eşeğin kullanıldığını gösteren kabartmalar mevcuttur. Nitekim eşek sürülerini gösteren tasvirler yanında ata asla raslanmaz. Böylece eski Mısır'a atın Hixoslar vasıtasıyla geldiğine şüphe yoktur. Hixoslar Mısır'a Asya üzerinden geldiklerine göre, Mısır'da görülen bu Tarpan tipi atın menşeiini Önyasya memleketlerinde aramak lâzımdır.

b) MEZOPOTAMYA:

O halde şimdi Önyasya'nın en eski kültür merkezlerinden biri olan Mezopotamya'ya teveccüh edelim :

Mısır'da II. binyıl ortalarına kadar atın yokluğu Mezopotamya'da da bu zamana kadar yokluğu için adeta bir delil gibi gösterilmektedir. Bugünkü umumi kanaate göre, Babil'e at ve atlı harp arabası ancak Kas istilâsıyla (ca. XV. yüzyıl) gelmiştir¹³. Daha eski devirlere ait sanat eserleri üzerinde görülen ata benzeyen mahlûklar katırdır¹⁴. Meselâ Meissner, Mezopotamya'ya vukubulan Kas istilâsını yakıp yıkıcı bir akın mahiyetinde olmaktan ziyade, bir hulûl şeklinde olduğunu, yani Kasların evvelâ ırgat olarak geldiklerini, sonra asker olduklarını ve nihayet hakimiyeti ele geçirdiklerini söylemektedir. Fakat yine aynı sayfada bu kavmin atlarını da birlikte getirmiş olduklarını ilâve etmektedir. Herşeyden evvel böyle bir "atlı ırgatlar"ın varlığı kabul edilemez. Ancak muhakkak olan şudur ki, Kaslar çağında at Babil ve çevresinde son

¹² O. Keller, Die antike Tierwelt I, s. 219 Bk.

¹³ B. Meissner, Babylonien und Assyrien, s. 87.

¹⁴ Friedrichs, OA 32 (1933) s. 22 Hilzheimer'e atfen.

derecede bollaşmıştır. Öyle ki atların cinslerini, renklerini, adlarını ve soylarını gösteren bu devre ait listelerin tetkiki halâ bitmemiştir.¹⁵ Hatta Hitit Kralı III. Hattusil bile Babilli çağdaşı Kas kralı Kadashman-Enlil'e yazdığı bir mektupta "Kardeşimin memleketinde leylek kadar bol at var" demektedir.¹⁶ Eski devirlere nazaran Kaslar çağında atın birden bire bu kadar bollaşması ve ileri bir at kültürünün varlığı, Babil kültürüne atı Kasların getirmiş olduğu şeklinde yanlış bir kanaatin husulüne sebep olmuştur. Halbuki Kaslar çağına tekaddüm eden I. Babil sülâlesi zamanında atın varlığını gösteren vesiklar mevcuttur :

Bu devirde akla ilk gelen vesika, meşhur Hammurabi kanunlarıdır. Bu kanunların hayvan kiralama ücretlerine ait maddelerinde sığır, eşek ve öküzün fiyatları tesbit edildiği halde, at zikredilmez. Fakat yazı ve tablet şekli ve rengi bakımından Hammurabi devrine ait olduğu anlaşılan bir mektupta¹⁷ "atlar için bir GUR zahire al, atlar onu yesinler, onlar aç kalmamalılar" şeklinde bir kayıt vardır. Aynı zamanlara ait başka bir mektupta ise¹⁸ "İnbusa'ya İabkubat şöyle der: Samas ve Marduk seni ve hayatını korusun! İki beyaz ata gelince, benim tabletimi alınca onları yolla!" denilmektedir. Buna göre Hammurabi kanunlarındaki sükutu bir *argumentum e silentio* olarak kabul etmek icabetmektedir. Zira Babilli Hammurabi'nin muasırı olan Mari şehri kralı Zimrilim Kargamis'taki elçisine gönderdiği bir mektupta¹⁹ "Beyaz atlara malik olmayı istediğini, fakat Kargamis kralı Aplahanda'nın, bu cins atların şimdi mevcut olmadığını, pek yakında Harsamna'nın kısa boylu atlarından göndereceğini söylediği" bildirilmektedir. Kültepe²⁰ ve Boğazköy²¹ tabletlerinde de adı geçen bu şehrin yeri henüz tayin edilememiştir. Yalnız Asurbanipal kütüphanesinde bulunan meşhur coğrafya kitabında (KAV 92) bu şehrin adının karşısına "atların dağı" (sad sise^{mes}) yazılı olması şayanı dikkattir.

¹⁵ K. Balkan, D. T. C. F. Dergisi IX, 2 (1951) s. 85 v.d.

¹⁶ F. Sommer, OLZ (1939) Sp. 621-634.

¹⁷ A. Ungnad, OLZ (1907) Sp. 638.

¹⁸ Papplow, Pferd und Wagen im Alten Orient (Berlin 1934) s. 13.

¹⁹ Dossin, RHA V (1938) s. 74.

²⁰ E. Bilgiç, Belleten X 39 (1946) s. 400.

²¹ Harsamnalı adam için Bk. Laroche, Recueil d'onomastique hittite (Paris 1952) s. 22.

Bütün bu kayıtlar Hammurabi çağında Babil'de atın varlığı için kâfi derecede kuvvetli delillerdir. Şayet bu mukni deliller olmasaydı, ileride göreceğimiz üzere, Hitit kralı I. Mursil'in Babil seferinde atlı harp arabası kullanmış olması kuvvetle muhtemel olduğuna göre, Kas hâkimiyetinden evvel Babil'de at yine tanınmış olacaktı. Böylece biz Hammurabi Codex'inde atın zikredilmemesini onun yokluğu ile değil, henüz halka mal olmadığı, nedreti, sadece saraylara, kırıllara ait bir matağ olduğu şeklinde tefsir etmek istiyoruz. Bu netice ise bizi Mezopotamya'da daha eski devirlerde de atın mevcudiyetini aramağa sevketmektedir.

Gerçekten de Hammurabi sülâlesine tekaddüm eden Gutiler (Yeni kronoloji'ye göre ca. 2100) ait bir mühür üzerinde bir süvari resmi vardır²². Fakat bu devir hakkında bizi aydınlatan Lagas (Tello) patesisi Gudea'nın uzun ve etraflı mâbed inşası metinlerinde eşek zikredildiği halde attan bahsedilmez. Bununla beraber Lagas kazılarında Yeni Sümer devrine ait katlarda tanrılara mahsus bir harp arabasının kilden modeli bulunmuştur²³. Yine Gudea devrine ait, ne yazık ki çok kırılmış bir kabartma üzerinde kısa kulakları ve uzun yeleleriyle at olduğuna hiç şüphe olmayan²⁴ bir at resmi vardır.

Şimdi biraz daha eski devirlere doğru inelim :

Mezopotamya tarihinin klâsik devri denilen Akkad imparatorluğu vesikaları arasında atla münasebettar hiç bir kayıt veya resim yoktur, fakat bu devrin büyük kırılları Anadoludan Elama kadar uzanan geniş topraklar üzerinde kurdukları siyasî birliği at ve araba almaksızın nasıl yaşatabilmişlerdir?

Arkaik Sümer çağına gelince, M. ö. IV. binyılın birinci yarısına tekabül eden bu devrin kültürü hakkında bize bilhassa Ur (EL Mugayyir) sitesinde keşfedilen kiral mezarları malûmat vermektedir. Bu mezarlardan birinde bulunan bir standart üzerinde şehrin mâbedinin ahırları tasvir edilmiştir. Bu sahnede diğer hayvanlar arasında uzun kulakları, uzun kuyrukları ve mütebariz yeleleriyle ata benzeyen hayvanlar da vardır. Bu hayvanlar ne bir yük taşımaktadırlar, ne de bir arabaya koşulmuşlardır. Aynı standardın arka yüzünde ise muhtemelen kralın zafer alayı tasvir edil-

²² Potratz, L.c. s. 35 not 29.

²³ A. Parrot, Tello (Paris 1948) s. 264 Fig. 53 f.

²⁴ Pappow, L.c. s. 10.

miştir. Burada kitlevi dört tekerlekli, ağır (tariben 45 kg.) harp arabalarına ata benzeyen hayvanlar koşulmuştur. Bu hayvanların cinsi uzun münakaşalara sebep olan bir mesele haline gelmiştir. Başta Hilzheimer olmak üzere birçok müellifler²⁵ bu hayvanların katır olduğu kanaatindedirler. Potratz ise bunların at olduğunu, zira bu ağır harp arabalarına eşeğin temin edebileceği süratin gülünç olacağını, katır oldukları kabul edildiği takdirde ise, atın mevcudiyetinin önceden kabul edilmiş olacağını haklı olarak iddia etmektedir²⁶. Gerçekten de yine Ur'da bulunan bir relief üzerinde ve Hafaca'da III. binyıla ait tabakalarda meydana çıkarılan mermer bir plâka üzerinde at resmi vardır²⁷. Diğer taraftan daha Cemdet-Nasr tabletlerinde sumerce at manasına gelen ansu. kur.ra kelimesi mevcuttur²⁸. Fakat bu kelimenin etimolojisi "dağ eşeği" mânasına geldiği için, bunu yaban eşeği olarak tercüme etmek temayülü vardır²⁹. Halbuki bunlar yaban eşeği olsaydılar, sanatkârın hayvanın vücudündeki renkli çizgileri tebarüz ettirmesi beklenirdi.

Buraya kadar söylediklerimizi hülâsa etmek istersek, Mezopotamya kültüründe Kassit istilâsından evvel Gutiler devrine kadar atın varlığına hiç şüphe yoktur, fakat klâsik devrin mahdud vesikalarında ata raslanmamaktadır. Arkaik devirde ise şüpheli, münakaşayı mucip bir durum ortaya çıkmaktadır. Bu hususta daha emin bir neticeye varabilmek için, Mezopotamya'nın bütün tarihi boyunca siyasal ve kültürel münasebetlerde bulunduğu ve hatta onları kendi kültür tesiri altına aldığı komşu ülkelere de bakmak lâzımdır :

c) ANADOLU :

Anadolu'nun eski tarihi mevzu bahs olunca, akla ilk gelen kavim, bu topraklar üzerinde 5 yüzyıldan fazla bir zaman sürekli bir devlet ve medeniyet kuran Hititlerdir. Hitit devletinin bu uzun hâkimiyetinin vesikaları zamanımıza kadar korunmuş olduğundan, medeniyetleri ve bu meyanda konumuz için de oldukça etraflı bilgi elde edilebilmektedir.

Anadolu'da Karanlıkçağı takibeden devirde, yani Büyük Hitit

²⁵ Max Wolff. AfO XIV 204; Papplow, L. C. s. 5.

²⁶ Potratz, L.c. s. 33.

²⁷ Ur Excavation II (1934) Taf. 181 b.

²⁸ Potratz, L.c. 35, not 28.

²⁹ Kemal Balkan, Sumeroloji araştırmaları, s. 896.

devleti zamanında (M. ö. 1400—1200) at koşulu harp arabası o kadar tekâmül etmiştir ki, metinlerde atlardan ve harp arabalarının daima yüzler rakamı ile bahsedilir. Meselâ Mısır devleti ile yapılan Qades savaşında Muvatalli ordusunun mevcudu 20.000 piyade ve 3.500 harp arabası idi ve 1000 harp arabasını da ihtiyatta tutuyordu³⁰. III. Hattusil apologyasında “Kardeşim Muvatalli bana 120 koşum at yolladı” demektedir³¹. Sunassura muahedesinde Hitit kralı tazminat şartları arasında 100 koşum at ile 1000 piyade talep etmektedir³². Suppiluliuma ise kendisine iltica eden Mitanni prensi Mattivaza’ya diğer hediyeler arasında bir de “altın kaplamalarla süslü bir araba ve atlar hediye etmiştir³³. Yine Mattivaza muahedesinden öğrendiğimize göre, Suppiluliuma Suta’dan sığır ve koyunlarla birlikte atlar da iğtinam etmiştir³⁴. Mitanni memleketinin uğradığı hezimet yüzünden içine düştüğü büyük sefaleti işittiği zaman ise, saray adamları vasıtasıyla Hatti ülkesinden sığır, koyun ve atlar getirtmiştir³⁵. Yine Suppiluliuma zamanında Nuhasse memleketleri kralı Sarrupsi yardım rica edince, Haşmetmeab muharip-ler ve atlar göndermiştir.³⁶ Hatta bu devirde Anadolu’da süvariliğin de başlamış olduğunu gösteren deliller vardır: Suppiluliuma’nın oğlu II. Mursil Arzava seferinin güçlüklerini anlatırken “Arinnanda dağı o kadar sarp idi ki, atla çıkmak imkânsız olduğu için, ben Haşmetmeab da orduların başında yaya olarak Arinnanda dağına çıktım” demektedir³⁷. Buradaki atla çıkmak araba lehine tefsir edilse bile, çok kırık olan ve zamanı tayin edilemeyen bir talimat metninde (KUB X, 3 I, 11) “atla yukarı gider” diye bir cümle iyice okunabilmektedir³⁸. Sunassura muahedesindeki “Hurrili adam tebealarımı bana teslim etmedi, aksine askerlerini ve atlarını gönderdi, onlar İsuva memleketini yağma ettiler” kaydı da süvarilik lehine bir delil olarak gösterilebilir³⁹. Aynı suretle başka bir ritüel metinde (KUB

³⁰ Breasted, *Geschichte Aegyptens* (Vienna 1936) s. 244.

³¹ Sturtevant, *A Hittite Chrestomathy* (1935) s. 71.

³² E. Weidner, PD. (BoSt VIII, 1923) s. 91.

³³ E. Weidner, L.c. s. 39.

³⁴ E. Weidner, L.c. s. 39.

³⁵ E. Weidner, L.c. s. 17.

³⁶ E. Weidner, L.c. s. 58.

³⁷ A. Goetze, MVAeG 38, s. 54.

³⁸ A. Goetze, *Kulturgeschichte*, s. 111 not 5 ve 7.

³⁹ E. Weidner, L.c. s. 91.

VII, 25 I, 16) "Kıral ata biner, sonra Hilamni evine girince attan iner ve Halentuva'ya girer" denilmektedir ⁴⁰.

Görülüyor ki Büyük Hitit devleti zamanında at kültürü bu hayvandan süvarilikte faydalanılacak kadar tekâmül etmiştir. Başka bir deyimle süvarilik ancak kırallar için mevzu bahistir, yani başlangıç halindedir. Esasen elimizde Kikkuli'nin eseri mevcut iken bu hususta daha fazla bir şey söylemek lüzumsuzdur. İlimler tarihinde Xenophon'un "atcılık sanatı" adlı eserinden bin yıl daha eski olan bu kıymetli eserin muhtevası hakkında kısaca bir fikir vermeden geçemeyeceğiz ⁴¹:

Mitannili At mürebbisi Kikkuli'nin tavsiye ettiği metodlara göre, harp arabalarına koşulu atlar ilkbaharda maneje başlar. İlk günü üç tur yaptırılmalıdır. Bu üç turluk mesafenin 5 milini (takriben 30 kilometre) tırıs ve 31 İKU (1860 metre)sunu dört nala koşturmalıdır. Maneji takip eden 3 günde mesafe uzunluğu kısaltıldığı gibi, su ve yem miktarı da azaltılmaktadır. İngilizlerin "trial" dedikleri bu üç günlük tecrübe kursları, yarış atlarını seçmekte tatbik edilmiş dördüncü günde 2 mil: 2 kilometresi tırıs, 2 mili dört nala koşturulduktan sonra sıcak bir ahırda, üzeri örtülerek dinlendiriliyor ve hayvana bir koğa tuzlu su ile bir koğa maltlı (çimlenmiş arpa) su içiriliyor. Hrozny'ye göre Kikkuli metodu İngilizlerin fizik dedikleri ve hayvana "laksatif" verme usullerinin tam benzeridir. Bizde buna "terletme dört nalı" tesmiye ediliyormuş. Böylece zayıflatılan hayvanlar 16 günlük bir istirahate bırakılıyor. Kikkuli bu dinlenmenin 5 gününde atların çayırda yeşil otlamalarını, 10 gününde ise ahırda ayakta geçirmelerini tavsiye etmektedir. 21 inci gününde tekrardan tedriç usulüyle kurslara başlanıyor. Hayvanlar 4 gün gündüzleri dışarıda ve ayakta bırakıldıktan sonra akşamları 600 metre kadar arabaya koşulmadan yürütülüyor. Bu esnada hayvanlara yalnız geceleri kuru ot ve kıyılmış saman yedirilmektedir.

Bundan sonra günde 2 mil olmak üzere 10 gün arabasız olarak

⁴⁰ F. Sommer, AU, s. 90. Bu metnin alt yazısındaki "Ganusta oğlu kâtip Anasar elile Başkâtip Anuvanza'nın nezaretinde yazıldı π kaydına göre, tabletin zamanını tayin etmek mümkündür. Bk. Kemal Balkan, D. T. C. F. Dergisi V, 5 (1947) s. 666 ve Laroche, Ar. Or. XVII (1949) s. 7-23

⁴¹ F. Sommer, OLZ (1939) Sp. 621'de Götze, Kulturgeschichte, s. 111'de bu kitabın ilmi bir eser olduğu kanaatinde oldukları halde, Potratz, bu kitabın sadece yarış hayvanlarını yetiştirme usullerini anlattığını kabul eder (s. 11 ve 66).

tırıs yürütülür, sonra 10 gün, günde 1800 metre arabaya koşulu olarak tırıs yaptırılır. Umumiyetle uzun mesafeler tırıs, kısa mesafeler dört nala koşurma prensibi esastır.

Kikkuli tabletlerine göre takriben 7 ay süren bu at idmanlarının her safhası bugünün atcılık bilgileriyle hayret edilecek bir uygunluk göstermekte imiş.

Mitannili Kikkuli kitabında birinci, ikinci, beşinci gün şeklinde tavsiyelerini yaparken kullandığı “eka, tierä, panca” sayı adlarını verir ki, bu kelimler bugün dahi birçok Hind-Avrupa dillerinde halâ kullanılmaktadır. Hrozny’nin bu keşfinin doğruluğuna şüphe yoktur, fakat bu rakkamların Hind-Avrupa dillerinden olması ve kitabın müellifinin Hind-Avrupalı kavimlerden olduğunu bildiğimiz Mitannilerden bulunması atı Önyasya’ya Hind-Avrupalıların getirmiş oldukları iddiası için yeter derecede kuvvetli bir isbat delili olabilir mi? Mitannilerin Kuzey Mezopotamya’ya gelmelerinden evvel acaba Anadolu’da at yok mu idi? Bu sorulara cevap verebilmek için Eski Hitit devleti vesikalarına bakmak lâzımdır.

Gerçi Eski Hitit devleti kırıllarından I. Mursil’in (ca. 1600) Babil seferinde atlı harp arabaları kullanıp kullanmadığını bilmiyoruz, fakat I. Mursil’den bir nesil evvel tarihlenen “Ursu şehrinin muhasarası” adlı bir Hitit tradisyonunda harp arabalarından bahsedildiğine göre,⁴² Babil seferi esnasında da harp arabalarının kullanılmış olduğunu istidlâl etmek mümkündür, çünkü daha M. ö. II. binyıl başlarında Orta Anadolu’daki Kussar şehri kiralı Anitta, bize kadar gelen tabletlerinde “Purushanda kiralının 40 harp arabasından” bahsetmektedir.⁴³ Henüz yerini bilmediğimiz bu şehrin Orta Anadolu’daki Asur koloni çağında zengin şehirlerden biri olduğu Kappadokya tabletleriyle malûmdur. Diğer taraftan; eski Asur kırıllarından İrisum’un (ca. 1852—1813) yeni Kültepe kazılarında bulunan meşhur tabletinde, tanrı Asur için yaptırılan içki kurbanı kaplarının üzerine “herbiri birer talent olan süvarileri diktim” kaydı da dikkate değer.⁴⁴ Gerçi buradaki süvari kelimesinin karşılığı aslında “*narkabe*” (araba) ise de, tercümenin doğruluğundan şüphe

⁴² G. H. Güterbock, ZA 44, s. 114-125.

⁴³ Anittas metninin yeni duplikatında (H. Otten, MDOG 83 1951) s. 42 harp arabası yerine “40 koşum at” bulunması çok mühimdir.

⁴⁴ B. Landsberger — K. Balkan, Belleten XIV 54 (1950) s. 175.

edilemez, zira bir içki kabı üzerine mücessem bir süs olarak herhalde araba konulamaz, fakat meselâ at şeklinde bir kulp düşünülebilir.

Kuşşar kralı Anitta Purushanda kralını yenmiş olduğuna göre, kendisinin de aynı silâha daha üstün sayıda malik olması lâzımdır. Böylece M. ö. II. binyıl başlarında Anadolu'da harp arabasının kullanıldığı anlaşılmaktadır. Bu harp arabalarına koşulan hayvanların cinsine gelince, Anitta ile çağdaş olan Kültepe tabletlerinden iki tanesi üzerindeki mühür baskılarında dört tekerlekli ve dörder hayvan koşulu araba tasvirleri vardır ⁴⁵, bu hayvanların at oldukları kabul edilmiştir ⁴⁶. Nitekim Kültepe kazılarında da kilden at figürleri bulunmuştur. Bunlardan Hrozný kazılarında bulunan at figürünü, buluntu katı malûm olmadığı için, bir tarafa bırakılsa ⁴⁷ bile, Kültepe'de son yapılan Türk Tarih Kurumu kazılarında da Ib tabakasında at başlariyle süslü bir kap bulunmuştur⁴⁸. Bu durum karşısında Eski Hitit devleti zamanına ait metinlerde geçen harp arabalarına atların koşulmuş olduğuna şüphe kalmamaktadır. Prof. Bossert'in II. binyıl başlarındaki boyalı çanak çömleğe ithal ettiği bir kap üzerinde görülen at koşulu bir harp arabası da bu hususta bir delil olarak ileri sürülebilir⁴⁹. Bundan başka Eski Hitit devleti zamanındanberi mevcut olup da sonradan kopye edildikleri malûm olan ⁵⁰ Hitit kanunlarından "Eğer bir adam" kanununun 66. ve 71. maddelerinde de at zikredilmektedir.

Diğer taraftan yine aynı devirlerde yaşamış olan Alalakh(Açana) kralı İdrimi de statüsü üzerindeki kitabede "atımı, harp arabamı ve okcumu aldım" demektedir ⁵¹.

Aynı suretle Kuzey Suriye'deki Tel-Halaf kazılarında da III. bin yıla ait renkli keramikler üzerinde at ve at benzeri bir hayvan koşulu araba resimleri görüldüğü gibi, bu devirde kurulmuş olan mâbed sarayının muahhar Arami kralı Kapara tarafından kendi inşaatı için tekrardan kullandığı ortüstatlar üzerinde de at koşulu araba ile dört

⁴⁵ H. Th. Bossert, *Altanatolien*, No. 409, 410.

⁴⁶ B. Landsberger, *AO* 24, s. ve Götze, *Kulturgeschichte*, s. 72.

⁴⁷ K. Bittel, *Kleinfunde*, s. 19.

⁴⁸ Bu haberi Kültepe hâiri Dr. Tahsin Özgüç'ün nezaketine borçluyum.

⁴⁹ H. Th. Bossert, *L.c.* Nr. 408.

⁵⁰ A. Götze, *Kulturgeschichte*, s. ve S. Alp, D. T. C. F. *Dergisi* V5 (1947) 465.

⁵¹ S. Smith, *Statue of Idrimi* (London 1949) s. 14 v.d.

av sahnesi, bir süvari ve ayrıca bir heykel kaidesi üzerinde atlar görülmektedir.⁵² Bütün Arkaik görünüşlerine rağmen, Herzfeld tarafından Tel Halaf âbideleri için verilen rakamların fantazik olduğu fikrine⁵³ biz de iştirak ediyoruz, zira M. ö. III. Binyılda Kuzey Suriye'de at bulunsaydı, Mısırın XII. sülâle firavunları buralara kadar hâkim oldukları zaman, atı da tanımış ve beraberlerinde Mısıra götürmüş olmaları lâzım gelirdi.

Şu halde Kuzey Suriye ve Anadolu için III. bin yılda şüpheli olduğu halde II. Binyıl başlarında atın varlığı muhakkaktır. Bu netice ise, Hrozny'nin iddia ettiği gibi, atın M. ö. 1500'lerde vukubulan Hind-Avrupalı kavimler göçü ile gelmediğini, aksine bu göçten çok evvel Anadolu'da mevcut olduğunu göstermektedir. Bununla beraber hemen ilâve etmeliyiz ki, biz hiç bir zaman Ârilerin atsız ve arabasız olarak gelmiş olduklarını söylemek istemiyoruz. Bu kavimlerin at yetiştirmede üstün metodlara sahip oldukları ve bundan dolayı da bu devirde Eski Şarkın bir feodalizm çağı yaşadığı bir hakikattir. Şimdi bir de Mezopotamya'nın doğusundaki komşu ülkelere bakalım :

d) İran :

Sus kazılarında III. bin yıla ait olan I. tabakada üzerinde bir süvari resmi çizili olan fildişinden bir safiha bulunmuştur.⁵⁴ Yine bu devre ait bir mühür üzerinde de arka arkaya dizilmiş at resimleri vardır.⁵⁵ Proto Elamit yazılı tabletler arasında ise iki tane pedigree bulunmuştur ki bunlar IV. binde tarihlenmektedir.⁵⁶ İran'daki bu en eski atların menşecini Anav'da II. neolitik denilen tabakalarda bulunan ehli at kemikleri bakiyesinde aramak istenmiştir.⁵⁷

Görülüyor ki, Mezopotamya'nın doğusundaki komşu memleketlerden Anadolu'da II., İran'da ise IV. binde at vardır. Bu netice karşısında Ur kralı mezarlarında bulunan muhtelif eserler üzerindeki harp arabalarına koşulan hayvanların cinsi hakkında artık at lehinde

⁵² M. Fr. von Oppenheim, *Der Tell Halaf* (Leipzig 1931) s. 128 v.d. Taf. 51, 8; 53, 7; 18b; 12a Bk.

⁵³ T. O'Callaghan, *Aram Naharaim* (Roma 1948) adlı eseri henüz elde edemediğimiz için Böhl tarafından *Bi. Or VIII* 1 (1950) s. 1-7 yapılan *comptendu'den* faydalandık.

⁵⁴ *Mémoires de la Délégation en Perse*, vol. XVIII, Pl. XVII, 105.

⁵⁵ L. Delaporte, *Catalogues de cylindres orientaux*, Pl. 29. Fig. 20.

⁵⁶ *Mémoires de la Délégation en Perse XXV* (1934) s. 199 Fig. 23, 24.

⁵⁷ Potratz, *L.c.* s. 37.

karar verilebileceği kanaatindeyiz. Zira taş, maden ve tahta gibi mühim kültür unsurlarından mahrum bulunan Mezopotamya'daki Sumer siteleri, bizzat Ur kiral mezarlarının ihtiva ettiği eşyaların da gösterdiği gibi, daha Erhanedan devrinden beri komşu ülkelerle yerine göre bazan siyasî, bazan ticarî ve dolayısıyla de kültürel münasebetlerde bulunmak zorunda idiler. Sumer çivi yazısının yayılış sahası bu kültür münasebetlerinin en kuvvetli delilidir. Bu tarz münasebetlerde bulunulan komşu memleketlerde at mevcut iken, Sumerlerin atı tanımamış olmaları fikrimizce kabili izah değildir. Cemdet-Nasr tabletlerindeki sumerce at kelimesi, Sumerlerin bu devirde atı tanımış olmalarının en iyi izahıdır. Ur kabartmaları üzerindeki hayvanların ata az benzemelerinde bu devrin geri teknik imkânlarını ve bu sebeple belki de biraz stilize olmaları ihtimalini de hesaba katmak lâzımdır. III. binde Mezopotamya'daki nedretini de, Mısır'da olduğu gibi, burada da münakalâtın nehir yoluyla yapıldığından, atın yük taşımakta değil, münhasıran harp arabalarında kullanılmış olmasıyla izah etmek yanlış olmayacaktır zannediyoruz. Çünkü aynı vaziyeti daha iyi bildiğimiz daha yakın zamanlardaki Anadolu'da da görmekteyiz. Büyük Hitit devleti zamanında bir hippologie mevcut olmasına rağmen, bu devre ait Hitit sanat eserleri üzerinde at tasviri hemen hiç yok denecek kadar azdır.⁵⁸ Halbuki Hititlerin Pirva isimindeki tanrılarının bir at üzerinde durduğunu tasvir eden müteaddit vesikalar vardır.⁵⁹

İşte bütün bu sebeplerle biz bu eski Sumer Çağı abideleri üzerindeki hayvanların bugün Hemion denilen kısa boylu yabani bir at olarak kabul edilebileceği kanaatindeyiz. Nitekim İran'daki en eski at tipi de Prezevalski tipi denilen kısa bacaklı ve kısa boylu at cinsidir. Veterinerlere göre eski Anadolu'daki Tarpan tipi ise uzun boylu ve yüksek boylu bir hayvandır. Burada III. Hattusil'in Babil kiralına "bana yüksek atlardan gönder, kısa boylu atlardan bende çok var" demesi gariptir ve belki Anadolu atındaki bir dejenera-

⁵⁸ H. Th. Bossert, Handbuch für kleinasiatische Forschungen II, 1 (1951) s. 108'de üzerinde güzel bir at kabartması olan ve Çiçekdağ'da bulunan bir Hitit keramik parçası hakkında izahat verir.

⁵⁹ Mukaddes hayvanı at olan tanrı Pirva metinlerini ilk defa Bossert, Königssiegel, s. 58 v.d. toplayarak incelemişti, son olarak H. Otten de JKIF II, 1 s. 62-73'de neşredilmemiş birkaç Pirva metnini ilâve etmiştir.

tionla ilgilidir. Hilzheimer'e göre Tarpan tipi Anadolu'ya Balkanlar üzerinden Âriler vasıtasıyla gelmiştir.⁶⁰

Görülüyor ki, Eski Önasya'ya at ilk defa Âri kavimler göçü ile gelmiş değildir. 1500 lerden vukubulan bu göçlerden evvel Önasya memleketlerinde —Mısır müstesna— iki ayrı menşeli olarak at mevcuttur. Ancak bu yeni göçmenler de atlı ve arabalı olarak geldiklerinden, M. ö. XV. yüzyıldan sonra Önasya'da at ve harp arabası gelişerek bir feodalizmin kurulmasına yol açmıştır.

⁶⁰ S. Batu, s. 23.

ZUR GESCHICHTE DER ZÄHMUNG DES PFERDES IM ALTEN VORDERASIEN

Von Doz. Dr. FÜRÜZAN KINAL

Es ist nach unserer Auffassung überflüssig, die Bedeutung des Pferdes für die Kulturgeschichte der Welt besonders hervorzuheben. Denn jedermann weiss, dass es dem Menschen erst dank diesem Tier gelang, grössere Entfernungen zu überwinden und dass dadurch eine direkt auf das Pferd fussende Feodalgesellschaft, sowohl im Morgenlande als auch im Abendlande entstand. Das ist der Grund, weshalb die Entwicklungsgeschichte des Pferdes, das die Epitheten "Geschichtsmacher", "Eröffner eines Zeitalters" mit Recht verdient, die Aufmerksamkeit vieler Leute auf sich gelenkt hat.¹ Wo und durch welches Volk dieses für die Entwicklungsgeschichte der Menschheit überaus wichtige Tier im Orient zum ersten Male gezähmt worden?

Nach der heute herrschenden allgemeinen Auffassung, kam das Pferd in der ersten Hälfte des I. vorchristl. Jahrtausends nach Vorderasien, u. zwar vielleicht zusammen mit den indo-arischen Einwanderungen, welche bekanntlich das "dunkle Zeitalter" schufen. Hrozný, der diesen Standpunkt als Erster aussprach, begründete ihn mit folgenden Argumenten:

¹ Folgende Untersuchungen sind bisher über dieses Thema angestellt worden: Otto Keller, *Die antike Tierwelt* (Leipzig 1909).

Dr. Heinz Friedrichs, *Zur Kenntnis der frühgeschichtlichen Tierwelt Südwestasiens* (AO 32-1033).

Joseph Wiesner, *Fahren und Reiten in Alteuropa und im alten Orient* (AO 38-1939).

Ulrich Papplow, *Pferd und Wagen im Alten Orient* (Berlin 1934).

Dr. Ekrem Akurgal, *Remarques stylistiques sur les reliefs de Malatya* (Istanbul 1946).

Dr. Kemal Balkan, *At kültürü ile ilgili M.ö. 14 üncü yüzyıldan Nippur'da bulunmuş akatça metinlerin tercüme ve izahı*, D.T.C.F. Dergisi IX 1-2 (1951) S. 85-104 ff.); *Harb arabası daha doğrusu 6 ispitli tekerlek imali hakkındaki bazı Kassit metinleri*, D.T.C.F. Dergisi IX, 3 (1951) S. 225-160 ff.).

Selâhattin Batu, *Türk atları ve at yetiştirme bilgisi* (Ankara 1939).

a) Auf, in den Hattusas-Archiven entdeckten und ein Pferde-Exerzieren behandelten Tafeln—dem nach seinem Verfasser Kikkuli-Text benannten Text²—stehen Namen von Zahlen die dieselben sind als diejenigen der lebenden indo-arischen Sprachen,

b) Der Verfasser Kikkuli ist aus dem Mitanni-Volk, das, bekanntlich, der indo-arischen Völkergruppe angehört,

c) Wörter aus den semitischen Sprachen die Pferd bedeuten, wie z.B. "sisu" im Babylonischen, "sus" im Hebräischen, "sesemt" im Alt-egyptischen, stammen nicht vom lateinischen "equus", sondern von "aṣvāh" aus dem Sanskrit³.

Es sei zunächst bemerkt, dass diese philologische Erklärungsweise über den Ursprung des Wortes Pferd nicht überall angenommen wurde. René Dussaud behauptet nämlich, dass das alt-ägyptische Wort für Pferd kanaanischen Ursprungs sei⁴. Es sind ferner Gelehrte, die die in den indogermanischen Sprachen Pferd bedeutenden Wörter auf die Wurzel "ekvos" zurückführen⁵. Wir müssen hier erinnern, dass die Hethiter das sumerische Wort ANSU.KUR.RA, das "Bergesel" heisst, für Pferd gebrauchten⁶.

² B. Hrozny hatte nur einen Teil der in Winckler-Ausgrabungen zutage getretenen Texte dieses für die Geschichte der Wissenschaften sehr bedeutungsvollen hippologischen Werkes veröffentlicht (Ar.O. III - 1931, S. 431). Diese Schrift wurde von Hilmi Dilgimen, Professor der Landwirtschaftlichen Fakultät, Ankara ins Türkische übersetzt und in: "Ankara Ziraat Fakültesi Dergisi III (1944)" S. 190-98 veröffentlicht. Man hatte aber in den nach dem ersten Weltkriege in Boğazköy ausgeführten Ausgrabungen andere Texte des Kikkulischen Werkes entdeckt. Potratz veröffentlichte sein "Das Pferd in der Frühzeit" (Rostock 1938) betitelte wertvolle Buch, indem er diese letzten Texte berücksichtigte. Herr Prof. Dr. S. Alp hatte die Liebenswürdigkeit, mich über die neuesten Arbeiten von A. Kammenhuber, die alle bekannten Pferde-Texte vom philologischen Gesichtswinkel aus studierte, in Kenntnis zu setzen. Ich danke ihm hiermit herzlichst dafür.

³ B. Hrozny, die älteste Geschichte Vorderasiens (Praha 1940) 1. Auflage. S. 113 ff.

⁴ René Dussaud, La Religion des Hittites et des Hourrites (Paris 1945) p. 344.

⁵ Necip Üçok, D.T.C.F. dergisi I, 4 (1943) S. 9. Anm 2.

⁶ Als, während Anatolien mit Mesopotamien in Berührung kam—wir wissen noch nicht wo diese Berührung stattfand—die Hethiter die Schrift der III. Ur-Dynastie aufnahmen, werden sie wohl auch das sumerische Äquivalent des Wortes "Pferd" mitaufgenommen haben. Dieser wahrscheinliche Sachverhalt liefert einen möglichen Beweis für das Vorhandensein des Pferdes in Mesopotamien während der Zeit der III. Dynastie von Ur.

Wir wollen nun diese philologischen Untersuchungen über den Ursprung des Wortes Pferd beiseite lassen und untersuchen, ob in den Quellen der Zeiten vor den indo-arischen Einwanderungen (XV. Jahrhundert), mit dem Pferd in Zusammenhang stehende Wendungen oder Pferdebilder auf Kunstwerken zu finden sind.

a) AEGYPTEN :

Geschichtswerke über das Altertum geben allgemein Aegypten den Vorrang in bezug auf das Alter. Dieser Tradition folgend, wollen wir unsere Betrachtungen mit diesem Lande beginnen. Da sehen wir, dass in der im XIII. Jahrhundert zwischen den Aegyptern und den Hethitern stattgehabte Schlacht von Qades die wirkungsvollste Waffe beiderseits der mit Pferden bespannte Kriegswagen war. Da Ramses II. einige Szenen aus dieser grossen Schlacht auf den Mauern der Tempel von Karnak, Abu-Simbel, und Luxor abbilden liess, sind wir nun in der Lage, uns ein genaueres Bild über den damals benutzten Kriegswagen zu machen. Wir sehen also hier, dass grossgewachsene Pferde bespannt waren, dass ferner leichte Wagen mit sechs Speichen zur Entscheidung bei Angriffen sehr stark beitrugen. Wir erfahren übrigens durch die Ilias (IX, 383) etwas über die Berühmtheit der aegyptischen Kriegswagen.

In den Grussformeln der zwischen den Pharaonen und den vorderasiatischen grossen Königen gewechselten Briefe der dieser Epoche vorausgehenden Amarna-Zeit (1400—1550 v. Ch.) heisst es etwa: "Du, dein Land, dein Haus, deine Weiber, deine Kinder, deine Eltern, deine Pferde, deine Wagen, sollt ihr alle gesund sein!", was als Zeichen für die damals dem Pferd beigemessene Bedeutung gilt. Zu dieser Zeit schickt Tusratta, König von Mitanni, dem Pharaon Amenophis dem III. Pferde als Geschenk (EA 19⁴⁸ ; 17³⁶). Burnaburias, König der Kassiten, sowie Assuruballit, König von Assur versäumen ebenfalls nicht, das Gleiche zu tun (EA 9³⁷ ; 15^{9,12}). Das Pferd wird übrigens in allen, die Könige der XVIII. Dynastie (Amarna-Zeit) angehenden Dokumenten erwähnt. Man weiss u.A., dass in einem der nordsyrischen Feldzüge des Tutmosis III. ein Hengst unter die aegyptischen Stuten freigelassen wurde, um Panik im aegyptischen Heere hervorzurufen.⁷ Man findet auch Kriegswagen und Pferd unter den Geschenken, welche einem Pharaon von

⁷ F. Bilabel, Geschichte Vorderasiens und Aegyptens (Heidelberg 1927). S.42

seinen asiatischen Untertanen dargebracht wurden⁸. Die Kartuschen von Amenophis II. und Tutmosis I. enthalten Pferdebilder⁹, desgleichen auch die Belege für das Zeitalter des Begründers dieser Dynastie, Ahmose¹⁰.

In den Quellen der noch älteren Zeiten findet man weder Pferdebilder noch irgendwelche mit dem Pferde in Beziehung stehende Erwähnung; daraus schliessen die Aegyptologen, dass das Pferd mit der Hyksos-Invasion nach Aegypten gekommen sein soll¹¹; auf den zahlreichen Monumenten sowie in den damaligen Belegen trifft man auf kein Pferdebild. Diodor von Sizilien spricht zwar von "2700 Kriegswagen und 2400 Reitern des Sesostris"¹², dieser Pharao wird aber nicht der uns wohlbekannte Eroberer Sesostris des Mittleren Reiches sein. Der hier von Diodor erwähnte Pharao muss jedenfalls ein Monarch des Neuen Reiches gewesen sein. Das Pferd erscheint also in Aegypten erst mit der das Neue Reich gründende 18. Dynastie, d.h. um die Mitte des I. vorchristlichen Jahrtausends, es fehlt aber völlig in den älteren Epochen. Da der Verkehr des Landes hauptsächlich durch den Nil versorgt wird, ist es natürlich, dass Lasten vorzüglich auf Segelschiffe bzw. Boote verfrachtet werden, statt Lasttiere dafür zu benutzen. Desungeachtet besitzen wir Reliefs die zeigen, dass seit sehr alten Zeiten der Esel als Tragtier in Transporten auf dem Lande verwendet war. Auf bildlichen Darstellungen von Eselherden trifft man nie auf das Pferd. Daher ist es fast völlig ausser Zweifel, dass das Pferd durch die Hyksos nach Aegypten eingeführt wurde. Angesichts der Tatsache, dass letztere über Asien nach Aegypten kamen, muss der Ursprung dieses in Aegypten festgestellten Tarpan-Typus des Pferdes in Vorderasien gesucht werden.

b) MESOPOTAMIEN :

Richten wir nun unseren Blick auf eines der ältesten Kulturzentren Vorderasiens, nämlich auf Mesopotamien.

Das Fehlen des Pferdes in Aegypten bis etwa zur Mitte des II. Jahrtausends wird gleichsam als Grund für das Fehlen dieses Tieres

⁸ H. Th. Bossert, *Altanatolien* No. 738.

⁹ O. Keller, *L.c.* Pl. III2; Wiesner. *L.c.* Pl. I, 8.

¹⁰ K. Sethe, *Urkunden* IV, 3, Z. 6.

¹¹ A. Erman, *Aegypten und ägyptisches Leben im Altertum* (Tübingen 1923) S. 583. Dagegen, Fr. Bissind, *AfO* VI, 325.

¹² O. Keller, *Die antike Tierwelt* I, S. 219.

in Mesopotamien bis zu diesem Zeitpunkt angesehen. Nach der heute geltenden allgemeinen Auffassung, kamen Pferd und pferdebespannter Kriegswagen nach Babylonien erst mit der kassitischen Invasion (ca. XV. Jahrhundert)¹³. Pferdeähnliche Wesen, die man auf noch älteren Kunstwerken abgebildet sieht sind in Wirklichkeit Maulesel¹⁴. Meissner behauptet nämlich, dass die kassitische Besetzung eher ein Durchsickern als eine eigentliche vernichtende Invasion gewesen sei, und Angehörige dieses Volkes zunächst als Bauarbeiter gekommen, erst später Soldat geworden seien und sich endlich des Landes bemächtigt hätten. Er sagt aber, und zwar auf derselben Seite, dass dieses Volk seine Pferde mitgebracht habe. Zunächst sei betont, dass es überhaupt nicht leicht ist, die Existenz solcher "berittener Bauarbeiter" anzunehmen. Was dabei einzig feststeht ist die Tatsache, dass zur Kassitenzeit die Zahl der Pferde in Babylon und Umgebung sehr stark zunahm, sodass man mit der Untersuchung von Listen dieser Epoche die die Rassen, Farben, und pedigree's angeben, noch nicht zu Ende gelangt ist¹⁵. Der Hethiterkönig Hattusil III. schreibt sogar in einem an seinen babylonischen Zeitgenossen, den Kassitenkönig Kadasman-Enlil: "Im Lande meines Bruders gibt es so viel Pferde wie Storche"¹⁶. Die plötzlich starke Vermehrung des Pferdes zur Kassitenzeit, sowie das Bestehen einer entwickelten Pferdekultur haben die irrige Meinung verursacht, wonach die Kassiten das Pferd in Babylonien eingeführt hätten. Wir besitzen jedoch Belege die das Vorhandensein dieses Tieres während der den Kassiten vorangehenden I. babylonischen Dynastie bezeugen.

Die berühmten Hammurabi-Gesetze sind, unter diesen Quellen, diejenigen an die wir zuerst denken. Die Bestimmungen dieser Gesetze, die das Mieten von Tieren betreffen, setzen zwar die Mietspreise für Rind, Esel und Ochse fest, erwähnen jedoch nicht das Pferd. In einem Brief aber, dessen Tafelform- und Farbe auf seine Zugehörigkeit zur Hammurabi-Zeit schliessen lassen¹⁷, heisst es: "nimm für die Pferde ein GUR Getreide, die Pferde sollen es fressen,

¹³ B. Meissner, *Babylonien und Assyrien*, I. S. 87.

¹⁴ Friedrichs, *OA* 32 (1933) S. 22, bezugnehmend auf Hilzheimer.

¹⁵ K. Balkan, *DTCF. Dergisi* IX, 2 (1951). S. 85ff.

¹⁶ F. Sommer, *OLZ* (1939) Sp. 621-634.

¹⁷ A. Ungnad, *OLZ*, (1907) Sp. 538.

sie sollen nicht hungern". In einem zeitgenössischen Brief lesen wir ¹⁸: "Iabkubat sagt dem Inbusa folgendes: Samas und Marduk sollen dein Leben schützen! Was die beiden wissen Pferde angeht, so schicke sie mir sobald du meine Tafel erhältst". Das Verschweigen der Hammurabi-Gesetze muss also demnach als ein *argumentum e silentio* aufgefasst werden. Denn Zimrilim, König der Stadt Mari und Zeitgenosse des Babyloniers Hammurabi, teilt in einem an seinen Gesandten in Kargamis gerichteten Schreiben mit, "dass er wissen Pferde besitzen möchte, dass aber Aplahanda, König von Kargamis, ihm gesagt habe, er hätte keine solcher Pferde, er würde ihm jedoch welche von kleiner Statur aus Harsamna schicken" ¹⁹. Der genaue Ort dieser in Kültepe²⁰- und Boğazköy-²¹ Tontafeln erwähnten Stadt ist bisher nicht ermittelt. Bezeichnenderweise ist in dem Buch über Erdkunde (KAV 92) der berühmten Bibliothek von Asurbanipal die Bezeichnung "Berg der Pferde" (sad sise mes) vor dem Namen dieser Stadt vermerkt.

Alle diese Stellen sind genügende und sogar kräftige Argumente zugunsten des Vorhandenseins des Pferdes in Babylon zur Hammurabi-Zeit. Wären diese entscheidenden Beweismomente nicht da, so hätte Babylon das Pferd trotzdem vor der Kassitenherrschaft gekannt, da—wie unten ausgeführt wird—der Hethiterkönig Mursil I. im Babylon-Feldzug höchstwahrscheinlich pferdebespannte Kriegswagen benutzt hatte. Wir sind infolgedessen geneigt, das Fehlen des Pferdes im Hammurabi-Kodex nicht etwa als das Fehlen des Tieres selbst im Lande aufzufassen; wir sind vielmehr der Ansicht, dass es damals dem einfachen Volke noch nicht zugängliches, für Höfe, Könige usw. bestimmtes seltenes Tier war. Dieses Ergebnis führt uns dazu, zu untersuchen, ob das Pferd in noch älteren Zeiten in Mesopotamien vorhanden war.

Wir sehen tatsächlich auf einem Siegel der Guti (Vorgänger der Hammurabi-Dynastie, ca. 2100 v. Ch. nach der neuen Chronologie) das Bild eines Reiters²². Die langen und ausführlichen Texte über den Tempelbau des Gudea, Patesi von Lagas (Tello), die uns Auf-

¹⁸ Pappow, Pferd und Wagen im alten Orient (Berlin 1934) S. 13.

¹⁹ Dossin, RHA V (1939) S. 74.

²⁰ E. Bilgiç, Belleten X 39 (1946) S. 400.

²¹ Für den Mann aus Harsamna, siehe: Laroche, Recueil d'Onomastique hittite (Paris 1952) p. 22.

²² Potratz, L.C. S. 35, Anm. 29.

schlüsse über diese Epoche geben, erwähnen den Esel, aber nicht das Pferd. Man hat indessen in den Schichten der sumerischen Epoche der Lagas-Ausgrabungen das aus Ton hergestellte Modell eines Kriegswagens für Götter gefunden ²³. Es ist ebenfalls auf einem leider stark zerbrochenen Relief derselben Gudea-Epoche ein Tier dargestellt, das mit seinen kurzen Ohren und langen Haaren ²⁴ zweifellos ein Pferd ist.

Wir wollen nun in noch ältere Epochen zurückgreifen :

In den Quellen über das Akkadische Reich —das bekanntlich als das klassische Zeitalter der mesopotamischen Geschichte angesehen wird— fehlt jede Erwähnung bzw. Abbildung die mit dem Pferd in Zusammenhang gebracht werden könnte. Die Könige dieser Dynastie haben die Länder von Elam bis Anatolien erobert; Wie hätten sie aber ihr Reich ohne Pferd und Wagen aufrechterhalten?

Was die archaisch-sumerische Epoche angeht, so sind es hauptsächlich die Königsgräber von Ur (El Mugayyir) die uns über die Kultur dieser der ersten Hälfte des IV. vorchristlichen Jahrtausends entsprechenden Epoche aufklären. Auf einer Standarte, die in einem dieser Gräber entdeckt wurde, steht das Bild der Ställe des Stadtempfels. Hier sieht man auch, unter anderen Tieren, solche mit langen Ohren, langem Schwanz und deutlich gezeichneten Haaren, die dem Pferde ähneln und die weder Last tragen noch einem Wagen bespannt sind. Auf der Rückseite der Standarte ist ein Zug dargestellt der wahrscheinlich der Triumphzug des Königs ist. Hier ziehen pferdeähnliche Tiere vierrädrige schwere (ca. 45 kg. schwere) Kriegswagen, die massenhaft abgebildet sind. Die Frage, um welche Tiere es sich hier handelt wurde Gegenstand langwieriger Auseinandersetzungen. Viele Autoren, vor allem Hilzheimer, behaupten, es seien Maulesel ²⁵. Potratz, dagegen, meint mit Recht, dass sie Pferde seien, da der Esel eine Geschwindigkeit liefern würde die für Kriegswagen lächerlich klein wäre; falls sie Maulesel wären, würde man damit die Existenz des Pferdes von vorne herein angenommen haben, da das Pferd die Voraussetzung für den Maulesel bilde ²⁶. Man sieht tatsächlich Pferdebilder auf einem ebenfalls in

²³ A. Parrot, Tello (Paris 1948) S. 264 Fig. 53f.

²⁴ Papplow, L.c. S. 10.

²⁵ Max Wolff, Afo XIV₂₀₁; Papplow, l. c. s. 5.

²⁶ Potratz, L.c. S. 33.

Ur entdeckten Relief, sowie auf einer in Hafaca in den Schichten des III. Jahrtausends gefundenen Marmorplatte²⁷ Das Wort ansumkur.ra, das sumerisch Pferd heisst, kommt auf den Tontafeln von Cemdet. Nasr vor²⁸. Da aber die Etymologie dieses Wortes dem Sinne nach "Bergesel" heisst, ist man geneigt, es mit "Wildesel" zu übersetzen²⁹. Wären aber diese Tiere tatsächlich Wildesel, so hätte der Künstler die farbigen Streifen auf deren Haut dargestellt.

Sollten wir das bisher Gesagte zusammenfassen, so würden wir folgendes sagen: Das Pferd war in der mesopotamischen Kultur, vor der Kassiteninvasion bis zur Guti-Periode zweifellos vorhanden. Man trifft es jedoch nicht in den spärlichen Quellen des klassischen Zeitalters. Die Lage wird in der archaischen Epoche zweifelhaft und ein Gegenstand vieler Diskussionen. Um hier zu einem sicheren Ergebnis zu gelangen, muss man die Nachbarländer berücksichtigen, mit denen Mesopotamien im Laufe seiner Geschichte, sowohl politisch als auch kulturell in Beziehung stand und die kulturell von ihm beeinflusst wurden.

c) ANATOLIEN :

Das Volk welches bei der Betrachtung der alten Geschichte Anatoliens zuerst im Geiste auftaucht sind die Hethitier, die hier eine über fünf Jahrhunderte währende stetige Kultur und einen ebenso stetigen Staat gründeten. Da die Quellen zu dieser langen hethitischen Herrschaft bis zu unseren Tagen erhalten sind, ist es möglich sich ein ziemlich genaues Bild ihrer Zivilisation, speziell in bezug auf das uns hier interessierende Thema, zu machen.

In der dem dunklen Zeitalter folgenden Epoche Anatoliens, d.h. während der Hethitischen Grossreichszeit (1400—1200 v. Ch.) ist der mit Pferden bespannte Kriegswagen so entwickelt, dass die Schriften stets von Hunderten von Pferden und Kriegswagen reden. Muvatallis Heer war, zum Beispiel, in der mit den Aegyptern ausgefochtenen Schlacht von Qades 20.000 Mann Infanterie und 3500 Kriegswagen stark; 1000 weitere Kriegswagen hielt der König als Reserve bereit.³⁰ Hattusil III. sagt in seiner Apologie: "Mein

²⁷ Ur Excavation II (1934) Taf. 181b.

²⁸ Potratz, L.c. 35, Anm. 28.

²⁹ K. Balkan, Sumeroloji araştırmaları, S. 896.

³⁰ Breatsted, Geschichte Aegyptens (Wien 1936) S. 244.

Bruder Muvatalli sandte mir Pferde für 120 Wagen" ³¹. Der Hethiterkönig verlangt im Friedensvertrag von Sunassura als Entschädigung, u.A. Pferde für 100 Wagen und 1000 Infanteristen ³². Suppiluliuma, seinerseits, schenkte dem bei ihm Zuflucht suchenden Fürsten Mattivaza von Mitanni, u.A. auch "einen mit goldenen Platten verzierten Wagen sowie Pferde" ³³. Wir erfahren gleichfalls aus dem Friedensvertrag von Mattivaza, dass Suppiluliuma, neben Rind und Schaf, auch Pferde von Suta erbeutet habe ³⁴. Als er von der elenden Lage erfuhr in die das Land Mitanni, infolge der erlittenen schweren Niederlage kam, liess er durch Hofleute Rinder, Schaf und Pferde aus dem Lande Hatti dorthin bringen ³⁵. Als, wieder zu Suppiluliuma's Zeit, Sarrupsi, König der Nuhasse-Länder, Hilfe erbat, sandte Seine Majestät Krieger und Pferde zu ihm ³⁶. Man hat sogar Belege dafür, dass in Anatolien die Reiterei damals begann. Mursil II., Suppiluliuma's Sohn, sagt nämlich beim Erzählen der Schwierigkeiten des Arzawa-Feldzugs, dass "der Arinnanda-Berg so steil war, dass es unmöglich gewesen ist, ihn auf Pferd zu besteigen; daher bestieg ich, Majestät, den Arinnanda-Berg zu Fuss, vor meinem Heere" ³⁷. Das Besteigen zu Pferde könnte zwar als "im Wagen" interpretiert werden, man liest indes an einer anderen Stelle dieses stark zerbrochenen und vorläufig undatierbaren Instruktionstextes (KUB X, 3 I, 11) deutlich den Satz: "die Pferde Reiten nach oben" ³⁸. Die folgende Stelle des Sunassura-Vertrages: 'Der Mann aus Hurri hat meine Untertanen nicht übergeben, er hat im Gegenteil seine Soldaten und Pferde hergeschickt, diese haben das Land Isuva ausgeplündert' kann als Argument zugunsten der Reiterei gelten ³⁹. Auch in einem Ritualtext (KUB VII 25, I, 16) heisst es: "Der König steigt auf das Pferd; nach-

³¹ Sturtewand, A Hittite Chrestomaty (1935) S. 71.

³² E. Weidner, PD (BoSt. VIII, 1923) S. 91.

³³ E. Weidner, L.C. S. 39.

³⁴ E. Weidner, L.C. S. 39.

³⁵ E. Weidner, L.C. L.c. S. 17.

³⁶ E. Weidner, L.C. L.c. S. 58.

³⁷ A. Goetze, MVAeG 38, S. 54.

³⁸ A. Goetze, Kulturgeschichte, S. 111, Anm. 5 u. 7.

³⁹ E. Weidner, L.c. S. 91.

her, wenn er ins Hilamni-Haus eintritt, steigt er vom Pferde ab und tritt in das Halentuva ein" ⁴⁰.

Man sieht, dass in der hethitischen Grossreichszeit die Pferdekultur so weit fortgeschritten war, dass man dieses Tier schon bei der Reiterei verwendete. Mit anderen Worten kommt die Reiterei damals nur für Könige in Frage, sie befindet sich also im Anfangsstadium. Im übrigen wäre es in Anbetracht des Kikkuli'schen Werkes überflüssig, weiteres darüber auszuführen. Wir werden daher es nicht unterlassen, einiges über den Inhalt dieses Werkes—das ja tausend Jahre älter als Xenophon's "Kunst des Pferdezüchters" ist— mitzuteilen :

Gemäss den vom Pferdezüchter Kikkuli aus Mitanni empfohlenen Methoden, beginnt man im Frühling mit den Manege-Arbeiten der Kriegswagen-Pferde. Man muss am ersten Tag drei Touren machen; die 5 Meilen (ca. 30 km.) dieser drei Touren sind in Trott und die 31 IKU (1860 m.) in Galopp auszuführen. In den drei folgenden Tagen wird die Startlänge verkürzt, und die Wasser- und Futtermenge verringert. Diese von den Engländern "trial" benannte Proberennen dienen zur Auswahl von Rennpferden. Nachdem die Tiere am vierten Tag 2 Meilen (1 km. Trott, 2 km. Galopp) geritten werden, werden sie in einem warmen Stall zugedeckt; sie ruhen dort aus; es wird ihnen ein Eimer voll Salzwasser und ein Eimer voll mit Malz vermengtes Wasser verabreicht. Die Kikkulische Methode ist, nach Hrozny, dem von den Engländern als "physisch" bezeichneten Verfahren, nach welchem dem Tier ein "Laxativ" verabfolgt wird, sehr ähnlich. Es soll bei uns "Schwitz-Galopp" heissen. Die so abgemagerten Pferde werden dann zu einer 16-tägigen Ruhe gelassen. Kikkuli empfiehlt, die Pferde in den ersten fünf Tagen dieser Ruhezeit weiden zu lassen, und sie dann zehn Tage lang im Stall stehend zu halten. Am 21. Tage vom Beginn der Uebungen fangen die Rennübungen progressiv wieder an. Nachdem die Pferde 4 Tage bei Tageslicht draussen stehend gehalten worden sind, werden sie jeden Abend etwa 600 Meter zum Laufen

⁴⁰ F. Sommer, AU S. 90. Da in der unteren Schrift dieses Textes, "vom Schreiber Anatsar, Sohn des Ganusta, unter Aufsicht des Oberschreibers Anuvanza geschrieben" steht, ist es möglich das Alter der Tontafel zu bestimmen. Vgl. Kemal Balkan, DTGF. Dergisi V, 5 (1947) S. 666 und Laroche, Ar.Or. XVII (1949) S. 7-23.

gebracht, ohne bespannt zu werden. Während dieser Zeit werden sie nur mit Heu und kleingeschnittenem Stroh gefuttern. Dann laufen sie 10 Tage lang (ohne Gespann), u. zwar 2 Meilen pro Tag, darauf 10 Tage lang mit Wagen 1800 Meter pro Tag. Im Allgemeinen gilt der Grundsatz, grösse Entfernungen Trott, kleinere Entfernungen Galopp zu laufen.

Diese, nach den Kikkuli-Tontafeln, sieben Monate währenden Pferdeübungen sollen eine erstaunliche Uebereinstimmung mit den heute geltenden Grundsätzen auf dem Gebiete der Pferdezucht aufweisen⁴¹.

Bei der Formulierung seiner Ratschläge für den ersten, zweiten, fünften Tag, gebraucht Kikkuli die Wörter "eka, tiera, panca" für Zahlen, und diese Wörter werden heute noch in vielen indo-europäischen Sprachen benutzt. Diese Entdeckung Hrozny's steht ausser Zweifel. Ist aber die Tatsache, dass diese Wörter indo-europäisch sind, dass ferner der Autor des Buches einem Volke —den Mitanni's— angehört, dessen Zugehörigkeit zur indo-europäischen Völkergruppe bekannt ist, ein genügend schlagkräftiger Beweis dafür, dass das Pferd durch die Indo-europäer nach Vorderasien eingeführt wurde? War das Pferd vor dem Eindringen der Mitanni's in Nordmesopotamien in Anatolien unbekannt? Um diese Fragen zu beantworten, muss man die Quellen des Althethitischen Reiches in Betracht ziehen.

Wir wissen zwar nicht, ob der althethitische König Mursil I. beim babylonischen Feldzuge pferdebespannte Kriegswagen verwendet hat oder nicht. Da in einer "Belagerung von Ursu" benannten und von einer Generation vor Mursil I. datierten hethitischen Tradition, von den Kriegswagen die Rede ist⁴² kann daraus gefolgert werden, dass während des babylonischen Feldzuges auch solche Wagen verwendet wurden; denn der in den Anfängen des II. Jahrtausends in Mittelanatolien lebende König der Stadt Kussar, Anitta, erwähnt in seinen uns erhaltenen Tontafeln die "40

⁴¹ F. Sommer, OLZ (1939) Sp. 621; und Goetze, Kulturgeschichte S. 111, sind der Meinung, dass dieses Buch einen wissenschaftlichen Wert besitze, für Potratz aber ist es lediglich ein Werk das nur die Züchtungsmethoden für Rennpferde darstellt (S. 11 u. 66).

⁴² G. H. Güterbock ZA 44, S. 114-125.

Kriegswagen des Königs von Purushanda" ⁴³. Es ist aus den kappadokischen Tontafeln bekannt, dass diese Stadt, dessen Ort uns unbekannt ist, unter den reichen Städten der mittelanatolisch-assyrischen Kolonistenzeit zählte. Andererseits befindet sich auf der in den neuesten Kültepe-Ausgrabungen gefundenen berühmten Tontafeln des altassyrischen Königs Irisum (ca 1852—1813) auf den für den Gott Assur hergestellten Libationsbehältern dieser für unseren Belang wichtige Satz: "Ich habe (besitze) die Reiter, deren jeder ein Talent wert ist... ⁴⁴. Reiter entspricht hier zwar eigentlich dem Worte "naskabe" (Wagen); die Richtigkeit der Uebersetzung kann indessen nicht angezweifelt werden. Denn man wird doch auf einen Trinkbehälter keinen Wagen als Verzierung anbringen, aber ein Henkel z.B. in Pferdegestalt ist wohl denkbar.

Da Anitta, der König von Kussar, den König von Purushanda besiegte, muss er als Sieger dieselbe Waffe in grösserer Anzahl besessen haben. Man sieht daher, dass Pferdewagen in den Anfängen des II. Jahrtausends in Anatolien gebräuchlich war. Ueber die Rasse der bespannten Pferde sei folgendes bemerkt: Auf zwei Kültepe-Tafeln die mit Anitta zeitgenössisch sind, sind auf Siegelabdrücken vierräderige Kriegswagen mit je vier Tieren abgebildet⁴⁵; es wurde nun angenommen, dass diese Tiere Pferde seien⁴⁶. Denn es sind in den Kültepe-Ausgrabungen Pferdefiguren aus Ton gefunden worden. Wenn wir auch die bei den Hrozný-Ausgrabungen gefundene Pferdefigur ausser Acht lassen, weil die Schicht des Fundes unbekannt ist,⁴⁷ so hat man doch in der Schicht Ib der letzten Kültepe-Ausgrabungen der Türk. Historischen Gesellschaft einen mit Pferdeköpfen verzierten Behälter entdeckt ⁴⁸. Nach dieser Sachlage muss man doch annehmen, dass die in den althethitischen Quellen erwähnten Kriegswagen zweifellos mit Pferden bespannt waren. Man kann ausserdem den pferdebespannten Kriegswagen der auf einem

⁴³ Es ist durchaus wichtig, dass im neuen Duplikat des Anittas-Textes (H. Otten MDOG 83 1951) S. 42, "40 Paar Pferde" für Kriegswagen steht.

⁴⁴ B. Landsberger-K. Balkan, Belleten XIV 54 (1950) S. 175.

⁴⁵ H. Th. Bossert, Altanatolien, No. 409, 140.

⁴⁶ B. Landsberger, OA 24, S. und Goetze, Kulturgeschichte, S. 72.

⁴⁷ K. Bittel, Kleinfunde, S. 19.

⁴⁸ Diese Nachricht verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Ausgräbers von Kültepe, Dr. Tahsin Özgüç.

von Prof. Bossert unter der bemalten Keramik der Anfänge des II. Jahrtausends gezählten Behälter steht, als einen Beweis dafür angeben.⁴⁹ Ferner ist das Pferd in dem seit der althethitischen Zeit bestehenden und bekanntlich später abgeschriebenen Gesetz ⁵⁰ von "Wenn ein Mann" in den Paragraphen 66 und 71 desselben erwähnt.

Andererseits steht auf der Inschrift des Standbildes von Idrimi, König von Alalakh (Açana) —der bekanntlich zur selben Zeit lebte— der Satz: "ich nahm mein Pferd, meinen Kriegswagen und meinen Schützen".⁵¹

Es sind ebenfalls Wagen mit Pferden und pferdeähnlichen Geschöpfen auf der bunten Keramik des III. Jahrtausends aus den Tel-Halaf Ausgrabungen; weiter sind auf Orthostaden, die der spätaramäische König Kapara beim Bau seines zur gleichen Zeit fallenden Palastes wieder benutzte, pferdebespannte Wagen, sowie vier Jagdszenen, ein Reiter, und ausserdem Pferde auf einer Standbildsockel zu sehen.⁵² Wir sind auch der Ansicht, dass die Tel-Halaf - Denkmäler, trotz ihrem archaischen Aussehen, nicht so alt sind wie behauptet wird, und die von Herzfeld dafür angegebenen Zahlen ⁵³ fantastisch sind; wäre nämlich das Pferd im III. Jahrtausend in Nordsyrien vorhanden, so hätten die Pharaonen der XII. Dynastie, als sie die ganze Gegend hier beherrschten, das Pferd auch sicherlich gekannt und es nach Aegypten mitgebracht.

Die Existenz des Pferdes in Nordsyrien und Anatolien ist also für das III. Jahrtausend zweifelhaft, jedoch für den Anfang des II. Jahrtausends sichergestellt. Dieses Ergebnis zeigt, dass, entgegen der Behauptung Hrozný's, dieses Tier lange vor der um 1500 v.Chr. stattgefundene Einwanderung der indo-europäischen Völkerschaften in Anatolien bekannt gewesen ist. Damit wollen wir aber nicht

⁴⁹ H. Th. Bossert, L.c. No. 408.

⁵⁰ A. Goetze, Kulturgeschichte, S. 103 und S. Alp, DTCF. Dergisi V5 (1947) 465.

⁵¹ S. Smith, Statue of Idrimi (London 1949) p. 14ff.

⁵² Da wir in den Besitz des folgenden Werkes: T.O. Calaghan, Aram Naharaim (Rom 1948) noch nicht gelangen konnten, mussten wir uns mit der Inhaltsangabe desselben durch Böhl, Bi Or VIII 1 (1950) S. 1-7, begnügen.

⁵³ M. Freih. von Oppenheim, Der Tell Halaf (Leipzig 1931) S. 128 ff Taf. 51, 8; 53,7; 18b; 12a.

sagen, dass die Arier niemals mit Pferd oder mit Wagen gekommen wären. Tatsache ist, dass diese Völker ein fortgeschrittenes Verfahren in der Pferdezüchtung entwickelt haben und dass dadurch der alte Orient um diese Epoche den Feodalismus erlebt.

Wir wenden uns nun an die Länder, die östlich von Mesopotamien liegen :

d) IRAN :

Die dem III. Jahrtausend gehörige I. Schicht der Sus-Ausgrabungen haben eine Elfenbeinplatte gezeitigt, auf die das Bild eines Reiters eingeritzt ist⁵⁴. Es sind auch auf einem Siegel dieser Epoche Bilder hintereinander eingereihter Pferde zu sehen⁵⁵. Man hat ferner unter den protoelamisch geschriebenen Tontafeln zwei pedigrees gefunden, die mit dem IV. Jahrtausend datiert werden.⁵⁶ Man hat ausserdem den Ursprung dieses ältesten Pferdes in Iran in den Knochenresten von gezähmten Pferden der sogenannten neolithischen Schichten von Anau II sehen wollen⁵⁷. —Man findet also das Pferd in den östlich von Mesopotamien liegenden Ländern: in Anatolien im II. Jahrtausend, in Iran im IV. Jahrtausend. Wir sind also der Meinung, dass man angesichts dieses Ergebnisses, bei der Beurteilung der auf verschiedenen Gegenständen der Königsgräber von Ur zu sehenden Tiere der Kriegswagen die Entscheidung zugunsten des Pferdes gefällt werden kann. Die sumerischen Städte Mesopotamiens —dieses an so wichtigen Kulturmateriale wie Stein, Metall und Holz sehr armen Landes— waren, wie die Gegenstände aus den Königsgräbern von Ur zeigen, seit den Ur-Dynastien gezwungen, politische oder wirtschaftliche, somit also kulturelle Beziehungen mit den Nachbarländern zu unterhalten. Das Verbreitungsgebiet der sumrischen Keilschrift ist der stärkste Beweis für diese Kulturbeziehungen. Es ist u.M.n. unerklärlich, wie das Pferd den Sumerern unbekannt geblieben sein soll, während die Nachbarländer mit denen sie in derartigen Beziehungen standen, es kannten. Das sumerische Wort für Pferd das sich auf den Tontafeln von Cemdet-Nasr befindet, liefert die beste Erklärung dafür,

⁵⁴ Mémoires de la Délégation en Perse, vol. XVIII, 105.

⁵⁵ L. Delaporte, Catalogue de Cylindres orientaux, Pl. 29. Fig. 20.

⁵⁶ Mémoires de la Délégation en Perse XXV (1934) S. 199 Fig. 23, 24.

⁵⁷ Potratz, L.c. S. 37.

dass die Sumerer zu dieser Epoche das Pferd kannten. Die Tatsache, dass die Tierbilder der Ur-Reliefs dem Pferde wenig ähnlich sehen, mag mit der Primitivität der damaligen Technik und vielleicht durch etwaige Stylistisierung begründet werden. Wir glauben ferner, dass die Seltenheit des Tieres in Mesopotamien im III. Jahrtausend durch den Umstand erklärt werden kann, dass hier, genau so wie in Aegypten, der Verkehr auf Wasserwegen geschah, und das Pferd möglicherweise nicht als Lasttier, sondern ausschliesslich in Kriegswagen verwendet war. Wir stellen nämlich eine ähnliche Sachlage in Anatolien der uns näher liegenden und uns viel näher bekannten Zeiten fest. Obwohl die Hippologie in der Grosshethitischen Zeit existierte, sehen wir so gut wie keine Pferdebilder auf den hethitischen Kunstwerken dieser Epoche⁵⁸. Dagegen besitzen wir verschiedene Belege, die den Pirva genannten Gott der Hethiter auf einem Pferde darstellen.⁵⁹

Aus allen oben angeführten Gründen glauben wir, dass das auf Denkmälern dieser altsumerischen Zeit dargestellte Tier als das heute Hemion benannte Wildpferd von kleiner Statur aufgefasst werden kann. Der älteste iranische Pferdetypus ist nämlich von der sog. Przevalski-Rasse mit kurzen Beinen und ebenfalls kleiner Statur. Die Tierärzte meinen, der altanatolische Tarpan-Typus sei lang und hochgewachsen. Daher ist es seltsam, dass Hattusil III. dem babylonischen König: "sende mir hohe Pferde, von den kleinen Pferden habe ich selber viel" schreibt. Dieser Satz weist vielleicht auf eine Degeneration des Pferdes in Anatolien hin. Nach Hilzheimer wurde der Tarpan-Typus durch die Arier vom Balkan nach Anatolien eingeführt⁶⁰. Man sieht also, dass das Pferd nicht erst mit den arischen Völkerwanderungen nach Anatolien kam. Bereits vor diesen Wanderungen, die um 1500 stattfanden, existiert es in vorderasiatischen Ländern (Aegypten ausgenommen) und kommt aus zwei verschiedenen Ursprüngen. Da aber diese neuen Einwanderer mit Pferd und Wagen kamen, so entwickelte sich das Pferd und der Kriegswagen nach dem XV. vorchristlichen Jahrhundert im Vorderasien, um dann den Weg zum Feudalismus zu bahnen.

⁵⁸ H. Th. Bossert, Handbuch für kleinasiatische Forschungen II, 1 (1951) S. 108, gibt eine Beschreibung des Keramikstückes welches, in Çiçekdağ gefunden wurde, und ein schönes Pferderelief zeigt.

⁵⁹ Die Texte des Gottes Pirva, dessen heilige Tier das Pferd ist, wurden zum ersten Male von Bossert, Königssiegel, S. 58 zusammengestellt und untersucht; H. Otten hat neuerdings in: JKIF II, 1, S. 62-73 einige noch unveröffentlichte Pirva-Texte hinzugefügt.

⁶⁰ S. Batu, S. 23.

KUBAD ÂBÂD ÇİNİLERİ

M. ZEKİ ORAL

Konya Müzesi Müdürü

Çinilerden önce Kubad âbâd'ı ve onu yaptıran Selçuk hükümdarını sayın okuyuculara tanıtmak mevzuu aydınlatmak bakımından faydalı olacaktır.

Anadolu Selçuklu devletinin büyük hükümdarı I. Alâ üd-din Keykubat, Osmanlılarda Kanunî Sultan Süleyman gibi devletine kemâl devrini yaşatmış meşhur bir hükümdardır. Onun memleket idare ve imarında gösterdiği yüksek himmetler ve hizmetler ise tarihi kendisine minnettar kılacak derecelerdedir. Zamanında, Anadolu'da yüzlerce cami, mescit, medrese, hamam, kervansaray, köprü gibi hayır eserleri yapılmakta iken bir taraftan da komşu devletleri birer birer idaresi altında toplayarak Anadolu'da millî vahdeti temin etmiş idi.

Kırım'a ordular sevk ederek Rusları haraca bağliyan işte bu kahramandır.

Şarkta Cengiz fırtınası esmeğe başladığı zaman herhangi bir tehlikeye karşı memleketini müdafaa etmek maksadiyle Sivas, Kayseri, Konya, Niğde, Afyon gibi memleketin belli başlı şehirlerini kalelerle takviye eylemişti.

Bu adaletli ve bilgin hükümdar tabiat ve mevsim güzelliklerinden zevk alır, bir muhite bağlanıp kalmazdı. Yazları Kayseri, Konya gibi yaylalarda kışları ise Antalya taraflarında geçirirdi. Akdeniz kıyılarında bir şehir kurmuş buna Alâ üd-din lâkabı ile anılsın diye (Alâiye) demişti.

625 H. — 1227 M. yılı sonbahar aylarında idi. Kayseri'den kalkıp Antalya ve Alâiye'ye giderken Konya'ya uğramıştı. Birkaç gün sonra yoluna devam ediyordu. Yol üstünde "suyu süt gibi tatlı, Çin ipekleri gibi dalgalanan bir deniz sahiline gelmiş burada Cennetler gibi güzel bir köşe olan (Eğrinas mevki)ini görmüş ve yanındaki mimarına burada bir şehir kurulmasını emretmişti. Bu şehir az zamanda meydana geldi. Ve ismine hükümdarın (Keykubat) adına izafeten (Kubad âbâd) denildi.

İbni Bibi, Aksarayı, Anonim Selçuknâme gibi eski metinlerde Kubad âbâd adı geçiyordu. Fakat yeri kaybolmuş son zaman tarihçileri onun Erzurum'da, Erzincan'da, Kayseri'de hattâ Amasya taraflarında olması ihtimalinden bahsetmişlerdi.

Adı geçen Selçuknâmeler, Selçuk ve Karaman oğulları devri vakfiyeleri, eski coğrafya kitapları gibi eserler üzerinde incelemeler topografik emmarelere göre mahallî araştırmalar yaparak Kubad âbâd'ı bulmuş Konya Eski Eserleri Sevenler Derneğinin çıkardığı (Anıt Dergisi sayı 10, s. 2, 23 Kasım 1949)da ilk tebliği yayınlamıştım. Varılan sonuca göre Kubad âbâd Beyşehir gölünün batı sahillerinde bu günkü Hoyran köyünün Tol mevkiindedir. Beyşehir gölüne hâkim bir noktada kurulmuş olan hükümdar sarayları resim 1-4 ile beraber 18 adet bina harabesi mevcuttur. Kubad âbâd'ın müstahkem bir mevkii olan kızkulesi de ayrıca zikre şayandır. Resim. 5 İyi bir tesadüf olarak Ramazan 633 H. — Mayıs 1235 M. tarihinde Kubad âbâd Valisi Bedr üd-din Sutaş'ın yaptırdığı mescit kitabesi de bulundu. ve yine iyi bir tesadüf olarak kitabenin üzerinde Kubadâbâd adı da yazılmıştır. Bu kitabe de adı geçen dergide neşredilmişti.

1949—1950 yıllarında iki ay kadar devam eden kazılardan elde edilen malûmat tertip ve kütüphane çalışmaları ile tekml edilerek bütün me hazları, vesikaları, müteaddit resim, harita ve krokileri ihtiva eden bir kitap hazırlandı :

- 1 — Kubad âbâd'ın kuruluşu ve kurulmasındaki sebepler.
- 2 — Kubad âbâd'a geçen tarihi olaylar.
- 3 — Kubad âbâd ile Kubadiye sarayı başka başkadır.
- 4 — Kubad âbâd ile Kubadiyeyi birbirlerine karıştırmışlardır.
- 5 — Kubad âbâd nasıl bulundu.
- 6 — Kubad âbâd civarında bulunan tarihî eserler, vesikalar.
- 7 — Kubad âbâd'ın bulunmasıyle Selçuk tarihinde aydınlanan noktalar :

a — Eğrinas mevkii.

b — Konya-Kubad âbâd yolları. Yol üstündeki kervansaraylar, eski eserler.

8 — Kubad âbâd'ın Selçuk mimarisi bakımından önemi, Konya'daki Selçuk sarayları ile mukayeseleri.

9 — Kubad âbâd'daki Selçuk Sarayı ve diğer binalar, Kubad âbâd kalesi.

10 — Kubad âbâd'da yapı malzemesi ve yapılış tarzı :

a — Taşlar, tuğlalar, kiremitler, su künkleri, b— cam ve çiniler.

11 — Kubad âbâd'ın tarihî muhiti.

Bölümlerini ihtiva eden işte bu eserin 10 uncu kısmından bir parça olan çinilerden burada bahsedilecektir. Mevzua girmeden evvel Kubad âbâd'ın 625 H. — 1227 M. yıllarında kurulmuş derhal inkişaf ederek —mevcut kitabeye göre— 633 H. — 1235 M. senesinde vilâyet merkezi ittihaz edilmiş bulunduğunu ilâve edelim. Eşref oğlu Süleyman Bey'in 700 H. — 1300 M. tarihlerinde bugünkü Beyşehir tesis etmesi ve başkaca sebepler yüzünden ikbalden düşen Kubad âbâd yavaş yavaş küçülmüş idi. Nihayet Evayıl-i Safer 1082 H. — Haziran 1671 M. tarihli Huccet-i şeriye'de “Şehir Köyü” adı ile yaşamakta olan Kubad âbâd takriben XVIII. yüzyıl ortalarına doğru Delibaşların zulmü yüzünden dağılmış ve halk bu civardaki Muma köyüne göçmüşlerdir ki, bunların hangi aile oldukları bugün tevâtüren söylenmektedir.

Kubad âbâd saraylarında bulunan çiniler Türk çiniciliği bakımından önemli oldukları kadar Selçuk devri ressamlığı, etnoğrafyası için de incelemeğe değer bir konudur. Bu itibarla Kubad âbâd çinilerini mümkün olduğu kadar mufassal yazmayı uygun buldum :

Çinilerin yapılmasında iki esas vardır :

1 — Çini hamuru (tuğlası yahut keramiği)

2 — Sırları

1 — *Çini tuğlası yahut keramiği :*

Çakmaktaşı dövülerek elde edilen toprak su ile karıştırılmak suretiyle yapılır. Bu hamur istenilen kıvama gelince yapılacak çinilerin şekil ve nev'ine göre kalıplara dökülerek kurutulur. Bu suretle çinilerin tuğlası, (Ceramique)i hazırlanmış olur. Kubad âbâd çinilerindeki bu tuğla kısmı kül rengindedir. Tırnakla çizilebilecek, bazan parmak arasında kırılacak derecede yumuşaktır. Nisbeten kalın taneli bir çamurdan yapılmıştır.

Buradaki çini hamurunun yumuşak olmasında 3 ihtimal vardır :

a - Selçuknamelerde (bu güzel makam ve gönül alıcı saray İrambağı ve cennetler gibi az müddetle ve hükümdarın emri gereğince tamam oldu)¹ denildiğine göre burada inşaatın süratla yapıl-

¹ Houtsma tabı Selçuknâme s. 384.

muş ve bu çini toprağının kâfi derecede döğölüp elenmemiş olmasıdır.

b - Kubad âbâd civarında bulunan çakmak taşlarından elde edilen çini toprağının ancak bu neticeyi vermiş bulunmasıdır.

c - Kubad âbâd saraylarının çinileri salonlar, odaların içlerine dökülmüş kalmıştır. Harap odaların üstüne yağın kar ve yağmur suları ise zemin döşemeleri ve duvarları mevcut olduğundan harice çıkamayıp salon ve oda içinde toplanmış ve uzun müddet böylece çinileri çürütmüş olmasıdır.

KUBAD ÂBÂD'DAKİ ÇİNİ TUĞLALARI

a - Dik dörtgen şeklinde firûze mavisi çiniler.

b - Haçvâri çiniler.

c - Ortalardaki 8 köşeli yıldızlar için olmak üzere başlıca üç şekilde yapılmıştır. Şimdi bunları biraz açıklayalım :

a - Dik dörtgen şeklindeki çini tuğlaları: Aşağıda görüleceği şekilde düz irûze mavisi renginde sırlanmış ve duvarla döşeme arasında bordür olarak kullanılmıştır. Bunlardan kesilerek, kesme mozayik olarak da istifade edilmiştir. Bu tuğlaların eb'adı 0.205×0.095 metredir kesme mozayik parçaların bir kısmının genişliği 0.02 diğer bir kısmının ise 0.03 metre olup uzunlukları muhtelifdir.

b - Haçvâri çini tuğlaları :

Haçvâri dökülmüş olan çini tuğlaları muhtelif renk ve desen de sırlanarak duvar süslemelerinde kullanılmıştır. Bunlardan ele geçen parçalara göre iki boy oldukları görüldü. Büyük boyun uçtan uca uzunluğu 0.26 bir kanadının genişliği 0.075 metredir (Res. 17). Küçük boyun uzunluğu 0.235 bir kanadının genişliği 0.067 metredir.

c - Sekiz köşeli yıldız şeklindeki çini tuğlaları :

Bunların en büyükleri çapı 0.26 metre olan bir daire içine resmedilmiş 8 köşeli bir poligon (Mudalla) dan meydana gelmiştir (Res. 6). Aynı büyüklükte iki kareyi birinin köşeleri diğerinin dıhları ortasına gelmek üzere tutunuz. Bu suretle de 8 köşeli yıldız meydana gelmiş olur. Haçvari olanlarla bunların yekdiğerine denk gelebilmesi için ölçülerinin birbirini tutması şarttır.

Her üç tip çinilerde kalınlık 0.025 metredir.

2 — Çinilerde sır :

Yukarıda yazıldığı gibi çini tuğlaları hazırlandıktan sonra bunların üzerine çekilen türlü renklerde sert, parlak tabakaya (sır denilir).²

Çini sırları madenlerin oksitlerinden³ elde edilir. Şöyle ki :

1 — Kobalt oksidinden koyu lâcivert ve mavi.

2 — Manganez oksidinden, siyah, kahverengi, patlıcan rengi mor, eflâtunî renkleri.

3 — Bakır oksidinden kurşunlu sırlarda yeşil, alkahlı yani sodyum ve potasyum mürekkebatı ile olan sırlarda Avrupalıların Türküvaz dedikleri firûze mavisi rengindeki sırlar yapılır.

4 — Demir oksidinden kahverengi, kırmızı, az miktarda olursa sarımsak renk elde edilir.

5 — Antımuvar oksidi, kurşunlu sırlarda kanarya sarısı rengini verir (bu renk Selçuk çinilerinde yoktur. İlk Osmanlı ve Karamanoğlu eserlerindeki çinilerde görülmeğe başlamıştır.)

6 — Krom oksidinden yeşil renk olur (yeşil renk de Selçuk çinilerinde yoktur).

7 — Kromiyet (krom ve demir oksitlerinin karışımıdır) bundan yeşilimsi siyah meydana gelir. Krom oksidi ateşe dayanıklı olduğu için çini tezyinatının ayırıcı çizgilerinde (tahrirler=kontür çizgilerde) kullanılır.

8 — Beyaz renkli çiniler ise % 20 silise kurşun ve kalay oksidi karıştırılmas ile meydana gelir.

Hangi maden oksidinden hangi renk istihsal edildiği anlaşıldıktan sonra bu renklerin çini sırası haline nasıl getirildiğini görelim :

a - Kurşunlu sırlar: Yukarıda yazılan renkleri meydana getiren oksitlerle kurşun oksidi ve çakmak taşının erimesinden meydana gelen madde çinilerde o renk sırası husule getirir. Bu suretle yapılan sırlara (kurşunlu sırlar) denir.

b - Alkahlı sırlar : İçinde bir miktar kurşun bulunan büyük bir kısmı sodyum ve potasyum oksitleriyle eritilmiş çakmak taşından elde edilen sırlara da alkahlı sırlar denir.

² Türk San'atı, Celâl Esat s. 215.

³ Oksijen, havanın beşte birini teşkil eden bir gazdır. Hidrojen ile birleşerek suyu ve basit madenlerle birleşerek o madenlerin oksitlerini (küf ve paslarını) meydana getirir. Osmanlıcada buna madenlerin humuzlarını meydana getirdiği için müvellid-ül-humuza denirdi. Bakır oksidi denilince bakırın oksijenle birleşmesinden hasıl olan pası, küfü, humuzları anlaşılacaktır.

c - Kalaylı sırlar : Yine yukarıda yazılan renkleri husule getiren oksitlerle kalay karıştırılarak çakmak taşının eritilmesinden meydana gelen sırlardır. (Bu terkiplerde kalay, kurşun, sodyum, potasyum, magnezyum oksitleri eritici, çakmak taşı eriyen maddelerdir).

Bu üç şekilde yapılan sırlar gayrı şeffaftır. Altındaki rengi göstermezler. Kendi renkleriyle görülür ve öylece anılırlar. Firuze mavisi, kahverengi, lâcivert çinilerde olduğu gibi. Bundan anlaşılıyor ki sırlar da iki kısımdır :

a - Şaffaf : Yani renksiz, altındaki süsleri gösteren sırlar.

b - Gayrı şeffaf sırlar olup altındaki tezyinatı göstermiyenlerdir. Çinilerde tezyinat ve motifler bu sırların üstüne veya altına yapıldığına yapıldığına göre sır üstü veya sır altı tezyinat derler.

SIR ÜSTÜ TEZYİNAT

Çini hamurunun üst kısmına istenilen renkte sır çekildikten sonra o sırnın üstüne de yine muhtelif renk sırlarla tezyinat işlenerek pişirilmek suretiyle yapılır. Sır üstüne yapılan bu tezyinat maddeleri birinci sır üstünde ince tabakalar meydana getirmiş olduğundan gözle ve el ile farkedilebilir buna (soğuk çini tezyinat) da derler.

SIR ALTI TEZYİNAT

Çini tuğlası üzerine istenilen renkte resimler ve motifler çizildikten sonra üzerine şeffaf bir sır geçirilmek suretiyle meydana getirilmiş olanlardır. (Bugün Kütahya'da yapılan birçok çini kaplar fincan ve tabakları üzerindeki motifler bu esasa göre yapılmışlardır).

Bu umumî mütalâadan sonra Kubad âbâd çinilerine gelelim. Kubad âbâd çinilerinde renk :

1 — *Firûze mavisi* :

a - Bu renk dikdörtgen şeklindeki çinilerde.

b - Dik dörtgen şeklindeki çinilerden kesilerek yapılmış olan kesme mozayik parçalarda.

c - Haçvari çinilerin bazılarının zemininde firûze mavisi kullanılmıştır.

2 — *Kahverengi* :

Haçvari çinilerin bazılarında zemin koyu kahverengi olup bu rengin üzerine yıldız sürülmüştür .

3 — *Koyu lâcivert :*

Bu renkte haçvari çinilerin bazılarında kullanılmış ve bunun üstüne kahverengi motifler çizilmiştir.

4 — *Beyaz renk :*

Bir çini parçasında ve bir motif arasında bir miktar beyaz renk görülmektedir.

KUBAD ÂBÂD ÇİNİLERİNDEKİ RESİMLER, YAZILAR VE MOTİFLER

1 — Yukarıda yazılan dik dörtgen şeklindeki çinilerle onlardan kesilmiş olan kesme mozayik parçaların üstünde desen yoktur.

2 — Kubadâbâd çinilerinin 8 köşeli olanları tamamen sır altı tekniğinde yapılmıştır. Bu levhalara türlü renklerle insan hayvan resimleri nebatî süsler yapılmış ve yazılar yazılmıştır. Yukarıda işaret edildiği gibi bu resimlerin ve tezyinatın üzerine şeffaf bir sır çekilmek suretiyle iş tamamlanmıştır. Selçuk devri ressamlığı etnoğrafyası bakımınlarından pek enteresan olan bu resimleri birer birer gözden geçirelim :

1 — *İnsan resimleri :*

I — Erkek resmi: 0.20×0.21 ebadında kırık ve 8 köşeli bir çini üzerinde nebatî motiiler arasında bağdaş kurmuş oturmuş vaziyette bir erkek resmidir. Başında bir külâh üzerine Horasanî bir sarık sarılmış sarığın uçları omuzlarına doğru sarkmış durumdadır. Dairevî süslerle dokunmuş bir kumaştan entarisi ve şalvarı vardır. Entarinin yakası düz, gerdandan aşağıya doğru düğmesiz bir açıklığı vardır. Bele ince bir kuşak sarılmıştır. Bir ayağı çoraplı olarak görünmektedir. Bir eli kuşağına sokulmuş diğer eli bir şey tutar gibi ileri uzatılmıştır. Yüz hatları çizgilerle tersim edilmiş olmakla beraber şişmanca bir erkek çehresi ifade edilmiştir. Bu parça müzenin çini defterinin 41 numarasında kayıtlıdır (Res. 7).

Levhanın zemini yeşilimtırak açık sarı nebatî desenler siyah, kahverengi ve lâcivert, insan resmi lâcivert renktedir.

II — Kadın resmi; nebatî süsler arasında elinde bir çiçek tutan kadın resmidir. 8 köşeli 0.15×0.09 ebadında bir çini parçası üzerindedir. Beyaz zemin üzerine koyuca sarı renk çizgilerden meydana gelmiştir.

Baş, birinci resimde olduğu gibi bağlanmış. Yanlarda gerdanına doğru dökülmüş saçlar, süzgün gözler, tombul benli bir yüz, mütenasip bir burun ufak bir ağız çehrenin başlıca ifadesidir. Dallı (nebatî desenli) bir kumaştan entarisi vardır. Yaka ve pazûya düz kumaştan parça konmuştur. Elinde gelinciğe benzeyen bir çiçek tutmaktadır No. 44 (Res. 8).

III — Taçlı kadın resmi: 0.14×0.15 metre ebadında ve 8 köşeli bir çini parçası üzerine tersim edilmiştir. Başında 4 dilimli bir taç vardır. Yanlarından saçları dökülmüştür. Yüz tipi evvelkilere benzer yakası açık ve önü de bir çizgi halinde ayrılmış bulunan bir entari giymiştir. Bunun da pazûsunda renk değişikliği vardır. Elinde nara yahut haşhaşa benzeyen bir çiçek tutmaktadır. Bu çini de zemin yeşilimtırak sarı, elbise kahverengi taç kısmında yeşil renkler vardır No. 42 (Res. 9).

IV — Kadın başı: İki numaralı resimde anlatılan kadın tipindedir. Elbisesi şal yakalı bir kürke benzer. 0.06×0.05 metre ebadındadır. Kül rengi beyazlığında bir zemin üzerine açık kahverengine yakın bir sarı renk boya ile resim çizilmiştir. No. 45 (Res. 10).

V — Etrafı motiflerle süslü ve münhani çizgilerle deseni çizilmiş bir kumaştan elbise giymiş olan yarım gövde ve bir kol resmidir. Parmağı ile bir şeye dokunmaktadır. Eb'adı 0.11×0.06 dır. No. 46 (Res. 11).

Kubad âbâd'da bulunan çini parçaları arasında bu esaslara göre yapılmış birkaç tane daha insan resmi vardır. Bunlar da müze çini kayıt defterinin 43, 47, 48, 49 numaralarında kayıtlanmış iseler de diğerlerinden daha küçük parçalar halinde ve kayda şayan hususiyetleri olmadığı için yazmağa lüzum görülmedi.

2 — Hayvan resimli çiniler :

a - Kuşlu olanlar : Kubad âbâd araştırmalarında iki tane çift kuşlu çini parçası bulundu.

I — Bunlardan birisi 0.23×0.19 eb'adındadır. 8 köşeli çini parçası üzerine resmedilmiştir. Tavuslara benzeyen bu kuşlar başlarındaki ibikleri bir kâsenin içine girmiş vaziyette başbaşa gelmek suretiyle mütenasip bir şekilde yapılmışlardır. Ayaklarından birisi çeneleleri altına dayanmıştır. Kanatlarının bir tanesi de bir kavis şeklinde yukarıya kalkmış ve diğerinin kanadına yaklaşmıştır. Çini de zemin mavimtrak soluk beyaz kuşlar siyah renkte olup kuşların etrafı siyah

renk tahrir çizgileriyle ayrılmış, levhadaki diğer boş yerler lâciverimsi bir mavi ile boyanmıştır. 5 yerde iç içe daireler şeklinde süsler vardır. No. 354 (Res. 6).

Selçukluların çifte kartal armasına benzemiyen bu çifte kuş motifi üzerinde düşünürken Yalvaç'ın Hisar aşağı mahallesi mescidi duvarında gördüğüm ve 0.67×0.57 metre ebadında Roma devrine ait bir taş üzerine kabartma olarak yapılmış diğer bir çifte kuş motifi dikkatimi çekti (Res. 12).

İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi San'at Tarih Profesörü Dr. Kurt Erdmann'ın mütalâasını rica ettim. Cevaplarında Profesör Dr. Arif Müfit Mansel'e ve Profesör Kurt Bittel'e de gösterdiğini yazdıktan sonra aslını görmeden kat'i bir fikre varılamıyacağını ve motifin Pelte antik adı verilen Amazon kalkanı olduğunu, sonraki devirlerde bunun tezyinat unsuru olarak kullanıldığını fakat buradaki çifte kuş başlarının antik eserlerde pek raslanmadığını... bildirilmektedir.⁴

Başları çinideki kuşlara pek benziyen fakat kuyrukları tabîi durumda çizilmiş iki tane çifte kuş arması daha vardır. Bunlardan birisi Konya klâsik eserler müzesinde 198 numarada kayıtlı ve Bizans devrine ait mimarî parça üzerinde olup kuşların her ikisi de bir kaptan çıkmış nebatın yapraklarını gagalamaktadırlar (Res. 13). Diğerİ Ilgın'ın Mahmut hisar köyündeki Dediği Sultan türbesi kapısı üzerine konmuş mermer bir taş üzerindedir. Sarra'ya göre bu motifler tarih öncesinden başlayarak Etilerden Selçuklara kadar her milletin zevk ve itikatlarına göre şekillendirilmiş remizlerdir.⁵

II — 0.24×0.21 metre eb'adında 8 köşeli çinilerden 5 köşesi mevcut olan bir parça üzerinde ve nebatî motifler arasında yekdiğerine göğüs göğüse, başbaşa yaklaşmış iki leylek resmidir. Leylekler birer ayaklarını çekmiş diğer ayakları üzerinde durmaktadırlar. Kanatları yarım hilâl şeklinde yukarıya kalkıktır. Kül rengine yakın bir beyaz zemin üzerine koyu yeşil ile kuş resimleri yapılmıştır No. 51 (Res. 14).

⁴ Üstad A. Müfit Mansel, E. Boş, J. İnan taraflarından neşrolunan 1947 yılı Site kazılarına dair olan rapor. Adlı kitabın levha 22, resim 40 da aynı kabartma görülmekte ve korniş üzerine çizilmiş bir motif olduğu anlaşılmaktadır. Bu çifte kuş motifine pek benzeyen Amazon kalkanlarının birçok örnekleri vardır. Mendel Kataloğu cilt III, s. 487-492.

⁵ Anadolu'da seyahat. Friederich Sarra'den tercüme Anıt Dergisi sayı 17, s. 13.

Hazreti Mevlâna leyleğe (Kuşların şeyhi) der ve onun ötüşünü şöyle mânalandırır :

شیخ مرغانست لك لك لكش دانى كه چيست
حمد لك والامر لك و الملك لك يا مستعان

Türkçesi: “Kuşların şeyhi olan leyleğin dediği nedir bilir misin? Ey yardım istediğimiz Ulu Tanrı öğünmek senin içindir, emir senin içindir ve mülk senin içindir” demektir.

Kuş resmi olan diğer çinilere gelince :

1 — Yapraklar arasına çizilmiş ve üzerinde sığırcığa benzeyen bir kuş resmi bulunan 8 köşeli çini parçasıdır. 0.13×0.10 ebadındadır. Beyaz zemin üzerine siyah renkle resimler yapılmıştır. No. 65 (Res. 15).

2 — Yine 8 köşeli çini parçası üzerinde kırlangıça benzeyen bir kuş başı görülmektedir. Haşhaşa benzeyen bir yuvarlağı gagalıyacak vaziyettedir. Etrafında nebatî desenler vardır. Ebadı 0.09×0.08 metredir. Kuş lâcivert etrafındaki süsler siyah mürekkeple çizilmiştir. No. 58 (Res. 16).

3 — Bu da 0.05×0.13 metre ebadında 8 köşeli bir çini parçasıdır. Üzerinde bir kuşun gövdesinden bir kısım ile baş resmi vardır. Gagasının ucu kırılmıştır. Kuş resmi diğerlerinde olduğu gibi nebatî motifler arasındadır. Beyaz zemin üzerine lâcivertle kuş resmedilmiş etrafı siyah renkle tahrirlenmiştir. Gövdede mavi yuvarlak benekler vardır No. 57 (Res. 17).

4 — Aynı tip çinilerden bir tanesinin üzerinde de havalanmak üzere olan bir kartal resmi çizilmiştir.

Bunlardan başka aynı teknik ile yapılmış çini parçaları üzerine çizilmiş kuş başları, ayakları, gövde ve kuyruk resimleri vardır. Yukarda yazılı dört tanesi onlara misal olarak zikredilmiş oldu. Diğerleri 54, 55, 59, 61. numaralarda kayıtlıdır.

b - Hayvan resimli çiniler : Kubad âbâd saraylarının duvarlarını süslüyen 8 köşeli çiniler üzerinde 4 ayaklı hayvan resimleri de görülmekte ise de baş ve gövde tam olarak hiçbir parça ele geçmemiş olduğu için bir hayvan adı verilememiştir.

c) Balık resimli çiniler: 8 köşeli çinilerden iki tanesinin üzerinde balık resmi vardır. Bunlardan birisi Müze çini kayıt defterinin 60 numarasına kayıtlanmış olup 0.10×0.10 ebadındadır. Beyaz

zemin üzerine siyah ve lâcivert renklerle çizilmiş nebatî motifler arasında gövdesi uzunca bir balık; diğeri nebatî tezyinat arasında görülen gövdesi kısaca bir balıktır. Beyaz zemin üzerine baş tarafı vişne rengine yakın bir kahve rengi ile çizilmiştir. Kuyruk tarafı lâciverttir. No. 573 (Res. 18).

YAZILI ÇİNİLER

8 köşeli çinilerden bir çoklarının üzerlerinde yazılar bulunduğu görülmektedir. Yazılı çiniler de hep parça halinde elde edilmiş olduğundan tam bir cümle meydana çıkmadı. Fakat okunabilen birkaç kelimeden metnin farisi olduğu anlaşıldı. Bu tip çiniler türlü nebatî ve hayvanî motifler ve iki tahrir arasında hazırlanmış açık yeşil zemin üzerine siyahımsı kahverengi mürekkep ve Selçukî neshi ile yazılmış satırları ihtiva etmektedir. Bunlardan birkaç tanesini görelim :

1 — 0.19×0.18 eb'adında olan bu parçaya siyahımsı kahverengi çizgiler arasında açık yeşil zemin üzerine siyahımsı kahverengi mürekkeple yazılar yazılmıştır. Diğer sahaya lâcivert zemin üzerinde ve yapraklar arasında deve başına benzeyen bir resim çizilmiştir. No. 181.

2 — Renk ve desenleri yukarda yazılan parçanın aynı olup burada deve başı yerine başka bir resim yapılmıştır. Üzerinde (سرای جهان Saray-ı cihan) yazıları okunmaktadır. No. 182 (Res. 19).

3 — 0.10×0.16 eb'adında olan bu parça da tip itibariyle yukarıda yazılanlara benzer. Bunun üzerinde başka kelimeler vardır. Bu parça 183 numaraya kayıtlanmıştır. Yazılı çini parçalarından önemli olanlar 184, 185, 186, 187, 188, 190, 192, 193, 194, 195, 196, 200 numaralarda kayıtlıdır.

4 — *Haçvari çiniler* :

Çini tuğlaları yazılırken ölçülerinden, sonra renklerinden bahsedilmiş olan bu tip çinilerin burada yalnız desenlerinden bahs olunacaktır. Haçvari çinilerden şimdiye kadar ele geçenleri 3 renkte toplamıştık.

1 — Firüzce mavisiyle siyah renklerden yapılmış ve ekseriya rumî desenleri ihtiva edenler olup resim 20, 21, 22, 23 de görüldüğü gibi birbirlerinin aynı değillerdir. Haçın merkezinde veya kanatlarında birçok değişiklikler vardır.

2 — Lâcivert zemin üzerine sır üstü olarak kahverengi ve yukarıda yazılan motifler çizilmiş olanlardır ki, bundan elimizde bir numune vardır. No. 588.

3 — Kahverengi zemin üzerine yaldız ile yapılmış motifleri bulunanlardır. Bu tip çinilerde desenler pek çok tenevvü arz etmektedir (Res. 24).

ÇİNİLERİN SARAY DUVARLARINDA NASIL KULLANILDIĞI

Resim 21 de görüldüğü gibi oda ve salonların döşemesiyle duvarları arasında bir sıra ve dikdörtgen şeklindeki firüze mavisi çini ile bordür yapıldıktan sonra bu bordürün üstünden yarım haçvari çiniler arasına 8 köşeli orta çinilerinin konmasıyla tezyinat başlar. (Sınırsız süsleme) şeklinde devam eder. Sarayın resim 2 de görülen Ç kapısından girildiği vakit güney-batısında ve E kapısından girilen salonun güney-doğu köşesinde resim 25. bu tarif edilen şekilde tezyinat bakievlerine raslanmıştır.

Bu tip çini ve bu tarz süsleme, İran'da Rey şehri harabelerinde bulunmuş ve XII. M. yüzyıl mamulâtı çinilere ve tezyinata benzemektedir.⁶ Kubad âbâd harabelerinde firüze mavisi çinilerden kesilerek hazırlanmış olan kesme mozayik çinilerden birçok parçalar bulunmuşsa da bunların ne şekilde ve hangi yerlerde kullanıldıklarını gösteren bir emmareye raslanmamıştır. Belki duvarlara açılmış nişler bu kesme mozayiklerle süslenmiş bulunuyordu.

KUBAD ÂBÂD ÇİNİLERİ NEREDE YAPILMIŞTIR ?

Kubad âbâd saraylarını süslüyen bu kadar çok ve mütenevvi çinilerin nerede yapıldıkları zihnimi işgal ediyordu. Selçuk devrinde Konya'da çini imalâthaneleri bulunduğuna dair birçok rivayetler bazı kitabeler vardı. Meşhur çini ustaları Kerim üd-din Erdemşah ile Osman oğlu Mehmet oğlu Mehmet'in o kitabelere adları yazılmıştı.⁷ Kubad âbâd çinileri acaba Konya'da yapılmış sonra oraya mı taşınmıştı? Zira bu işi yaptırmak için en yakın büyük merkez Konya idi.

Osmanlılardan Çelebi Sultan Mehmet'in Bursa'daki tesisleri için orada çini imal ettirildiğini düşünerek çini ustalarının Kubad

⁶ Türk San'atı, Celâl Esat s. 50. Eski Eserler Ansiklopedisi, Nuri Bingöl s. 68.

⁷ Türk San'atı, Celâl Esat s. 66, 88. Kitabedeki adın doğrusu "Osman oğlu Mehmet oğlu Mehmet"dir.

âbâd'da çalıştırılması en kuvvetli ihtimal olarak hâtıra geliyordu. O zamanki nakli vasıtası olan deve, at, katır ve eşeklerle çinilerin nakli de bir hayli güç ve tehlikeli bir işti. Yolda çinilerden bir çoklarının köşeleri kırılabilirdi. Nihayet Kubad âbâd araştırmaları esnasında çini furununda kullanılmış taşlar ele geçince bu müşkül de halledilmiş oldu. Çini furununun duvarlarında kullanılmış olan bu taşlar üzerine türlü renkte çini sırları akmış sonra kurumuş olarak mevcuttur. Bunların delâletiyle Kubad âbâd çinilerinin orada yapılmış olduğu kanaati hasıl olmuştur.

KUBAD ÂBÂD'DA ÇİNİ EŞYA

Kubad âbâd kazıları esnasında keramik kısmı burada bulunan diğer çini hamurunun aynı, dışı bilhassa firüze mavisi sırla kaplanmış ve siyah desenler çizilmiş muhtelif kalınlıkta yüzlerce ve yüzlerce fincan, bardak, kâse gibi ev eşyası kırıkları bulunmuş ise de pek çok parçalanmış ve dağılmış oldukları için bir şekil vermek mümkün olmadı. Şu muhakkak ki Kubad âbâd'daki çini hamuru ile o saraylarda kullanılmak üzere bir çok çanak çömlek, bardak tabak, kâse gibi avanî yapılmıştır. Araştırmalara devam edildiği taktirde bunlardan birkaç tane bütün parça bulunması mümkündür.

KUBAD ÂBÂD ÇİNİLERİNİN KONYA SARAYLARINDA BULUNAN ÇİNİLERLE MUKAYESESİ

1941 yılında Türk Tarih Kurumu adına Arkeoloğ Remzi Oğuz Arık tarafından Konya Alâ üd-din tepesi hafriyatı yapılırken tepenin kuzey tarafındaki Alâ üd-din köşkü temellerinin takviyesi de düşünülmüş idi. Temel takviyesi esnasında ele geçen çinilerden bir kısmı Konya müzesine devrolunmuştur. (Res. 26) Bunlardan bir kısmı Türk Ansiklopedisinde neşredilmiştir.⁸ 1952 yılı kış aylarında Konya Belediyesi tepenin ağaçlandırılması için kirizme yaptırırken çini parçalarına raslamıştı (Res. 27). Müzeye alınan bu parçalar üzerinde de incelemeler yapılmış varılan kanaatlara göre Kubad âbâd saraylarında kullanılmış çinilerle Konya'da ve Kılıç Arslan II. zamanında yapılmış olan duvar çinileri arasında şu farklar bulunduğu anlaşılmıştır.

1 — *Keramik farkları :*

a - Hamur farkı : Alâ üd-din sarayında bulunan keramiklerde upkı Kubad âbâd keramikleri gibi kül rengindedir. Tırnak, çakı ile çizilebilecek kadar yumuşaktır. Yalnız Konya çinilerinin toprağı biraz daha ince elenmiştir.

⁸ Türk Ansiklopedisi cilt 1. s. 412

b - Ölçü farkları : Alâ üd-din tepesinde bulunan 8 köşeli çinileri teşkil eden karenin bir dılı 0.085 kalınlığı 0.015 metredir. Kubad âbâd çinilerinde ise bu karenin bir dılı 0.185 kalınlığı 0.025 metredir. Alâ üd-din sarayının haçvari çinilerinde haç kanadının genişliği 0.035 Kubad âbâd çinilerinde ise 0.075 metredir. Bu ölçülerden anlaşılacağına göre Kubad âbâd çinileri Alâ üd-din sarayı çinilerinden hemen bir misli kadar büyüktür.

2 — *Renk farkları :*

Kubadâbâd çinilerinde sayılan renklerin hepsi Konya saraylarındaki çinilerde de mevcuttur. Alâ üd-din tepesinde en son bulunan çiniler arasında resim 27 de sağ yukarı köşede zemini tamamen beyaz olan çini, çinide beyaz rengi bütün sarahatiyle gösterdiği için ayrıca kayda şayandır.

3 — *Desen farkları :*

Kubad âbâd saraylarındaki 8 köşeli çiniler üzerinde görülen resimler yukarıda yazılmıştı. Alâ üd-din sarayı çinilerinin 8 köşeli olanlarında ve resim 26, 27'de görüldüğü gibi kadın, suvari, kuş resimleri vardır. Her iki sarayın resimleri umumiyetle birbirine benzemekte ve büyük farklar göstermemektedir. Yalnız 8 köşeli çinilerdeki resimlerin etrafını süslüyen diğer desenlerle haçvari çinilerin üzerindeki motiflerde oldukça büyük farklar vardır. Kubad âbâd çinilerinde bu desenler daha çok ve teferruatlı olduğu halde Konya sarayının çinilerinde daha sadedir.

Kubad âbâd çinilerinde tezhip görülmediği halde Konya çinilerinde tezhibe bol bol raslanılmaktadır.

4 — *Teknik farkları :*

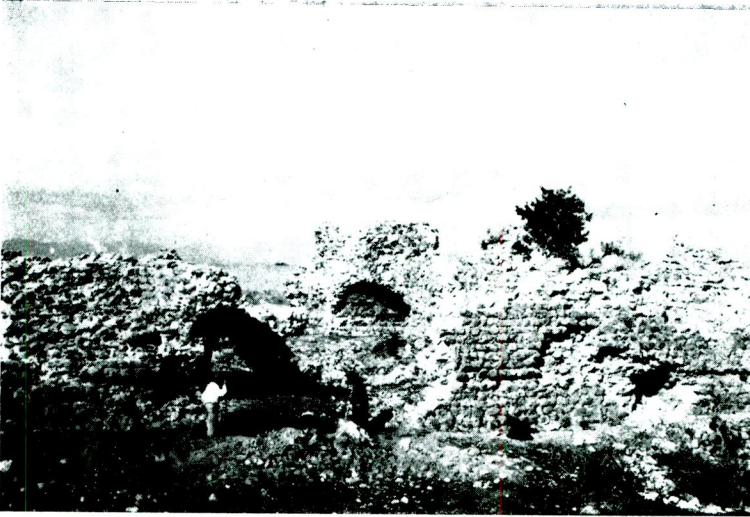
Konya'nın 8 köşeli ve haçvari çinileri ekseriyetle sır üstü tekniği ile yapılmıştır. Kubad âbâd çinilerinde bu sır üstü tekniği haçvari çinilerin bir iki çeşidine münhasır kalmaktadır. Diğerleri hep sır altı tekniği ile yapılmıştır.

5 — *Diğer farklar :*

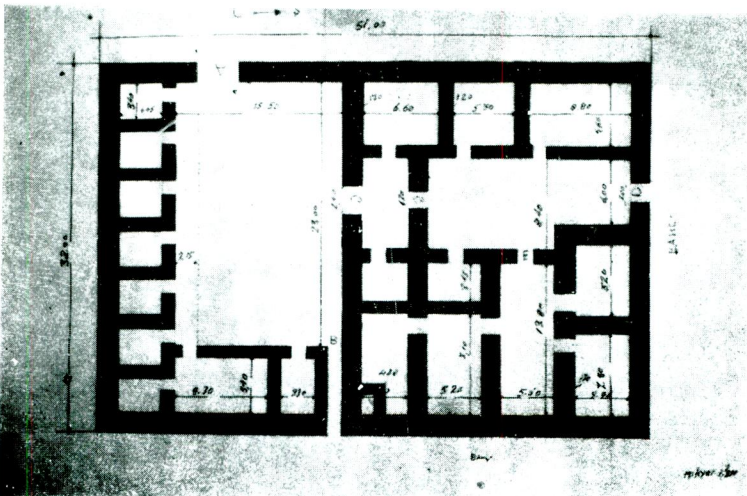
En son bir fark olarak sayılabilecek olan hususiyet şudur :

Konya sarayında bulunan mozayik ve yıldız çiniler kesme değildir. Bunların küçük birer parça çini olarak yapılmış olduğu yanlarına akmış sırlardan anlaşılmaktadır. Kubad âbâd'da bulunanlar ise büyük bir parçadan kesilmiş olduğu pek aşikâr olarak görülmektedir.

Konya'ya teşriflerinde âbideleri tetkik ederken çini tekniği hakkındaki değerli bilgilerinden istifade ettiğim sayın Hakkı İzet'e bu vesile ile teşekkür ederim.



Res. 1

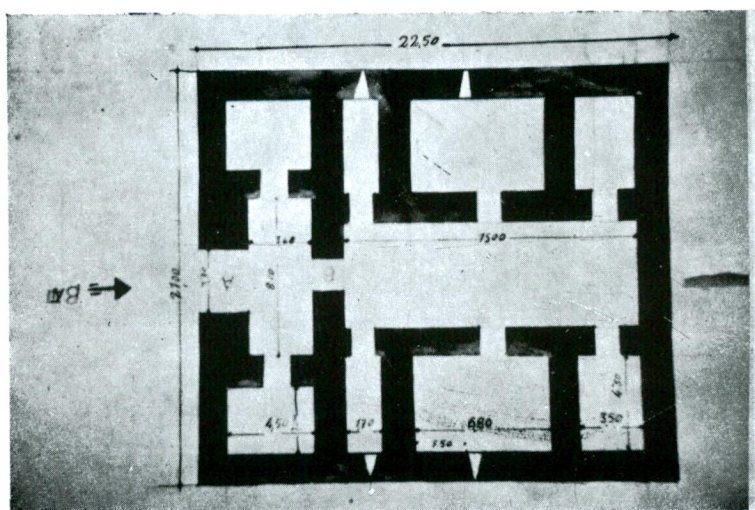


Res. 2

Z. Oral



Res. 3



Res. 4



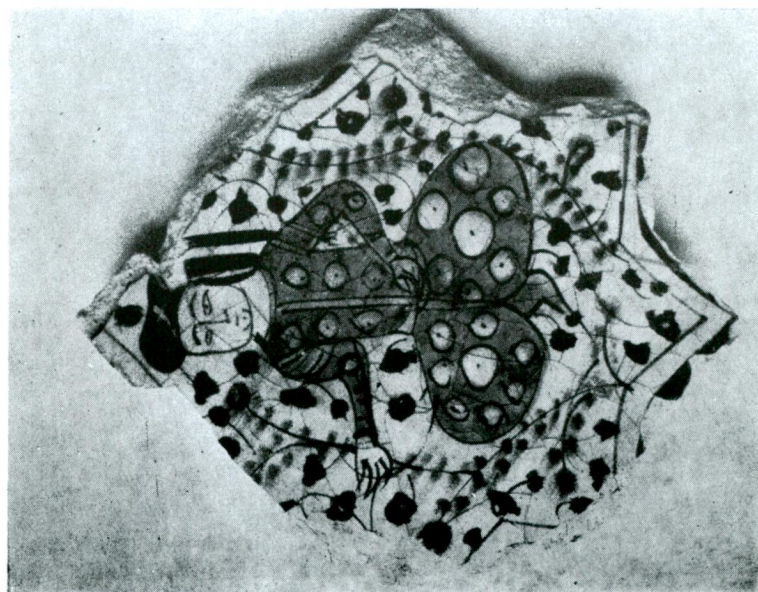
Res. 5



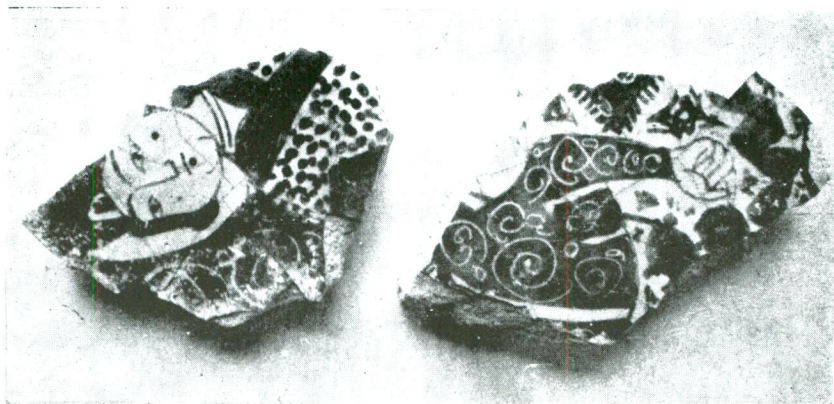
Res. 6



Res. 8



Res. 7



Res. 10—11



Res. 9



Res. 12



Res. 13



Res. 14



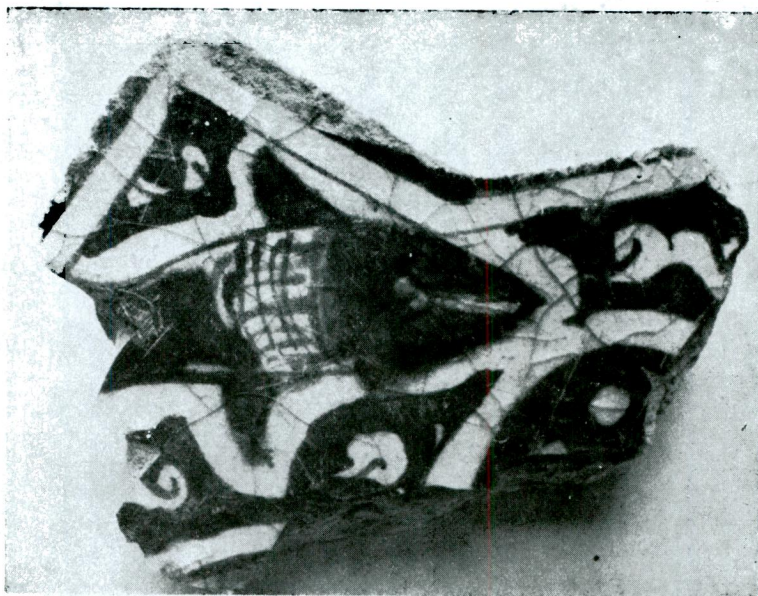
Res. 15



Res. 16



Res. 17



Res. 18

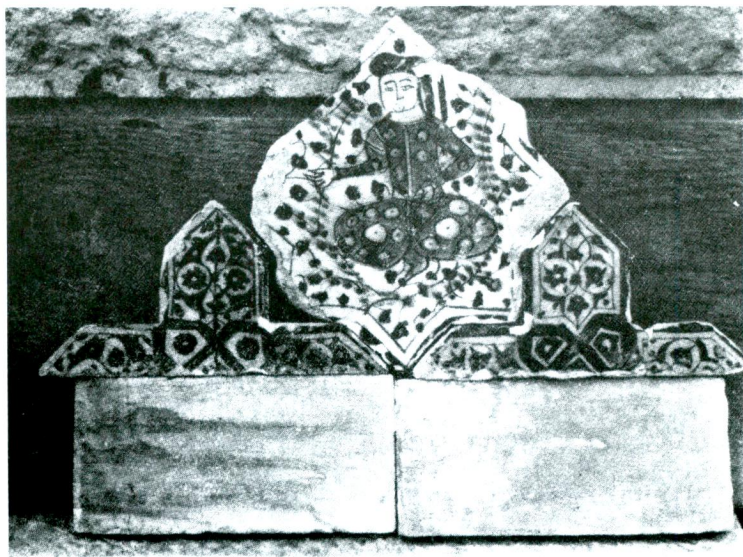


Res. 19

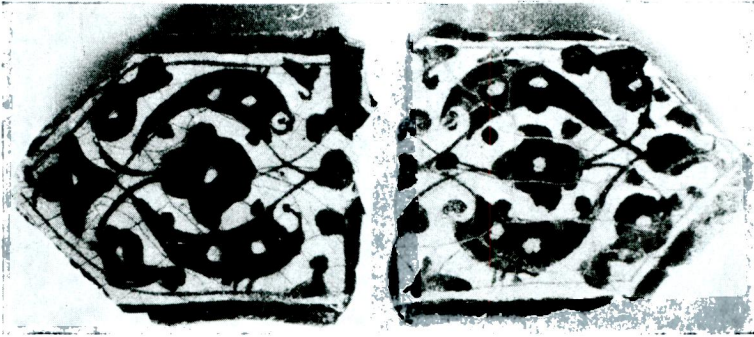
Ž. Oral



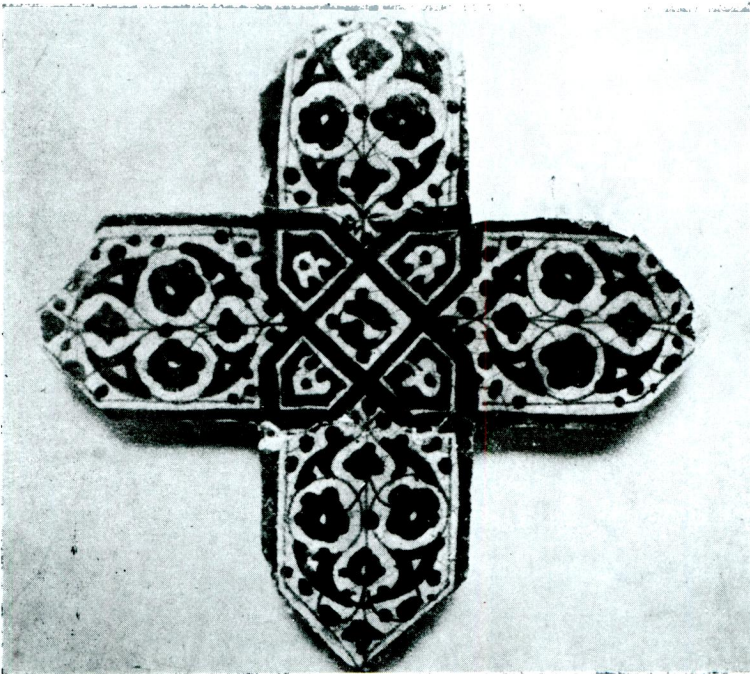
Res. 20



Res. 21



Res. 22

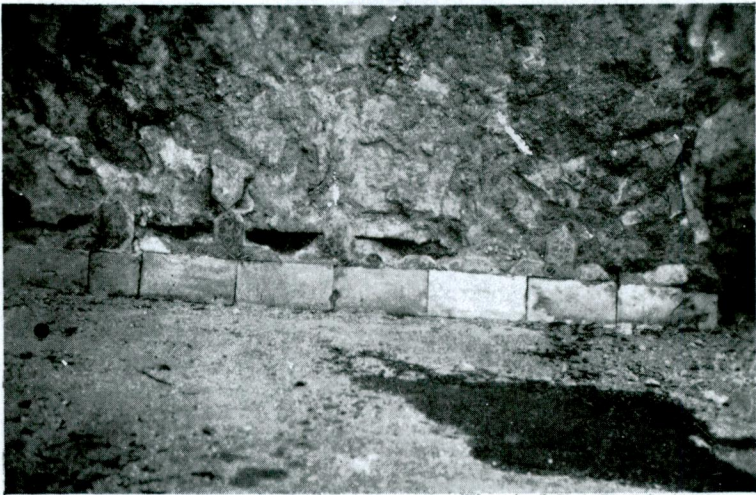


Res. 23

Z. Oral



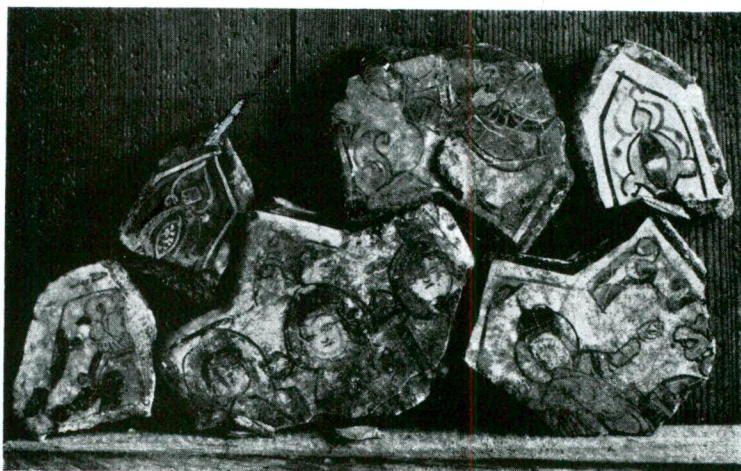
Res. 24



Res. 25



Res. 26



Res. 27

ARAP HARFLERİNİN İSLÂHİ VE DEĞİŞTİRİLMESİ HAKKINDA

İLK TEŞEBBÜSLER VE NETİCELERİ

(1862 — 1884)

FEVZİYE ABDULLAH TANSEL

Siyasi Tanzimat'ın ilânından sonra üzerinde durulan başlıca meselelerden biri de maarif sahasında islâhattır; bu arada okuma-yazma usulünün kolaylaştırılması, dolayısıyla harflerimizin islâhı ve değiştirilmesi de zaman zaman ileri sürülmüş, münakaşalara yol açmıştır. Bu bahse, 1862 'de Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye'de verdiği konferansı vesilesiyle ilk defa temas eden Münif (Paşa) Efendi'dir. Bir yıl sonra Ahundzâde Mirza Feth- Ali'nin, Bâb-ı âli'ye harflerin tecdidi mevzuunda bir lâyiha takdim ettiğini görüyoruz. Makalemizin birinci kısmında işte bu teşebbüsler hakkında malûmat vereceğiz.

1869'da bir taraftan Londra'da bulunan N. Kemal ile Melkum Han, diğer taraftan İstanbul'da *Terakkî* ve *Rûzname-i Ceride-i Havadis* arasında, Arap harflerinin islâha muhtaç olduğu, Lâtin harflerinin okuma-yazmayı kolaylaştırdığı yolunda münakaşalara şahid oluyoruz; makalemizin II. ve III. kısmında bu hususta ve Şinasî'nin ittihaz ettiği tabi' harfleri hakkında izahat vermeğe çalışacağız.

1878'de, Türk-Rus harbi mağlûbiyetinden sonra azınlıklar arasında milliyet hisleri kuvvetlenmeğe başlamış, bazıları, meselâ Arnavutlar, Arap harfleri yerine, kendilerine mahsus bir alfabe kullanmağa, böylece aralarındaki ittihadı kuvvetlendirmeğe temayül etmiş, bunu fiil sahasına da çıkarmışlardır. Bu ve diğer sebeplerle, Namık Kemal'in hususî mektuplarında Arap harflerinin ne tarzda islâhı mümkün olduğuna, Lâtin harflerinin Türkçe'ye ne dereceye kadar uygun olup olmadığına dair fikirlerine rastlarız; makalemizin IV. kısmı bu meseleye ayrılmıştır. V. kısımda ise, Mısır'da Arap harflerinin değiştirilmesi temayülü üzerine, Ebüzziya Tevfik'in bu harflerin islâhı hakkındaki fikirlerinden ve ittihaz ettiği tabi' harflerinden bahsedeceğiz.

I.

ARAP HARFLERİNİN İSLÂHI VE TECDİDİ HAKKINDA MÜNİF PAŞA İLE AHUNDZÂDE FETH-ALÎ'NİN TEKLİFLERİ

Ayıntablı Mehmed Münif Paşa'nın (1828—1910), âzası bulunduğu Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye'de verdiği nutkunda ileri sürdüğü fikirler, harflerimiz hakkında islâhat hareketinin başlangıcı sayılabilir. 12 Mayıs, 1862 (13 Zilka'de, 1278) tarihine rastlayan bu nutkunda, "Cemiyetimiz maksadının husulüne medâr olacak vesailin en kavî ve mühimini bugün size arz-ü beyan ile cümleden akdem bu husus hakkında dikkatinizi dâvet ederim; yâni bizce müstamel olan usûl-i kitabetin islâhı ile, okumak ve yazmak tarîkının mümkün-mertebe teshili madde-i mu'tenâ-behâsını söylemek isterim" cümleleri ile başlayan Münif Paşa, hareke¹ kullanmadığımız için Türkçe bir kelimenin muhtelif şekilde, meselâ اَوْن kelimesinin üç, كورك kelimesinin ise altı türlü okunabildiği, meleke sayesinde bu cins kelimelerin kolayca okunabilmesine rağmen, mânaları bilinmeyen bazı kelime, bilhassa hasisimlerin kıraatinin imkânsızlığı üzerinde durur; dilimizde Arapça ve Farsça kelimelerin, terkiplerin çokluğu ise, okuma ve yazma meselesini büsbütün güçleştirmektedir. Büyük harflerin mevcut olmaması, hasisimleri diğer kelimelerden ayıramamak mahzurunu tevliid ediyor. Avrupalılar'ın yazılarında bu gibi müşküller bulunmadığından, altı-yedi yaşında çocuklar, erkek, kadın, uşak ve amelelere kadar okuyup-yazma öğrenmekte, bizde ise yazımızı öğrenmenin güçlüğü yüzünden halkın fikren terbiyesi mümkün olmamaktadır. Harflerimiz, maarifin neşrine en kuvvetli vasıta olan tabı' san'atı için de elverişli değildir; sair milletler otuz-kırk harf sayesinde istedikleri eseri basabildikleri halde, bizde nesh yazı ile bir kitap basabilmek, bunun iki-üç misli hurufa ihtiyaç gösterir. Bu mütalâaları ileri süren Münif Paşa, güçlüklerin önlenmesi için şu iki çareye başvurulmasını tavsiye eder: "Birisi, kelimat yine heyet-i hâzıra üzre ibka olup, fakat alt ve üstlerine harekât-ı malûme ile birtakım işaret-i cedide vazolunmak ve diğeri dahi huruf-i mukta'a ile tahrir olunup, bilcümle elsine-i ecnebiyede olduğu misillü itkiza eden harekât, huruf sırasında yazılmaktadır. Birinci tarık dahi hu-

¹ Hareke tâbiri bu devirde *sesli harf* yerine kullanılmaktadır; *sessiz harfler* ise, *hurûf* kelimesiyle ifade edilmektedir.

sul-i matlaba kâfi gibi görünür ise de, harekâtın hurufta münfek olarak kelimatin zîr-ü bâlâsında bulunması, aşağı veyahut yukarı satıra müteallik olduğu bilinemeyerek teşviş-i zihni müeddi olacağı misillû, hem hurufa ve hem de zîr-ü bâlâsındaki harekâta sarf-ı efkâr ile hayli zahmet çekileceği şöyle dursun, hele teba'at hususunda fevk'al-gaye müşkilâtı dâvet edeceği umûr-ı vâzihadandır; fakat şıkk-ı sanîde şu tekellüfat ve müşkilâtın hiçbirisi olmayıp, gerek okuyup yazmak ve gerek kitap basmak için bunun bi'l-vücuhanıyeti bâhirdir" diyor. İkinci şıkta tavsiye ettiği tarzda münferid harflerle, sesli harfler de kullanılarak küçük risale ve kitaplar elifbâlar basılır ve bazı mekteplerde okutulup, tahsilindeki kolaylık tecrübe ile sabit olursa, başlangıçta birçok mânialarla karşılaşılacağına şüphe yoksa da, faydası anlaşılnca halk arasında da teammüm edebilir fikrindedir².

Münif Paşa'nın bu nutkundan ondört ay kadar sonra, Kafkas Kaymakamı Grand-Duc Michel'in Elsine-i İslâmiye tercümanlığı hizmetinde bulunan ve Azerî Türkleri'nden Ahundzâde Feth-Alî İstanbul'a gelerek, İslâmlar arasında kullanılan yazı usulündeki müşkilleri ortadan kaldırmak maksadı ile hazırlamış olduğu yeni tarz harfleri Saltanat-ı seniyye'ye takdim etmiş, Sadaret'ce bu harflerin tetkiki ve hakkında mütalâa beyanı, Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye'ye havale olunmuştur. Bu münasebetle cemiyet merkezinde iki defa toplanılmış, ilk içtimada Feth-Alî de bulunmuştur. Yeni harflerin mucidi Ahundzâde, İslâmlar arasında kullanılan Arap harflerinin kıraate müsait olmadığı, her kelimenin birkaç şekilde okunabildiği, okur-yazar kimselerin az yetişmesine sebep olduğu, tasavvur ettiği yeni harflerin bu mahzurları önleyeceği ve maarifin neşrinde mühim tesiri olacağı hakkında izahat vermiş, "Resm-i hutûtun umûr-ı diniyeye teallûku olamayıp, bâ-husus hatt-ı kadim ba'd-el İslâm suver-i adideye münkaliib olduğundan, resm-i cedidin kabul ve istimaline şer'an dahi bir mâni-i sahih olamayacağını beyan ve işbu usûl-i ceditenin her vechile fevâid ve muhassenâtı derkâr ise de, hakkında kabul-i âmme istihsali derece-i istihalede umûr-ı müşkileden oldu-

² *Mecmua-i funun*, Nu. 14, Safer 1280, s. 74 v.d. Münif Paşa'nın nutku, *İslâh-ı resm-i hatta Dair Bâzı Tasavvurat* başlıklı yazı dahilinde ve "Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye'de 1278 senesi Zilkade'sinin onüç tarihinde Münif Efendi'nin husus-ı mezkûre dair telâffuz eylediği makalede"dir başlığı ile neşredilmiştir.

ğunu" ileri sürerek, ileride faydası görülür düşüncesi ile, şimdilik hutû-tı saire-i islâmiyeden sayılmasına müsaade edilmesini reca etmiştir. İkinci içtimada Ahundzâde Feth-Alî bulunmamış, müzakere üç esas üzerinde cereyan etmiştir :

I — Kullandığımız harfler islâha ve ikmale muhtaç mıdır ?

II — Ahundzâde'nin icadı olan harfler matlûba muvafık mıdır ?

III — Böyle bir islâhatın ittihaz ve ta'mimi mümkün müdür ?

Müzakere neticesinde, harflerimizin islâhı meselesinde ittifak hâsıl olmuştur. Ahundzâde'nin icadettiği harfler ise, "Tahrirde sühûlet olmak üzere huruf-i kadimenin noktaları ilga olunup yerlerine diğer bir alâmet-i muttasıla vaz'ından ve kelimâtın gereği gibi telâf-fuz olunması için bâzı harekât-ı cedide ihtirâ ile, bunların milel-i ecnebiye hutûtu misillû huruf sırasında tahririnden ibaret olduğu anlaşıp, bu suret tamam-ı kelimâtın doğru kıraat olunmasına kâfi olduğu ve mûcid-i mûmaileyhin gerek bâzı hurûf-i kadimede icra eylediği ta'dilât ve gerek yeniden ihtira' ettiği eşkâl-i harekât bir suret-i makbulede" takdir edilmekle beraber, eski harflerimiz gibi bu harflerin de tabî' bakımından külfetli oluşu, kabul edilmemesine sebep olarak gösterilmiştir. Sadaret'e takdim olunan 6 Ağustos, 1863 (20 Safer, 1280) tarihli takrir suretinde bu izahata ilâve olarak, Ahundzade'nin Şark memleketlerinde münteşir bâtil fikirleri tezyif maksadı ile yazdığı tiyatro ve hikâyelerinin, Anadolu lehçesine çevrilerek Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye tarafından tab'ına karar verildiği, icadettiği harflerin tahsine lâayık olduğu kaydedilmiştir³.

Buraya kadar verdiğimiz malûmattan, 1262—63 yılında harflerimizin islâhı lüzumu teslim edilmekle beraber, fiil sahasında teşebbüse girişilmediği anlaşılır; Münif Paşa'nın ve Ahundzâde'nin fikirlerinden belki ilham alınarak, Cemiyet-i tedrisiye adı ile tesis edilen mektepte (1863—64), talebeye, harekeli olarak basılan kitaplar vasıtası ile tedrisat tecrübe edilmiştir⁴.

³ *Mecmua-i funun*, yıl 2, Nu. 14, Safer 1280, sf. 70 v.d. "Huzur-ı vekâletpenahiye 1280 senesi, Safer'in yirmisi tarihi ile müverrihen Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye tarafından takdim olunan takririn suretidir".

⁴ İstanbul'da Örücüler civarında ve 1280 (1863)'de bu mektep, "Teksir-i esbab-ı ulûm ve maarif niyyet-i hayriyesiyle her tarafta mekâtib ve mekris inşa ve küşadına sa'y-ü ikdam olunduğu sırada bâzı ashab-ı hamîyyet ve malûmattan mürekkeb bir encümen-i ilmî teşkilî ile, erbab-ı hâhiş ve isti'dadı meccanen oku-

II.

HARFLERİMİZİN İSLÂHI VE DEĞİŞTİRİLMESİ HAKKINDA MELKUM HAN İLE NAMIK KEMAL'İN MÜNAKAŞALARI

Münif Paşa ile Ahundzâde Feth-Alî'nin harflerimizin islâh ve tadili hakkında serdettikleri mütalâalardan beş-altı yıl sonra, 1869'da, İran'ın Osmanlı imparatorluğu sefiri Melkum Han'la Kemal arasında aynı mevzuda bir münakaşa açıldığını görüyoruz; sebebi, *Hürriyet* gazetesinde çıkan bir makalede, İslâm çocuklarının talim ve terbiyesi münasebeti ile kaydedilen, "...Bizim çocuklar beş-altı yaşında mahalle mektebine verilip, iki-üç senede bir *Hatm* indirdikleri ve birkaç sene dahi *Tecvid* ile bu *Hatm*'ler tekrar olunduğu ve beş-altı yıllar Sülüs ve Nesh karaladıkları halde, ellerine bir gazete verilse okuyamazlar. İki satır bir tezkire kaleme almak neredede... Yazılmış tezkireyi bile çıkaramazlar. Çocuklar da bir tarafa... Anları okutan hoca efendilerin içinde gazete ve tezkire okur ve birkaç satır mektup ve tezkire yazabilir yüzdebeş nefere çıkmaz; halbuki Ermeni ve Rum ve Yahudi etfali, mahalle mektebine girdikten altı ay sonra kendi lisanınca gazete ve mektup okumağa ve bir sene sonra kendisi mektup yazmağa başlarlar. İkinci sene mukaddimât-ı hisabiyeden ve üçüncüde coğrafyadan elzem olan ufak-tefek şeyleri öğrenirler. İmdi bizim çocukların fitrat ve fetanetce bir eksiklikleri mi vardır ki, anlar gibi tahsil-i fevaid edemiyorlar? Hayır, çocuklarda hiçbir kabahat yoktur; yolsuzluk bi'l-cümle usûl-i tahsilindir" cümleleri,⁵ dolayısıyla Melkum Han'ın, *Hürriyet*'e gönderdiği aşağıdaki Farsça mektuptur :

در نمرهٔ حریت ۵۴ در باب تربیت و تعلیم اطفال شرحی دیدم . الحق
ملاحظهٔ حریت شایان هزار تحسین و آفرین است . فی الحقیقه در ممالک اسلام
خواه در آفریقہ ، خواه در آریا سیاق تعلیم و تربیت اطفال در پست ترین

tup yazdırmak ve tarih ve coğrafya ve hisab misillü lüzumu olan fenleri öğretmek" gayesi ile açılmıştır (Lütfi Efendi, *Tanzimat'ın Sonra Türkiye'de Maarif Teşkilâtı, Türk Tarih Encümeni Mecmuası*, yıl 16, Nu. 17 (94), 1 Eylül, 1926).

⁵ Başlığını, *Hudâ kâdirdir eyler seng-i hârâdan güher peydâ* mısra'ı teşkil eden bu makale imzasızdır; Melkum Han'ın makale münasebetiyle yazdığı mektuba cevap veren Kemal olduğuna göre, onun tarafından yazıldığını tahmin ediyoruz (Nu. 54. 25 Rebi' I., 1286 — 5 Temmuz, 1869).

مقام بودنش محال افکار نمی تواندست و بعقب ماندن ملت مزبوره از عالم مدنیت و ترقی همین معنی را اسباب عمده قرار دادن اغراق نخواهد بود .

مادامی که در اسلام خط جدید اختراع ننموده و سیاق سهل و آسان در تعلیم و تربیت اطفال پیدا نگرداند ، ترقی برای اسلام بدرجه ملل اروپا از جمله ممتنع است . سیاق حاضره حروف برون حرکه نوشته میشود بهیچ وجه بترقی ملت اسلام امداد و معاونت نتواند کرد و يك طفل پس از سه سال تحصیل نمیتواند کرد بفتح کاف فارسی را کرد بضم کاف عربی یا کرد بضم کاف فارسی یا کرد یکسر کاف فارسی بخواند و گاهی بواسطه يك نقطه محرم مجرم میشود .

این معنی را بعض از غیرتمندان ملت اسلام بخوبی درك کردند . من جمله در قفقازیه از اهل اسلام میرزا فتح علی آخوند زاده که از جمله مردان فاضل و غیور است . باین نکات ملتفت شده و رساله در صعوبت قرائت خط اسلام که در زمان حاضر مانع هزار گونه ترقیات است نوشته و با خط اختراعی خود که حرکات با حروف مخلوط نوشته میشود . در سنه ۱۲۸۰ هجری باسلامبول آورده ، بمجلس علمیه عثمانیه تقدیم کرد گفتگو و مباحثه که در آن مجلس در باب تغییر یا اصلاح خط در میان گذشته . در نمره ۱۴ صفحه هفتم روزنامه موسوم به مجموعه فنون جمعیت علمیه عثمانیه ثبت کرده اند . هر کسی رجوع بانجا بکند . خواهد دید که در اسلامبول نیز سالها ملتفت باین معنی شده اند و دور اندیشی آن فاضل هنرمند را قبول کرده اند مع هذا اهل مجلس به معاذیر ناموجه متمسک شده بمقام چاره و علاج اصلاح خط حاضر بر نیامده و از این چنین کار عمده که بر بقا و ترقی ملت اسلام اسباب بزرگ است ، صرف نظر کردند .

تقریباً دو سال از این روزنامه مخبر نیز باین معنی برخورد شده بود . ولی افسوس که بمقال خود امتداد نداد . این اوقات که حریت لسان حق کوی در این باب باز کرده . از خدا مسئلت میکنم که تأثیر تام بکلام حریت عطا فرماید و اغراض از قلب منکرین آمر زایل نماید .

هر صاحب انصاف و بصیرت از قه دل اقرار میکند که با این الفبای حاضر محال است ، اطفال مسلمین بقدر عشر اعشار اطفال ملل دیگر میتواند ترقی کنند . مردان عاقل و حیثکاران اسلام باید کاری بکنند که در الفبای اسلام حرکات با حروف مخلط نوشته بود و جمیع نقاط ساقط گردد و باید دول بزرگ اسلام در این ماده اتفاق مخصوص بکنند . اما از طرف دیگر مانند غرض بعضی از علمای عصر که بجز خودبینی و خودخواهی و خود پرستی خیال و مقصود دیگر ندارند . يك مانع بزرگ و سدسدید در میان هست . اما این سد را چگونه از میان میتوان برداشت و ایا بر آن صنف علما چگونه این نکته را ثابت و مدلل میتوان کرد که تا ایشان بدانند باین حالت حاضره و باین بی علمی و باین انکار مطلق ایشان از علوم و ترقیات فرنکستان ، دین اسلام روز بروز ضعیف گشته رو بانهدام خواهد گذاشت .

يك كلمه نقص و قصور تعلیم و تربیت اطفال مسلمین از سبب الفباست . بی خبری و محرومی ملت اسلام از ترقیات حاضره از عیب الفباست . ضعف و ناتوانی و مسکنت اسلامیان از عیب الفباست . نایابی حقوق از ادی ملت و عدم امنیت جان و عرض و مال عیب الفباست . خرابی راهها و کثرت جور و ستم و قلت عدل و انصاف در میان مسلمانان از عیب الفباست . يك كلمه وجود هزار قسم مکروهات از عیب الفباست .

ان طوری که سال قبل مخبر در اصلاح نوشته بود . اگر اجرا میشود . باعث يك اشکال جدید در خط اسلام میکردید . شخصی از غیرتمندان و نیکخواهان اسلام چند ماه قبل در اسلامبول در باب اصلاح خط در اهتمام بود ولی تعصب علما باهتومات او غالب آمد و سعیهای او را علی الحساب بی ثمر گذشت .

حریت همت کرده عیوبات سیاق تعلیم اطفال مسلمین را خوب بیان کرده بود . ولی يك همت دیگر نیز لازم است که راه چاره را بنماید تا اهالی اسلام بدانند چه باید بکنند . ایا همین خط اختراعی اخوندزاده حرکه را

با حروف مخلوط بنویسند ، یا خیر اشکال حروفات را بصورت مقطعه مانند خط اختراعی شخصی که در اسلامبول است تحریر نمایند و یا این بهمان طور که مخبر در نمره ۴۸ مؤرخ ۱۳ جمادی الاولی نوشته بود ، اشارات رقمی در بعض کلمات بفوق کلمه بنویسند ؟ در هر حال از حریت خواهشمند هستم که از مناسب . بر آن عقیده خود را در این باب در حریت بیان نماید و اگر مائل باشد از نمونه خط میرزا فتحعلی اخوند زاده و آن شخصی دیگر که بحروف مقطعه نوشته به مطبعه حریت خواهم فرستاد .

Görülüyor ki Melkum Han, bu mektubunu yazmasına sebep olan makaledeki tahsil ve terbiyede takip edilen usûllerin fena olduğu fikrine iştirakle beraber, Arap harflerinin mahzuru üzerinde durmaktadır. Melkum Han'a göre, İslâmlar alfabelerini islâh etmedikçe, talim ve terbiyede kolaylık, dolayısıyla Avrupa medeniyeti seviyesine yükselebilmek imkânsızdır. Arap harfleri ile okumanın güçlüğüne temasla, bunun bazı gayret-mendler tarafından idrak olunduğunu, Ahundzâde'nin ihtirâ olan hareketlerin harflere merbut yazıldığı alfabenin, Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye'ce takdir edilmekle beraber reddi ile, İslâm memleketlerinin terakkî sebeplerinin en mühiminden sarfınazar edildiğini, iki yıl önce *Muhbir* gazetesinde de harflerin islâhı meselesi ele alınmakla beraber⁶, bu müdafaanın da

⁶ İstanbul'da neşredilen *Muhbir* gazetesinin 48 numaralı nüshasında, Melkum Han'ın bahsettiği tarzda bir yazı yoktur; yalnız 22 Mayıs, 1867 — 18 Muharrem, 1284 tarihli nüshasında (Nu. 51), "Osmanlı Ermeni milleti hünerverâ-nından Ohanes Efendi'nin çelik üzerine kazdığı tarz-ı cedid hurûfatı görülmüş ve mezkûr hurûfat şeyh-i sanî semahatlı Mustafa İzzet Efendi Hazretleri'nin yazısı üzerine kazılmış olduğu bu defa çıkan nümüne varakalarından anlaşılmıştır. Artık hattının derece-i nefasetini ta'rif iktiza etmez; fakat mumaileyh Ohanes Efendi tezayüd-i menafi-i maarif-i milliyemiz cihetine bir suretle hizmet etmiştir ki, ne türlü tahsin ve takdir olursa becadır doğrusu. . . Amma bu misillü şeylerin ikmali hayli masrafla vücade geleceğinden ve her bir adamın dahi buna kuvve-i maliyesi müsaid olamayacağından bu eser-i nefis dahi noksan olarak kalmış ve maarif tarafına mensup olduğu için mucib-i teessüfümüz olmuştur. İşte mülkümüzde bunun gibi bir eser-i nâfiin sahibi mümkün mertebe mükâfat görse ve meydana koyduğu hüneri birtakım vatanını seven sahib-i iktidarın yardımları ile ilerilese, az vakit içinde mülkümüzde terakkice pek büyük âsâr meydana çıkar" deniliyor. Melkum Han'ın Arap harflerinin islâhı hakkında kaydettiği yazı, Suavi'nin Londra'da, Yeni Osmanlılar Cemiyeti adına ve ilk sayısını 31 Mayıs, 1867'de neşrettiği *Muh-*

devam etmediğini, yine İstanbul'da birkaç ay evvel bir şahıs tarafından, harflerimizin islâhı ileri sürüldüğü vakit ise, bu faaliyete, âlimlerin teassublarının galip geldiğini kaydediyor. İslâm memleketlerindeki zâf ve meskenetin, can, mal, ırz emniyetsizliğinin, cevri üsitem çokluğunun, adl-ü ihsan azlığının, bir kelime ile bütün fenalıkların sebebini Arap alfabesinin kifayetsizliğine atfeden Melkum Han, *Hürriyet*'ten şu üç şeye cevap istiyor :

I — Ahundzâde'nin, sesli harflerin sessizlere merbut olarak yazıldığı alfabe sistemi mi ?

II — İstanbul'da bir şahsın ihtirarı olan harflerin, muttasıl değil münferid surette yazılması ileri sürülen alfabe sistemi mi ?

III — Yoksa, *Muhbir* gazetesince tavsiye olunan, harekelerin harflere merbut olarak değil, kelimelerin üzerine ayrıca yazılması fikrini müdafaa eden alfabe sistemi mi uygun görülüyor? Bu hususta *Hürriyet*'te neşriyatta bulunulmadığını yazarak, eğer böyle bir temayül gösterilir ise, Feth-Alî Ahundzâde'nin ve diğer şahsın tavsiye ettiği harflerden nümunc olarak göndermek istediğini bildiriyor⁷.

bir'in 48 inci sayısında olsa gerektir. Ankara'da bu gazete koleksiyonunu bulabilmek mümkün olmadı.

⁷ Melkum Han'ın, mektubu, "Zatı, dirayet ve hamîyyetle ma'ruf bir fâzıl-ı maarif-simât tarafından matbaamıza şu Farsî-ül ibâre lûtuftâme gönderilmiştir" notu ile neşredilmiş, fakat adı tasrih olunmamıştır; yazıldığı tarih 4 Reb'i'll, 1286 dır(*Hürriyet*, Nu. 59, 30 Reb'i'll, 1286, 9 Ağustos, 1869). Ebüzziya Tevfik, Kemal'in, Arap harflerinin islâhı ve değiştirilmesi hakkındaki bir yazısını neşrederken, bunun onaltı sene evvel Melkum Han'a cevap olarak yazıldığını kaydediyor; fakat nerede neşredildiğinden bahsetmiyor (*Mecmua-i Ebüzziya*, Nu. 43, Gurre-i Rebi'-ül âhir, 1302, sf. 1356). Bu, Kemal'in *Hürriyet*'te çıkan makalesidir. *Hürriyet* neşrinde, makalenin baş kısmında "Bundan mukaddem bir zat-ı kâmil tarafından aldığım Farsî mektup (Ki meâlî etfal-i müsliminin ta'lim ve terbiyelerindeki noksan ile, millet-i İslâmiye'nin terakkiyat-ı hâzıradan mahrum kalarak mübtelâ-yi za'f-ü nâtuvanî ve meskenet olması ve aralarında emniyet-i hukuk ve emniyet-i can ve ırz ve mal mevcut ve mu'teber olmaması ve cevri ü zulmün kesreti ve adl-ü ihsanın killeli ve'lhâsıl her türlü mekrûhatın vücûdü bi'l-cümle elifbânın noksanından hâsıl olduğunu beyandan ibarettir), 59 numaralı nüshamızda dercolumuş ve bu bâbta olan mütalâamız andan sonra gelecek nüshaya ta'lik kılınmış ise de, şu huruf bahsi hemen o hafta İstanbul'da dahi başlamış olmağla, oradaki erbâb-ı kalemin hulûsa-i efkârını bilmek için, bu güne kadar tevkîf edilmiş idi. İşte şimdi elsin-i saire-i İslâmiye hakkında müdavele-i efkârı anların ehline terkederek, yalnız Türkçe'ye mahsus olmak üzere berveç-i âti mülâhazatımızı beyana ibtidar ederiz" cümleleri vardır (Nu. 61, 15 Cemâda 1., 1286, 23 Ağustos, 1869).

Harflerin, ait olduğu lisana dahil kelimeleri aynı aynına ifadeye elverişli olmadığı takdirde değiştirilmesinin veya islâhının zarurî olduğunu ileri süren Kemal, Melkum Han'ın mektubuna yazdığı cevabında harflerimizin harekesiz olmak cihetiyle kıraatte, Türkçe'de bulunmayan bazı sesleri ihtiva ettiğinden imlâ bakımından, bitişik surette yazıldığı için de basım sahasında meydana getirdiği güçlükler dolayısıyla islâhında herkesin müttelik bulunduğunu, islâh düşünüldüğü halde ise, akla en evvel harflerin bütün bütün değiştirilmesi meselesi geldiğini, bunun ne gibi mahzurlar tevliid edeceğini anlatır: Eski eserlerimizin bir asırda yeni harflere çevrilmesi, aksi halde bunların istifadeden sâkıt tutulması iktiza eder; okuyup-yazma bilenlerin tekrar heceden, karalamadan başlamağa, yeni harflere alışmak için hayli zaman sarfına muhtaç olmaları, böyle bir yeniliğin herkes tarafından kabulünü güçleştirecektir. Herkesin fedakârlığa katlanacağını da farzederek, böyle bir yeniliğin zarurî olup olmadığı hakkında düşüncelerine geçiyor :

Memleketimizde türlü belâların menşei bilgi noksanlığıdır; fakat bunu harflerimizin kifayetsizliğine hamledeyemeyiz; çünkü okumağı kolaylaştıran harfler ve hareketler değildir, ancak mânası bilinen kelimelerin yazılış şekillerine alışmak sayesinde okumak mümkündür. "Esas müddeâmızı müeyyed elimizde bir delil-i alenî duruyor: İngiliz lisanının her harekesi dört-beş türlü kıraate kaabil olduğu gibi, birçok kelimelerinde, nice okunmaz veya mevzuuna mugayir sadâ verir harfler mevcut olarak, bu cihetle kıraati âdetâ elsine-i İslâmiye kadar es'ab iken, gerek İngiltere ve gerek İngilizce söyleyen Amerika cumhuru ahalisinde kaç kişi bulunur ki okuyup yazmak bilmesin ve lisanlarında mevcut bulunan kelimâtın aynen tasvirine muktedir olan İspanyollar, kaabil midir ki maarifce İngilizler'e, Amerikalılar'a kıyas kabul etsin. Araplar vaktiyle bulundukları yerleri dâr-ül fûnun-ı âlem ettiler; kullandıkları huruf yine bu idi" cümleleri ile fikirlerini tevsik ederek, "Şu tebdil-i huruf dâiyesi daha yakın vakitte İngiltere'de ve Fransa'da dahi zuhur ettiği halde, biraz müddet mecalis-i bahs-ü münâzarada devam ettikten sonra, lüzumsuzluğu ve mahzuriyetinin faidesine galebesi sâbit olarak unutulup gitmiştir" diyen Kemal, "Hâsılı demek isteriz ki, biz eşkâl-i hurufumuzun esasen tagyiri efkârında değiliz", "Muhafaza-i hâl-ü hâzır efkârının düşmanlarından bulunduğumuzdan, hattımıza kaabil olacak islâhatın icrasına samimî tarafdırız" dedikten sonra, harf

islâhı hakkında o zamana kadar ileri sürülen fikirleri kayd ve tenkit ederek, kendi mülâhazalarına geçer: “Bizim efkârımıza gelince, mâdem ki elifbayı Arabca’dan almışız ve mâdem ki lisanımızda bu kadar Arabî kelimât mevcuttur, anın hâliyle ibkasından başka çare olmadığını itiraf ile, andan sonra Türkî’de zaid olan harfleri aramak lâzım gelir. Arabî’nin elifbasında Farsî’den *p* ve *ç* ve *j* ve *k* harfleri yok imiş, fakat sonradan noktalar ilâve ve ihtirâ ile alınmış. Türkî’nin ise üç türlü *kâf*’ı daha var ki biri *yâ* ve biri *nun* gibi okunur ve biri de kendine mahsus ayrıca bir sadâ verir, *beğ* ve *gönül* ve *Tanrı* kelimelerinde olduğu gibi. . . İşte *yâ* sadâsı veren *kâf*’ın *yâ* gibi altına iki, ve *nun* sadâsı veren *kâf*’ın *nun* gibi üstüne bir nokta konulsa ve *Tanrı*’da olan ve lisanımızda pek nâdir bulunan *kâf* bâzı matbatta görüldüğü vechile iki kollu *kâf* şekli ile yazılrsa, elifbâımızın hurufca bir noksanı kalmaz”. Kemal makalesinde, Türkçe, Arapça ve Farsça kelimelerin kolay okunabilmesi için ne tarzda hareketlenebileceğini, misaller vererek anlatıyor. Bu tarz değişmeler, Türkçe’ye mahsus olduğuna göre, şer’en de mümâneat edilmeyeceği kanaatinde, fakat aklen mümâneat olunacağından endişelidir. Bunun için her şeyden evvel, insanın mânasını bildiği kelimeyi harekesiz de olsa doğru okuyacağını, mânasını bilmediği bir kelimeyi ise doğru okumakta bir fayda bulunmadığını düşünerek, “Hocası ve kitabı ve usûl-i tahsili muntazam bir veya birkaç sıbyan mektebi yapıp da, hurufumuzun, Avrupa’ya nisbet mâni-i tahsil olup olmadığını fi’len tecrübe etmek ve anın üzerine zaruret görünür ise ashab-i iktidardan mürekkeb bir cemiyet marifeti ile iktizasına göre” islâha teşebbüsü tavsiye eder. Makalesini, “Lâkin bunu kim yapacak? devlet Denilir ise, anın dünyada en memnun olduğu şey cehalettir; çünkü indinde her ne surette olur ise olsun, şediden mültezem olan âsâyış-i ekâbir ve muhafaza-i hâl-ü hâzır hususlarına bir vakt hâlel getirmiyor;; halbuki maarif bu zulm-ü ihmâlin düşman-ı cânı olduğunda şüphe yoktur. Efrad denildikte ise, Allah versin duâsından başka hiçbir söz bulamayız. Her ne ise biz hâtırımıza geleni beyan ettik, erbâb-ı maarif tarafından bu bâbta tashih-i bahse himmet olunacak olur ise, ma’al- ihftihar gazetemize dercolunur” cümleleri ile bitirir.

Bu makaleden sonra yine *Hürriyet* gazetesinde, *Terakki* gazetesindeki neşriyata cevap olarak, imzasız bir yazı mevcuttur; müteakip nüshadan itibaren ise Kemal’in *Hürriyet*’te neşriyattan el çektiği için, bu münakaşanın da böylece sona erdiğini görüyoruz.

III.

TERAKKÎ VE RUZNÂME-İ CERİDE-İ HAVADİS ARASINDA MÜNAKAŞA

VE

ŞİNASÎ'NİN İTTİHAZ ETTİĞİ HARFLER

Terakkî gazetesi ile *Ruznâme-i ceride-i havadis* arasındaki münakaşa, Melkum Han'la Kemal'in *Hürriyet*'teki mübahasesiyle aynı zamana rastlar. Münakaşaya yol açan, Hayreddin Bey'in, muharriri bulunduğu *Terakkî*'de, *Maarif-i Umumiye* adlı makalesinde harflerimizin değiştirilmesini ileri sürmesi ve Ebbüzziya Tevfik'in bu münasebetle aynı gazetede neşredilen mektubudur.

Hayreddin Bey'in makalesinde, Türkler'in, harflerini cedlerinin bir eseri bergüzidesi ve milliyetlerinin bir alâmeti saydıkları kaydedildikten sonra, kullanılan harfler değiştirilmedikçe, terakkinin müşkil olacağı, bu harfler ile okuma-yazma öğrenmenin fazla zamana ihtiyaç gösterdiği, bu sebeple riyaziyat, hikmet, coğrafya, kimya v.b. fenlerin tahsiline vakit kalmadığı, Ruslar'ın müstamel harfleri ile tahsilin güçlüğüne gözönüne alarak şeklen güzel olmamakla beraber öğrenilmesi kolay bir yazı kullanmağa başladıkları ve eski harflerinin ancak kütüb-i mukaddeseye münhasır kaldığı, memleketimizde de *Kur'an*'ın hurufâtı, havî olduğu hakikatler gibi bakî kalmak üze fûnun, idare ve ticaret için eski harflerin daha sade ve kolay bir usule tebdili lüzumu, bunun tehakkuku için, muktedir kimselerden mürekkep bir komisyon teşkili üzerinde durulur. Böyle bir islâhatın politika bakımından da faydası görülecektir; memalik-i mahrusa ahalisi de, tahsili kolaylaştıran bu harfleri kullanacak, böylece, ittihad te'min edilecektir.

Ebüzziye Tevfik bu münasebetle yazdığı makalesinde, yukarıda kaydettiğimiz fikirleri sırasıyla cevaplandırmıştır. Bir maddenin islâhı için, esas mesele ile alâkası olmayan mezhep, milliyet gibi şeylerden bahsetmeği lüzumsuz saydığını kaydederek, Namık Kemal gibi, o da, memleketimizde maarif terakkisi için harflerin değil, tahsil usulünün değiştirilmesi fikrini müdafaa eder. Avrupalılar'ın maarif sahasında ilerlemeleri harflerine isnad olunamaz; çünkü, memleketimizde Cemiyet-i tedrisiye'nin, vesaitinin noksanlığına rağmen ittihaz ettiği yeni kaideler sayesinde, haftada üç gün birer saat verdiği dersler neticesinde, harflerin şekillerini bile tanımayan talebeler, halkın

anlayabileceği yolda yazılmış harekesiz risaleleri okuyabiliyor; diğer taraftan Berr-üşşam ve Lübnan gibi halkı Arapça konuşan yerlerde tahsil kaideleri tanzim edilmiş mekteplere devam edenler, Garp milletlerinin çocukları gibi üç-dört ay içinde dillerini okuyup yazmağı öğrenebiliyorlar. Riyaziyat, hikmet, coğrafya, kimya gibi fenlerde, kendinden sonraki milletlere yol gösteren Araplar olduğuna göre, bu fenlerin Arap harfleri ile tahsili imkânsız değildir; maarif ve fennin en yüksek zirvesine erişen Endülüslüler de aynı harfleri kullanıyorlardı; bunlar arasında pek çok ilim adamının yetiştiğini Avrupa tarihleri de kaydettiğine göre, tahsili güçleştiren, kullanmakta olduğumuz harfler değil, bunların tedris usulü olduğu meydandadır. Harfler, Hayreddin Bey'in iddia ettiği gibi fününun kapısı değildir; anahtarıdır, biz elimizdeki anahtarın nasıl kullanılacağını şaşırıp yanlış kapıları açmağa çabalamamızdan dolayı zahmet çekiyor ve bu yüzden faydasını idrâk edemiyoruz. Rusya'da harflerin sonradan icad ve ittihazının sebebi, orada eski harflerin kullanılışından kaldırılmasına kadar lüzumlu fenlerin tedvinine faydası olmamasındadır. Dünyayı aydınlatan ulûm ve maarif ziyası ise bizim harflerimizden doğmuştur; bütün bunlar inkâr edildiği zaman, harflerimizin değiştirilmesi iddiası da kabul olunabilir. Kulandığımız harfler değiştirilir ise, Avrupa'da bulunanları saymasak da, Afrika ve Asya kıt'alarının muhtelif yerlerine dağılmış bulunan İslâm milletlerinin bin seneden çok zamanda ortaya koyduğu eserleri, yeni harflere çevirmek icabedecektir ki, buna hiçbir suretle imkân yoktur. *Kur'an* için başka, fünün, ticaret ve idare için başka harfler kullanmağı tavsiyeye gelince, bir lisanı söylemeği beceremeyen birini, iki lisanla konuşmağa zorlamak gibi yersiz bir tedbirdir. Kavimlerin ittihadına vesile de müşterek harf değil, müşterek lisandır. İşte bu sebeplerden dolayı, harflerin değiştirilmesi kimse tarafından tervic olunamaz.

Ebüzziya Tevfik, yukarıda hulâsa olarak naklettiğimiz makalesine, "Hâsılı bizde kıraet ve imlâ gibi âdi şeyler için üç-dört sene uğraşıp, tahsil zamanı olan gençlik evânını izâ'a cylemekliğimize hurufun sebab-i mutlak farz olunması, hakikat-i hale adem-i vukuftan neşet edip, dünyada ma'rifetce birinci dereceye vâsıl olan İngiltere ve Amerika halkının lisan-ı müşterekinde dahi kıraet ve imlâ hemen müşkilâtca Türkçe derecesine mütekarib ve belki daha galib iken, anlarda yüzde doksanı okuyup yazmağı bildikleri ve Fransız lisanı hele imlâca olan zevaid ciheti ile Türkçe'den es'ab iken, anınla

teallüm eden milletin tahsiline su'-i te'siri görülmedikten ma'dâ, bayağı Avrupa'ca lisan-ı umumî hükmüne girdiği münker değildir. Öyle ise Türkçe'nin imlâ ve kıraetce bunlardan daha sâde ve schil-ül istifade olmasıyla beraber, bu kadar müddet ve emek sarfiyle yalnız dürüstçe okuyup yazmaklığın ele getirilebilmesi kabahati hurûfa verilmeyip, mebâdî-i tahsilde mer'î ve müttehas olan usul-i muzir-reye atfolunsa ve tebdil-i hurufa sa'yolunduğu kadar, ta'dil-i usûle himmet sarfedilse, yakın vakitte semerât-ı nafiasının müşahede olunacağı, hakikat-i hâle vâkıf olan zevat indinde bedihiyattan ma'duddur" cümleleri ile son verir⁸.

Görülüyor ki Ebüzziya da, Kemal gibi, harflerin değiştirilmesine değil, islâhına taraftardır; her ikisi de memleketimizde okuyup yazmayı güçleştiren, dolayısıyla Avrupa milletlerinden maarif sahasında geri kalmamıza yol açan sebebi, kullanılan harflerde değil, tahsil usulünün fenalığında buluyorlar.

Bu makaleye cevap olarak neşredilen imzasız varakada, Ebüzziya'nın taassubundan bahsedilerek, Cemiyet-i tedrisiye'nin takib ettiği tedris usulü sayesinde avamın anlayacağı tarzda yazılmış eserleri talebelerin birkaç ayda okudukları ve Arap alfabesinin mükemmelliğini isbat maksadı ile Araplar'ın ilim ve fende ileri gitmelerinin delil gösterilmesi fikrine itiraz ediliyor. Müellif, yalnız halkın anlayacağı sadelikteki eserlerin değil, her türlü eserin okunabilmesi gerektiğini, Araplar'dan önce ilim ve fen sahasında Mısırlılar'ın da terakki gösterdiklerini, fakat hiç kimsenin bunu hiyeroglif kullanmalarına atfedemeyeceğini söyleyerek, biraz muevzudan uzaklaşmıştır. "Bir de, eslâf ve ecdadımızın vaz'eyledikleri esası ta'dil ve islâh etmekten korkuyoruz. Bir esas mevzuu islâh ve hîn-i hâcette tebdil bile, vâzı'ına tahkir demek değil, belki tahsindir" diyor⁹. Ebüzziya'nın buna verdiği cevapta, eski fikirlerine ilâve mahiyetinde birşey yoktur; ancak evvelce kaydettiklerini, misallerini zenginleştirmek suretiyle, daha kuvvetle müdafaaya çalışılmıştır¹⁰.

⁸ *Terakki* gazetesi, Nu. 193, 23 Rebi'll., 1286, 2 Ağustos, 1869, Nu. 194, 3 Ağustos, 1869; Nu. 195, 4 Ağustos, 1869, "Şûra-yi Devlet mülâzimlerinden Tevfik Bey tarafından vârid olan varakadır".

⁹ "Hurûf-ı Osmaniye'nin islâhına dair bâzı mütalâat ve muhakemâtı şâmil matbaamıza gelen varakadır" (*Terakki*, Nu. 196, 26 Rebi'll., 1286 — 5 Ağustos, 1869).

¹⁰ "Hurûfa dair Tevfik Bey tarafından gelen varakadır" (*Terakki*, Nu. 202, 14 Ağustos, 1869).

Terakki gazetesi harflerimizin islâhı meselesine dair imzasız bir varakayı neşretmemiş, varaka sahibi, bunu, bir lâhika ile *Ruznâme-i Ceride-i Havadis* gazetesine göndermiş,¹¹ böylece iki gazete arasında yeni bir münakaşa başlamıştır. *Ruznâme-i Ceride-i Havadis* Ebüzziya'nın, *Terakki* gazetesi ise Hayreddin Bey'in fikirlerini müdafaa etmektedir. Bu arada Arap ve Lâtin harflerinden hangisinin daha kolay okunmağa müsait olduğu meselesi de ele alınmıştır. *Terakki*'de Arap harflerinin okuma-yazma hususunda vakit kaybına sebep olduğu, birçok kelimelerin karine ile de okunamadığı, tabî' bakımından doğurduğu müşküller, Avrupa'da tatbik edilen tarzda telgraf muhaberesine elverişli olmadığı, mahzurları mayanında zikredilmiş,¹² *Ruzname-i Ceride-i Havadis*'te ise, bu fikirlerin aksi iddia olunmuştur¹³. *Terakki* gazetesinin, bu mevzuda birçok mektuplar alındığını fakat bunların eskilere birşey ilâve etmediğini bu münasebetle neşrine de lüzum görülmediğini kaydinden sonra münakaşa, hiçbir netice vermeksizin sona ermiştir.¹⁴ *Ceride-i Havadis*'in ısrarla müdafaa ettiği, Arapça kelimelerin, Arap harflerinden başka bir harfle yazıldığı takdirde Arap gramerinin alt-üst olacağı, harflerimizi değiştirdiğimiz takdirde, Arapça kelimeleri de dilimizden uzaklaşturmağa mecbur kalacağımız meselesidir.¹⁵

11 "Matbaamıza vürud eden varakadır" (Nu. 1218, 19 Ağustos, 1286).

¹² *Resm-i hatt-ı Osmanî* (Nu. 209, 24 Ağustos, 1869). Bu makalenin bir fıkrası münasebetiyle, *Hürriyet* gazetesinin *Reybu'l-munûn* başlıklı sütununda Namık Kemal tarafından yazıldığı muhtemal şu yazıya rastlıyoruz: "Bir vakittenberi bizim hat-tumuzın islâh ve tebdili üzerine İstanbul gazetelerinde birçok makaleler yazılmaktadı; hattâ bu de.'a *Terakkî* gazetesi dahi bu bâhta olan mütalâasını meydana koyup, hatt-ı hâziradaki su'übetleri ta'dad sırasında *Kürk, kürre, görün* كورك، كورك، كورك کورک، احمد چشمندن ایچ کلاب ویردیر. Bu fıkra havâ olan nüshadan bir gün evvel çıkan numarada *Milliyet* ünvanı ve Hayreddin imzası ile dercettiği ma-kalede ise, zikrolunan iltibâsattan daha tuhaf şu ibare yazılmıştır: *Dünyada hiçbir millet yoktur ki bidayetinde te'sis ettiği usûl-i idareyi ka'iyen ta'dil ve tebeddül-i zamana göre tevfik ve telbis (تلبیس) etmesizin def-i ihtiyaç edebilmiş olsun.* İşte bu makûle iltibasat ve hususile islâm-ı örf olmuş bazı ta'birat her lisanda bulunabileceğinden, bunun için bâzılarının uğraştığı gibi yazımızın kaldırılması düşünüleceğine, Hay-reddin gibi âğızdan çıkana sarf-ı kulağı işitmeyenlerin kaldırılmasına sarf-ı himmet olunsu daha ma'kûl olur" (Nu. 63, 6 Eylül, 1869).

¹³ Nu. 1225, 30 Agustos, 1869.

¹⁴ *Resm-i hatt-ı Osmani*, *Terakkî*, Nu. 217, 4 Eylül, 1869; *İmlâ-yi Osmani*, ayn. gazete, No. 222, 11 Eylül, 1869.

¹⁵ “Matbaamıza vürud eden varakanın aynıdır” (*Rûznâme-i ceride-i havadis*, No. 1232, 8 Eylül, 1869; bu yazının devamı için Bk. Nu. 1233, 9 Eylül, 1869).

Arap harflerinin, islâh veya tadili hakkında cereyan eden münakaşalar sırasında, Münif Paşa'dan sonra Melkum Han, Namık Kemal, daha sonra *Terakkî* ve *Ruznâme-i Ceride-i Havadis*'te neşredilen makalelerde, basım cihetinden meydana getirdiği güçlükler üzerinde durulmuştur. Şinasî, 1869'da Avrupa'dan döndükten sonra bu meseleyi ele almış, harflerin gerek dizilişinde, gerek kasalara dağılışında, gerek döküm masrafını eksiltmek bakımından hasıl olan güçlükleri önlemek için, adetlerini azaltmağı düşünmüştür.

Arap alfabesi esas itibariyle yirmisekiz harften ibarettir; fakat bunlar ayrı ayrı değil, bitişik olarak yazıldığından, her harf kelimenin başında, ortasında, sonunda başka başka şekillerle gösterildiğinden, basım sahasında bu harflerin sayısı dört-yüze kadar yükselmiştir. Basımda kullanılan harflerin sayısını Şinasî, Farsça kelimelere mahsus harfler de dahil 112 ye indirmiştir. Kendisinin *Divan'ını*, *Tercüme-i manzume'sini*, *Durub-ı emsal-i Osmaniye'sinin* ikinci baskısını, örnek olmak üzere, bir hattata yazdırıp, bizzat hâkkettirdiği, havalarını hazfederek sayısını azalttığı bu harflerle bastırmıştır.

IV.

ARAP HARFLERİNİN DEĞİŞTİRİLMESİ HAKKINDA NAMIK KEMAL'İN FİKİRLERİ

Kemal, gazetecilik hayatına atıldığı zamandan başlayarak önce *Tasvir-i Efkâr*'da, daha sonra *Hürriyet* ve *İbret* gazetesindeki makalelerinde, neşriyattan menedildiği vakit de hususi mektupları vasıtası ile daima Arap harflerinin islâhını müdafaa etmiş, bu harflerin değiştirilmesinin, bilhassa Lâtin harflerinin kullanılmasının aleyhinde bulunmuştur.

Kemal'e göre, herkes için *Kur'an*'ı okuyabilmek elzem olduğuna, doğru yazabilmek için Arapça'nın sarfını olsun bilmek lâzım olduğuna göre, Arap harflerinin öğrenilmesi mübrem bir ihtiyaçtır; şu halde Türkçe için başka harf tertibi, abes ile iştigalden başka birşey değildir. Arap harflerini okumayı, yazmağı tabî meselesini güçleştirdiği için değiştirmeğe tarafdâr bulunanlara da şu cevapları verir: Harfler arasında hareke, diğer ta'birle sesli harflerin bulunmaması okumağı güçleştirmez; çünkü okumağı kolaylaştıran harfler değil, kelimenin yazılış şekli ile ülfettir. Telâffuzu bilinen bir kelimenin okunabilmesi için, yazının harekeli olup olmamasında hiçbir fark

yok gibidir. Ancak hasisimlerin doğru okunabilmesi için, birer hareke istimal edilebilir; bu kâfi iken, bütün harflerin değiştirilmesi gibi çok müşkil birşey nasıl ihtiyar olunabilir? Arap alfabesindeki *se* (ث), *hu* (خ), *zel* (ذ), *dad* (ض), *zı* (ظ), *'ayn* (ع) harfleri Türkçe'nin bünyesine uymaz; *ha* (ح), *sad* (ص), *tı* (ط) harfleri ise *he* (ه), *sin* (س) ve *te* (ت) harfleri ile aynı sesi verir. Türkçe'de imlâyı güçleştiren bu fazla sesleri kaldıracak olursak *fâiz* (فائز ve فائض) gibi mânaları başka olan kelimeleri aynı şekilde yazmağa mecbur kalacağız; bu ise sesli harflerin yazılmamasından daha mahzurlu bir hal tevliid eder. Türkçe'de bulunmayan bu sesler bırakıldığı takdirde, alfabenin değiştirilmesine lüzum kalmaz; esasen imlânın güçlüğü, bir milletin maarif sahasında yükselmesine mâni teşkil etmez; 'Fransız lisanı imlâca belki Türki'den su'ûbetli iken, anınla mütekellim olan milletin tahsiline su'-i te'siri olmadıktan başka, bayağı Avrupa'ca lisan-ı umumî hükmüne girmiştir". Arap harflerinin matbuatca mahzuru da değiştirilmesini mûcip değildir; çünkü tab'olunan yazı, bir kişinin elinden çıkmaz, bu yüzden harflerin birkaç yüz parçadan ibaret olması, basım ve tertip işinde zaman sarfına sebep olamaz.¹⁶ Görülüyor ki Kemal, Lâtin harflerinin kabûlünü reddederken, yaşadığı muhitin şartlarını da gözönüne almış, herkes için *Kur'an*'ı okuyabilmek, doğru yazabilmek için de Arap sarfını bilmek elzem olduğunu ve dilimizde mevcut Arapça birçok kelimelerin yazılmasına Lâtin alfabesinin kifayetsizliğini ileri sürmüştür.

1878'de, Meclis-i meb'usan'da Sivas meb'uslarından Mehmed Ali Bey'in maarif mes'elesine temas eden lâyihası dolayısıyla şiddetli münakaşalar cereyan etmiştir¹⁷. Neşriyattan men'edilmiş ve Midilli'de sürgün bulunan Kemal, muhtelif hususi mektuplarında, ma-

¹⁶ Kemal'in *Usûl-i Tahsilin Islâhına Dair* başlıklı bu makalesi, girişten sonra, *Kıraet Bahsi*, *Tahrir Bahsi*, *Tabir Bahsi* ve *Netice* olmak üzere üç kısımdır (*Tasvir-i efkâr*, Nu. 403, 26 Safer, 1283 — 10 Temmuz, 1866). Bundan evvel aynı gazetede, Cemiyet-i tedrisiye'de tatbik edilen yeni tedris usûlleri sayesinde, talebenin altı ayda harekesiz ahlâk risalelerini okumağı öğrendiğinden bahseden bir yazıya (Nu. 400, 15 Safer, 1283—29 Haziran, 1866), *Courrier d'Orient*'tan naklen Sıbyan mekteplerinin çoğaltılacağından, yeni usûllerin tatbik edileceğinden bâhis bir makaleye de rastlıyoruz (Nu. 402, 22 Safer, 1283 — 6 Temmuz, 1866).

¹⁷ Zabıtları *Ceride-i havadis*'te neşredilmiştir (Nu. 3654-3656, -14-16 Rebi'l., 1295 — 19, 21 Mart, 1878).

arifin neşri için tahsil tarzının islâhı, dolayısıyla Arap harflerinin değiştirilmesi meselesine sık-sık temas eder. Bunun sebebi biraz da Arnavutlar'ın Arap alfabesini değiştirme temayülleridir; bazan da muhatabının mektubundaki bir imlâ yanlışlığı kullanılan harflerin mahzuru üzerinde fikirlerini beyana vesile teşkil etmektedir. İşte şimdi Kemal'in harf islâhına ve Lâtin harflerinin kabulü meselesine dair hususi mektuplarında müdafaa ettiği fikirlerden bahsedeceğiz.

Kemal'in, Arap harflerinin islâhı, Lâtin harflerinin Türkçe'ye ne dereceye kadar tatbiki mümkün olduğuna dair en mufassal fikirlerine, Menemenlizâde Rifat Bey'e yolladığı 8 Ağustos 1878 (4 Şaban 1295) tarihli mektubunda rastlarız: "Tebdil veya islâh-ı hat meselesi, âlem-i neşriyata girdiğim gündenberi meydan-ı bahse atılmış şeylerdendir. Buna dair *Tasvir*'de, *İbret*'te, *Hürriyet*'te benim de birkaç bendim var idi. Şimdi sen de ortaya bir mesele çıkardın; ol bâbta olan fikrimi hulâsaten beyan edeyim. Hattın islâhı için Lâtin hurufatını bizim lisana almak, Firenk elbisesi giymeği mülkün islâhına medâr olur zannetmek kabilindendir. Evvelâ, Lâtin hururu ile *sad* (ص), *dad* (ض), *tı* (ط), *zı* (ظ), *zel* (ذ), *cim* (ج), *çim* (چ), *je* (ر) harflerini nasıl yazacağız? *Sad*, *dad*, *tı*, *zı*, *zel* bizde telâffuz olunmuyor, ne lüzum var, kaldırırırız denilecek ise, imlâ-yı Arab'ı bozmak şöyle dursun, lisanımızda *zâhir* (ظاهر), ve *zâhir* (زاهر), *fâiz* (فائض), ve *fâiz* (فائز) gibi yalnız siyak-u sibak karînesi ile okunacak birkaç bin kelime peyda etmiş oluruz. Haydi bu belâya katlanalım; Lâtin harufu kullanan kavimlerden hiçbirinin lisanında, hem *cim* (ج), hem *çim* (چ) hem *je* (ر) harfleri mevcut değil; mah'ud *g* ile *j* harflerini bu üç telâffuzun hangisine taksim edeceğiz?

Lâtin harflerinde bir *c*, bir *s*, bir *k*, bir *g* var; bizim ise *se* (ث) ile, *nun* (ن) ve *yâ* gibi okunan *kâf*'lar istisna olunduğu halde bir *fe* (ف), ve bir *sin* (س) ile bir *kâtib*'deki, bir *değilim*'deki bir de *Tanrı*'daki *kef* (ك) harflerine ihtiyacı var; haydi *c*, *fe* (ف), *es* (s) itibar olunsun; *k*, *g* harflerini bu üç nevi *kâf*'e nasıl bedel tutacağız? *Gayn* (غ), hangi harf ile ifade olunacak? *H*, *he*, *ha*, *hu* (ح، ه، خ) harflerinden hangisine bedel kullanılsa, iki harf açığa kalıyor; onlar

ne ile ifade olunacak? Lâtince'de hecelerden başka yalnızca ondo-kuz harf vardır; bizim lisanımız ise, harekeden ma'da otuziki harfe muhtaç. . Bu halde ne yapacağız? Lâtin harflerini biribiri ile terkip ederek mi esvât-ı lisan hasıl edeceğiz? O halde düşün: Hurûfunun sülûsâmı iki harften mürekkep ve hareketleri yazı arasında olan bir lisan ne kadar güç, ne kadar ağır yazılır; ne kadar da mashara bir-şey olur. .

"Saniyen, soldan sağa yazılan hat, daha seri' yazılır demişsin. Niçin? Ben ömrümde benim Türkçe yazdığım kadar süratli yazı yazan Firenk görmedim. Bu tecrübe sana stinografıktan geliyorsa, yanlış bir fikre zâhib olursun. Bir kerre merak etmiş, Türkçe bir stinograf tertibi yapmışım; anınla tekellüfşüzce, dakikada seksen kelimeden ziyade yazmak mümkün olurdu.

"Salisen, soldan sağa yazmak, bizim için diz bükülemeyecek derecede dar pantolon giymeğe benzer: köylerimizde, hattâ evlerimizde kanepeler bulunmadığı gibi, yazıhâne de yoktur. Bizde her mektup yazacak adamın, omuzunda bir masa taşıması mümkün midir? El üzerinde soldan sağa nasıl yazı yazılır? Hükemânın, islâhatı milletin ahlâk ve istidadına tevfiik etmek lâzım gelir dedikleri, bu türlü teferruâtı düşünmek mânâsınadır.

"Râbi'an, Lâtin hurufu kullanılan milletlerde, bir adam onbeş-yirmi gün içinde her gördüğünü okuyamaz, hele imlâ müşkilâtı bizden ziyade olduğundan, bildiğini yazabilmesi senelerce uğraşmağa ihtiyaç gösterir. Fransa üdebasında bir kelimenin *c* veya *s* ile yazılacağında tereddüd edenler çoktur. Meşhur Thiers bile, imlâ için *hem lûgat kitaplarının, hem de mürettiblerin esiriyiz* der idi. Lâtin hurufu kullanan milletler, onbeş-yirmi gün içinde her gördüğünü okur diyorsun. Tecrübesi kolay. . Lâtin hurufu ile bir *Çemken* (چمكن) köyü yaz. O hurûfa âşına olan kavimlerin hangisine gösterir isen göster, eğer senin *Gladstone* telâffuzu kadar garip okumazlar ise, o vakit haklı olabilirsin. Ne hâcet, *Gladstone* İngiliz'dir; ismi de İngiliz telâffuzu ile *Gladeston* değil, *Gladsten*'dir, Fransız Gladston okuyor; biz de anları takliden *Gladston* okuyoruz.

"Hâmisen, milletin terakkîsi, maarifin tashihi ile hâsıl olur; maarifin tashihi ise, bizim hat ve imlâ ile kaabil olamaz; öyle ise bizim hat ve imlâ ile, milletin terakkîsi kaabil olamaz" diye bir kıyas-i fâsid tertip etmişsin. Kıyasının fesadı da herkesin okumak-

yazmak bilmesine maarif nâmı vermektir. Zannetmişsin ki maarif, herkesin okuyup yazmasından ibarettir. Heyhat.. Maarif-i umumîyeye mâlik olan Amerika, Almanya gibi milletlerde, herkes yalnız okuyup yazma bilmiyor; en ednâ bir köylü, bizim Harbiye'de okunan derslerin onda sekizini tahsil ediyor. Hele Almanya'da, o tahsilden fazla, birkaç lisan da öğreniyor. Maarif-i umumîyeye mâlik olan yerlerde, lâ-ekal yedi sene mektebe gitmemiş adam yoktur. Fransa muharebesinde Almanyalılar bir onbaşıya sekiz suvarî verir, ordu-dan yirmi saat öteye gönderirler idi. Herifin koynunda topografya haritaları, yanında iktizâ eden rasad âletleri mevcut olduğundan gider, keşfiyatı icra eder idi. Maarif böyle teammüm eder. Herkesin biraz yazı okuması, iki kelime yazması marifet kazanmak değil, ufacak bir gözlük, kısacık bir kalem satun almak kabilindendir.

“Almanca bilmem; fakat biraz İngilizce okudum. Yakînen bilirim ki İngilizce'yi doğru okumak, bizim yazıyı okumaktan kolay değildir. Ya o hat, o imlâ ile Amerikalılar niçin bugün dünyanın en mu'ârif-mend halkı olmuşlar? Söyleyeyim: Pek bedihî iken güç akla gelir birşeydir ki okumak melekesi, hurûf ve harekâtın iânesinden değil, eşkâl-i kelimât ile ülfet-i nazardandır. Hiçbirimizin yazı okurken kelimelerin harflerine dikkat ettiğimiz yoktur; eksik veya yanlış yazılmış kelimeyi de, hiç sehvinin görmeksizin doğruca okuyoruz. Bu ülfet-i nazar, senelerce kitap okumak ile hâsıl olur. Hiç gazetesi, kitabı filânı olmayan bir yazıyı, tutalım ki alay mekteplerinde ta'mim etmişiz. Çıkacak neferler, köyüne gittiğinin birinci ayı öğrendikleri yazıyı unutacaklarından ve unutmayıp da sitayişinde bulunsalar bile, kendileri yazdıkları şeyleri bile, ülfet-i nazarın fıkdanı ciheti ile tabîî heceleyerek okuyacaklarından ve halbuki İmam Efendi, *Âşık Garib* hikâyesini selme'h-üs'selâm kıraete muktedir olduğundan, yazının suhuletini kimseye anlatamayacaklarından kat'â şübhe olunmasın. Maksat ta'mim-i maarif ise, çocukları yedi sene okutacak mektep yapmalı; öyle mekteplerde ise bizim hat ve imlâdan birkaç kat gücü ile bile ülfet-i nazar hâsıl etmeğe zamanı tahsil kâfidir. Biz böyle mektepler yapamayız denilmesin, ister isek yaparız. Amma, mücerred yapmağa muktedir değil isek, işte o zaman terakkîden kat'-ı ümid etmek lâzım gelir.

“Hurûfu hiç mi islâh etmeyelim? Bilâkis, en ziyade islâhı tarafında bulunanlardan biri benim; fakat ta'mim-i maarife esas tutarak değil.. Tahsili biraz teshil için hurûfun islâhında benim dü-

şündüğüm yolu ise, bugün bir gazete vücûde getirebilir. Gazetecilik ettiğim sırada kapanmaktan, lâğvolunmaktan, iğtirabtan, nefyden vakit bulabilse idim, şimdiye kadar vücûde gelmiş gitmiş idi.”¹⁸

Lâtin harflerinin dilimize tatbik edilip edilemeyeceği hakkında bir makaleyi andıran bu hususî mektubunda, lisanımızdaki yabancı kelimelerin Lâtin harfleri ile ifade edilemeyeceğini misallere dayanarak anlatmağa çalışan Kemal, bir milletin kültür seviyesinin yükselmesinde okunması ve yazılması kolay bir alfabeye malik olmasının o kadar mühim rolü bulunmadığını da müdafaa etmektedir. Yalnız Menemenli Rifat Bey’e değil, Binbaşı Ömer Bey’e gönderdiği¹⁹ mektuplarında da Arap alfabesinin islâhı ve değiştirilmesi üzerinde durduğu, yine Rifat Bey’e mektuplarından anlaşılıyor. 24. VIII. 1878 (25 Şaban 1295) tarihli, Midilli’den yolladığı mektubunda, “Gelelim islâh-ı hat mes’elesine. . . Bilirsin ki ben islâh-ı hattın aleyhinde değilim; yalnız Lâtin hurûfunun kabulüne ne lüzum ne de imkân görüyorum. Bu fikrimin esbâb-ı mûcibesini de sana olan birkaç mektubumda oldukça tafsil etmiş ve islâh-ı hurûfu iltizam edenlerce bu bâtta vârid olabilecek mütalâalar için bahse hazır bulunduğumu dahi söylemiştim. Ömer Bey, varakasında benim bu mütalâalarımı müteallik bir söz söylemiyor; yalnız Arap ve Türk ve Arnavud ve Kürd ve Lâz kavimleri ile beraber, akvam-ı mevcûde-i mütemeddinenin sûret-i telâffuzlarını tıbkı tıbkına yazmağa muhtaç olduğumuzdan ve bunun çaresini ise, ya mevcut olan hurûfu islâh etmeğe veya Lâtin hurûfunu esas ittihaz ile, terkip tarikından başka bir suretle harfler ederek anı kabul etmeğe münhasır bulunduğundan bahsediyor da, ikinci şıkkı daha ziyade kabule şayan bulduklarını söylüyor. Evvelâ anlayamam ki biz kâffe-i milel-i mütemeddinenin ve bizde mevcut olan akvamın her söyledikleri lâkırdıyı aynı aynına yazmağa neden muhtaç oluyoruz? Türkçe hurûfu ile Fransızca mektup veya Lâzca kitap mı yazacağız? Her kavmin telâffuzunu aynı aynına muktedir, dünyada hangi lisan vardır? Tebdil-i hurûfa din-ü millet ve akl-ü imkân nâmına bin taraftan îka olunacak müşkilâtı, bir hayal-i muhali kisve-i imkâna sokmak

¹⁸ Kemal’in bu mektubunun aslı kendi el yazısı ile, Türk Tarih Kurumu’ndaki evrakı arasındadır (Nu. 1).

¹⁹ Yâveran-ı harb-i mülûkânedan Binbaşı Ömer Bey, Türk-Rus harbi mağlûbiyetini müteakip muhakeme altına alınmış ise de, afvolunarak askerî hizmete iade edilmiştir (*Ceride-i havadis*, Nu. 3725. 9 Haziran, 1878).

için nasıl ihtiyar edebiliriz? Vaktiyle Çerkesce için elifbâ tertibine kalkıştılar; esvatının kâffesini tasvir için, yetmiş harf kifayet etmedi. Ağızın, burunun mehâric-i esvatından çıkan her nevi sesi aynı ile ifade için yapılacak elifbâ, Çin hurûfatından pek de az olmaz zannederim. Başka lisanlardaki kelimelerin aynıyle yazılmasında bizim için ne muhassenât olacak? Amma, Osmanlılar bu hurûfat sayesinde *Lord'u Levred, Prens'i Pernes* okuyorlar imiş, ne yapalım; Avrupalılar *Muhammed'i Mahomed, Mescid'i Moske* okuyorlarmış; bununla maarifleri tenakus mu ediyor?

“Güzel amma, her kelime doğru okunsa daha hayırlı olmaz mı? Şübhe yok.. Fakat her kelimeyi her zaman doğru okuyacağız diye 380 harfli bir elifbâ yapacak olursak, edilecek hayır, öldürülecek kurbağanın bir tırnağına değmez olur. Hulâsa biz, tebdil-i hurûfa muhtaç isek, Osmanlı lisanını doğru okumak için muhtacız; başka lisanları doğru okumak için değil.. Sâniyen, bu maksada vüsûl için Lâtin hurûfunu almak, bizim hurûfu islâhtan eslem değildir; bizim hurûf islâh olunur ise, bizim lisanı, Lâtin hurûfundan daha eslem bir hâl ile yazabilir. Buna delilim ise, sana yazdığım mektuplar ile *İbret*’in bendleridir. Anlara bir kerre bakılsın da, gerek esas ve gerek teferruâta dair bir itiraz var ise meydana konulsun; her türlü bahse hazırım”²⁰ cümleleri ile, bir evvelki mektubuna ilâve olarak, bilhassa Osmanlı tabiiyetinde bulunan ekalliyetlerle birlik temini için de Lâtin harflerini kabulü müdafaa edenleri reddeder; çünkü ona göre ittihadı temin eden alfabe değil, lisandır. Bir başka mektubundaki “Ömer Bey tebdil-i hurûf mes’elesinde ne söylese haksız çıkacak. Vaktiyle Araplar girdikleri yerde lisanlarını ta’min etmişler; hâlâ Arabistan’da hangi milletten olursa olsun, mevcut olan Araplar’ın cümlesi araplılığı dünyada herşeye takdim ediyor. Biz lisanı iltibas kuvveti ile, Bulgarlar da İslâvlar fikrini büyüde büyüde bu hâle getirdik. Elimizden gelse, memleketimizde mevcut olan lisanların Türkçe’den ma’dâ kâffesini mahvetmek iktizâ

²⁰ Kemal’in bu mektubu kendi el yazısı ile, Türk Tarih Kurumu’ndaki evrakı arasındadır (Nu. 16); bu mektubun bir başka fıkrasında, “Huruf mes’elesini yukarıda geçti; fakat şurasını tekrara mecburum ki, ağızdan çıktığı gibi yazı yazılmaz; çünkü kelime, herkesin ağzından başka türlü çıkar. Her köy halkı için bir başka harf ve meselâ bizim Hayri için bir başka elifbâ tertip etmek mümkün midir? Ha, Hayri dedim de hatırıma geldi; Tevfik de anın gibi harf yer mi?” deniliyor.

ederken, Arnavudlar'a, Kürdler'e, Lâzlar'a birer alfabe ta'yini ile, ellerine şakak için bir silâh-ı mânevî mi teslim edelim? Almanya hükemâsından meşhur Leibniz, *bana bir güzel elibfâ, sana bir güzel lisan ve o kuvvet ile bir güzel millet yapayım* demiş. Lisan, bir kavmin diğerine inkılâbını men için, belki diyanetten bile daha kuvvetli bir seddir; bize ise, ittihad fikrine çekilen sedleri kuvvetleştirmenin hiç lüzumu yok" satırları bu münasebetle yazılmıştır ²¹.

Memleketimizde Arap alfabesi yerine Lâtin harflerinin kabulü düşünülürken, bunun ekaliyetler için de faydalı olacağına temas edilmesinin sebebi, Osmanlı imparatorluğuna tâbi bazı unsurlar, meselâ Arnavutlar arasında kendi lisanlarını yayma ve aralarında birlik temini maksadı ile yeni bir alfabe kabulü temayülüdür. Nitekim, 30 Eylül, 1879 'da teşekkül eden Cemiyet-i İlmiye-i Arnavudîye, nizamnâmesinin başında, "Akvam-ı mütemeddinenin kâffesi kendi lisanlarını yazıp okumakla medeniyete nâil olmuş ve kendi lisanlarını yazıp okumayan akvam zulmet-i cehl-ü vahşette kalmıştır. Arnavudlar dahi şimdiye kadar kendi lisanlarını yazıp okumadıklarından böyle bir hâlde kalıp, 3000 senedenberi elsin-i ecnebiye ile istihsal-i medeniyet uğrunda sa'yleri dahi beyhude giderek hiçbir fayda görememişlerdir. İşte bu hâli görenler, bu lisanın okunup yazması lüzumunu dahi anlamakla, işbu cemiyetin teşkiline ihtiyaç görüyorlar" cümlelerine yer verilmesi, Arnavutlar'ın alfabelerini değiştirme temayülünün fiilen tatbikini gösterir ²². Kemal bu fikirlerin henüz tatbik sahasına konulmadığı sırada yazdığı mektup-

²¹ Kemal'in bu mektubu da Türk Tarih Kurumu'ndaki evrakı arasındadır (Nu. 390).

²² Nizamnâme, *Mecmua-i ulûm*'da neşredilmiştir; mecmua adına yazılan mütalâanâmede, yeni harfler ihtira veya kabul olunması tasvip edilmiyor; bu münasebetle Münif Paşa'nın yukarıda zikrettiğimiz nutku, Ahundzâde'nin takdim ettiği harfler dolayısıyla Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye'nin Sadaret'e sunduğu takrir, "Keyfiyet yalnız Cemiyet-i İlmiye-i Osmaniye'nin 'adem-i kabulünde kalmayıp, bâzı zevat tarafından dahi haklı-haksız itirazlara uğramış ve nihayet Reis-ül üdebâ hazretleri canib-i samilerinden *Kıraet ve İmlâ* ünvanlı şu iki bend-i mahsus yazılmıştır" kaydı ile, bir makale neşrediliyor; Bu, bazı kısımları çıkarılmış olmakla beraber, Namık Kemal'in, *Hürriyet*'te neşrettiği Melkum Han'a cevabıdır (Nu. 3, 1 Muharrem 1297). *Mecmua-i ulûm*'daki *Meşveret*, imlâmızın islâhı hakkında bir makaledir (Nu. 2, 15 Zilhicce, 1296). *Aklâm-ül akvam* başlıklı ve Tahsin imzalı makale ile Ebüzziya Tevfik'in *Mektepsizlikten Görülen Belâ ve Mekteplerin Vücûb-ı islâhı* başlıklı makalesi de tahrir, imlâ ve tedris usûllerinin islâhına dair ve Arap harflerinin islâh ve değiştirilmesi meselesi ile az-çok alâkalıdır (Nu. 1, 1 Zilhicce, 1296).

larında, meselâ, yine Rifat Bey'e yolladığı 13.XI.1878 (16 Ramazan 1295) tarihli mektubunda, "Tebdil-i hurûf mes'elesinde, yine bir alay gevezelik söylemişsin. Bizim hatt-ı hurûfu, Arnavudlar'ın, filânların lisanlarını yazacak kadar ta'mim etmekten ne istifade edeceğiz? Başımıza bir Arnavud, Lâz kavmiyeti çıkarmak mı? Ta'mim-i lisan, bundan sonra kaabil değildir, diyorsun. Vâkıa Rumlar'a, Bulgarlar'a bizim lisanı ta'mim etmek kaabil değildir; fakat Arnavudlar'a, Lâzlar'a, yâni Müslimler'e ta'mim etmek pek kaabilidir. Oralarda münasib yolda idare olunur mektepler yapılır ve hattâ bizim o nâkıs Maarif nizamnâmesinin hükmü icra olunur ise, yirmi sene sonra Lâzca, Arnavudca bütün bütün unutulur. Yazısız, kitapsız lisan, köksüz ağaca benzer; tehavvülât-ı rûzgâra dayanmak kaabil değildir. Akvam-ı kadimede de kaybolmuş birkaç yüz lisan biliyoruz. Bizim için maksad, harfimizi kendi lisanımızı doğru yazacak bir hâle getirmektir; Arnavudca'yı, Lâzca'yı, Çingenece'yi filânı değil" demesi,²³ Lâtin harflerinin memleketimizde kabulü istenilirken ekalliyetlerle ittihadı da bu alfabenin kuvvetlendireceği fikrine karşıdır.

V.

EBÜZZİYA TEVFIK'IN MÜTALÂALARI VE İTTİHAZ ETTİĞİ TABİ' HARFLERİ

Ebüzziya'nın, o zaman kullanmakta olduğumuz Arap harflerinin değiştirilmesi aleyhinde neşriyatına sebep, 1884 (1302)'de Mısır'da Mehmed Hasan Efendi tarafından neşredilen risalede, kıraat ve basım işini kolaylaştırmak maksadı ile tertip edilen alfabelidir; bu zat, bir sesin muhtelif şekillerle yani muhtelif harflerle ifadesinin, kıraati ve tabî' san'atını güçleştirdiğini gözönüne alarak, bir sesin tek şekil ile ifadesini esas ittihaz, böylece Arapça bir metnin tabî için lâzım gelen 900 harf yerine 28 harfle iş görülebileceğini tavsiye etmiştir. Vaktiyle Feth-Alî'nin tavsiye ettiği tebdil-i huruf meselesinin Mısır'a da sirayetini teessüfle karşılayan Ebüzziya Tevfik, aynı meseleyi ikinci defa canlandıran Melkum Han'ın mektubundan ve buna cevap olarak bir zat tarafından neşredilen makalede "Bu mesele etrafiyle tedkik olunarak, feryadlarla beyan olunan nekayisinin tevehhümâtтан ibaret bulunduğu ve bir-iki işaret ile her türlü mahzurun bertaraf olacağı mükemmelen ta'rif edilmiş olduğu cihetle"

²³ Bu mektup da Türk Tarih Kurumu'nda, Kemal'in kendi el yazısı ile (Nu. 15).

bu makaleyi neşirle, kendisinin Arap harflerinin değiştirilmesine lüzum olmadığını anlatan mütalâalarını ilâve edeceğinden bahseder²⁴; nitekim *Mecmua-i Ebüzziya*'da, *İslâh-ı huruf Meselesi Hakkında* —Bundan onaltı sene mukaddem Melkum Han'a cevaben Kemal Bey'in Londra'da yazmış olduğu mütalâanâmedir— başlığı ile, bahis mevzuu makaleyi neşirden sonra, kendisinin Arap harflerinin islâhına dair fikirlerini de kaydetmiştir.

Kemal, *vav* harfinin *o*, *ö*, *u*, *ü* seslerini ifadesi okumağı güçleştirdiğinden, aynı harfi ucu yukarıya doğru kıvrık yazarak *o*, ucu aşağıya doğru bükülerek *u*, üzerine bir nokta koymak suretiyle *ö*, altına bir nokta koymakla da *ü* yerine kullanmak mümkün olduğunu yazmıştı. *Yâ* ve *nun* sesini ifade eden *kâf* harfinin altına iki, üstüne bir nokta ilâvesiyle *yâ* ve *nun* şeklinde okunuşunun tesbit edilebileceğini, *Tanrı* kelimesindeki ve Türkçe'ye has bir ses olan *ng* yani genizden söylenilen *kâf* harfinin ise üzerine iki çizgi konulmasının okumayı kolaylaştıracağını, harflerin ifade kifayetsizliğinin böylece önlenebileceğini kaydeder.

Ebüzziya Tevfik, Kemal'in makalesinde bu iki noktayı kısmen yerinde bulmaz; çünkü *vav* harfinin ucu aşağı ve yukarı kıvrık şekilde yazılması, *Ceride-i askeriye* matbaası tarafından tatbik edilmiş, bu iki şekil bazan yerinde kullanılmayarak, telâffuzu ihlâlê sebep olmuştur; bu tarzı el yazısında da tatbik zordur. *Vav* harfinin üzerine bir nokta konulursa *o*, iki nokta konulursa *u*, üzerine bir aksan ilâvesiyle *ö*, yine üzerine hemze konulursa *ü* sesini ifadesini hem tabı', hem elyazısı için daha elverişli bulur. Atıf ifade eden *vav*'ları, tefsire mahsus *vav*'lardan ayırdedebilmek için de, üzerine bir çizgi ilâvesiyle yazmağı tavsiye eder. *Kâf* harfinin de üzerine üç nokta ilâvesiyle *nun*, iki çizgi konularak farsî *kâf* halinde okunulması mümkündür. Hulâsa Ebüzziya Tevfik, Arap harflerinin değiştirilmesini lüzumlu bulmaz; mevcut harflere nokta ve çizgilerin ilâvesi sayesinde, bu alfabenin kifayetsizliği tamamiyle önlenebilir. Diğer taraftan Arap harflerinin tabı' san'atı bakımından da mahzurlu olduğu kanaatinde değildir. Esasen Şinasî bu harfleri 112ye indirmiştir. Ancak Ebüzziya, Şinasî'nin hakkettirdiği harfleri beğenmez; "...Merhumun bu hizmeti bizce sitayiş ve teşekküre değer şeylerden değildir; çünkü biz, taba'atte 100 okka hurûf ile her köşe başında bir matbaa açıl-

²⁴ *Yine İslâh-ı huruf Dâvası, Mecmua-i Ebüzziya*, Nu. 42, 15 Rebi'l., 1302.

masını terakkıyat-ı tabâatten addedenlerden değil, bi'lâkis bu sanatın dahi nefaset ve mükemmeliyetini vücade getirmekle beraber, terakkîsini arzu edenlerdeniz. Bunu zikretmekten meramımız, bizim harfler ile dahi 110 nevi ile iş görülebildiğini ve öyle beşyüzlere, altıyüzlere kadar teksir-i enva-ü eşkâl, mücerred nefaset-i temsiliye maksadından tevellüd ettiğini bildirmektir” diyor ²⁵. Şinasî'nin tertip ettiği harflerin şekilce güzel olmadığı fikrindedir. Esasen, harf fazlalığının, basımda güçlük meydana getireceği kanaatinde değildir; bizzat ittihaz ve matbaasında kullandığı harflerin sayısı —noktalama işaretleri de dahil— 519 dur.

Ebüzziya, harf sayısının fazlalığının, basımda güçlük meydana getimeyeceğini de izah ettiği bu makalesini, “Bizde ne hurûfun tebdili lâzımdır, ne de matbûatımızdaki harfler muhtac-ı tenkihtir. Bâlâda beyan ettiğimiz yolda bazı islâhat-ı cüz'îye ile mükemmel bir elifbâ tertip olunup da, ihtiyac-ı zaman nisbetinde usûl-i tahsil ittihaz olunursa, Rodos'un Medrese-i Süleymaniye'sinde ve Makrıköyü'ndeki Mekteb-i Behramî'de olduğu gibi etfal-i memleket üç ayda, murad edilen sözleri yazmakta izhar-ı iktidar eyler. Mes'ele hurûfta değil, usulün maksada kifayetindedir. O bâbda Ahmed Midhat Efendi'nin müttehazı olan ve şu iki mektepte mevki-i tatbika konulan usûl-i ta'lim ise, şimdiye kadar meydana getirilen usûl-i tedrisin en mükemmelidir” cümleleri ile bitirir.

*

Makalemizin başındanberi Arap alfabesi dolayısıyla 1862—1884 yılları arasındaki münakaşalara dair verdiğimiz malûmat gözden geçirilince, bu harflerin değiştirilmesini müdafaa edenlere karşı, islâhı taraftarlarının ekseriyette olduğu görülür. Birinci zümre Arap harflerinin okuma-yazmağı güçleştirdiğinden, tabı' külfetinden, ekaliyetlerle ittihadı, kültür seviyesinin yükselmesine engel olduğundan değiştirilmesi fikrindedir. Diğer zümre ise, okuma ve yazma memlekesinin kelimenin yazılış şekli ile ülfet neticesinde kazanıldığına göre imlâdaki zorluğun bu işi ve tabı' meselesini güçleştirmedeği,

²⁵ Ebüzziya, *Mülâhaza* başlıklı bu yazısında, Şinasî'nin Arap harflerini 110'a indirdiğini kaydeder; fakat makalesine ek olarak ve Şinasî *merhumun ba'dettenki ittihaz ettiği hurûfun envaı ve a'dâdı* serlevhası ile neşrettiği harflerin sayısı 112'dir (*Mecmua-i Ebüzziya*, Nu. 43, Gurre-i Rebi'll., 1302).

kültür seviyesinin yükselmesi herkesin okuma-yazma bilmesi demek olmadığı, bir memlekette muhtelif zümreler arasındaki ittihadın alfabe birliği değil, dil birliği sayesinde temin edilebileceği, *Kur'an*'ın Arap harfleri ile yazılı oluşu, Lâtin harflerinin dilimizde mevcut Arapça kelimeleri ifade imkânsızlığı, hemen herkesin masa başında ve bir iskemleye oturarak değil, minderde oturup kâğıdı elinde tutarak yazma itiyadında olduğu, bu vaziyette Lâtin harfleri ile soldan sağa yazı yazabilmenin güçlüğü gibi sebepler yüzünden, Lâtin harflerinin kabulü yerine, Arap alfabesinin islâhına taraftar oldukları neticesine varıyoruz.

KÜLTEPE (KARAHÖYÜK) HAFRIYATI 1950

Dr. TAHSİN ÖZGÜÇ

Kaniş karumu hafriyatını idare etmekte olan heyetimiz, asıl Kültepe-Kaniş höyüğü (Karahöyük) kazılarına ancak 1950 yılında başlayabildi. Kültepe'nin kolonistler şehrinden ayrı bir kuruluşu temsil etmiş olması ve ayrıca bu iki harabenin muayyen devirlerde bir-biri ile hiçbir münasebeti olmaması sebebi ile, asıl Höyük kazılarının neticelerini ayrı bir rapor halinde yayınlamağı uygun bulduk. İlerde, iki iskân yerinin çağdaş medeniyetleri bir anda tetkik edildiğı zaman, bunları birbirine mânalı bir şekilde bağlamak kolay olacaktır.

Höyükte büyük hartamızın g/III Plânkaresinin Güney kenarına yakın bir yerde teşekkül eden tepecikte ve 20×20 metre ölçüsündeki bir sahada çalıştık (plân No. 1). İstikamet arazinin durumuna göre alındı. Kazı sahası, kuzey kısmı - 8.00, güney kısmı - 7.00 metre arasında değişmek üzere, doğuya doğru meyillidir. Höyüğün bu şekilde doğuya doğru meyilli oluşu, tesirini mimarlık katlarında da göstermiştir. Burada son medeniyeti (I) tek yapı katıyla Roma Çağı, ikincisini iki yapı katıyla Eski ve Geç Frig devri, üçüncüsünü de büyük bir yangınla sona erdirilmiş olan ve mimarlık kalıntıları kalınca bir yangın enkazı içinde görülen Büyük Hitit Çağı temsil etmektedir. İlk kazı neticelerine göre Kültepe, Türk ve Bizans çağında iskân edilmemiştir.

I. MEDENİYET KATI :

Son medeniyet çağında hakikî bir mimarlık katının teşekkül etmiş olduğunu ve kesif bir iskâna tanıklık eden yığınının meydana geldiğini görüyoruz. Höyük bu çağda büyük bir şehir suru ile tahkim edilmiş ise de, henüz bu tarafımızdan tetkik edilmemiştir¹. Bu müstahkem şehrin mezarlığı surun dışında, Karum sahasındadır. Her tarafı fazla bir tahribata maruz kalan bu katta, taş döşeli cad-

¹ Bilindiğı gibi, bu devrin eserleri eski kazılarda da meydana çıkarılmıştır (Syria 10, 1929, Lev. II, 2).

deler ve genişlikleri 60 cm.yi aşmayan duvarlar bulunmuştur. Binalardan bir tanesinin duvarları iri ve iyi işlenmiş taşlarla örülmüştür. Ortadaki taşda, Hitit taşlarında olduğu gibi, bir yan lamba dahi mevcuttu. Biz bu taşların Hitit yapılarından ve son zamanlarda köylüler tarafından da söküldüğü anlaşılan Hitit surundan alınmış olduğunu düşünüyoruz. Bu bloklar alelâd : yığıntı toprağı üzerine oturmaktadır ki, bu hal Hitit duvar tekniğine aykırılık arz etmektedir. Plân bakımından bu seviye yapılarının sarih bir manasını çıkarmak imkân dışındadır. Burada dört komşu bina (No. 1, 3-4, 6) düşünülebileceğı gibi, güneydekiler büyük avlulu bir binanın teferruatı da olabilir. Kuzeydeki kaldırım, sokağın döşemesi olup (No. 2), tabanı taş döşeli 1 numaralı binayı, 4 No.lıdan ayırmaktadır. Kaldırım döşemelerde taşlar, üst yüzlerine düz satırlıları yerleştirilmek sureti ile, gelişi güzel, toprağın üzerine konulmuştur. Duvarların iki yüzüne muntazam ve büyükçe taşlar, aralarına da düzensiz ve ufak boy-luları yerleştirilmiştir. Tabanı taş döşeli olan binanın kuzey duvarı dibinde içi külle dolu büyükçe bir (taş) tandır duruyordu.

Çanak-çömlek parçaları, keskin profilli tabak ve çanaklara; devetüyü ve kırmızı renkli kavanozlara, şişelere ve iri küplere ait ise de, çoğunluğu kaba mutfak kapları teşkil eder. Höyüğün sathından toplanmış olmasına rağmen, kazıda *sigillata*'lara raslanmamış olması, bir tesaddüftür². Hem Kültepe'de, hem de karum'daki mezarlıkta bulunmuş olan tunç sikkeler, ikinci yüz yılın ikinci yarısına ait Roma imparatorları adına kesilmiş şehir sikkeleridir. Bu katı, altındakinden 75 cm. kalınlığında, koyu renkli, küllü, yumuşak bir enkaz toprağı ayırmaktadır. Bunun için, üst katı tesis etmiş olan insanlar, alttaki II. kat binalarını görmemişlerdir. Yaprak motif ile nakışlı bir çanak parçası ve siyah vernikli tek tabak parçası, bu katta elimize geçen iki Hellenistik devir örneğidir.

II. MEDENİYET KATI :

Binaları 8.63 m.den itibaren görölmeğe başlayan bu medeniyet katı, iki yapı seviyesine ayrılmaktadır. İlkini, kazı sahasının batısındaki kare plânlı ve tek odalı bir ev temsil etmektedir (plân No. 1; 5). Duvarlarda ufak, şekilleri muhtelif taşlar kullanılmıştır (Res. 1).

² Kültepe'de eskiden bulunmuş sigillata'ların bir kısmı, şimdi Ankara Arkeoloji Müzesinin deposundadır (APAW 1935, No. 1, s. 61).

Odanın etraf duvarları tek yüzlü (kör duvar tarzında) olduğundan, höyüğün çukur bir sahasına inşa edilmiş olduğu manâsını çıkarıyoruz. Temelin ilk taşları irice ve düzenlidir. Odanın üç iç yönü sedirlidir. Bunların iç kenarları molozla, iç kısımları da taş ve $40 \times 30 \times 8$ cm. boyundaki kerpiçlerle döşenmiştir. Direk tabanı taşı, odanın güney sekisi dibinde idi. Odanın içten ölçüsü 4.5×4.5 m., yani kare şeklindedir. Bu, aynı medeniyetin 9.99 m.de görülen alttaki daha eski yapı katına ait olan binanın üstüne kurulmuş ve onun duvarlarını kesmiştir. Sonuncu tâli safhanın ikinci binası, kazı sahasının doğusundadır. Ancak batı yönü açığa çıkarılabilen bu binanın iç teşkilâtı henüz aydınlatılmamıştır. Yalnız bir kenarında dört basamaklı bir merdiveni bulunduğu muhakkaktır. Daha muntazam taşla örülmüş olan bu binanın duvarları, ilkinden daha geniştir. Kuzey duvarlarında tek, güneydekinde çift sıra taş kullanılmıştır. Merdivenden üstü kapalı geniş bir hücreye girilmektedir. Burada damı tutan ağaç direklerin kaideleri taban üstünde durmaktadır³.

Odanın kuzey duvarı dibinde, içleri külle dolu iki tandır vardır. Binanın ince kuzey duvarı, altındaki III. kat evinin (Büyük Hitit Çağı) doğu kısmını kesmiştir. Kuzey kısmındaki bu ince duvar, asıl binaya sonradan, ihtiyaca binaen eklenmiş olabilir (plân No. 1; 4, 6).

İkinci medeniyetin ilk-eski mimarlık safhasına ait binaları, daha çok tahrip edilmiş olduğundan, mimarlık bakımından bir netice çıkarmak imkânsızlaşmaktadır. 9.80 m.den itibaren görülmeğe başlayan bu duvar kalıntıları ile, üstekilerin arasında anılmağa değer bir yığıntı toprağının teşekkül etmediği anlaşılmaktadır. İki kat duvarları arasında bir istikamet birliği olmadığı gibi, eski yapılar, son sahfada kullanılmamıştır (plân No. 1; 3, 7).

II. medeniyete ait yapılar, her bakımdan, İç Anadolu'daki çağdaşlarının benzeridir. Hitit'lerinkine bakınca, bu mıntakanın mimarlık eserlerinde görülen gerilik, basitlik⁴, Kültepe için de bahis konusudur. Kare biçimli ve tek odalı ev tipi, hem eski, hem de geç

³ Bunlar için bk. BITTEL u. N a u m a n n, Boğazköy-Hattuşa. Ergebnisse der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts und der Deutschen Orient-Gesellschaft in den Jahren 1931-1939, s. 74.

⁴ MDOG 78, s. 41 v.d.; Boğazköy-Hattuşa, s. 78; OIP 29, s. 325; AA 1939, 54, s. 138 ve TAHSİN ÖZGÜÇ-NİMET ÖZGÜÇ, Karahöyük Hafriyatı, s. 20 v.d.

Frig Çağı'nda rağbet edilen bir bina örneğidir⁵. Bu çağda, Kızılırmak kavsi içinde, Ankara bölgesinde, Elbistan ovasında ve Kızılırmak güneyinde parlayan şehirlerin sivil mimarlık eserlerinde basitlik ve gösterişsizlikle karakterlenen bir *birlik* vardır. Bugün Frig binalarının tekniğini, plânlarını tasvir edebilecek bir duruma gelmiş bulunuyoruz. Aynı şekilde karşımıza çıkan Kültepe binaları, burada bulunmuş olan kabartmalı ve kabartmasız ortostad parçaları ile, Tabal ülkesinin müstesna bir yere sahip olan bizzat bu şehri ile tezat halindedir.

* * *

II. Medeniyet katını örtmüş olan 75 cm. kalınlığındaki yığıntı toprağından, birinci ve ikinci yapı katlarından derlenmiş bulunan çanak çömlek parçaları, ayrı ayrı tetkik edilmiştir. Geç safhanın bütün hususiyetlerini gösteren çanak-çömleğe birinci yapı katı ile, onu örten yığıntıda tesadüf edilmiştir. Dört sandığı dolduran bu çanak-çömlek parçaları arasında, beşi birinci kat tabanından, üçü yığıntı toprağından olmak üzere, sekiz tane boyalı parça bulunmaktadır. Bunlarla, alttaki kattan çıkarılanlar arasındaki farka, yeri geldikçe temas edilecektir. Tek renkliler, krem, kırmızı ve soluk kırmızı astarlıdır. İslî mutfak kapları daima astarsızdır. Ekseriyeti, her Frig şehrinde bulunmakta olan basit çanaklar, kâseler (Res. 3, 7-9), kavanozlar (Res. 10-11, 15, 19-20) ve ince cidarlı vazolar (Res. 21) teşkil eder. İç Anadolu'da bilhassa geç Frig katlarında, tam ayırıcı bir unsur olarak karşımıza çıkan ve ağzının kulp tarafına bakan kısmı, düz bir satıh halinde dışarıya doğru taşan yonca ve gaga ağızlı testi ile (Res. 29) geniş dipli, kısa gövdeli, şerit kulplu maşrapa (Res. 22) da bu katın malıdır.

İkinci yapı katında bulunmuş olan tek renkli çanak-çömleğin şekilleri, astarları, son safhada bulunanlardan farksızdır. Bundan başka, ağız kenarları içi boyanmış olan veya astarlarının renginde bırakılmış bulunan çanak ve kâselerin kulpsuz (Res. 2, 4-6) veya şerit kulpluları (Res. 25); ağız kenarları içinde Frig çağı özelliğini temsil eden kertik ve kıvrımları bulunan kavanozlar (Res. 12-14, 16-18), isli mutfak kapları (Res. 23); yuvarlak kulplu, yonca ağızlı testiler (Res. 27-28), şerit kulplu maşrapalar (Res. 32), adları geçen şehirlerde

⁵ MDOG 78, s. 36; OIP 29, s. 305, 339, 371 v.d., ve Res. 327, 345, 348; Boğazköy-Hattuşa, s. 74.

bilinenlere hiçbir yenilik getirmemiştir. İrice kapların yuvarlak karnırları üstüne, ek yerlerinde genişçe birer çıkıntı (takviyeli kısım) meydana getirmek üzere, bağlanan şerit kulplu tip (Res. 24, 26) son safhada çok kullanılmıştır. Bütün Frig şehirlerinde olduğu gibi, burada da, çok geniş, düz dip tipi hâkimdir. Bunu halka dipler takip eder. Bu devir için tipik olan tek kısa emzik evin tabanı üstünde bulunmuştur.

İkinci medeniyet katında kullanılmış olan tek renkli çanak-çömleğin tekniği, aynı muntakada M.ö. ikinci bin yılın ikinci yarısına ait olanlara bağlanır. Siyah astarlı, cam gibi parlak perdahlı, ince cidarlı, tek maşrapa parçası, birinci katta bulunmuştur⁶. Bu, Karahöyük'de de tesbit ettiğimiz gibi⁷, Frigya'da üstünlüğü kurmuş olan bu tekniğin, güney bölgelerinde ehemmiyet kazanmadığını anlatır⁸.

* * *

Son safhanın boyalı sekiz parçası, Alishar, Alacahöyük, Pazarlı, Boğazköy, Karahöyük ve Gölüdağ'daki çağdaşlarına, yani Geç Frig örneklerine bir yenilik katmamıştır. Soluk kırmızı astarın üstüne sürülmüş olan kirli krem renkli zemin, kırmızı ve koyu kahverengindeki müselles, main ve zızzak motifleri ile nakışlanmış (Res. 33 a-b). Geç Frig çağının tipik testilerini temsil eden gaga ağızlı bir parçanın boyunu üstündeki kirli beyaz boyalı saha, içleri taranmış main, noktalanmış, doldurulmuş ve boş bırakılmış satranç tahtası motifi ile bezelidir (Res. 44). Beyaz satırları tek merkezli daire (Res. 41), kırmızı ve kahverengi satranç tahtası motifi (Res. 43) ve düz hatlarla süslü parçalar da, yonca ağızlı testilere ait olmalıdır. Yuvarlak ağızlı, krema çalan beyaz astarlı çömleğin her rarafı şarap kırmızısı ile süslenmiş ve bu motiflerin içinde kalan astarın renginden de, bir *Reserved technique* olarak, istifade edilmiştir (Res. 39). Düz satıh halindeki ağız kenarı üstüne, uçlarından birleşmiş bir çift deliksiz makara biçiminde kulbu eklenmiştir⁹. Tekniği, diğerlerinden ayrılan bu parçada nakışlı Yunan vazolarının tesiri gayri

⁶ MDOG 78, s. 53, Res. 12, 9'dakinin benzeri.

⁷ Karahöyük Hafriyatı s. 31.

⁸ Bunu daha dar mânada Alishar için de ileri sürebiliriz (v. d. Osten, Buntkeramik in Anatolien, *Orientalia Suecana* I, 1/2, 1952, s. 27 de).

⁹ Deliklileri için: OIP 30, Res. 72.

kabili inkârdır. Diğerlerinden biraz daha eski olduğu anlaşılan karın parçasının bir hususiyeti yoktur (Res. 36). Yığıntı toprağından çıkarılmış olan bir kavanoz ağzı, M.ö. beşinci yüzyıldan daha eski değildir (Res. 50).

II. Medeniyet katının eski safhasına ait olan boyalı çanak-çömlek, Frig şehirlerinin ilk yapı katlarında bulunanların eşidir. Burada da altı sandığı dolduran tek renkli parça arasında, yalnız on sekiz tanesi, yani pek azı boya ile süslü idi. Soluk kırmızı ve devetüyü astarlı kavanozların boyunları ve karınlarının üst kısımları, Alishar ve Boğazköy kaplarında olduğu gibi, kahve rengi ile boyanmıştır (R s. 40, 42, 45-49). Bunlardan bir tanesinde, keskin hatlarla şekillendirilmiş dört ayaklı bir hayvan tasviri ve tek merkezli daireler vardır (Res. 42)¹⁰. Şekilleri tayin edilmeyen mat-boyalı iki parça (Res. 37-38) bir yana bırakılırsa, geri kalanlardan dördü basit profil çanaklara (Res. 4-5, 31), üçü maşrapalara (Res. 34-35, 51) aittir. Çanakların yalnız ağız kenarları basit hatlarla süslenmiştir. Bir tanesinin ağız kenarında ip delikli bir kulbu vardır (Res. 31). Alishar'dakilerin tipine giren maşrapalardan bir tanesi (Res. 35) ince cidarlı oluşu; diğri de çift noktalı ve kafesli kare motifleri ile karakterlenir¹¹.

Görüldüğü gibi, bu medeniyetin ilk yapı katında bulunmuş olan boyalı çanak-çömlek Alishar'da 4bM ve 4cM, Boğazköy'de II.; son kattakiler de Alishar'da 4aM, V., Boğazköy'de I., Karahöyük'de Post-Hitit medeniyetinin 1-2. ve Pazarlı'da her üç yapı katında keşfedilmiş olanların eşidir.



Kültepe'de ilk kazılarda veya köylüler tarafından bulunmuş olan bu devir kaplarının mühim bir kısmı neşredilmiştir. Bununla beraber, Kayseri ve Ankara Müzelerinde henüz üstünde hiç durulmamış iki kıymetli kolleksiyon daha mevcuttur. Bunları, 1950 ve 1952 yıllarında

¹⁰ Bilindiği gibi, BITTEL, Boğazköy ve Alishar'da Eski Frig katlarında bulunan bu nevi hayvan tasvirlerinin Jeometrik Yunan çanak-çömleği üstündeki hayvanlara benzediğini belirtmişti (MDOG 74, s. 32).

¹¹ Aşağıda bahis konusu ettiğimiz Gordion kaplarındaki içleri noktalı kare motifinin Doğu-Yunan sanatı ile münasebeti için: E. AKURGAL, Bayraklı Kazısı, Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi, VIII/1, 1950, s. 40. Alishar'da içi tek noktalı kare motif için: OIP 29, Res. 439, 7.

tetkik ve burada neşretmeme müsaade buyuran sayın Arkeolog N. Gökçe ile sayın Halit Doral'a derin teşekkürlerimi sunarım.

Neşriyatta Kültepe menşeli olarak tanınan boyalı kapların, Friglere ait olanları von der Osten tarafından işaretlenmişse de, biz bunların onun gösterdiğinden daha fazla olduğuna kanıyız ¹².

Kayseri'dekiler Müzeye 1932—1933 yıllarında getirilmiş olup, tek renkli ve boyalı tam kaplarla, parçalardan ibarettir. Tek renkleri soluk kırmızı ve kahverengi astarlı, şerit kulplu, geniş dipli ve yonca ağızlı iki testi temsil etmektedir (En. No. 584, 1002 ve Res. 52-53). Bunların her ikisi de altıncı yüzyılın ilk çeyreğinden daha eski değildir ¹³. Eski safhaya ait olan nakışlılardan ilki (En. No. 399 ve Res. 54), devetüyü astarlı, kahverengi boyalı ve kalınca cidarlı bir maşrapadır ¹⁴. Krem astarlı, geniş satırlı ağız kenarının içi, ortaları noktalı baklava dilimleri ile süslenmiş olan bir çanak parçası (Res. 30), Alişar'da bilhassa eski yapı katlarında bulunmuş olanların benzeridir ¹⁵. Krem astarı siyahla boyalı kulbun dirsek

¹² OIP 30, s. 452, not: 64 ile s. 454 ve not: 103. Ben v.d. OSTEN'in işaret etmediği altı parçanın da (Chantre, Mission en Cappadoce, Lev. XI, 1,4; XIV, 2,7; Genouillac, Céramique Cappadocienne I, Lev. 2, 9821a, 9810), bu zamana aidiyetinden eminim. Ayrıca Genouillac II, Lev. 10 bis, 147-148; 25, 138; 34, 155-156'daki beş parçanın bu çağa ait olduğu muhakkak ise de, bunların Kültepe'de bulunmuş olduğunu tesbit etmek mümkün değildir. Esasen KÖRTE, bunlardan iki tanesinin (Chantre, Lev. XI, 1; XIV, 7) Gordion'da bulunmuş olanlara ve dolayısı ile Doğu-Yunan mamulâtına benzediğini daha yarım asır önce ifade etmişti (Gordion, s. 184, Lev. 10, 38 a-c).

¹³ OIP 30, Res. 36, d 567 ve c 697.

¹⁴ OIP 29, Res. 408 ve 409, e 2692.

¹⁵ OIP 29, Res. 403-404 ve 436-439. K. S c h e f o l d'un Frig kaplarındaki Yunan motifleri münasebetiyle üstünde durduğu Gordion kaplarında da aynı motif görülmektedir (JDI 1942, 57, s. 140). Mamafih bu motifi ve yukarıda bahis konusu edilmiş olanların mühim bir kısmını, mesela, Samos'da Jeometrik devrin çanak-çömleği üzerinde de bol miktarda bulmak mümkündür (AM 54, 1929, s. 17 v.d. Res. 11). Ağız kenarları içi hendesi motiflerle boyanmış olan bu Frig çanaklarının hem ağız kenarları içi, hem de içleri zengin motiflerle süslü Yunan tabaklarının tesiri altında kaldığını kabul etmek lâzımdır (içi hayvan resimleri ile süslü Alişar çanağı için bk. OIP 29, Lev. 8, 3278). Keskin kenarlı Yunan tabaklarının, ağız kenarları daha yumuşak ve hafifçe kavisli Frig çanaklarına münasebettar olduğunu, III. Alişar ve Koloni Devri insanların kullandığı nakışlı tabak ve çanakların bu şekilde süslenmemiş oluşu, yani yerli bir an'änenin yokluğu da teyit edici bir unsur olarak ele alınabilir.

kısmı (Res. 55), Alişar'daki eski safhanın kulpları ile çağdaştır¹⁶. Kırmızı astarı koyu kahverengi ve malûm motiflerle bezeli güzel kulbun (Res. 56) bir eşi CHANTRE tarafından da keşfedilmiştir¹⁷.

İntikal safhasına, yani M.ö. aşağı-yukarı yedinci yüzyılın başlarına ve ilk çeyreğine ait olanların krem astarlı zeminleri, koyu kahverengi ve kırmızı ile boyalıdır (Res. 57 ve 40a). Hamurları iyi elenmiş olan bu ince cidarlı maşrapalar, satranç tahtası, içleri taranmış baklava dilimleri ve düz hatlarla süslüdür. Geç safhanın¹⁸ en tipik çanağını, ağız kenarının altı kırmızı ve siyah renkli mainlerle süslenmiş olan, bir parça temsil etmektedir (Res. 62).

Müzenin insan ve hayvan resimleriyle bezeli parçalarına gelince, en eskisini, kalınca cidarlı bir testinin krem astarlı omuzu sütüne koyu kahverengiyle resmedilmiş olan bir hayvanın baş kısmı teşkil eder (Res. 58). Açık ağızlı, yukarı kıvrık ve sivri burunlu, müselles dilli, sivri ve müselles dişli olan hayvanın gözü, kabın kendi astarı üstüne konulan bir nokta ile gösterilmiştir. Burada, koyu kahverengi konturun içi boyasız, astarının renginde bırakılmak suretiyle, *Reserved technique*'e göre, çalışılmıştır. Doğu-Yunan vazolarının şarkkârî üslûbunda, bu nevi müselles dişli ve açık ağızlı hayvan resimlerini bulmak güç değildir¹⁹. Testinin boynu, birbirine muvazi şeritlere bağlanarak tevali eden yarım kavis motifi ile süslüdür²⁰. M. ö. aşağı-yukarı altıncı yüzyılın başlarına ait olan bu parçadan başka, kalın cidarlı, gene krem astarlı ikinci bir karın parçası üstünde, siyah renkle tersim edilmiş diğer bir hayvanın baş ve boyun kısmı görülmektedir (Res. 59). Bu da açık ağızlı ve müselles dilli olup, dik kulaklı, uzun burunludur. Ağız kenarı ve boynu üstündeki nokta sıraları, aşağıda bahis konusu edilen, Doğu-Yunan sanatının şarkkârî üslûbdaki bazı örneklerinde görülenlere benzemektedir. Bunun da boyanış tekniği, ilkinin aynıdır. Hayvanın burunu karşısında tek merkezli dairenin bir kısmı korunmuştur. Doğu-Yunan sanatının tesirini gösteren bu yerli, Kültepe'li parçaların en sağlamını Boğaz-

¹⁶ OIP 29, Res. 442.

¹⁷ Chantre, Lev. X, 2.

¹⁸ Bununla, Boğazköy'ün I., Alişar'ın 4aM ve V. tabakasını, Karahöyük'ün 1-2. katlarını anlıyorum.

¹⁹ AM 1929, 54, s. 20, Res. 12.

²⁰ Bu motifin Yunan motiflerine olan münasebeti hk. (JDI 1942, 57 s. 139).

köy'de I. katta bulunmuş olan parçaların neşri sırasında, BİTTEL tarafından varlığı bildirilmiş olan ²¹, gaga ağızlı bir testi temsil eder (Res. 61). Müzede 674 En. No. ile kayıtlı bulunan bu testi, kırmızı astarlıdır. Bu devrin boya ile nakışlı bütün testilerinde olduğu gibi, göğsü beyazla astarlandıktan sonra, bu sahaya kahverengi ile arka arkaya duran dört bacaklı iki hayvan resmi yapılmıştır. Yavrula.ını emziren ve geriye döndürülmüş başları, açık ağızları, sivri dişleri ve aşağıya sarkmış uzun ve sivri dili ile, karşısındaki hayvana müşabih varlığı yutmağa hazır olan bu hayvanların boyunları ve gövdeleri üstündeki çengele müşabih motiflerin içleri noktalarla doldurulmuştur. Şekli, boyanış tekniği ve hayvanların üslûbu bakımından Alişar ²², Karahöyük ²³ ve Pazarlı'da ²⁴ bulunmuş olanlara benzeyen bu testideki hayvan resimlerini, Akalan ve Heraion örnekleri ile mukayese ettikten sonra, Doğu-Yunan eserleri ile akraba olduğuna kanaat getiren BİTTEL'in görüşünü ²⁵, burada tanıtmağa çalıştığımız yeni Kültepe eserleri ve diğer kazılarda meydana çıkarılanlar da teyit etmiş bulunmaktadır. Hakikaten başka yerlerdeki benzerleri parça halinde bulunan Kayseri Müzesindeki testi, bilhassa geniş bir münasebet arzeden süslerinin hususiyeti bakımından çok ilgi çekicidir. Bu üslûp nerede ve ne şekilde doğmuştur? Biz bu vazoların muayyen bir merkezden çıktığını öğrenirsek, hayret etmemeliyiz. BİTTEL'in de bana lütfen söylediği gibi, bu merkez, gerçeğe yakın bir ihtimalle Pontos mıntakasındadır. Bunu, bu sahadaki sistemli tetkikattan sonra öğrenebileceğiz. Çünkü, şu anda kontrolü mümkün olmamakla beraber, BİTTEL'in de bana dostane bir şekilde ifade ettiği üzere, bu üslûba giren Akalan parçaları İstanbul Müzesindedir.

İnsan tasvirli tek parça, süt gibi beyaz astarlıdır (Res. 60). İnsan kırmızı ve koyu kahverengi ile tasvir edilmiştir. Adamın kalçalarından aşağısı kırılmış olmasına rağmen, çok sivri serpuşu, omuzlarından da daha aşağıya inen uzun saç, mubalâğalı derecede uzun kolları ve parmakları iyice tetkik edilebilmektedir. Ellerini birbirine çarparak dans etmekte olan bu insanın mustatili andıran köşeli

²¹ APAW 1935, No. 1, s. 62.

²² OIP 20, Lev. V, b 1180; OIP 30, Res. 41-43.

²³ Karahöyük Hafriyatı, Lev. 13.

²⁴ HAMİR KOŞAY, Pazarlı Hafriyatı Raporu, Ankara 1941, Lev. LII, üstteki.

²⁵ APAW 1935, No. 1, s. 60.

gövdesi cepheden, yüzü de profilden yapılmıştır. Vücudu boyanmış olan insanın gözü, elbisesi, göğsü ve beli üstündeki noktaları beyaz, yani kendi astarının renginde bırakılmış ve bu suretle bunda da *Reserved technique*'e göre çalışılmıştır. Kollarının üst kısmında, alt sınırı kalın bir şeritle tahdit edilmiş bir kafes motifi “!” vardır. Daha ilk bakışta da anlaşılacağı üzere, bu parça Pazarlı'da bulunmuş olanın en yakın benzeridir²⁶. BITTEL, pek haklı olarak, Pazarlı eserinin Karadeniz sahilindeki Yunan şehirlerinin tesiri ile meydana geldiğini yazmıştı²⁷. Şimdi aynı üslûba giren Kültepe parçası için de aynı şeyi düşünmek, Erciyeş eteğindeki ünlü şehrin, bu defa ayrı bir tesir muntakasına açık kaldığını sezmek, kolaydır. M. ö. aşağı-yukarı altıncı yüzyılın son yarısına ait olan bu parça, Alişar'da bulunmuş olan uzun kollu ve gövdesi noktalı bir insan resmine²⁸ ve Boğazköy'de atının dizginlerini tutan ve gene aynı üslûba göre ter-sim edilmiş olan ikinci bir tasvire benzemektedir²⁹.

Ankara'dakiler Müzeye 1926 yılında getirilmiştir. Soluk kırmızı astralı, boyasız ve şerit kulplu testinin (En. No. 31) tekniği ve şekli bakımından bir hususiyeti yoktur. Derin bir çanak parçasının kire-midi kırmızı astarı, koyu kahve ve kırmızı renkli satranç tahtası motifleri ile bezelidir (En. No. 134). Şekli bakımından yeni bir tipi temsil etmekte olan bu yedinci yüzyıl kabını, ayrıca neşredebiz. Gri hamuruna ince mika taneleri karıştırılmış olan parçanın her tarafı yalnız kahverengi ile boyanmıştır (En. No. 100 ve Res. 63). Mat-boyalı kaplara emsal teşkil eden bu parçanın gövdesi dilimlidir. Kabın içinde çukurluk, dışında hafif bir çıkıntı arzeden bu dilimler, küçük main motifleri; karnı üstündeki kabartma şerit de kısa hatlarla bezelidir. Eski Frig devrine ve gerçeğe en yakın bir ihtimalle M. ö. 8. yüzyıla ait olan bu maşrapa, Frig şehirlerinin en karakteristik örneklerinden sayılır³⁰.

²⁶ Pazarlı Hafriyatı, Lev. LIII.

²⁷ AA 1939, s. 135-136.

²⁸ OIP 29, Res. 72.

²⁹ MDOG 78, s. 58, Res. 10, 1.

³⁰ OIP 29, Lev. VIII, e 1346 ve aynı kolondaki dilimsiz örnekler (Gordion, s. 59, Res. 25). Aşağıda başka bir münasebetle ele alınan bu maşrapa tipinin, bazan çok daha iri olan boyalı Yunan maşrapaları ile ne şekilde münasebete getirileceği yeni Gordion malzemesinin neşrinden sonra, tekrar bir münakaşa konusu haline getirilmelidir.

Krem astarlı, kalın cidarlı bir kabın ağız kenarına yapılan bir boğa kabartması, koyu kahverengi ile bayalıdır (Res. 64 = En. No. 139). Boğanın ay biçiminde görülen boynuzları birbirine birleşmek-sizin, alını üstünden yükselmektedir. Yüzü boyanmış, patlak gözleri ve burnu astarının renginde bırakılmak sureti ile *Reserved technique* belirtilmiştir. Bu teknik, nokta sıraları motifiyle boyalı boynuzlara da tatbik edilmiştir. Boynuzlar arasındaki saha da nokta sıraları ve bir kavisle süslüdür. Parçanın kenar kısmında kırmızı renkli ayrı bir motifin izi görülmektedir. İç Anadolu'da, Geç Frig devri tekniğine göre imal edilmiş olan bu kap parçası, en kuvvetli bir ihtimalle, M. ö. altıncı yüzyıla aittir. Alishar,³¹ Boğazköy,³² ve Alacahöyük'te³³ aynı teknik ve üslûba göre işlenmiş olan hayvan tasvirlerinin sayısı az değildir. H. OTTO Boğazköy'de bulunmuş olan bir kazanın ağız kenarına yapıştırılan boya ile nakışlı bir aslan kabartması üstünde dururken, bunun aynı tarzda hayvanlarla süslü Kıt'a Yunanistan kaplarına hangi münasebetle bağlı olacağının henüz izah edilmediğini yazmış, fakat bu tarzın her iki sahada da bir vakıa olduğunu belirtmişti³⁴. Anadolu örneklerinin eski, yerli ananeyi devam ettirdiği muhakkak ise de, bu kaplar üstündeki manâları, boyalı nakışlarının tekniği, bazılarının motifleri ve hattâ işleniş tarzları, Yunan örnekleri ile münasebettar olduğunu inkâr ettirtmez. Arslan kabartmalı Boğazköy parçası bulunduğu yere göre, M. ö. onuncu yüzyıla tarihlendirilmiştir³⁵. Eserin astar tekniği, iki renkle boyalı oluşu ve benzerlerinin devri, bunun bulunduğu yerde *intrusion* olabileceğini hissettirmektedir³⁶. Bana göre Geç Frig çağına ait olan bu parça, M. ö. yedinci yüzyılın ilk çeyreğinden daha eski değildir³⁷. Bir nevi kulp vazfesini görmüş olması da mümkün olan bu arslan kabartması, bana Karahöyük kabının arslan

³¹ OIP 20, s. 61, Res. 84, b 2594 ve a 9=V. tabaka; 30, Res. 80, 5 (d 438)= M. ö. birinci binin ikinci yarısı.

³² MDOG 78, s. 59, Res. 10, 4.

³³ En mühim örnekleri henüz neşredilmemiştir.

³⁴ MDOG 78, s. 62, Res. 10, 5.

³⁵ MDOG 78, s. 62.

³⁶ Bunu, tabakası malûm, boyalı bir Alishar misali ile mukayese etmek, kronoloji bakımından faydalı olabilir=OIP 30, Res. 75, 3 (b 1180).

³⁷ Boğazköy arslanının, kabın ağız kenarından taşan başı, heykel tarzında işlenmiştir. Bu hususiyete, aşağıda başka bir münasebetle yeniden dönülecektir.

başı biçimindeki kulplarını hatırlattı³⁸. Bunun tekniği ve şekli Elbistan ovasında yerli olmakla beraber, süsleniş tarzı ve bilhassa sıra halindeki kuş resimleri, onun da Yunan tesirini nereden aldığını açıkça göstermektedir.

*
* *
*

Benim burada tanıtmaya çalıştığım birkaç parça, Kültepe'nin Elbistan ovasındaki Karahöyük ile, Alishar-Kerkenezdağ arasındaki mevkiini tayine, ve büyük KÖRTE'nin elli yıl önceki müşahedesini teyide yaramaktadır. Birbirini takkip eden Gordion ve Akalan kazıları, esas itibarı ile, terra incognita'ya iki cihetten açılan birer pencere idi. İlk önce Alishar'da ışığa çıkarılan eserler, Kerkenezdağı'nda keşfedilmiş olan Rhodos-Miletos tarzındaki örneklerin yerli taklitlerini yalnızlıktan kurtardı³⁹. Alishar'ın bilhassa 4aM ve V. tabakalarında bulunmuş olan bazı kapların hem teknik, hem de motifleri bakımından daha eski örneklerden ayrıldığı ve yerli ustaların Doğu-Yunan sanatının bazı örneklerini taklit etmiş olduğu, hâfirlilerinin de dikkat nazarlarını çekmişti⁴⁰. K. SCHEFOLD, Frig kaplarında Yunan motiflerinin zenginliğini ve bunların gayri kabili inkâr olduğunu açıkça belirtmişti⁴¹. Hakikaten Boğazköy'ün II. ve bilhassa I. yapı katında

³⁸ Karahöyük Hafriyatı, s. 26, Lev. 12.

³⁹ E. SCHMIDT, Test excavations in the city of Kerkenes Dag (AJSL 45, 1929, s. 265, Res. 60, k 27'de); AA 1939, s. 571. Alishar'da "Post-Hitit—Frig" medeniyetinin eski safhasında, yani 4cM ve 4bM katlarında bulunmuş olan vazolar stündeki üslûba sokulmuş hayvan resimlerinin Yunan Jeometrik Devir örneklerine olan münasebetini açıklayan BITTEL'i (MDOG 74, s. 29 v.d.), aynı merkezin hem eski, hem geç örneklerini gözönünde tutan SCHEFOLD'un tesirin istikametini göstermeğe çalışan geniş etüdü takip etti (JDI 57, 1942, s. 138 v.d.).

⁴⁰ OIC 11, s. 132 ; OIP 30, s. 461. Gerçekten 4aM'de ve bir arada bulunmuş olan iki maşrapanın yerli olmayan hususiyeti, daha ilk bakışta göze çarpmaktadır (OIP 29, Res. 410, e 871, e870). Bunların tekniği dahi, meselâ, şekil bakımından hiçbir özellik arzetmeyen 4cM (OIP 29, Res. 410, e 1710) ve 4bM (OIP 29, Res. 410, e 1343)'e ait örneklerden ayrılmaktadır. Buna mukabil, vernikle tezyin edilmiş olan üçüncü maşrapa (OIP 29, Lev. VIII, 3239) daha geç olan örneklerle bağlanır. Hâfirleri tarafından zikredilen kaplardan başka (OIP 20'deki iç kapak resmi ve Res. 45, 46, a 824), Yunan ve Doğu-Yunan sanatının tesirini bir çok hayvan, kuş, çiçek (OIP 20, Lev. V-VI, VII, A; 30, s. 22, Res. 41-42; 74, 1, 4-5, 12, 15, 17; 80, 1 (d 1410), 4, 5 (d 438), 6 (d 1625) ve Lev. VI, 4) ve insan resimlerinde (OIP 29, Res. 463), tesbit etmek güç değildir.

⁴¹ JDI 57, 1942, s. 140.

keşfedilmiş olan Frig kapları arasında, ilk raporlarda da açıklandığı gibi, Doğu-Yunan sanatının tesirini gösteren ve bugüne kadar neşredilmiş olanları dahi mühimce bir yekûn tutan boyalı vazolardan başka, idhal edilmiş örnekler de mevcuttur ⁴². Burada, neşrine çalıştığımız malzemenin nev'ine uyulması gerektiğinden, Boğazköy'den daha kuzey-doğuda bulunan Pazarlı'nın kabartmalı levhalarını mevzuumuzun dışında bırakıyoruz ⁴³. Bununla beraber, bu çanak-çömlek nev'inin Yunan sanatı ile münasebeti konusunda diğer Frig şehirlerinde tesbit olunan hususâtı, Pazarlı'nın da teyit ettiği görülüyor ⁴⁴. Pazarlı'nın 29 kilometre güney-batısındaki Alacahöyük'te, Pazarlı'ya ve Boğazköy'ün I. katına tekabül eden boya ile nakışlı vazolar arasında aynı tesiri gösteren numunelerin varlığını, ileride, neşriyattan sonra daha iyi anlayacağız ⁴⁵. K. BITTEL, İç Anadolu şehirleri ile idame ettirilen bu münasebetlerin ve tesirlerin tarihi sebeplerini, kronoloji esaslarını izah etmiş bulunmaktadır ⁴⁶. Şimdi mimarlık eserleri bakımından da büyük bir ehemmiyet kazandığını gördüğümüz Gordion'daki PROF. R. S. YOUNG kazılarının çok verimli neticelerini, her zamankinden daha fazla bekleyorum. Yunan sanatının bu tesiri, İç Anadolu şehirlerine ne şekilde erişmişse, Kültepe'ye de o şekilde ulaşmıştır. İç ve Dış Karadeniz bölgesinde iskâna müsait her yerde görülen höyüklerde, boyalı Frig vazolarına bol miktarda tesadüf edilmektedir. Burada dikkata şayan olan en mühim nokta, bu vazo nevinin güneyden kuzeye doğru gidildikçe, meselâ Karahöyük-Kültepe; Fraktin-Göllüdağ'dan Alishar - Boğazköy - Pazarlı'ya doğru art-

⁴² MDOG 73 s. 26 v.d.; 74, s. 29; 75, s. 42; 78, s. 52 v.d. ve bilhassa APAW 1935, No. 1, s. 56, 59 v.d. I. Tabakada pergelle işlenmiş motiflerin Yunan örneklerine olan münasebeti için bk. E. AKURGAL, Belleten 25 s. 19.

⁴³ Bu tesir ve münasebetler için K. BITTEL, AA. 54, 1939, s. 134 v.d.; K. Bittel, Ausgrabungen in Boghazköy-Yazılıkaya (Bericht über den VI. Internationalen Kongress für Archäologie) de s. 222; E. AKURGAL, Belleten 25 s. 1 v.d.; K. SCHEFOLD, Die Tonfriese von Pazarlı s. 137 v.d. ve K. BITTEL, Grundzüge der Vor-und Frühgeschichte Kleinasien 2. Aufl. s. 97 v. d.

⁴⁴ AA 54, 1939 s. 135 v.d.; Die Tonfriese von Pazarlı s. 140 ve bunlara ilâve olarak Belleten 9, Lev. XI, 14=HAMİT KOŞAY, Les Fouilles de Pazarlı, İstanbul 1938 s. 15'deki hayvan resimleri ve H. KOŞAY, Pazarlı Hafriyatı Raporu, Ankara 1941, Lev. 46, P.T. 328 ve P.T. 322'ye bk.

⁴⁵ Şimdilik ilk örnekler için: HAMİT KOŞAY, Alacahöyük Hafriyatı 1937-1939, Lev. 40, 1, 3-4; ve E. AKURGAL, Bayraklı Kazısı, s. 11.

⁴⁶ Grundzüge s. 81 v.d. ve 97 v.d.

masıdır ⁴⁷. Bu, doğudan batıya doğru gidildikçe tesbit olunan nisbete tam bir tezat teşkil etmektedir ⁴⁸.

* * *

Şimdi Kültepe'nin bu hususiyetini, kuş-uçuşu 160 kilometre güney-doğudaki Karahöyük kazılarının ışığında daha iyi anlamak mümkün olmaktadır ⁴⁹. Doğu-Yunan sanatının bahis konusu tesiri, tabii bir yolla Kayseri mintakasına bağlanan Doğu Toroslar'daki Elbistan ovası şehirlerine kadar nüfuz etmiş ve artık siyasi bir vahdet teşkil etmeyen hieroglif sahasında, yani Tabal ve Milid ülkelerinde yeni bir moda meydana getirmiştir. Kültepe menşeli asarda müşahade edilen bu tesirin beklenilmeyen bir tezahür olmadığını göstermek için, Karahöyük'ün birkaç tipik örneği üstünde durmağı faydalı buluyorum.

a- Bu medeniyetin geç safhasını temsil eden 2. yapı katına ait evin tabanı üstünde, in-situ durumda bulunmuş olan testi ⁵⁰, ev yıkılıp terk edilirken yerinde bırakılmıştır. Bu hal, onun bu katın son safhasında kullanılmış olduğunu gösterir ⁵¹. Ben ilk raporumda bu hayvanın bir griffon olduğunu yazmışım. 1952 yılı Temmuz'unda muhterem PROF. K. BITTEL ve Prof. G. GÜTERBOCK ile bu testi üstünde

⁴⁷ JDI 57, 1942, s. 130 v.d., AA 54 s. 135 v.d.; Belleten 25, s. 22; Die Tonfriese von Pazarlı, s. 138; ve bilhassa Grundzüge s. 97 v.d.

⁴⁸ Bunu, Frig çanak-çömleğinin bütün safhaları ile temsil edildiği Maşat kazıları (Belleten 37, s. 221); Isıköy yanındaki Kilisetepe buluntuları (Ülkü, eski seri 15, s. 21 ve AA 1942 s. 98); Zile içindeki büyük Höyük'den derlenen tipik Frig vazoları (bunlar Mersin Lisesi Edebiyat öğretmeni bay CAHİR ÖZTELLİ'nin hususî koleksiyonunda idi; ayrıca bk. APAW 1935, Nr. 1, Lev. 4) ve Yeniköy kalesinde (asıl adı Demirciçeşme = Belleten 41, s. 164) meydana çıkardığımız yapı ve çanak-çömleğe inhisar eden eserler, ve nihayet Tokat civarında (Kayapınar höyüğü) tahrip edilen bir höyükten çıkarılıp, Ankara Arkeoloji Müzesine getirilen boyalı ve boyasız kaplar, isbat edecek bir miktardadır. Bana Kayapınar eserlerini Sayın arkeolog R. Temizer lütfen gösterdi.

⁴⁹ Karahöyük Hafriyatı, s. 25.

⁵⁰ Karahöyük Hafriyatı, s. 27.

⁵¹ Testinin iriliği, ve göğsü üstündeki hayvan tasviri müstesna; tekniği, biçimi ve süsleniş tarzı bilhassa Geç Frig şehirlerinde bulunmuş olanların eşidir (Alishar'da V. katta veya birinci binin ikinci yarısında = OIP 30, Res. 41-43; 20, Res. 43; 19, Res. 315 = above the level 4 floor). Aynı tipin daha küçük boyulları için de, Pazarlı Hafriyatı Raporu, Lev. 18, 6645 ve APAW 1935 Nr. 1, Lev. 14, 1-2.

konuşurken, hocam GÜTERBOCK'un bir noktadaki haklı şüphesini hemen sezmiştim. Bunun üzerine hayvanın resmi dikkatle kopye edilince, kuşun alt ve üst gagası olduğunu zannettiğim kırmızı renkli kısımların, başın hareketine uydurulmuş malûm tipte, yani ay biçimindeki boynuzları tasvir ettiğini gördüm (Res. 65) ⁵². Bundan sonra, ancak bir tanesinin çok küçük bir kısmı görülebilen tek merkezli daireler halindeki gözlerini de teşhis etmek mümkün oldu. Baş en çok boğayı andıran bu hayvanın, bacak ve pençeleri, kuyruğunun yukarıya kaldırılarak kıvrılışı, arslaninkine benzemektedir. Ben şimdi daha ihtiyatlı hareket etmiş olmak için, buna dört ayaklı bir hayvan demekle iktifa edeceğim. Zaten burunu tam sırtına dayatılmış olan hayvanın kısa boyunu, onun arslan gibi bir varlığı temsil etmediğini gösteriyor ⁵³. Kendisine tahsis edilen boşluğu doldurmak üzere, tersim edilmiş olan hayvanın gövdesi her tarafta aynı kalınlıkta ve uzun bir nisbet dahilinde, yani itibarî bir şekilde işlenmiştir. Boyunun arkaya bükülüşünü temin etmek için, ön bacaklar arka bacaklardan daha hareketli olarak tasvir edilmiştir. Hayvanın gövdesini süsleyen ve içleri tek veya daha çok noktalı pul motifi; BITTEL'in Rhodos ve Miletos vazolarının tesiri ile meydana geldiğini yazdığı kuştakinin aynıdır ⁵⁴. Ayrıca hayvanın birisi karnı altında, diğeri sırtı üstündeki iki şeridi, kuyruğunu, arka bacaklarını ve sağrısını süsleyen noktaları Rhodos ⁵⁵ ve Sisam ⁵⁶ örneklerinde de görüyoruz. Eski Önasya medeniyetlerinde de bilinmiş olmasına rağmen, başın geriye döndürülüşü, bana aynı merkezlerin hayvan frizlerindeki diğer bir hususiyeti hatırlatmaktadır ⁵⁷. Yukarıda bahis konusu edilen İç Anadolu menşeli hayvan tasvirlerinin en mühimleri gene nokta-

⁵² OIP 29, Res. 80, 1, 5-6.

⁵³ Th. MACRIDY, Une citadelle archaïque du Pont (Mitt. d. Vor. Gesll. 1907, 4, Lev. XI-XII).

⁵⁴ APAW 1935 No. 1, s. 59-60, Res. 17, 10. Ayrıca değişik noktalı aynı motif için Gordion (s. 184, Lev. X, 38c) ve Boğazköy arslan kabartmasının noktasız pulları (MDOG 78, Res. 10, 5); ve bunlara ilâve olarak (E. AKURGAL, Bayraklı Kazısı, s. 26 v.d.).

⁵⁵ Clara Rhodos IV, Res. 14; 308 = ön bacakları ve göğüslerindeki için.

⁵⁶ AM 54, 1929, Res. 17, 1-2. Ben notlarımı elimdeki kaynakların imkânı nisbetinde kullanıyorum, yoksa, bunları arttırmak daima mümkündür.

⁵⁷ AM 54, 1929, Res. 15, 3; Larisa III, Lev. 21, 11. Yalnız buradaki hayvanların hiçbirisi boğa nevinden değildir.

larla bezelidir⁵⁸. Hayvanın kırmızıya boyalı yarım ay biçimindeki boynuzları, hem kabartmalı hem de boyalı Boğazköy⁵⁹ ve Alişar⁶⁰ boğalarının boynuzlarına müşabihdir. Boynunun yukarı kısmını kaplayan ve doldurucu bir motif olan tek merkezli daireler, Eski Frig motifinin bu çağdaki devamını gösterir⁶¹. Bizzat Karahöyük'de imal edilmiş olan bu koca testi, ikinci yapı katının M. ö. altıncı yüzyılın ilk çeyreğine kadar devam ettiğini de belgelendirmektedir.

b- Ben II. Medeniyet katının birinci seviyesinde bulunmuş olan içleri noktalanmış, doldurulmuş rozet ve şualı yıldız motiflerinin muhtelif şekiller gösteren örneklerinin *hem Batıda, hem de Doğuda geniş bir sahaya yayıldığı*ni belirtmişim⁶². Hamurları daima iyi elenmiş kapların omuzları üzerine resmedilmiş olan bu motiflerin benzerlerini Alişar⁶³, ve Gordion üstünden Heraion'a⁶⁴, Rhodos'a⁶⁵ doğru takip edebiliyoruz. Yunan örneklerini tanıyan yerli sanatkar, uzak bölgelerde de aynı şekli gösteren şuaları kendi zevkine göre tertiplemekte ve çok müşabih şekilleri kolayca meydana getirebilmektedir.

c- Birinci (son) katın kısa kuyruklu keçisi, yonca ağzılı testinin omuzu üzerindeki kuşlar, kulpları arslan başı biçimli kabın gövdesini süsleyen diğer kuş resimleri ve çiçek motifi, bu tesir ve münasebetlerin kuvvetini arttıran, onları Doğu-Yunan sanatına bağlayan tipik misallerimizdendir⁶⁶. Bu tesir Karahöyük'e, en müsait bir yerde bulunan

⁵⁸ OIC 11 s. 132; OIP 30 s. 461, n. 7 ve Res. 42 ve Res. 76, 3. Bunlardan başka Pazarlı'daki bir boğa kabartmasının içi noktasız pullarını, bacaklarındaki kısa hatları, arslanın boyun ve kol kısmındaki noktalı tezyinatını, keçinin noktalı bacaklarını bizimkinden ayrı tutmamak lâzımdır (Pazarlı Hafriyatı Raporu, Lev. 27, üst sıra sağdaki ve 31, alt sıra soldaki). Pazarlı kabartmalarının Yunan örneklerine göre tezyin edildiği konusunda bk. AKURGAL, Belleten 25, s. 12 v.d.

⁵⁹ MDOG 78 s. 59, Res. 10, 4.

⁶⁰ OIP 30, Res. 80, 5 (d 438), 1 (d 1410), 6 (d 1625).

⁶¹ JDI 57, 1942, s. 139.

⁶² Karahöyük Hafriyatı, s. 30, 75. BITTEL, hâfire yazdığı bir mektupta aynı müşahede de bulundu. O, bunlar : Şarkî üslûba bağlılık gösteren örneklerdir: Assur rozetlerinin tesiri ancak çok ince bir mukayese neticesinde aydınlanabilir. diyordu.

⁶³ OIP 30, Res. 73.

⁶⁴ AM 54, 1929, Lev. 15, 2.

⁶⁵ Clara Rhodos VI-VII s. 490, Res. 17; III s. 57, Res. 48.

Karahöyük Hafriyatı, s. 26, 29-30. Kuş tasvirlerinin Doğu-Yunan örneklerine münasebeti hakkında E. AKURGAL, Bayraklı Kazısı, s. 11. Kültepe'den kuş-ucuşu 75 km. güneyde, Göllüdağ'dan 100 km. daha doğuda ve Toroslar mın-

Kültepe üzerinden geçerek ulaşmıştır. Şimdi bunu, yeni kazıların ışığında daha emin bir şekilde ifade edebiliyoruz.

* * *

Hocam LANDSBERGER ve DR. MUSTAFA KALAÇ, Kayseri ve civarının Tabal ülkesine ait olduğunu ve hattâ bu memleket hududunun zaman zaman Çalaperverdi'ye kadar uzadığını yazmışlardı ⁶⁷. Gerçekten bizzat Kültepe'de bulunmuş olan kitablesiz kabartmalara dikkat edilirse, eski Kaniş'in bu çağda da mühimce bir mevki işgal etmiş olduğu görülür ⁶⁸. Yalnız dikkate şayan olan cihet, eski ve yeni kazılarda bizzat Kültepe'de M.ö.8. ve 9. yüzyıllara, yani Tabal ülkesine bağlı bulunduğu çağa ait büyük binaların ve mamur bir belde de bulunması icap eden diğer eserlerin meydana çıkarılamamış olmasıdır. Kazıların inkişafı, bu konuda daha geniş bir bilgiye sahip olmamızı temin edecektir. Burada da, gene Tabal ülkesine dahil bulunan Göllüdağ'da ⁶⁹, bu muntakanın sınır sahasına düşen Fraktin'de ve Milid ülkesine bağlı kalan Karahöyük'de de olduğu gibi, bu çağda tek renkli kapların yanında - az miktarda da olsa - Friglerin eski safhasına ait boyalı kaplardan da imal edilmiş olduğunu öğreniyoruz. Metinde de izah edildiği gibi, bu moda Kaniş'de bundan sonra da en az üç yüzyıl daha devam edebilmiştir.

takasında kâin Fraktin höyüğünde yapılan kazıda da az miktarda boyalı kap parçaları keşfedilmiştir (Belleten 45, s. 264). Asıl ehemmiyeti burada bulunmuş olmasından ileri gelen bu çanak-çömlek nevi arasından seçtiğimiz bir kavanoz parçası ile (Res. 72), Alishar'da 4cM katından itibaren görülmeğe başlayan kavanozun Fraktin'de Geç Frig katında bulunmuş olan diğer bir örneğini (Res. 73) tanıtmakla yetiniyoruz (OIP 29, Res. 425, e 2320). Bu örgü motifinin Doğu-Yunan sanatındaki güzel eşleri için, Larisa III, Lev. 31, 1.

⁶⁷ B. LANDSBERGER, Sam'al, Ankara 1948, s. 18; not: 39 ve M. KALAÇ, M. ö. 745—620 Yükseliş Çağında Büyük Assur İmparatorluğunun Anadolu'ya Yayılışı (Sumeroloji Araştırmaları 1940—1941, İstanbul s. 1006 ve 1020'deki harta) ve TAHSİN ÖZGÜÇ, Kültepe Kazısı 1948, s. VI.

⁶⁸ Kitabeler için: OIP 45, s. 36. Kayseri'nin içinde bulunmuş olan kitabenin (s. 34) Kültepe'den nakledilmiş olması kuvvetle muhtemeldir. Sultanhan yanındaki höyük Kültepe'nin 28 km. doğusundadır (OIP 45 s. 37 ve TTAED V, s. 66 v.d. ve JKF, I s. 218 v d.). Kabartmalar için: Altanatolien, 816 ve TTAED I, 85, Kt. 106. Hüyük üstünde durmakta olan kabartmasız ve kitablesiz ortostadların da bu devre ait binalardan sökülüp atıldığını tahmin ediyoruz.

⁶⁹ AA 1942, s. 571 v.d.

III. MEDENİYET KATI :

II. Medeniyet katının en eski binaları kaldırıldıktan sonra, yumuşak, kül gibi bir toprak ve yangın enkazı görülmeğe başladı. Ocağın kuzey-doğu kısmında çok şiddetli olan bu yangın tabakası içinde taş temeli 1 m. genişliğinde olan binanın ancak 9 m. uzunluğundaki bir duvarı korunmuştur (Res. 71). Ara duvarın kerpiç örgülü üst kısmı, temelden kaymış ve yana yatmıştır. Kerpiç duvar Karum'da Kolonistlr çağında hiç görmediğimiz bir şekilde, iki kerpiğin yan yana konulması sureti ile inşa edilmiştir (plân No. 1; 1-2). Ayrıca kerpiçlerin büyüklüğü (uzunluğu: 50, genişliği: 35, kalınlığı: 10 cm.) ve taş temellerin genişliği, Karum'dakilerden kolaylıkla ayrılmakta ve daha ziyade büyük Hitit Çağının kerpiçlerine uymaktadır⁷⁰. Evin toprak tabanında Boğazköy, Alacahöyük ve Düdartepe'de Büyük Hitit devleti çağına ait olan ve şimdilik bunlara nazaran bir hususiyet arzetmeyen çanak-çömlek ve madenî eşyaya raslanmıştır. Bunları binanın tamamı meydana çıkarıldıktan sonra neşredebceğiz. Buradaki yangın, İç Anadolu'daki bütün Hitit şehirlerini sona erdiren büyük felâketten başka bir şey değildir. Eski Frig katına ait binaların temellerini inşa edenler, yangın içindeki duvarın doğu kısmını görmüşler ve ayrı bir teknik ve istikametteki kendi duvarlarını onun bir köşesi üstüne kurmuşlardır.

⁷⁰ APAW 1938, Nr. 1, s. 49.

DIE (KARAHÖYÜK)-GRABUNG 1950 VON KÜLTEPE

Von Dr. TAHSİN ÖZGÜÇ

Erst im Jahre 1950 konnte unsere Grabungsgesellschaft, die die Grabung vom karum von Kaniş leitete, mit Grabungen auf dem eigentlichen Höyük von Kültepe-Kaniş, dem "Karahöyük" beginnen. Da es sich hier um eine Siedlung abseits der Kolonistenstadt von Kültepe handelt, und ferner beide Plätze zu bestimmten Perioden vollkommen unabhängig voneinander bestanden, fanden wir es berechtigt, die Ergebnisse der Grabungen auf dem Höyük selbst in getrennter Form zu veröffentlichen. Wenn später einmal die zeitgleichen Kulturen beider Siedlungen zusammen untersucht werden, wird es einfach sein, die Daten sinnvoll zusammenzufügen.

Wir arbeiteten auf dem Höyük auf einer kleinen Erhebung, einer Fläche von 20 zu 20 Meter, nahe dem Südrand des Planquadrats g/III unserer grossen Karte (Plan Nr. 1). Die Richtung war bedingt durch die Bodengestaltung. Das Grabungsgebiet fällt nach Osten zu ab, und schwankt zwischen -8.00 Meter im Norden und -7.00 Meter im Süden. Dass der Höyük somit nach Osten zu abfällt, macht sich natürlich auch in den Bauschichten bemerkbar. Hier ist die letzte Kultur mit nur einer Bauschicht (I) die römische Periode; als zweite tritt in zwei Bauschichten die alt- und spät phrygisch Periode auf, während die dritte die durch einen grossen Brand beendete Grossreichszeit ist, deren Reste also in einem dicken Brandschutt erscheinen. Nach den Ergebnissen der ersten Grabung steht fest, dass Kültepe nicht mehr in der türkischen und der byzantinischen Zeit besiedelt gewesen ist.

Die letzte Kulturschicht stellt eine echte Bauschicht dar, mit Resten, die auf eine dichte Besiedlung schliessen lassen. Der Höyük war zu jener Zeit mit einer grossen Stadtmauer umschlossen, die aber von uns noch nicht untersucht ist¹. Der Friedhof dieser befes-

¹ Bekanntlich sind die Stücke dieser Periode bei den alten Grabungen gefunden worden (*Syria* 10, 1923, Tafel II, 2).

tigten Stadt war ausserhalb der Mauern, im Gebiet des Karum. Diese Schicht ist überall stark beschädigt; wir fanden in ihr gepflasterte Strassen und Mauern, die nicht breiter als 60 cm. waren. Die Mauern von einem der Gebäude waren aus grossen und wohlbearbeiteten Steinen aufgeführt. Der mittlere Stein hatte, wie die hethitischen Bausteine, eine Seitenverzahnung. Wir sind der Ansicht, dass diese Steine von hethitischen Gebäuden, bezw. von der in neuerer Zeit von Bauern abgetragenen hethitischen Stadtmauer stammen. Diese Blöcke ruhen auf der gewöhnlichen Schutterde, im Gegensatz zur hethitischen Bautechnik. Der Plan der Bauten dieses Niveaus lässt sich nicht aufklären. Man kann sie als vier Nachbarhäuser (Nr. 1, 3-4, 6) ansehen, aber die südlichen von ihnen könnten auch Teile eines Hauses mit grossem Hof gewesen sein. Das Pflaster im Norden ist ein Strassenpflaster (Nr. 2), welches das Haus Nr. 1 mit seinem Steinboden von Haus Nr. 4 trennt. Die Steine des Strassenpflasters sind einfach irgendwie in den Boden gesetzt so dass ihre flachen Seiten nach oben kamen. Die Mauern sind innen und aussen aus ordentlichen und grösseren Steinen aufgebaut, während die Mitte mit kleineren, ohne Ordnung eingesetzten Steinen gefüllt ist. Am Fuss der Nordmauer des Hauses mit einem Steinboden stand ein noch mit Asche angefülltes Feuerplatz (tandır=firepot) aus Stein.

Die Bruchstücke von Keramik, die gefunden sind, bestehen aus scharf-profilierten Tellern und Schalen; aus braunen oder roten Krügen, Flaschen oder grossen Kübeln, meist aber aus grobem Küchengeschirr. Es ist wohl zufällig, dass in der Grabung keine *terra sigillata* gefunden ist ², während solche auf der Oberfläche des Höyük aufgesammelt ist. Die Bronz-Münzen, die sowohl in Kültepe wie auch auf dem Friedhof auf dem Karum gefunden sind, bestehen aus Stadt-Münzen der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr., die im Namen römischer Kaiser geprägt sind. Diese Bau-schicht ist von der nächstfolgenden durch eine 75 cm. dicke, dunkel, aschenreiche, weiche Schutt-Erdschicht getrennt. Dadurch haben die Menschen, die die obere Schicht aufbauten, die Gebäude der darunterliegenden 2. Schicht nicht sehen können. Zwei hellenistische Stücke fanden wir in dieser Schicht: eine Scherbe mit Dekor

² Ein Teil der *terra sigillata* aus Kültepe aus älteren Funden ist jetzt im Depot des Archäologischen Museums von Ankara (APAW 1935, Nr. 1, s. 61).

in Blattmuster und ein Stück eines Tellers mit schwarzer Firnis-Malerei.

II. KULTURSCHICHT :

Die Gebäude dieser Kulturschicht beginnen von einer Tiefe von 8.63 m. an; die Schicht zerfällt in zwei Bauschichten. Die erste von diesen Bauschichten ist durch ein einzimmriges quadratisches Haus im Westen der Grabungsfläche vertreten (Plan Nr. 1; 5). Die Mauern sind aus kleinen, verschiedenformigen Steinen aufgeführt (Abb. 1). Und da die Wände der Zimmer nur auf einer Seite glatt aufgebaut sind (wie bei einer Stützmauer), nehmen wir an, dass das Haus in einer vertieften Stelle des Höyük gestanden hat. Die ersten Steine des Fundaments sind gross und ordentlich zugehauen. An drei der Innenwände des Raumes waren Bänke. Deren innere Ecken bestanden aus Bruchstein, die Innenteile aus gewöhnlichem Stein, und mit Luftziegeln von $40 \times 30 \times 8$ cm. Grösse bedeckt war. Der Stein, auf dem der Dachpfosten ruhte, stand am Fuss der südlichen Bank des Zimmers. Der Raum hatte innen eine Grösse von 4.50 m. zu 4.50 m., d.h. er war genau quadratisch. Dies Haus stand auf einem älteren Haus der gleichen Kulturschicht in 9.99 m. Tiefe, das zu der älteren Bauschicht gehört und dessen Mauern daher zerschnitten sind. Ein zweites Haus dieser Unterphase der 2. Kulturschicht befand sich im Osten des Grabungsfeldes. Von diesem Haus konnte nur der westliche Teil ausgegraben werden, weshalb sein Plan nicht klargestellt werden konnte. Sicher ist nur, dass es eine Treppe mit 4 Stufen an einer Ecke gehabt hat. Die Mauern dieses Hauses sind aus besser zubehauenen Steinen aufgeführt und dicker als die des ersten Hauses. Für die Nordwand sind Steine in einer, für die Südwand in zwei Reihen gebraucht. Zur Treppe kommt man durch eine gedeckte weite Kammer. Hier befanden sich die Basen für die das Dach tragenden Helzbalken auf dem Boden³. Am Fuss der Nordwand des Raumes standen zwei aschengefüllte Feuerplätze (tandır). Die dünne Nordmauer des Hauses hat in den Ost-Teil eines Hauses der darunterliegenden 3. Schicht (der gross-

³ Hierfür vgl. K. BITTEL und R. NAUMANN, *Boğazköy-Hattuşa. Ergebnisse der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Institutes und der Deutschen Orient-Gesellschaft in den Jahren 1931—1939*, S. 74.

hethitischen Zeit) eingeschnitten. Möglicherweise ist diese leichte Nordmauer später aus irgend einem Grunde an das eigentliche Haus angefügt (Plan Nr. 1; 4, 6). Da die Gebäude der älteren Phase der 2. Kulturschicht zu stark zerstört sind, lässt sich kein Schluss auf ihre Architektur hin ziehen. Es ist deutlich, dass zwischen den Mauerresten der bei 9.80 m. Tiefe beginnenden zweiten Phase und der darüberliegenden ersten keine wesentliche Schutterde liegt. Da aber zwischen den Mauern der beiden Schichten keine einheitliche Ausrichtung besteht, sind die Häuser der älteren Phase wohl später nicht mehr benutzt worden (Plan Nr. 1; 3, 7).

An sich entsprechen die Bauten der 2. Kulturschicht den gleichzeitigen Bauten Inner-Anatoliens in jeder Hinsicht. Wie überall fällt auch in Kültepe bei den Bauten dieses Gebiets der grosse Rückschritt, die Einfachheit im Vergleich zu den hethitischen Bauten auf⁴. Das einzimmrige, quadratische Haus war sowohl in der alt- wie der spät-phrygischen Periode beliebt⁵. In dieser Periode besteht eine vollkommene Einheitlichkeit in der zivilen Architektur der Städte im Kızılırmak-Bogen, im Ankara-Gebiet, in der Elbistan-Ebene und im Süden des Kızılırmak, charakterisiert durch Einfachheit und Anspruchslosigkeit. Wir sind heute in der Lage, Technik und Bauplan phrygischer Gebäude zu beschreiben. Die Kültepe-Bauten sind ganz genau so; stehen in einem Widerspruch zu dem sonstigen Bild dieser ungewöhnlichen Stadt des Tabal-Landes, in der Orthostaten-Bruchstücke mit und ohne Reliefs gefunden sind.

* * *

Die Scherben aus der 0.75 m. dicken Schutt-Schicht, die die 2. Kulturschicht bedeckt, sowie die aus der ersten und der zweiten Bau-Phase wurden einzeln untersucht. Man trifft Keramik mit allen Charakteristiken der Spät-Phase in der ersten Bauschicht und der sie bedeckenden Schutterde an. Unter diesen Scherben, die 4 Kisten anfüllen, sind 8 bemalte Scherben gefunden, fünf davon auf dem Boden der ersten Schicht, und drei in der Schutterde. An geeigneter Stelle werden wir den Unterschied zwischen diesen und denen aus

⁴ MDOG 78, S. 41 f; *Boğazköy-Hattuša*, S. 78; OIP 29, S. 325; AA 1939, S. 54, S. 138 und TAHSİN ÖZGÜÇ und NİMET ÖZGÜÇ, *Karahöyük Hafriyatı*, S. 20 f.

⁵ MDOG 78, S. 36; OIP, 29, S. 305, 339, 371 f. und Abb. 327, 345, 348; *Boğazköy-Hattuša*, S. 74.

der darunterliegenden Schicht besprechen. Die einfarbige Keramik ist crème, rot oder blassrot überzogen. Russiges Küchengeschirr ist immer ohne Überzug. Die Mehrzahl der Gefässe bilden Schalen, Schüsseln (Abb. 3, 7-9), Krüge (Abb. 10-11, 15, 19-20) und dünnwandige Vasen (Abb. 21), wie sie sich in jeder phrygischen Stadt finden. Besonders in spätphrygischen Schichten in Inner-Anatolien tritt als ein charakteristisches Element Kleeblatt- und Schnabelkannen auf, bei denen der nach dem Henkel zugewandte Teil des Ausgusses flach nach aussen zu hervorspringt (Abb. 29), sowie Trinkbecher mit breitem Boden, kurzem Leib und bandförmigem Henkel (Abb. 22).

Die monochrome Keramik der 2. Bauschicht unterscheidet sich hinsichtlich Formen, Überzügen und sonstigem in keiner Weise von der der letzten Phase. Ebenso sind Schalen und Schüsseln mit bandförmigem Henkel (Abb. 25) oder ohne Henkel (Abb. 2, 4-6), am Rand der Öffnung bemalt oder einfach in der Farbe des Überzugs belassen, die Krüge die die typisch phrygische Einkerbung und Krümmung in der Innenseite der Öffnung haben (Abb. 12-14, 16-18), die berussten Küchentöpfe (Abb. 23), die Kleeblattkannen mit rundem Henkel (Abb. 27-28), die Trinkbecher mit bandförmigem Henkel (Abb. 32) in keiner Weise unterschiedlich von denen aus den oben erwähnten Städten. In der letzten Phase wurde ein grosser Topftyp viel benutzt, bei dem auf dem runden Bauch ein bandförmiger Henkel so angebracht wurde, dass an den Stellen, wo dieser ansetzte, ein ziemlich breiter Vorsprung (eine Art Verstärkung) entstand (Abb. 24, 26). Wie in allen phrygischen Siedlungen herrscht auch hier der Typ mit weitem Flachboden vor. Nächsthäufig ist der Standring-Typ. Ein für diese Zeit typischer kurzer Ausguss wurde auf dem Boden des Hauses gefunden.

Die monochrome Technik der 2. Kulturschicht, verbindet diese Keramik mit der der 2. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. In der ersten Schicht fand sich nur ein dünnwandiger Trinkbecher mit schwarzem Überzug und einer Politur, die wie Glas glänzt⁶. Wie wir auch schon in Karahöyük festgestellt hatten⁷, zeigt sich auch

⁶ *MDOG* 78, S. 53 und ein Stück wie das auf Abb. 12, 9.

⁷ *Karahöyük hafriyatı*, S. 31.

hier, dass diese Technik, die in Phrygien vorherrschend wurde, in den südlichen Gebieten keine Bedeutung gewonnen hat ⁸.

* * *

Die acht bemalten Stücke der letzten Phase bringen nichts neues im Vergleich zu den gleichzeitigen, d.h. spät-phrygischen Stücken aus Alişar, Alacahöyük, Pazarlı, Boğazköy, Karahöyük und Göl-lüdağ. Rote oder dunkelbraune Dreiecke, Rhomben und Zickzack-Motive sind aufgetragen auf einen schmutzig-crémefarbenen Grund, der auf dem blassroten Überzug ist (Abb. 33a-b). Auf dem Hals eines Stücks einer der für die spätphrygische Zeit so typischen Schnabelkannen ist eine schmutzig-weiße Fläche bedeckt mit schraffierten Rhomben und einem Schachbrett-Muster, bei dem die Quadrate teils mit Pünktchen ausgefüllt, teils leer gelassen wurden (Abb. 44). Stücke, bei denen die weissen Flächen entweder mit Konzentrischen Kreisen (Abb. 41), oder mit einem roten und braunen Schachbrettmuster (Abb. 43) oder nur mit einfachen Linien geschmückt sind, könnten Teile von Kleeblattkannen sei. Ein Stück mit runder Öffnung und leicht-crème-farbigem Überzug ist ganz weinrot bemalt, und innerhalb der Bemalung tritt der darunterliegende Überzug als *reserved technique* heraus (Abb. 39). Auf dem flachen Rand der Öffnung sind Henkel in Gestalt von einem Paar undurchbohrter Rotellen angebracht, deren Enden zusammenkommen ⁹. Bei diesem Stück, das von den anderen in seiner Technik abweicht, ist der Einfluss griechischer bemalter Vasen unableugbar. Die Bauchscherbe eines Gefässes, die etwas älter zu sein scheint als die anderen, weist keine weitere Eigentümlichkeit auf (Abb. 36). Ein Randstück eines Kruges aus der Schutterd-Schicht ist nicht älter als 5. Jahrh v. Chr. (Abb. 50).

Die bemalte Keramik aus der älteren Phase der 2. Kulturschicht ist Gegenstück der ersten Bauschicht phrygischer Städte. Hier fanden sich in 6 Kisten voll einfarbigen Stücken nur 18 bemalte, also nur sehr wenige. Die Hälse und Oberteile des Bauches von Krügen mit blassrotem oder hellbraunem Überzug sind braun bemalt, wie in den entsprechenden Gefässen von Alişar und Boğazköy (Abb.

⁸ Dies lässt sich in noch engerem Sinne auch für Alişar sagen (H. H. VON DER OSTEN, Buntkeramik in Anatolien, in *Orientalia Suecana*, Vol. 1, No. 1/2, 1952, S. 27).

⁹ Für durchbohrte vgl. OIP 30, Abb. 72.

40, 42, 45-49). Eins dieser Stücke hat eine Darstellung eines vierbeinigen Tieres, in scharfen Linien gezeichnet, sowie konzentrische Kreise (Abb. 42) ¹⁰. Ausgenommen zwei Stücke mit matter Bemalung von unbestimmbarer Zugehörigkeit (Abb. 37-38) gehören vier der übrigen zu Schüsseln mit einfachem Profil (Abb. 4-5, 31) und drei zu Trinkbechern (Abb. 34-35, 51). Bei den Schüsseln sind nur die Öffnungen am Rande mit einfachen Linien verziert. Ein Stück hat einen Schnurösen-Henkel an dem Rand der Öffnung (Abb. 31). Einer von den Trinkbechern vom Typ derer von Alişar ist dünnwandig (Abb. 35), der andere ist verziert mit Quadraten, die teils zwei Punkte tragen, teils ein Gittermuster ¹¹.

Wie man sieht, ist die bemalte Keramik aus der ersten Bauschicht dieser Kultur eine Parallele zu Alişar 4bM und 4cM und Boğazköy II, während die der zweiten Bauschicht Alişar 4aM, V, Boğazköy I, in Karahöyük der 1-2. Bauschicht der post-hethitischen Kultur, und in Pazarlı allen 3 Bauschichten entspricht.

Ein grosser Teil der Gefässe, die in Kültepe bei den ersten Grabungen oder durch Bauern gefunden sind, wurde bereits publiziert. Trotz alledem aber befinden sich in den Museen von Ankara und von Kayseri noch zwei bedeutsame Sammlungen, die überhaupt noch nicht bearbeitet sind. Ich möchte meine tiefe Dankbarkeit für die Archäologen, Herrn N. GÖKÇE und Herrn HALİT DORAL aussprechen, die mir die Erlaubnis gegeben haben, diese Sammlungen 1951 und 1952 zu studieren und hier zu veröffentlichen.

H. H. Von der OSTEN hat schon auf bemalte Keramik, angeblich aus Kültepe und in der älteren Literatur erwähnt, hingewiesen, soweit es sich um Stücke der phrygischen Zeit handelt ¹², wir glau-

¹⁰ Bekanntlich hat K. BITTEL darauf hingewiesen, dass diese in alt-phrygischen Schichten in Boğazköy und Alişar zu findenden Tierdarstellungen den Tieren auf geometrischen griechischen Vasen ähneln (*MDOG* 74, S. 32).

¹¹ Für Beziehungen des Quadrat-Motives mit Punkten in den Quadraten auf den unten zu besprechenden Gefässen aus Gordion mit der ost-griechischen Kunst vgl. EKREM AKURGAL, Bayraklı Kazısı, in *Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi*, vol. 8, No. 1, 1950, S. 40). Für das Quadrat-Motiv in Alişar mit nur einem im Quadrat vgl. *OIP* 29, Abb. 439, 7.

¹² *OIP* 30, S. 452, Anm. 64 und S. 454 und Anm. 103. Ich bin sicher, dass 6 Stücke, die von der OSTEN nicht erwähnt (CHANTRE, *Mission en Cappadoce*, Tafel XI, 1. 4; XIV, 2, 7; GENOUILLAC, *Céramique Cappadocienne* I, Tafel 2, 9821a,

ben aber, dass es noch weit mehr solcher Stücke gibt, als er gekannt hat. Die Stücke in Kayseri kamen 1932—1933 ins dortige Museum und bestehen aus einfarbigen und bemalten unversehrten Töpfen und Scherben. Die einfarbigen Gefässe sind durch 2 Kleeblatt-Kannen mit blassrotem und braunem Überzug, Band-Henkel und breitem Boden vertreten (Inventar Nr. 584, 1002 und Abb. 52-53), und können beide nicht älter sein als das erste Viertel des 6. Jahrh. v. Chr.¹³ Das erste der älteren bemalten Stücke ist ein dickwandiger Trinkbecher mit hellbraunem Überzug und brauner Bemalung (Inv. Nr. 399 und Abb. 54)¹⁴. Ein Bruchstück einer Schüssel mit crème-farbenem Überzug ist auf der Innenseite der Öffnung verziert mit einem Gitterwerk von Rhomben mit Punkt in der Mitte jedes Rhombus (Abb. 30). Hierfür gibt es Parallelen vor allem aus den alten Bauperioden von Alişar¹⁵. Das Kniestück eines auf crème-farbenem Überzug schwarz bemalten Henkels (Abb. 55) ist auch zeitgleich mit Henkeln aus der älteren Bauphase von Alişar¹⁶, wäh-

9810), ebenfalls hierher gehören. Weiterhin erscheint als sicher, dass die 5 Stücke bei GENOUILLAC, vol. II, Tafel 10 bis, 147, 148; 25, 138; 34, 155 und 156 aus dieser Periode stammen, aber es ist unmöglich, sicherzustellen, ob sie aus Kültepe kommen. Übrigens hatte schon KÖRTE (*Gordion*, S. 184, Tafel 10, 38a-c) vor einem halben Jahrhundert zwei dieser Stücke (CHANTRE, Taf. XI, 1; XIV, 7) mit denen von Gordion verglichen und so mit auch auf ihre Ähnlichkeit mit ostgriechischer Ware hingewiesen.

¹³ OIP 30, Abb. 36, d 567 und c 697.

¹⁴ OIP 29, Abb. 409 und 408, e 2692.

¹⁵ OIP 20, Abb. 403, 404 und 436-439. Dasselbe Motiv erscheint auch auf den Gefässen von Gordion, die SCHEFOLD (*JDI* 1942, 57, S. 140) behandelt hat in Zusammenhang mit griechischen Motiven auf phrygischer Keramik. In der Tat lässt sich dies Motiv aber auch ein grosser Teil der oben erwähnten anderen in reichem Maasse auf der Keramik der geometrischen Periode von Samos finden (*AM* 54, 1929, S. 17 sqq, Abb. 11). Man muss zugeben, dass diese phrygischen Gefässe mit geometrischen Mustern auf der Innenseite der Öffnung beeinflusst sind von griechischen Schalen, bei denen sowohl die Innenseite der Öffnung wie auch das ganze Innere reich dekoriert sind (für eine innen mit Tierfiguren verzierte Schale aus Alişar vgl. OIP 29, Taf. 8, 3278). Eine weitere Bestätigung dafür, dass die scharfrandigen griechischen Schalen in Verbindung stehen mit den phrygischen, deren Rand weicher und leicht gekrümmt ist, kann darin gesehen werden, dass die Schalen und Gefässe mit Bemalung, die die Menschen von Alişar III. und der Kolonistenzeit nicht in derselben Art bemalt waren, das heisst, dass keine einheimische Tradition vorgelegen hat.

¹⁶ OIP 29, Abb. 442.

rend ein weiterer Beleg für einen schönen Henkel mit rotem Überzug und dunkel-brauner Bemalung in bekannten Motiven (Abb. 56) Gegenstück einer Scherbe ist, die von Chantre bereits publiziert war ¹⁷.

Die Stücke, die zur Übergangsperiode, d.h. etwa dem Beginn und dem ersten Viertel des 7. Jahrh. v. Chr. gehören, sind auf crème-farbenem Grund dunkelbraun oder rot bemalt (Abb. 57 und 40a). Diese dünnwandigen Trinkbecher aus fein geschlammtem Ton weisen Schachbrettmuster, schraffierte Rhomben und einfache grade Linien als Verzierung auf. Die typischste Ware der späten Periode¹⁸ vertritt eine Scherbe, deren Bemalung rote und schwarze Rhomben unterhalb des Öffnungsrandes ist (Abb. 62).

Von den Stücken im Museum, die Menschen oder Tierbilder tragen, ist das älteste ein Tierkopf (Abb. 58) in dunkelbraun auf crème-farbenem Überzug auf der Schulter einer dickwandigen Kanne. Das Tier hat einen offenen Mund, eine spitze, nach oben gewandte Nase, eine dreieckige Zunge und spitze, dreieckige Zähne; seine Augen sind durch einen Punkt, der auf den Überzug der Kanne aufgetragen ist, angedeutet. Wir haben hier eine Art *reserved technique* vor uns, da der Raum innerhalb der Kontur unbemalt, d.h. in der Farbe des Überzugs belassen ist. Es ist nicht schwierig, solche Tierdarstellungen mit dreieckigen Zähnen und offenem Maul in dem orientalisierenden Stil ost-griechischer Vasen anzutreffen ¹⁹. Der Hals dieser Kanne ist verziert mit parallelen Bändern, an denen aneinanderstossende Halbkreise hängen ²⁰. Ausser diesem Stück, das etwa dem Beginn des 6. Jahrh. v. Chr. angehört, fand sich noch Kopf und Hals eines anderen Tieres in schwarz auf dem Bauchteil eines andern Gefässteils, das dickwandig war und ebenfalls einen cremefarbenen Überzug hatte (Abb. 59). Auch dieses Tier hat einen offenen Mund und eine dreieckige Zunge, dazu aufrechte Ohren und eine lange Nase. Punktreihen auf dem Mundrand und dem Hals ähneln gewissen Stücken des unten nochmals zu erwähnen-

¹⁷ CHANTRE, Taf. X, 2.

¹⁸ Hiermit meine ich die Schichten Boğazköy I; Alişar 4aM und V, und Karahöyük 1-2.

¹⁹ AM 54, 1929, S. 20 und Abb. 12.

²⁰ Für die Beziehung dieses Motives zu griechischen vgl. JDI 57, 1942, S. 139.

den orientalisierenden Stils der ost-griechischen Kunst. Die Bemalungstechnik hier ist die dieselbe wie beim vorigen Stück. Gegenüber der Nase des Tiers ist ein Stück eines konzentrischen Kreises erhalten. Das besterhaltene Stück aus Kültepe in diesem einheimischen, durch ost-griechische Kunst beeinflusstem Stil ist eine Schnabelkanne (Abb. 61), auf die K. BITTEL bereits hingewiesen hatte, als er die Funde der 1. Schicht von Boğazköy publizierte. Diese Kanne (Inv. Nr. 674 des Kayseri-Museums) hat roten Überzug. Wie alle bemalten Kannen dieser Periode, ist die Brust mit Weissm Überzug bemalt, und dann sind hier in braun zwei vierbeinige Tiere hintereinander aufgemalt. Diese Tiere, die ihre Jungen säugen, sind mit ihren nach rückwärts gewandten Köpfen, offenen Mäulern, den langen, spitzen, nach unten hängenden Zungen dargestellt, als seien sie bereit, eine, einem Tiere ähnelnde Gestalt ihnen gegenüber zu verschlingen; sie tragen auf ihrem Hals und Leib hakenähnliche Motive, die mit Punkten gefüllt sind. K. BITTEL hat diese Tierbilder auf der Kanne, die in Technik der Bemalung und Auffassung des Tieres mit ähnlichen aus Alişar²², Karahöyük²³ und Pazarlı übereinstimmen, mit Stücken aus Akalan und Heraion verglichen und ist zu der Ansicht gekommen, dass sie mit ostgriechischen zusammenhängen²⁵; dies wird durch die hier vorgeführten neuen Kültepe-Stücke und Funde aus anderen Grabungen weiter bestätigt. Kanne im Museum Kayseri ist ein hochinteressantes Stück, besonders auch deshalb, weil es einmal die eigenartige Ornamentik in grösserem Zusammenhang zeigt, während man sonst nur Bruchstücke hat. Wie ist dieser Stil entstanden und wo? Wir würden uns nicht wundern, wenn diese Vasen aus einem bestimmten Zentrum hervorgegangen wären. Wie BITTEL mir ausgesprochen hat, ist dieses Zentrum, mit grosser Wahrscheinlichkeit, in pontischem Bereich. Wir werden es nach methodischer Erforschung des Bereiches erfahren. Denn, wie BITTEL mir sehr freundlicherweise

²¹ *APAW* 1935, Nr. 1, S. 62.

²² *OIP* 20, Taf. V, b 1180; *OIP* 30, Abb. 41-43.

²³ *Karahöyük hafriyatı*, Taf. 13.

²⁴ HAMİT Z. KOŞAY, *Pazarlı hafriyatı raporu*, Ankara 1941, Taf. LII, oben.

²⁵ *APAW* 1935, Nr. 1, S. 60.

²⁶ *Pazarlı hafriyatı raporu*, Taf. LII.

ausgesprochen hat, gibt es Scherben dieses Stils auch von Akalan im Museum Istanbul, was aber im Moment nicht nachkontrollierbar ist.

Das einzige Sütck mit einer Darstellung einer menschlichen Figur hat milchweissen Überzug (Abb. 60), die Figur selbst ist in rot und dunkelbraun gearbeitet. Die Figur ist von der Hüfte ab nach unten zu verstümmelt, gut erkennbar aber sind die Spitz-Mütze, das lange, über die Schultern gehende Haar, die übertrieben langen Arme und die Finger. Der Leib dieses Menschen, der die Hände zusammenklatschend tanzt, ist fast rechteckig und ist in Vorderansicht gezeichnet, während das Gesicht im Profil ist. Der Körper der Person ist bemalt, aber das Auge, das Kleid, die Brust und die Punkte auf Gürtel ist weiss, d.h. in der Farbe des Überzugs, belassen und sind somit ein Beleg für eine *reserved technique*. Oberhalb der Arme ist ein Gittermotiv, dessen Unterteil durch ein breites Band begrenzt ist. Bereits auf den ersten Blick hin zeigt sich, dass dies Stück allernächst verwandt ist mit einem in Pazarlı gefundenen. K. BITTEL hat sehr richtig darauf hingewiesen, dass das Stück aus Pazarlı durch den Einfluss griechischer Städte an der Schwarzmeerküste entstanden sein muss²⁷. Es ist einfach, sich auch bei diesem Stück aus Kültepe dasselbe vorzustellen, nämlich dass diese berühmte Stadt am Hang des Erciyeş-Berges hier einem speziellen, griechischen, Kultureinfluss ausgesetzt gewesen ist. Das Stück gehört ungefähr der zweiten Hälfte des 6. Jahrh. v. Chr. an. Es ähnelt einer menschlichen Figur mit langen Armen und Punkten auf dem Leib aus Alişar²⁸ und einer weiteren aus Boğazköy im gleichen Stil, wo der Mensch die Zügel eines Pferdes hält²⁹.

Die Stücke im Museum von Ankara kamen 1926 ein. Eine Kanne mit blassrotem Überzug und Bandhenkel, ohne Bemalung (Inv. Nr. 31) weist weder in Technik noch in Form irgendwelche Besonderheiten auf. Eine Schale mit ziegelrotem Überzug und einem aufgemaltem Schachbrettdekor in dunkelbraun und rot (Inv. Nr. 134) vertritt einen neuen Formentyp des 7. Jahrhunderts; wir werden dies Stück gesondert publizieren. Ein anderes Stück aus grauem Ton mit Glimmerteilchen ist überall einfach braun bemalt (Inv.

²⁷ AA 1939, S. 135-136.

²⁸ OIP 29, Abb. 72.

²⁹ MDOG 78, S. 58, Abb. 10, 1.

Nr. 100 und Abb. 63). Der Leib dieses zu den matt-bemalten Gefässen gehörenden Stücks ist ein Scheiben aufgeteilt; diese erzeugen im Inneren des Gefässes Vertiefungen, und aussen leichte Erhebungen, welche ihrerseits mit kleinen Rhomben verziert sind; ein Reliefband auf dem Leib ist mit kurzen Strichen versehen. Diese Trinkbecher aus altp hrygischer Zeit, höchstwahrscheinlich dem 8. Jahrh. v. Chr. angehörig, mag als eine der charakteristischsten Stücke phrygischer Städte gelten³⁰.

Auf dem Rand eines dickwandigen Gefässes mit crème-farbenem Überzug ist, dunkelbraun bemalt, ein Stierkopf in Relief dargestellt (Abb. 64 = Inv. Nr. 139). Die mondförmigen Hörner des Stiers stehen über der Stirn des Tieres, ohne einander zu berühren. Das Gesicht ist bemalt, während die vorstehenden Augen und die Nase in der Farbe des Überzugs belassen sind (*reserved technique*). Dieselbe Technik ist auch auf den Hörnern benutzt, die mit Punktreihen bemalt sind. Die Fläche zwischen den Hörnern ist mit Punktreihen und einem Kreisbogen ausgefüllt. Am Rande des Stückes sind Teile eines anderen Dekors in roter Farbe erkennbar. Das Stück weist die Technik der spät-phrygischen Periode Inner-Anatoliens auf und ist sehr wahrscheinlich dem 6. Jahrh. v. Chr. zugehörig. Es gibt nicht wenige Tierdarstellungen in der selben Technik und demselben Stil aus Alişar³¹, Boğazköy³² und Alacahöyük³³. H. OTTO schrieb bei der Besprechung eines bemalten Löwen-Reliefs auf dem Rand eines Kessels aus Boğazköy: "Noch ist es nicht geklärt, in welcher Beziehung dieses Gefäß zu den mit Tieren verzierten Kesseln vom griechischen Festlande steht, aber hier wie dort findet die Kombination eines Gefässes mit furchtbaren, unheimlich wirkenden Tieren stärksten Ausdruck³⁴". Obwohl die

³⁰ OIP 29, Taf. VIII, c 1346 sowie die anderen Stücke ohne Scheiben auf der gleichen Spalte: *Gardion*, S. 59, Abb. 25. Wie dieser Typ von Trinkbecher, der unten in anderem Zusammenhang nochmals behandelt wird, mit bemalten griechischen Bechern, die manchmal viel grösser sind, zusammenhängen, muss nochmals untersucht werden, wenn das Material aus Gordion publiziert ist.

³¹ OIP 20, S. 61 und Abb. 84, b 2594 und a 9 = V. Schicht; 30, Abb. 80, 5 (d 438) = 2. Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr.

³² MDOG 78, S. 59 und Abb. 10, 4.

³³ Die wichtigsten Stücke sind noch nicht veröffentlicht.

³⁴ MDOG 78, S. 62 und Abb. 10, 5.

anatolischen Belege zweifelsohne auf einer alten, einheimischen Tradition aufbauen, lässt sich griechischer Kontakt nicht ableugnen, wie er sich in der Sinngebung der Darstellungen auf den Gefässen, in der Technik der bemalten Gefässe, bei manchen auch in den Motiven und der Art der Behandlung ausdrückt. Das Stück aus Boğazköy mit der Löwendarstellung ist dem Fundort nach in das 10. Jahrh. v. Chr. datiert³⁵; die Technik des Überzugs, die Bemalung in zwei verschiedenen Farbtönen, und das Alter der Parallelstücks lässt es möglich erscheinen, dass es eine Intrusion darstellen könnte³⁶. Und dann wäre dies Stück spät-phrygisch und nicht älter als 1. Viertel des 7. Jahrh. v. Chr.³⁷. Dies Löwenrelief, das übrigens auch als eine Art Henkel gedient haben kann, erinnert mich stark an Henkel in Form von Löwenköpfen auf einem Gefäss aus Karahöyük³⁸. Nach Technik und Form ist dies Karahöyük-Stück sicher in der Elbistan-Ebene entstanden, aber seine Art der Bemalung und vor allem die Darstellung einer Reihe von Vögeln auf ihm zeigt deutlich auch hier, woher der griechische Einfluss gekommen ist.

* * *

Diese wenigen Stücke, die ich hier vorzuführen versuchte, helfen bei der Bestimmung der Stellung Kültepe's zwischen Karahöyük in der Elbistan-Ebene und Alişar-Kerkenezdağ; sie bestätigen auch eine Beobachtung, die schon vor 50 Jahren der grosse A. KÖRTE gemacht hat. Die auf einander folgenden Grabungen von Gordion und Akalan stellten zwei, in eine Richtung gehende Fenster in eine prinzipiell noch als "terra incognita" anzusprechende Landschaft dar. Zuerst lösten die in Alişar gefundenen Stücke die einheimischen Nachahmungen von Rhodos-Milet-Ware, die man in Kerkenezdağ gefunden hatte, aus ihrer Isolierung³⁹: den Ausgräbern fiel auf,

³⁵ MDOG 78, S. 62.

³⁶ Für die Datierung wäre ein Vergleich dieses Stücks mit einem bemalten und aus einer klaren Schicht stammenden aus Alişar nützlich, vgl. OIP 30, Abb. 75, 3 (b 1180).

³⁷ Der Teil des Löwenkopfs von Boğazköy, der über den Rand des Gefässes herausragt, ist vollplastisch. Hierauf werden wir unten in anderem Zusammenhang nochmals zurückkommen.

³⁸ Karahöyük hafriyatı, S. 26, Abb. 12.

³⁹ E. SCHMIDT, Test excavations in the city of Kerkenes Dag, in AJSL 45, 1929, S. 265 und Abb. 60, k 27; AA 1939, S. 571. K. BITTEL, der die Beziehungen der Tierfiguren auf den Vasen aus der alten Phase der "post-hethitisch-phrygi-

dass einige Gefässe vor allem aus den Schichten 4aM und V in Technik und Motiven abwichen von den älteren Typen und Nachahmungen gewisser Typen ost-griechischer Kunst durch einheimische Töpfer waren⁴⁰. K. Schefold hat auf den Reichtum griechischer Motive auf phrygischen Gefässen hingewiesen und diese Motive als "unverkennbar" gekennzeichnet⁴¹. In der Tat sind unter den phrygischen Gefässen aus der 2. und vor allem der 1. Bauschicht von Boğazköy, soweit sie schon publiziert sind, eine erhebliche Anzahl, die Einfluss ost-griechischer Kunst aufweisen (und die Vorberichte wiesen schon darauf hin); aber ausser diesen bemalten Gefässen gibt es auch noch direkte Importstücke⁴². Wir lassen hier keine Diskussion der reliefierten Bekleidungsplatten aus Pazarlı, das ja noch weiter nord-östlich liegt als Boğazköy, folgen⁴³, da dies aus dem Rahmen des Materials, das wir hier vorlegen wollten, fallen würde. Zu sagen ist nur, dass sich auch in Pazarlı wie in anderen phrygischen Städ-

schen" Kultur von Alişar (also der Schichten 4cM, 4bM) zu Parallelen aus der griechischen geometrischen Periode untersuchte (*MDOG* 74, S. 29 f) hat sich der weiter angelegten Arbeit von SCHEFOLD (*JDI* 57, 1942, S. 138 f) angeschlossen der unter Einschluss sowohl der alten wie der späten Stücke des gleichen Fundortes die Richtung des Einflusses zu bestimmen versuchte.

⁴⁰ *OIC* 11, S. 132; *OIP* 30, S. 461. Es fällt schon beim ersten Blick auf, dass die 2 Becher, die zusammen in Schicht 4aM gefunden sind, keinen einheimischen Charakter besitzen (*OIP* 20, Abb. 410, e 870 und 871). Schon ihrer Technik nach unterscheiden sie sich von Stücken aus 4cM (*OIP* 29, Abb. 410, e 1710) und 4bM (*OIP* 29, Abb. 410, e 1343), die ihrer Form nach sonst keinerlei Besonderheiten aufweisen. Dagegen schliesst ein dritter Trinkbecher (*OIP* 29, Taf. VIII, 3239), der gefirnisst ist, an spätere Gefässe an. Griechischer und ost-griechischer Einfluss lässt sich ausser an den von den Ausgräbern angegebenen Stücken (*OIP* 20, Innenseite des Umschlages und Abb. 45, 46, a 824) leicht an vielen Tier-Vogel-, und Blumenmotiven (*OIP* 20, Taf. V-VI, VII, A; 30, S. 22 und Abb. 41-42; 74, 1, 4-5, 12, 15 17; 80, 1 (d 1410), 4, 5 (d 438), 6 (d 1625) und Tafel VI, 4, sowie an Menschenbildern (*OIP* 29, Abb. 463) feststellen.

⁴¹ *JDI* 57, 1942, S. 140.

⁴² *MDOG* 73, S. 26 f; 74, S. 29; 75, S. 42; 78, S. 52 ff und vor allem *APAW* 1935, Nr. 1, S. 26f. Für die Beziehung der mit dem Zirkel gemachten Motive der 1. Schicht zu griechischen vgl. E. AKURGAL in *Bellten* 25, S. 19.

⁴³ Für diesen Einfluss und diese Beziehungen vgl. K. BITTEL in *AA* 54, 1939, S. 134 f; K. Bittel *Ausgrabungen in Boghazköy - Yazılıkaya* "in *Bericht über den VI. Internationalen Kongress für Archäologie, Berlin 1940.*" S. 226. E. AKURGAL in *Bellten* 25, S. 1ff; K. SCHEFOLD, *Die Tonfriese von Pazarlı*, S. 137f und K. BITTEL, *Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Kleinasien*, 2. Aufl. S. 97f.

ten, der Zusammenhang dieser Art von Töpferei mit der griechischen Kunst nachweisen lässt⁴⁴. Wenn das Material aus Alacahöyük, das nur 29 km südwestlich von Pazarlı liegt, einmal publiziert sein wird⁴⁵, werden wir mehr wissen über bemalte Gefässe die Pazarlı und der 1. Schicht von Boğazköy entsprechen und denselben Einfluss aufweisen. Die historischen Hintergründe und die chronologische Basis für diese Beziehungen und Beeinflussungen inner-anatolischer Städte hat bereits KURT BITTEL aufgehell⁴⁶. Wir warten jetzt mehr als je auf die fruchtbaren Ergebnisse der Grabungen von PROF. Y. S. YOUNG in Gordion, das ja wegen seiner Bauwerke so bedeutsam geworden ist. Immerhin, wie auch immer solch Einfluss griechischer Kunst in die inner-anatolischen Städte gekommen sein mag; nach Kültepe ist er auf dieselbe Weise gekommen⁴⁷. Auf den Höyüks, die man im inneren und äusseren Schwarzmeer-Randgebiet überall da finden kann, wo der Platz günstig war für eine Ansiedlung, finden sich massenhaft bemalte phrygische Gefässe. Auffallend und wichtig ist hier nur, dass dieser Typ zunimmt, je mehr man von Süden nach Norden, d.h. etwa von Karahöyük-Kültepe (Kayseri); Fraktin-Göllüdağ nach Alişar oder Boğazköy nach Pazarlı kommt. Ganz im Gegensatz dazu nehmen solche Gefässe ab, je mehr man von Osten nach Westen geht⁴⁸.

* * *

⁴⁴ AA 54, 1939, S. 135f; *Die Tonfriese von Pazarlı*, S. 140f und ausserdem noch *Belleten* 9, Taf. XI, 14. HAMİT ZÜBEYR KOŞAY, *Les fouilles de Pazarlı*, Istanbul 1938, S. 15 (die Tierbilder), und H. Z. KOŞAY, *Pazarlı hafriyatı raporu*, Ankara 1941, Taf. 46, P.T. 328 und P.T. 322.

⁴⁵ Vorläufig als erste Stücke vgl. HAMİT Z. KOŞAY, *Alacahöyük hafriyatı 1937-1939*, Taf. 40, 1, 3-4. und E. AKURGAL, *Bayraklı kazısı*, S. 61.

⁴⁶ *Grundzüge*, S. 81f und 97 f.

⁴⁷ *JDI* 57, 1942, S. 138f; AA 54, S. 135f; *Belleten* 25, S. 22; *Die Tonfriese von Pazarlı*, S. 138; und vor allem *Grundzüge*, S. 97f.

⁴⁸ Genug Beweismaterial hierfür findet sich in den Grabungen von Maşat (*Belleten* 37, S. 221), die sämtliche Phasen der phrygischen Keramik aufweisen, den Funden in Kilistepe bei Isıköy (*Ülkü, Alte Serie* 15, S. 21 und AA 1942, S. 98), typisch phrygischen Vasen, die auf dem grossen Höyük in Zile gesammelt sind (diese befanden sich in der privaten Sammlung von Herrn CAHİT ÖZTELLİ, Lehrer für Literatur am Lyzeum in Mersin; vgl. ausserdem *APAW* 1946, Nr. 1, Taf. 4), den Funden in der Festung von Yeniköy (eigentlicher Name Demirçeşme, S. *Belleten* 41, S. 164), die sich auf die Gebäude und die Keramik beschränkten, und schliesslich in den bemalten und unbemalten Gefässen im Ankaraner Archäologischen Museum, die aus einem in der Nähe von Tokat zerstötten Höyük (Kayapınar) stammen.

Es dürfte nunmehr möglich sein, die Stellung von Kültepe im Lichte der Grabungen von Karahöyük (Elbistan), 160 km. Luftlinie südöstlich, besser zu verstehen⁴⁹. Der Einfluss ost-griechischer Kunst ist bis in die Städte der Elbistan-Ebene im östlichen Taurus, die durch eine natürliche Strasse mit dem Kayseri-Gebiet verbunden sind, gedungen, und hat in diesem Gebiet der Hieroglyphenschrift, d.h. im Land von Tabal und Milid, das keine politische Einheit darstellte, eine neue Mode hervorgebracht. Um zu zeigen, dass dieser auf Stücken aus Kültepe erkennbare Einfluss keine unerwartete Erscheinung ist, möchten wir hier ein paar typische Stücke aus Karahöyük vorführen.

a- Auf dem Boden eines Hauses der die späte Phase dieser Kultur vertretenden 2. Bauschicht wurde eine Kanne in situ gefunden⁵⁰, der zurückgelassen wurde, als das Haus einstürzte und verlassen wurde. Dieser Befund macht klar, dass die Kanne in der letzten Phase dieser Schicht benutzt wurde⁵¹.

In meinem ersten Bericht hatte ich das Tier auf diesem Gefäss als Greif bezeichnet. Als ich jedoch im Juni 1952 mit PROF. KURT BITTEL und HANS-GÜSTAV GÜTERBOCK über dies Stück sprach, bemerkte ich, dass mein verehrter Lehrer, PROF. GÜTERBOCK, seine Zweifel hinsichtlich eines Punktes hatte. Wir kopierten daraufhin mit äusserster Sorgfalt nochmals das Tierbild, und fanden, dass das, was ich als in roter Farbe gemalten oberen und unteren Teil des Schnabels eines Vogels angesehen hatte, in Wirklichkeit mondformige Hörner von bekannter Form, der Bewegung des Kopfes angepasst, waren⁵² (Abb. 65). Danach liessen sich auch die Augen, die als konzentrische Kreise dargestellt waren, und von denen nur ein sehr kleiner Teil des einen Auges erhalten geblieben war, erkennen. Der Kopf des Tieres erinnert vor allem an einen Stier; Beine, Klau-

⁴⁹ *Karahöyük hafriyatı*, S. 25.

⁵⁰ *Karahöyük hafriyatı*, S. 27.

⁵¹ Abgesehen von seiner Grösse und dem Tierbild auf dem Leib, hat diese Kanne hinsichtlich seiner Technik, Form und Art des Dekors seine Parallelen besonders zu Funden aus spät-phrygischen Städten (Alişar. V. Schicht, bezw. zweite Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr., S. *OIP* 30, Abb. 41-43; 20, Abb. 43; 19, Abb. 315 - "above the level 4 floor". Für kleinere Stücke desselben Typs s. *Pazarlı hafriyatı raporu*, Taf. 18, 6645 und *APAW* 1935, Nr. 1, Taf. 14, 1-2.

⁵² *OIP*, 29, Abb. 80; 1, 5-6.

en, und der nach oben gewandte, gerollte Schweif mehr an einen Löwen. Ich möchte daher jetzt vorsichtiger Weise dies Wesen nur einfach als vierbeiniges Tier bezeichnen denn es ist deutlich, dass dies kurzhalsige Tier, dessen Nase auf dem Rücken ruht, keinen echten Löwen darstellt⁵³. Um den ihm zustehenden Raum besser auszufüllen, ist der Leib des Tiers überall gleich dick gemalt und in konventioneller Form; um anzudeuten, dass der Hals nach hinten zu gewandt ist, sind die Vorderbeine lebendiger gemalt als die Hinterbeine. Das schuppenartige Motiv auf dem Leib des Tieres mit einem oder mehreren Punkten in den Schuppen ist genau wie bei dem Vogel in Boğazköy, und rührt nach K. Bittel von Kontakt mit Gefässen aus Rhodos und Milet her⁵⁴. Auf Stücken aus Rhodos⁵⁵ und aus Sisam⁵⁶ findet man auch die Punkte in den Bändern auf dem Rücken und dem Bauch des Tieres, sowie die Punkte auf dem Schwanz, den Hinterbeinen und der Mähne. Die Rückwendung des Kopfs kommt zwar auch in den alt-vorderasiatischen Kulturen vor, erinnert mich aber an einen weiteren Zug der Tierfriese der eben erwähnten Kulturzentren⁵⁷. Die wichtigsten der oben erwähnten inner-anatolischen Tierdarstellungen waren ebenfalls mit Punkten verziert⁵⁸, und die halbmondförmigen Hörner des Tieres mit ihrer roten Bemalung, ähnelt den reliefierten und bemalten

⁵³ TH. MACRIDY, Une citadelle archaïque du Pont, in *Mitt. d. Vorderas. Gesellschaft* 1907, 4, Tafel XI-XII.

⁵⁴ *APAW* 1945, Nr. 1, S. 59-60, Abb. 17, 10; für dasselbe Motiv mit wechselnden Punkten aus Gordion s. *Gordion*, S. 184, Taf. X, 38c, und die Schuppen ohne Punkte auf dem Löwenrelief aus Boğazköy (*MDOG* 78, Abb. 10, 5); und ausserdem noch (E. AKURGAL, *Bayraklı kazısı*, S. 73, ff.).

⁵⁵ *Clara Rhodos IV*, Abb. 14; 308 für die Vorderbeine und die Brust.

⁵⁶ *AM* 54, 1929, Abb. 17, 1-2. Meine Noten sind auf Grund des mir zugänglichen Materials gemacht; sie liessen sich noch erweitern.

⁵⁷ *AM* 54, 1929, Abb. 15, 3; *Larisa III*, Taf. 21, 11. Nur ist hier keines der Tiere ein Stier.

⁵⁸ *OIC* 11 S. 132; *OIP* 30, S. 461, Fussnote 7 und Bild 42; 76, 3. Die Schuppen ohne Punkte auf einem Stierrelief aus Pazarlı und die kurzen Linien auf seinen Beinen, die Punktverzierung auf Hals und Armen eines Löwen von dorthier, und die gepunkteten Beine der Ziege von Pazarlı kann man von unsren Beispielen nicht trennen (*Pazarlı hafriyatı raporu*, Taf. 27, rechts obere Reihe, und Taf. 31, links untere Reihe). Über den Einfluss griechischer Vorbilder auf die Verzierung der Reliefs von Pazarlı s. E. AKURGAL in *Belleten* 25, S. 12f.

Stierhörnern von Bogazköy⁵⁹ und Alişar⁶⁰. Dagegen sind die konzentrischen Kreise, die den Oberteil des Halses füllen, ein Überbleibsel eines alt-phrygischen Motivs in dieser späten Periode⁶¹. Diese grosse Kanne, die in Karahöyük hergestellt ist, zeigt, dass die 2. Bauschicht bis in das erste Viertel des 6. vorchristlichen Jahrhunderts fortgedauert hat.

b- Verschiedene Formen der mit Punkten gefüllten Rozette und des Strahlen-Sterns, die sich in der ersten Bauschicht der 2. Kulturschicht fanden, erklärte ich als *“sowohl im Westen wie auch im Osten weit verbreitet”*⁶². Parallelen hierzu, immer auf den Schulterteilen von fein geschlammten Gefässen, lassen sich über Alişar⁶³ und Gordion bis nach Heraion⁶⁴ und Rhodos⁶⁵ hin verfolgen. Einheimische Handwerker, die die griechischen Vorbilder kannten, haben die Strahlen, die auch in den fernen Gebieten genau so aussehen, nach eigenem Geschmack angeordnet und mit Leichtigkeit sehr ähnliche Formen hervorgebracht.

c- Weitere typische Beispiele für die Bedeutung dieses Einflusses und dieser Kultur-beziehungen mit der ost-griechischen Kunst sind die kurzschwänzige Ziege der ersten Schicht, die Vögel auf der Schulter einer Kleeblatt-Kanne und ein Blumen-Motiv, sowie andere Vögel auf dem Leib eines Gefässes, dessen Henkel die Form von Löwenköpfen haben⁶⁶. Diese Einflüsse haben Karahöyük über Kül-

⁵⁹ MDOG 78, S. 59 und Abb. 10, 4.

⁶⁰ OIP 30, Abb. 80, 5 (d 438), 1 (d 1410) und 6 (d 1625).

⁶¹ JDI 57, 1942, S. 139.

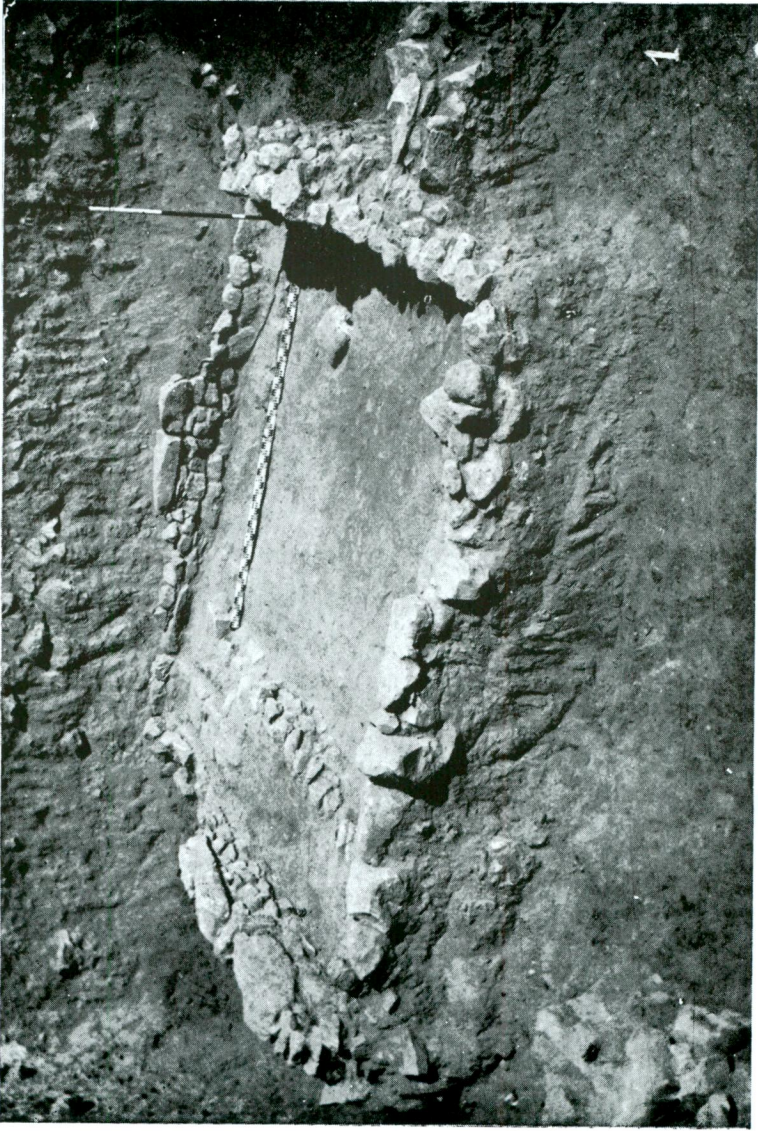
⁶² Karahöyük hafriyatı, S. 30, 75. Ach K. Bittel hat in einem an des Ausgräber gerichteten Brief dieselbe Beobachtung ausgesprochen. Er schrieb: Sie sind die Stücke, die Anschluss an Orientalisierenden Stil zeigen. Den Einfluss der assyrischen Rosetten könnte nur ein sehr genauer Vergleich klären.

⁶³ OIP 30, Abb. 73.

⁶⁴ AM 54, 1929, Taf. 15, 2.

⁶⁵ Clara Rhodos, VI-VII, S. 490, Abb. 17; III, S. 57 und Abb. 48.

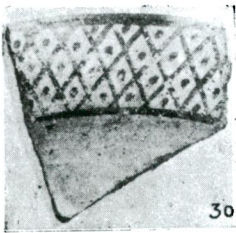
⁶⁶ Karahöyük hafriyatı, S. 73 und 77. Für die Beziehungen der Vögel-Darstellungen zu griechischen vgl. E. AKURGAL, Bayraklı kazısı, S. 61. In Fraktin, das 75 km. Luftlinie südlich von Kültepe, 100 km. östlich von Göllüdağ im Taurus liegt, sind im Höyük bei Fraktin einige wenige bemalte Scherben gefunden (Belleten 45, S. 264). Die Hauptbedeutung dieser Funde ist, dass sie an dieser Stelle gefunden sind; ich führe sie hier durch ein Stück eines Topfes (Abb. 72) sowie durch ein anderes Stück eines Topfs aus der spät-phrygischen Schicht von Fraktin (Abb. 73), wie sie in Alişar von Schicht 4cM an auftreten, vor (OIP 29, Abb. 425, e 2320).

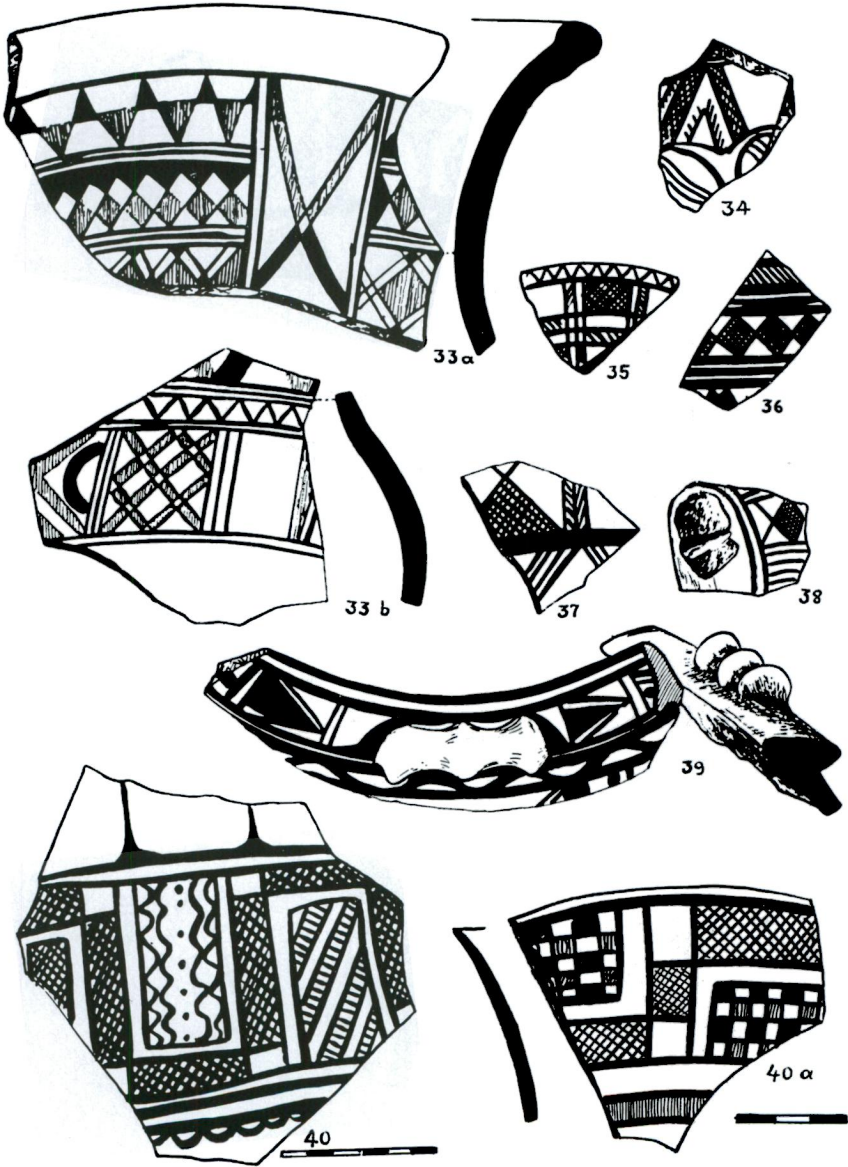


Res. 1



Res. 2—32

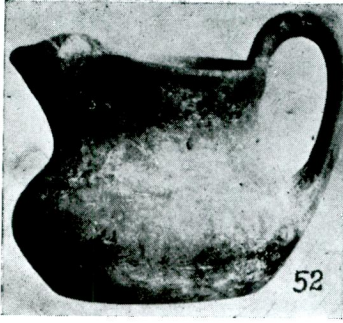




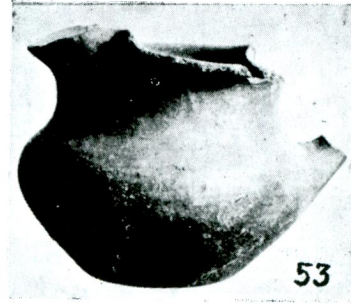
Res. 33—40



Res. 41—51

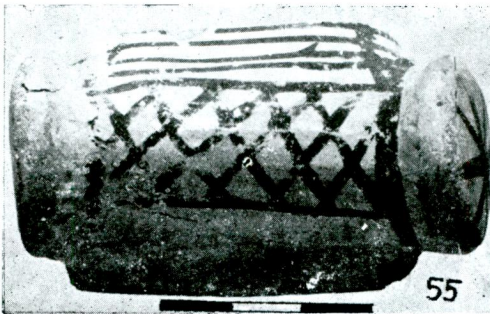
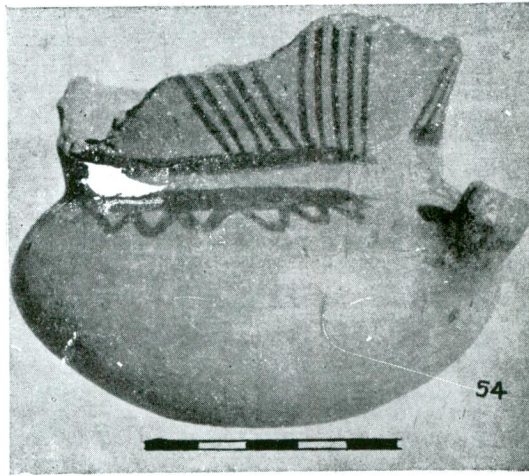


Res 52



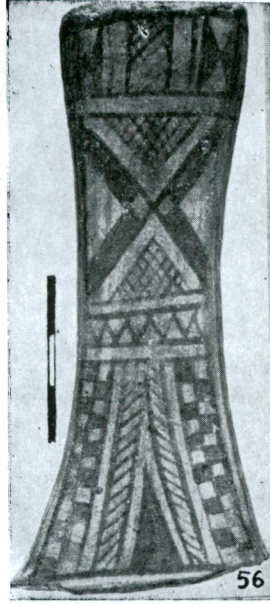
Res. 53

Res. 54→

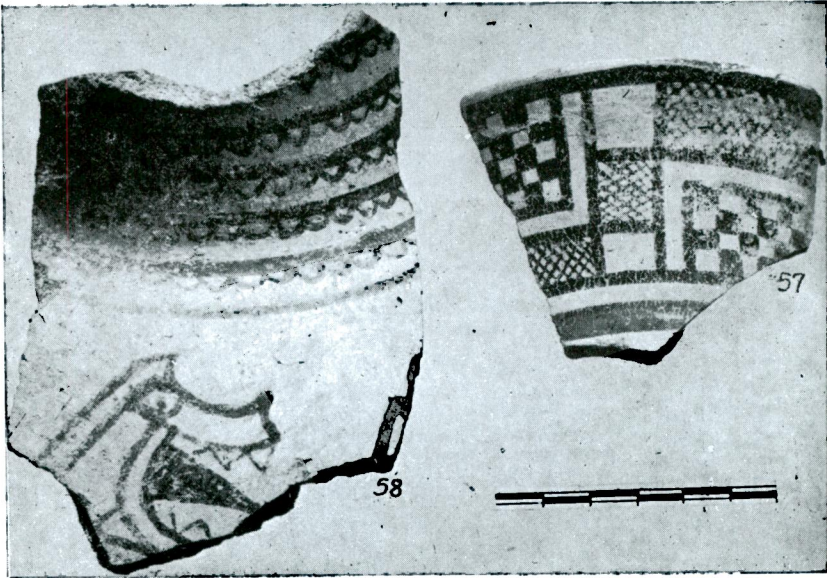


←Res. 55

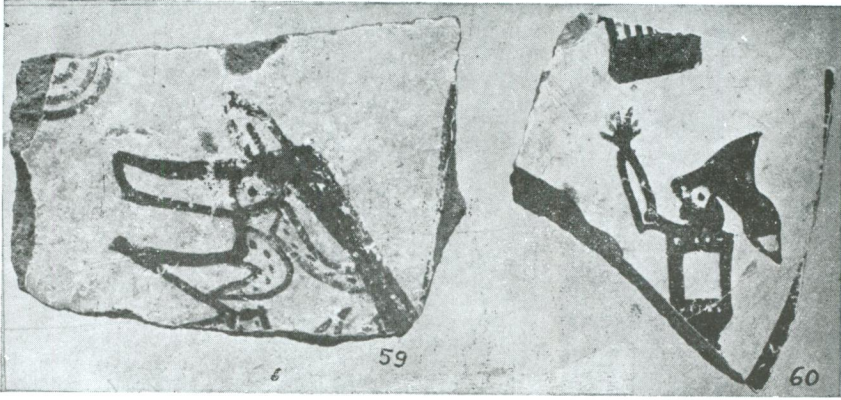
T. Özgüç



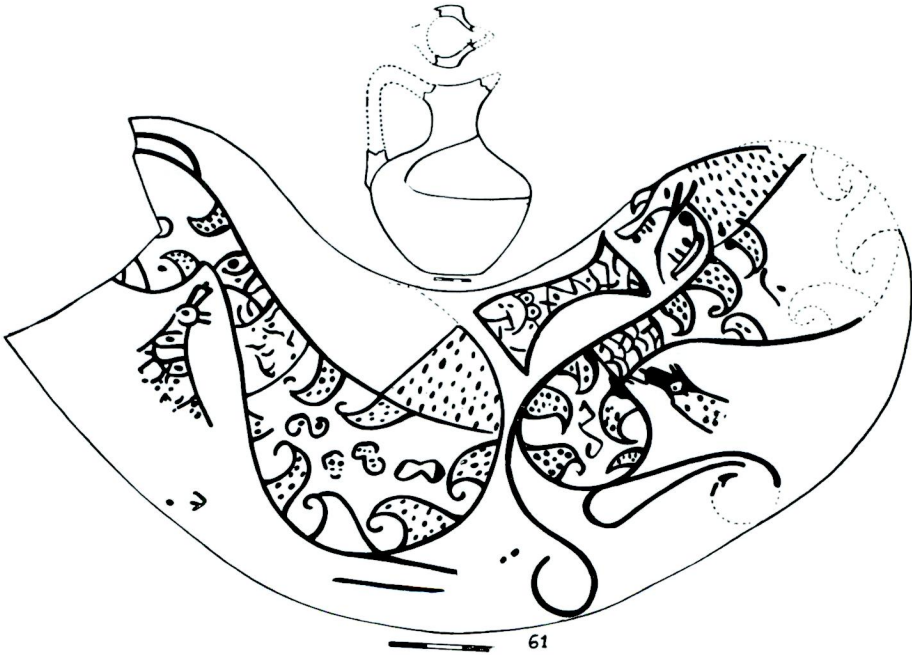
← Res. 56



Res. 57—58

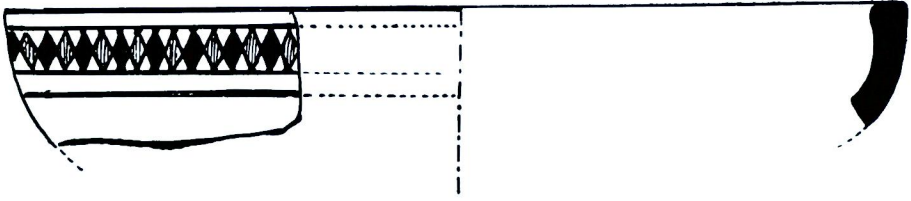


Res. 59—60



Res. 61

T. Özgüç



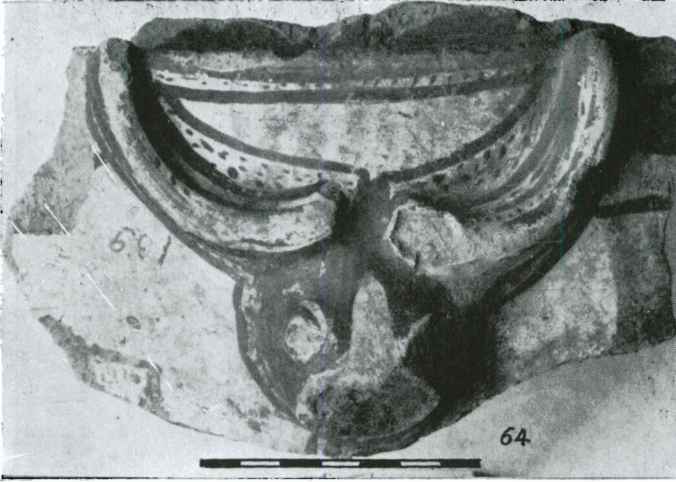
62

Res. 62



Res. 63

T. Özgüç

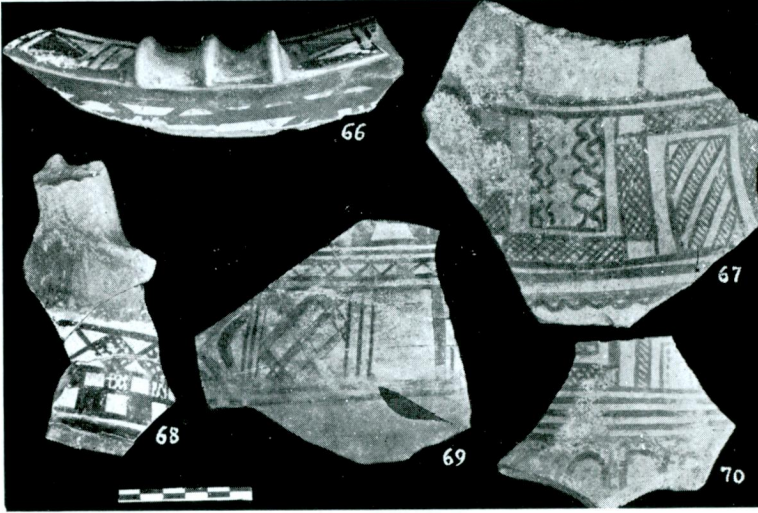


← Res. 64

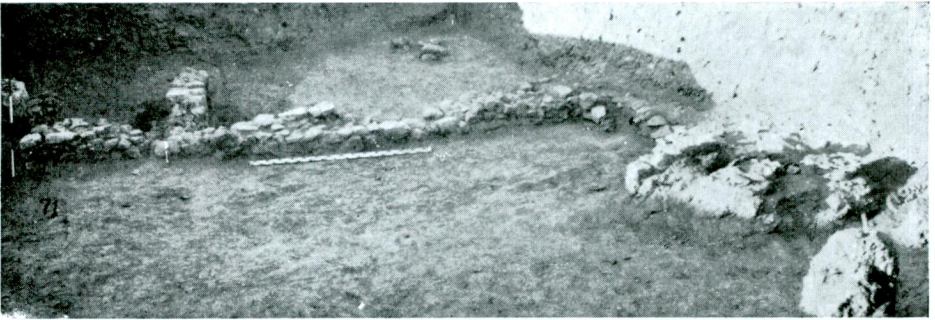


Res. 65

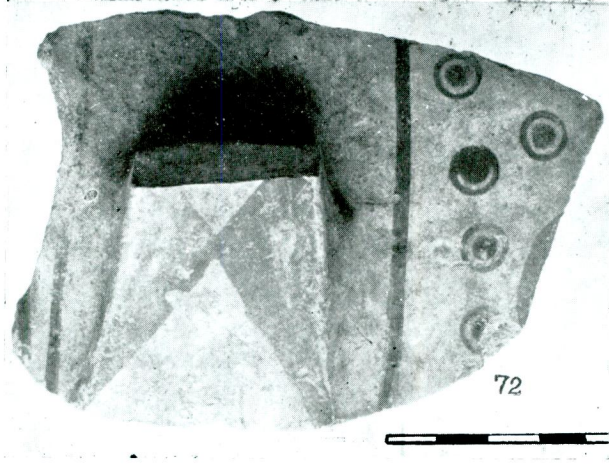
T. Özgüç



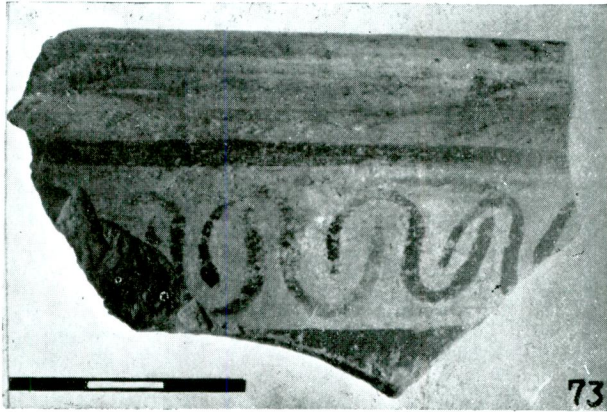
Res. 66—70



Res. 71

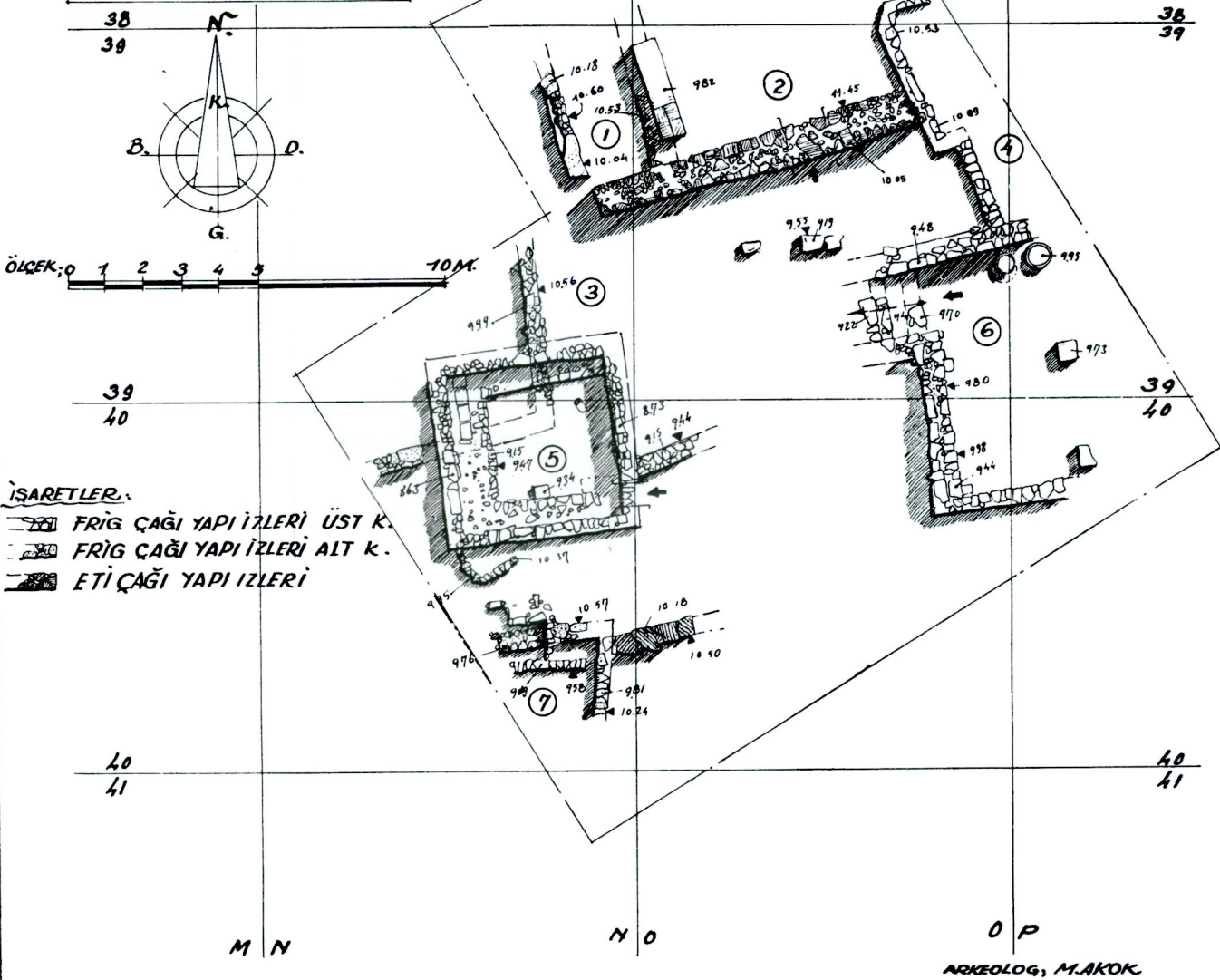


Res. 72



Res. 73

TÜRK TARİH KURUMU
KUNTEPE KAZISI
TEPE - 1950
FRİG, HİTİT ÇAĞI



tepe, das auf der günstigsten Route lag, erreicht, was wir jetzt im Licht der neuen Grabungen mit noch grösserer Sicherheit aussprechen können.

* * *

Mein Lehrer, PROF. BENNO LANDSBERGER und DR. MUSTAFA KALAÇ haben geschrieben, dass Kayseri und Umgebung zum Lande Tabal gehört haben, und dass die Grenze dieses Landes zeitweise bis nach Çalapverdi gereicht hat⁶⁷. In der Tat ist nach Ausweis der in Kültepe gefundenen Reliefs das alte Kaniş in dieser Zeit noch immer ein recht wichtiger Platz gewesen⁶⁸. Beachtenswert aber ist, dass sowohl die alten wie die neuen Grabungen in Kültepe selbst kein einziges grosses Gebäude oder andere Funde, die man in einem wohlbebauten Platz erwartet, gefunden ist, das aus dem 8. und 9. Jahrh. v. Chr., also der Zeit, wo Kültepe zu Tabal gehörte. Wenn die Grabungen weitergegangen sind, werden wir wohl hierüber mehr erfahren. Immerhin wissen wir aber schon, dass auch hier, genau wie in Göllüdağ, das ja auch zu Tabal gehörte⁶⁹, in Fraktin, das zum Grenzgebiet dieses Landes rechnete, und in Karahöyük, das ein Stadt von Milid war neben einfarbigen Scherben, auch, wenn auch nur in geringem Maasse, bemalte Keramik alt-phyrgischen Stils hergestellt wurde. Wie wir oben ausführten, hat diese Mode in Kaniş dann für mindestens 300 Jahre gedauert.

* * *

Für schöne Parallelen des Flechtbands in der ost-griechischen Kunst s. *Larisa III*, Taf. 31, 1.

⁶⁷ B. LANDSBERGER, *Sam'al*, Ankara 1948, S. 19, Anm; 39; M. KALAÇ, M. ö. 754—620 Yükseliş Çağında Büyük Assur İmparatorluğunun Anadolu'ya yayılışı, in *Sumeroloji Araştırmaları 1940—1941*, İstanbul 1941, S. 1006 und 1020 (Karte) und TAHSİN ÖZGÜÇ, *Kültepe kazısı 1948*, S. VI.

⁶⁸ Für Inschriften s. *OIP 45*, S. 36. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die in Kayseri gefundene Inschrift (S. 34) von Kültepe stammt. Der Höyük bei Sultanhan ist 28 km. östlich von Kültepe (*OIP 45*, S. 37; *TTAED V*, S. 66 sqq und JKF, I S. 218 ff. Für die Reliefs s. H. BOSSERT, *Altanatolien 816*, und *TTAED I*, S. 85 Kt. 106. Wir nehmen an das auch die Orthostaten ohne Reliefs und ohne Inschriften, die auf dem Höyük stehen, aus Häusern herausgerissen sind, die aus dieser Periode stammen.

⁶⁹ *AA 1942*, S. 571f.

III. KULTURSCHICHT :

Nachdem die ältesten Gebäude der 2. Kulturschicht weggeräumt waren, trafen wir weichen, aschen-ähnlichen Boden und Brandruinen an. Durch den besonders im Nordost-Teil des Grabungsgebietes sehr heftigen Brand sind nur 9 m. Wand eines Gebäudes mit einem 1 m. dicken Steinfundament erhalten geblieben (Abb. 71). Der Oberteil dieser aus Luftziegeln gebauten Zwischenwand ist vom Fundament gerutscht und zur Seite gefallen (Plan Nr. 1; 1-2). Die Luftziegelmauer ist in einer Technik erbaut, wie sie in der Kolonistenzeit auf dem Karum nie angewandt ist, indem man nämlich 2 Luftziegel mit den Längsseiten aneinander legte. Auch die Grösse der Ziegel ($50 \times 35 \times 10$ cm.) und die Breite des Steinfundaments unterscheiden sie leicht von denen vom Karum und gleicht eher der Grösse der Ziegel der Grossreichszeit⁷⁰. Auf dem aus gestampfter Erde bestehenden Fussboden wurden Scherben und Metallgeräte gefunden, die zur Zeit des hethitischen Grossreiches gehören und keinerlei Unterschiede zu den Stücken aus Boğazköy, Alacahöyük und Dündartepe aufweisen. Wir werden diese publizieren, wenn dies Gebäude vollständig ausgegraben sein wird. Der Brand hier ist dieselbe Katastrophe, durch die sämtliche hethitischen Städte Inner-Anatoliens zugrunde gegangen sind. Die Leute der alt-phrygischen Schicht sahen beim Bau der Fundamente ihrer Häuser den Ostteils der Mauer aus den Brandresten hervorragen, und bauten ihre Mauern in anderer Technik und Richtung auf einer Ecke dieser Wand.



⁷⁰ *APAW* 1938, Nr. 1, S. 49.

1951 YILINDA KÜLTEPE'DE YAPILAN KAZI HAKKINDA ÖNRAPOR

Dr. NİMET ÖZGÜÇ

Kültepe Hafriyatı Direktörü Dr. Tahsin Özgüç'ün İngiltere'de bulunmasından dolayı, Türk Tarih Kurumu 1951 yılında kazıya devam etmemeğe, yalnız yazı sahibinin temizlik ve etüd işleriyle yerinde meşgul olabilmesi için bir miktar ödenek ayırmağa karar vermişti. Buna ilâveten Kaniş Karum'unun kazısını sağlamak amacıyla, bu ören yerindeki bütün tarlaları istimlâk etmekte olan Millî Eğitim Bakanlığı, Eski Eserler ve Müzeler Umum Müdürlüğü bu sene de hem istimlâk, hem kazı için ödenek ayırmış ve Dr. Kemal Balkan, mimar arkeolog Mahmut Akok, asistan Burhan Tezcan, Neriman Tezcan, fotoğraf Dursun Cankut, mustahzır Abdullah Gök ve benden mürekkep bir heyet, 22 Ağustos'tan 28 Eylül'e kadar kazıya devam etmiştir. Bu yıl elde edilen neticelerin hem müzeciliğimiz hem de arkeoloji ve filoloji bakımından önemi büyüktür. Bunun için adı geçen iki ilim müessesemize minnettarım¹.

1951 yılında yalnız D ocağındaki, Y-Z/28 ve Z/29 Plânkareleri kazılmıştır. Ia-b ve II. kattan daha derine inilmediğinden, III. ve IV. yapı katları tetkik edilmemiştir. Aslında yüksek duvarlı oldukları anlaşılan Ia binalarından bazıları, bu alanda da, Ib evlerinin onarılarak, tekrar kullanıldığını göstermiştir. Bu tamirat bazı kısımlarda pek dikkatsizce yapılmış ve Ib'nin harap kerpiç duvarları üstüne Ia'nın taşları dizilivermiştir. Son katın bu sene tetkik et-

¹ Bu münasebetle, mesai sırasında Kültepe'ye şeref vererek, hafriyat yerinde, on gününü bizimle beraber geçirmiş olan muhterem Profesör ALBRECHT GÖTZE'ye ve bir hafta kazı yerinde çalışmış bulunan Tarsus hafriyatının kıymetli mimarı MISS THERESA GOELL'e teşekkürlerimi sunarım. PROF. GÖTZE'nin bu sahadaki derin bilgisinden ve daima öğretici olan ilmî sohbetlerinden çok faydalanmış olan hafriyat heyetimiz; MISS GOELL'in Gözlükule-Kültepe münasebetleri hakkındaki müşahedelerinden de çok istifade etmiştir. Ayrıca XXII. Şarkiyatçılar Kongresinin 45 mümtezüyesi ve Ankara'daki İngiliz Arkeoloji Enstitüsü'nün muhterem müdürü ve eşi, mesaimizin sonuna doğru kazı yerini ziyaret etmişler ve bu eski şehrin ilmî meseleleri ile yerinde meşgul olmuşlardır.

tiğimiz duvarları çok tahrib edilmiş ve parça halinde ele geçirilmiş olmasına rağmen, bu kısımdaki Ia-b binalarının plân ve istikamet bakımından yine II. kat evlerini tutmadığı görüldü. Bu ocakta bu sene de Ib katının taban seviyesinde tablet bulunmadığı gibi, mezara da raslanmamıştır.

II. katın güney-kuzey istikametinde inşa edilmiş olan en mühim binası, Y-Z/28 Plânkarelerindedir (Res. 1-3; plân No. 1). Uzunluğu 7.5 m., genişliği 4.5 m. olan binanın biri büyük (4.50×3.80), ikisi küçük (3.00×1.80 ; 3.00×2.20) 3 odası vardır. Plânı bakımından *Adad-sululi* evinin küçütülmüş bir misalidir². Bundan başka, ihtiva ettiği eşyanın zenginliği ve iki katlı bir binanın bodrum katı olması ile de, onun muvazisidir. Karum sahasının sabit seviyesine göre tabanı, komşu binaların tabanından iki metre daha aşağıdadır. Büyük odanın duvarları taşla örülmüş ve çamurla sıvanmıştır (Res. 2). Aynı binanın zemin katı seviyesinden itibaren kerpiçle örüldüğünü, doğu duvarı üstündeki muntazam tuğla dizileri göstermiştir. Bodrum duvarlarında, *Adad-sululi* evinde olduğu gibi, ağaç dikmeler kullanılmamış, ocak ve tandır yerleri de bulunamamıştır. Güneydeki küçük odaların taş duvarları taban seviyesine kadar yıkılmış (Res. 2) ve bu sebepten küçük eşyaya da raslanmamıştır. İç ve dış kapılara ait hiçbir iz tesbit edilememiştir. Burada taştan veya kerpiçten merdiven kaideleri de yoktu. Bunun için bu odalara, zemin kat tabanlarına açılan bir kapak vasıtası ile ve müteharrik, dik bir tahta merdivenle inilmiş olduğunu tahmin ediyoruz. Bu bodrum katları aynı zamanda binayı mintakanın rütubetinden de korumaktadır. Büyük odanın kuzey yarısını kaplayan hasır izleri, çok iyi korunmuştur. Zemin kat tabanlarının, bugün Kırşehir ve Kaman yapılarında gördüğümüz gibi, odaların ara duvarları arasına atılan sık ağaç kirişlerin üzerine konulan kamışların kalın çamurla sıvanması sureti ile yapıldığını tesbit edebiliyoruz. 1950 yılında Dr. TAHSİN ÖZGÜÇ tarafından meydana çıkarılmış olan komşu binanın sahanlığı, aynı zamanda yeni eve dıştan girişi temin edecek vaziyettedir (Res. 3). Sahanlığın iki bina arasındaki yeri ve her ikisi için de aynı mânayı haiz oluşu, her iki binanın da birbiriyle bu kısım vasıtası ile münâ-

² TAHSİN ÖZGÜÇ, Kültepe Kazısı Raporu 1948 (Ausgrabungen in Kültepe 1948, s. 142) Ankara 1950, s. 35 ve Kültepe Kazısı Raporu 1949 (Ausgrabungen in Kültepe 1949) s. 140,

sebetli bulunduğunu ve hattâ tetkik ettiğimiz küçük yapının, merkezi büyük bir holü olan Y-Z/27-28 Plânkarelerindeki binaya ait bir ilâve, bir müstemilât yapısı olabileceğini hatırlatmaktadır. 1950 raporunda neşredilen bina heyetinin plânı bir daha gözden geçirilirse, ilk önce bir orta hücre kenarına kurulmuş olan bazı bölmelerle teşkil edilen bir yapının, sonradan görülen lüzum üzerine, birbirine sahanlıklı geçitlerle bağlı kalmak üzere, ölçüsünü genişlettiği ve mahzenli, bodrumlu odaların da bu sebeple birer ek yapı halinde inşa edildiği anlaşılır. Çünkü bu binaların temel seviyeleri arasında da kat'î bir seviye birliği vardır.

Büyük odanın kuzey-batı köşesinde ve iki küme halinde 50 adet açılmamış zarf yan yana duruyordu (Res.4). Evin çanak-çömleği hasır döşeli sekinin üstüne, duvar diplerine muntazam bir şekilde yerleştirilmişti (Res. 5-6). Yanyana vaz edilmiş gaga ağızlı büyük testilerin ağızları ibriklerle mahsus surette kapatılmış, kapaklı iri vazolar da bir sıraya konulmuştu. Gaga ağızlı testileri, dört kulplu, boyalı ve derin çanak ve içleri küçük fincanlarla doldurulmuş olan altı kulplu meyvelik, çift kulplu çanak takip ediyordu. Kapların hepsi yenidir ; buraya mahsus surette, evde hiç kullanılmadan, bir yere gönderilmek veya satmak için konulmuş olmalıdır. Miktarları da bir evin tabiî ihtiyacından çok fazladır. Odanın güney duvarına yakın bir yerde fazla miktarda demiri muhtevi manganez külçeleri ve tam ortasında da, ortaları delik bir çift tunç çalpare duruyordu. DR. KEMAL BALKAN'ın tetkikine göre, *Berua* adlı yerli bir şahsa ait olan bu ev, bodrum katlarının birer depo olarak kullanıldığını ve buralarda tabletlerin, çanak-çömleğin saklandığını göstermiştir.

Y-Z/28-29 daki II. kat evlerinin çoğu ikişer odalıdır. Kısım kazılabilen bu evlerin taş örgü tekniği ve kerpiç boyları bundan önce bulunmuş olanlar gibidir.

Bütün bu binalar birbirinden daima muvazi ve çift duvarlarla ayrılmıştır. Komşu binaların duvarları birbirlerine, istisnasız olarak, muvazidir. Bir binanın en küçük bir çıkıntısına, bitişiğindeki girintisi uydurulmuştur. Bunun tam benzerlerini Anadolu'nun diğer şehirlerinde bulmak kabil değildir. İlk neşriyatta da izah olunduğu üzere, bu mimarlık tarzı Kaniş karum'una hasmış gibi görünüyör.

* * *

Bu yıl keşfedilen çanak-çömleğin tekniği ve şekilleri 1948—1950 yıllarında bulunanlara benzer. Yalnız detayları bakımından

bazı mühimce yeniliklerin ortaya çıktığı görülmektedir. Bir arada bulunmuş olan yedi gaga ağızlı testi, yalnız Kaniş'de bilinen nakışlı tipi temsil etmekte ise de, irilikleri, daima göğüsleri üstündeki boyalı süsleri ve en çok gagalarının, gövdelerinin düz bir satır halinde genişleyen kısmından yükselmesi ile birer hususiyet arz ederler (Res. 7). Kirli-bej hamurlu ve nemli iken düzeltilmiş olan kısa boyunlu, kısa ve geniş gagalı, yumurta gövdeli, küçük dipli testi tipi, Kaniş'de yalnız bu örnekle temsil edilir (Res. 8). Bu, Alishar'da U/28 ve T/27 de bulunan kapların eşidir³. Omuzunun keskin kısmı üstüne yapıştırılan altı müselle kulplu, basit profilli, ağız genişliği 50 cm. olan derin çanak (Res. 9), 1950 de bulunmuş olan daha kalın kenarlı örneklerin şeklindedir. II. ve Ib katlarında bol misalleri bulunan meyveliklerin altı kulplusuna, ilk defa bu sene tesadüf edilmiştir (Res. 10). Bu, yerli üslûba dahil II. kat mühürleri üstündeki targa benzetilen şeklin altı kulplu bir II. kat meyveligi olduğunu ispat etmektedir. Dört mütenazır kulplu, kırmızı, çok parlak astarlı derin çanak, II. katta parça halinde karşımıza çıkan ve burada çok kullanılan tipin en sağlamlarından bir tanesidir. Omuzundaki yivleri, hayvanın başı ve kabın ağız kenarını ısırsı, muhtelif tiplere dahil kaplara da aynı teknik üstünlükle tatbik edilmektedir (Res. 11a-b). Şekli, yukarıda andığımızdan farklı olan dört kulplu iri toprak kazan da Kaniş'de gördüğümüz tipin ilk sağlam misalidir (Res. 12). Kulpları arasındaki sahalar, Kaniş tarzında ve oraya has dalgalı hat, içleri taranmış müselleler ve bilinen üslûptaki su-kuşlariyle bezenmiştir. Burada da kuş resimlerinin ve hendesî motiflerin birbirleriyle organik hiçbir münasebeti yoktur. Ortasındaki yüksek bir çıkıntı üstüne tünen kuş tasvirli fincan, şerit kulplu ve uzunca akıtacağı ile orijinal bir şekli takdim eder (Res. 13).

Benzerlerine İç Anadolu'da tesadüf edemediğimiz tunç çalparalardan başka (Res. 14), madenî eşyanın en mühimi II. katta bulunmuş olan ve taş kalıptan çıkmış yarı giyili bir kadını tasvir eden kurşun figürindir (Res. 15). Ehemmiyeti Karum'da muayyen bir tabakada çıkmış olmasında ve aynı tipe giren, sayıları da azımsanmayacak bir miktarı bulan figürinlerin zamanını tespit etmemize yaramış olmasındadır. Kalçasından aşağısı kırılmış olan heykelciğin uzunluğu 4.3 cm., genişliği 2 cm.dir. Eğri hatlarla süslü ay biçimindeki

³ OIP 29, Res. 183.

başlığı yanlardan kulakları örtecek kadar aşağıya inmektedir. Serpuşun altından çıkan iki saç lülesi çene hizasına kadar sarkmaktadır. İri burunlu, patlak gözlü, büyük ağızlı, geniş çeneli, dolgun yanaklı, kalın boyunlu ve yuvarlak omuzludur. Çift gerdanlıklıdır. Belinden yukarısının giyili olduğunu kısa kollu elbisesi gösteriyor. Dirseklerinden bükülen kolları dört uzun parmakla nihayet bulmaktadır. İşleniş tarzları Şaluvanda üslûbuna giren mühür baskılarında mevcut insanlarınkine benzeyen elleri (Res. 30), göğüsleri alttan tutmaktadır. Göğüsleri arasından başlıyan yuvarlak başlı şerit, beline kadar uzamaktadır. Göbeğinden aşağıya doğru ikinci bir şerit sarkmaktadır. Kadınlık uzvu kabartma hatlarla taranmış üçgen biçimindedir.

Kurşun figürin ve kalıplarının Önasya'da geniş bir sahaya yayıldığı malûmumuzdur⁴. Böyle olmakla beraber, yalnız Alishar figürinleri kazılarda meydana çıkmıştır⁵. Bizimki Alisharın çıplak, giyili, yarı giyili ve erkeği ile birlikte tasvir olunanların üslûbundadır⁶. Yalnız Karum figürininin serpuşu diğerlerinden farklıdır. Alishar figürinlerinin hiç birisinin belden yukarısı giyili, aşağısı çıplak değildir. Bunlar, bir misalde olduğu gibi, ya tamamen çıplak veya -eğer yarı giyili iseler- eteklidirler. Hırpalanma şartlarının derecesine göre, saç şekillerinde ve yüzlerin işlenişinde bir fark yoktur. Kolların bükülüğü, vücut hatlarının yumuşaklığı, göğüslerin tutuluşu, birbirinin aynıdır. Troia'da II - V. şehirlerde bulunduğu yazılan kurşun heykelcikle⁷, Abu-Habba ve Akhisar kalıplarındaki kadın tasvirleri de⁸ aynı gruba girmekle beraber, bunlar ince ve uzunca boyunları üstündeki gerdanlıkları, köşeli omuzları, aşağıya ve göğüslere doğru amûden inen kolları, omuzlara dayanan saçların tertibi (başın üstünden de devam etmesi) gibi hususiyetleriyle, Kaniş ve Alishar misallerinden ayrılır. Bunlardan başka, Louvre kalı-

⁴ Bunları toplu olarak (D. Opitz, *Altorientalische Gussformen, aus fünf Jahrtausenden morgenländischer Kultur, Festschrift Max Freiherrn von Oppenheim zum 70. Geburtstage gewidmet von Freunden und Mitarbeitern*, Berlin 1933) s. 179 v.d. da bulmak mümkündür. Bu makale, aşağıda D. OPITZ şeklinde kısaltılacaktır.

⁵ OIP 19, s. 127; 29, s. 191 v.d. ve BOSSERT, *Altanatolien* 349-358.

⁶ OIP 29, Res. 230, e 1295, c 1315, e 2317, d 154, c 916; 19, Res. 157, b 1445.

⁷ H. SCHMIDT, *Heinrich Schliemann's Sammlung, Trojanischer Altertümer*, Berlin 1902, s. 255.

⁸ D. OPITZ, s. 189, Lev. VII, 7; VI, 6.

bındaki kadın ⁹ ve Kültepe'de bulunduğu yazılmış olan üçlü gruptaki kadın da ¹⁰ bunlarla beraber tetkik edilmelidir.

Üslupları birbirine benzeyen bu eserleri, zaman bakımından da birbirlerinden ayrı tutmamak lâzımdır. Bunların üslup benzerliğini gözönünde tutan D. OPITZ devirlerini tayinde isabetli hükümler vermişse de, bazılarının alt sınırını lüzumundan fazla indirmiştir ¹¹. Troia idolünün Doğu menşeli olduğunu yazan BITTEL onu, haklı olarak, M. ö. ikinci binin ilk yarısına tarihlendirmişti ¹². LANDSBERGER bunların M.ö. ikinci bin yılın başlarına ait olmaları gerektiğini, isabetle, kaydetmiştir ¹³. Ben Alişar eserlerini ve tabakalarını tarihlendirmeye çalışırken, bunları M.ö. 2000—1600 yılları arasına koymuş; alt sınırın daha aşağıya indirilemeyeceğini ve 2000'den de daha eski olamayacağını belirtmiştim ¹⁴. Yeni figürin, hususiyetlerini açıkladığımız bu üslûba ait bütün buluntuların Koloni devrine tarihlendiğini göstermektedir.

LANDSBERGER, geniş bir sahaya yayıldığını yazdığı bu tipin *tanrılar anasını* temsil ettiğini de bildirmektedir ¹⁵. Kaniş'de silindir mühür baskıları üstündeki çıplak ilâhe tasviri birkaç şekilde tezahür etmektedir. Söz gelimi kuvvetli bir Babil tesiri gösteren Suriye-Koloni üslûbundaki baskılarda bu ilâhe ya eteğini açmış, veya göğüslerini tutmuş vaziyette tasvir edilir. Burada vücutların işleniş arasındaki benzerliğe rağmen, en mühim ayrılık ilâhenin daima miğferli, başının da profilden yapılmış olmasındadır. Opitz'in belirttiği ¹⁶ ve yeni malzemenin teyid ettiği gibi, yerli üslûplardaki mühürlerde belden aşağısı giyili, yukarısı çıplak ve göğüslerini tutan ilâhenin yüzü, yalnız cepheden tasvir edilmekle kalmamış, aynı zamanda yüz uzuvları ve gövdenin üst kısmı kalıplardaki tipin üslûbunda ve bilhassa British Museum kalıbındaki kadının tarzında tasvir olunmuştur ¹⁷.

* * *

⁹ D. Opitz, s. 192, Lev. VII, 8.

¹⁰ Syria 10, s. 2, Res. 1 ve D. Opitz, s. 194, Lev. VII, 9; Altanatolien 363.

¹¹ D. Opitz, s. 196, 198 ve 204.

¹² K. BITTEL, Prähistorische Forschung in Kleinasien, İstanbul, 1934, s. 39-40.

¹³ Belleten 10, s. 238, not. 6.

¹⁴ Alişar Eti Buluntularının Tarihlenmesi (Arkeoloji Araştırmaları II, Ankara 1945) s. 83 v.d.

¹⁵ Belleten 10, s. 238, not. 6.

¹⁶ D. Opitz, s. 204.

¹⁷ D. Opitz, s. 199, Lev. VIII, 15.

Tablet ve zarflar, birkaç örnek bir tarafa bırakılırsa, bir odada toplu olarak bulunmuştur (Res. 4). Y-Z/28 Plânkarelerine raslayan bodrum odasının tabanındaki sepet içine konulmuş olan tabletler, iki küçük grup teşkil etmekteydi. Bunların ekserisi siyah, bir kısmı da gridir. Vaziyetleri *Adad-sululi* arşivinde keşfedilenlerin aynı, yani çok rutubetli ve kolayca dağılır bir halde idi. *Berua* adlı bir yerliye ait olduğu anlaşılan arşivde 43 tam zarf ile, parçaları mevcuttur. Bu mevsim, geçen yılların aksine, ne silindir, ne de damga mühürlerin asılları bulunmuştur. Aşağı-yukarı 85 ayrı şahsa ait mühür baskısı mevcut olup, bunların 60 kadarı yerli (19'ı damga mühür baskısı olmak üzere), 20'si Eski-Assur, 2'si Eski-Babil, 3'ü de Suriye-Koloni üslûbundadır. Üslûpların bu nispeti, bilhassa damga mühür mevzuunda, bundan önceki üç kazı mevsiminde elde edilen neticelere nazaran, bir değişiklik göstermekte ve yerli üslûbun lehine büyük bir yükseklik kaydetmektedir. Damga mühür baskıları arasında daha önce bulunmuş olan misalleri izah etme bakımından işimize yarıyanlarla, çeşitli mevzuları tasvir edenler dikkatimizi çekmektedir. Koloni, daha doğrusu, Eski-Hitit Çağına has bir mühür deseni olan *bir mihver etrafındaki hayvan başları*'na ¹⁸ ait birçok cazip misallerimiz vardır. Bunlardan Kt.d/k27 En. No.lu zarfın ön yüzüne ve alt kenarına üç defa basılan mühürde, 8 kuş başı, mühür sahasını ahenkli bir şekilde taksim etmek üzere, bir merkez etrafında döner vaziyette tasvir edilmiştir (Res. 16). Desen mühüre kabartma halinde işlendiğinden, baskısı, çukur olarak görülmektedir. Kuşların boyunları birbirine paralel çizgilerle taranmıştır. Bir mihver etrafında dönen hayvan başlarının ikili, dörtlü, altılı ve hattâ sekizli misallerine raslanmış olması bu tarzın meydana getirilişinde muayyen bir kaide olmadığını meydana koyar. Misallerimizin bu durumuna göre, Louvre Müzesinde 9389 En. No.lu zarftaki mühürün ¹⁹ mevzuunu bu nevi kuş başları teşkil etmektedir.

Yatan bir dağ koyununa saldıran arslanla, kuşun, balığın ve hayvan başının tasvir edildiği damga mühür, Kt.d/k 48 En. No.lu zarfın yalnız ön yüzüne iki defa basılmıştır (Res. 17). Kt.d/k 52 En. No.lu zarfın arka yüzüne dört defa basılan damga mühürde, koyun-adam iki hayvan arasında yer almıştır (Res. 18). Kt.d/k 23

¹⁸ Alişar Eti Buluntularının Tarihlenmesi, s. 87 v.d.

¹⁹ J. LEWY, Tablettes Cappadociennes III-3, Lev. CCXXXVIII, 101.

En. No.lu zarfta tek tavşan tasvirli bir damga mühürün baskısından başka (Res. 19), sol kenarında da başını geriye çeviren yatmış durumda dört ayaklı bir hayvan, hayvan başı ve testiyi andıran şekillerle tanınamayan bazı işaretlerin yer aldığı mührün iki baskısı vardır (Res. 20). Damga mühürlerin umumiyetle esas mevzuunu teşkil eden bu hayvanlar, yerli üslûptaki silindir mühürlerde çok rağbet gören ve yatan, koşan, duran kalabalık hayvan tasvirlerinin muhtasar bir örneğinden başka bir şey değildir.

Ekseriyeti teşkil eden silindir mühür baskılarının bilhassa yerli gruplarında tanrı alayları, ibadet, harp ve av sahneleri, muhtelif hayvan sıraları mühim bir mevki işgal etmektedir. Sulu-Gilgamişe doğru ilerliyen, sol elinde tavşan ve kartal; sağ omuzunda ucu kıvrık asa tutan tanrının dört defa tekrar edilmesi ile meydana getirilen alay (Res. 21), Şaluvanda üslûbunda işlenmiştir. Bu tanrıların hayvanların üstüne bastığına delâlet eden bazı emareler de vardır. Bu, böyle olduğu takdirde, bu hayvanların geyik veya antilop olduğundan şüphe edilemez. Çünkü, bu devrin yerli üslûptaki mühürlerinde alâmeti tavşan, kartal ve ucu kıvrık asa olan tanrı, ekseriya geyik, nadiren de antilop üstünde durmaktadır²⁰. İbadet sahneleri, bilhassa Şaluvanda üslûbunda müşahede edildiği gibi, kalabalık figürlerden meydana gelmektedir. Kt.d/k 24 En. No.lu zarfın arka yüzüne basılmış olan mühürde, oturan ve önündeki hydriadan kamışla içki içen tanrıya bir abit, emziği hayvan başı biçiminde olan ibriği²¹ sunmaktadır (Res. 22). Oturan tanrının arkasında, birbirini takip eden hayvanlardan ilk ikisinin üst kısmında hamle vaziyetinde iki küçük insan, üçüncüsünün üst tarafında da diz çökmüş vaziyette daha küçük bir hayvan görülmektedir. Bu hayvanları, diz çökmüş vaziyetteki boğanın üstünde duran ve onun yularını tutan Adad takip etmektedir. Şamaş'ın rehberliğinde iki tanrıya, hami tanrıçanın himayesinde bir kurban getiren abidin meydana getirdiği ibadet sahnesi, Eski-Babil üslûbunun en güzel örneklerinden bir tancesidir (Kt.d/k 8 = Res. 23).

Harp sahnelerinin en güzel misalini, bu yıl ele geçirilmiş olan yerli bir mühür vermektedir. Bu iki ayrı zarf üzerine basıldığı için,

²⁰ Kültepe Kazısı Raporu 1949 (Ausgrabungen in Kültepe 1949) da S. 104, 107.

²¹ Kültepe Kazısı Raporu 1948 (Ausgrabungen in Kültepe 1948) Lev. LX, 164 a-c.

tasvirin teferruatı iyi tesbit edilebilmektedir. Bu mühürde yabani hayvanlarla meydana getirilen bir kır muhitinde, sağ elinde kadeh, sol omuzunda balta tutan tanrının ön tarafında, diz çökmüş küçük bir insan, yerde yatan bir adama doğru yayını germekte; ayakta duran diğer küçük bir insan da sırt üstü düşmekte olan bir adama mızrağını saplamaktadır (Res. 24).

Bol örneklerle temsil edilen av sahnelerinden birinde, bir sürü hayvan arasında tasvir edilen küçük insan, avlayacağı hayvanı mızrağı ile sırtından saplamaktadır (Kt.d/k 10 = Res. 25). Diğerinde, bir ağacın iki tarafında mütenazır olarak ve arka arkaya yer almış bulunan iki antiloptan birini sağ, diğerini sol elindeki mızrağı ile boyunlarından saplıyan uzun boylu bir insan görülmektedir (Kt.d/k 37 = Res. 26). Tipi itibariyle çok ilgi çekici olan bu insanın vücudu, en çok, bir Boğazköy mühründe görülen grifonlara hâkim kuş-adamı andırmaktadır²². İnsan, kalçalarına kadar inen bir elbise, başına da takke giymiştir. Yalnız hayvanlardan ibaret olan kalabalık bir sahnede de (Kt.d/k 16 = Res. 27), arslan, maymun, antilop, at gibi hayvanların yanında, keçi-balık gibi, mitolojik varlıklar da yer almaktadır. Hayvan sıraları ya Kt.d/k 51 = Res. 28'de olduğu gibi tek, veya Kt.d/k 17 = Res. 29'daki gibi çift sıra halindedir. Çift sıra hayvanlar, mührün ortasından geçen bir çizginin üst ve alt kısmına tertiplenmektedir.

Yukarda verdiğimiz kısa izahattan da anlaşılacağı üzere, arşiv küçüklüğüne rağmen, zarfları üstündeki mühür baskıları üslûp ve motif bakımından ehemmiyetli bir koleksiyon teşkil etmektedir. Biz, yalnız baskıları elimizde bulunan damga mühürlerin, şekil bakımından Hitit'ler tarafından kullanılanlardan farklı olmadığını düşünüyoruz. Mamaafih bu hususiyet, daha önceki mühürlerle de tesbit edilmiş bulunuyordu. Damga mühürlerdeki tasvirlerin üslûpları ile, yerli guruba giren silindir mühürlerin büyük bir kısmının üslûpları arasında bir fark yoktur. Bu yeni mühür baskıları, bu nevi problemlerin hallinde en büyük bir kaynağı teşkil eden tasvir sanatının da, Kolonistler Çağında inşa edilmiş olan binalarda, çok küçük bir kısmı müstesna, çok rağbet görmüş bulunan çanak-çömlek'de, tanrı heykelciklerinde, her türlü zinet ve savaş eşyasında görülen *Yerliliği* veya heyetimizin en uygun ifâdesile *Hititliliği*, izah etmektedir.

²² K. BITTEL und G. GÜTERBOCK, Boğazköy I, Neue Untersuchungen in der hethitischen Hauptstadt, Berlin 1935 (APAW 1935, Nr. 1) Lev. 30, 6.

PRELIMINARY REPORT ON THE 1951 EXCAVATIONS AT KÜLTEPE

Dr. NİMET ÖZGÜÇ

Since the director of the excavations, Dr. Tahsin Özgüç, was in England, The Turkish Historical Society decided not to excavate in 1951 and sent me to the site to do some cleaning and study. Moreover, that year the Department of Antiquities, which had previously given money to buy fields, gave us money also for excavation. The staff consisted of: DR. KEMAL BALKAN (as Philologist) MAHMUT AKOK (as Architekt) BURHAN TEZCAN, NERİMAN TEZCAN assistants, DURSUN CANKUT photographer, ABDULLAH GÖK restorer, and me. We worked from August 22. to September 28. The excavations turned out to be very worthwhile for the Museum and had important archaeological and philological results. I am indebted to both institutions¹.

In 1951 we worked only in Trench D (Plan Y-Z/28 and Z/29). Here we excavated levels Ia-b and level II. Some of the Ia walls which appeared to have been high discovered were reused and repaired walls of level Ib. Some of these repairs were very careless and in some case the stone foundations of level Ia were merely placed on top of the mud-brick walls of level I which had fallen into disrepair. Although the walls of the latest levels were very badly destroyed and poorly preserved, we were able to ascertain that the houses of these levels were differently oriented from those of level II. This year again we found no tablets on the floor, no graves under the floor of level Ib.

¹ Here I should also like to thank PROF. ALBRECHT GOETZE who stay with us for 10 days, and MISS THERESA GOELL, architect of the Gözlükule excavations who worked with us for one week. The staff learned many things from PROF. GOETZE's discussions. MISS GOELL's observations about the relation of Gözlükule and Kültepe was very useful for the staff. The 45 distinguished members of the 22 nd International congress of Orientalists, and Mr. SETON LLOYD, director of the British Archaeological Institute in Ankara, and his wife visited Kültepe at the end of the season. They were interested in the problems of the ancient city.

The most important building of level II, oriented N-S, lies in square Y-Z/28 plan (Fig. 1-3, plan Nr. 1). This building which is 7.5 m. long and 4.5 m. wide has one large room (4.50 m. $\times$ 3.80) and two small rooms (3.00 $\times$ 1.80 m; 3.00 $\times$ 2.20 m.) This is a smaller house of the same plan as that of *Adad-sululi*². Moreover, the richness of the finds and the fact that this is also a basement, provide further parallels with the *Adad-sululi* house. The floor of this house is 2 meter lower than that of the neighbouring houses. The walls of the large room are built of stone and covered with mud-plaster (Fig. 2). From a line of mud-brick on the east wall, we learned that the walls of the first storey were built of mud-brick. As in the *Adad-sululi* house no upright beams were used, and we found no trace of a hearth or fire-pot. Since the rooms on the West were disturbed down to the floor level (Fig. 2), we found nothing there. We found no trace of inside or outside doors. There was no stone or mud-brick base for the staircase. So we hypothesize a trap-door in the floor of the room of the 1st storey, through which one could descend to the basement by a ladder. These basements must have kept the houses free of the surrounding dampness. The traces of the mat, which covered the North-half of the room, were nicely preserved. It can be seen in the modern Kırşehir and Kaman. The floors of the first storey were made of beams laid across the room from the walls on top of which were placed reeds and mud-plaster. The platform of the small room with steps of the house which DR. TAHSİN ÖZGÜÇ found in 1950, is so situated that it could serve as the outside entrance to our house (Fig. 3). The situation of this platform and its relation to both buildings suggested to us that the newly discovered house might even be an addition to the building in Y-Z/27-28. If we look at the house which was published in 1950 report, we see that the building originally consisted of one central room with several smaller rooms around it; and when it became necessary to enlarge the building they added rooms connected to the old house by entrance halls. This fact makes us believe that our basements too might be additions.

Lying in two groups at the N. W. corner of the big room we found 50 unopened envelopes (Fig. 4). The pottery of the house was

² TAHSİN ÖZGÜÇ, Kültepe Kazısı Raporu 1948 (Ausgrabungen in Kültepe 1948, s. 142) and Kültepe Kazısı Raporu 1949) Ausgrabungen in Kültepe 1949, s. 140.

laid along the wall on a bench covered with a mat (Fig. 5-6). The large beak spouted pitchers which lay in a row had small spouted jars set in their mouths as covers. Large vases with covers were near them in a row. Beside the large spouted vessels lay a 4 handled crater, next to which a six handled fruitstand filled with cups, then a 2 handled bowl also filled with cups. All the pottery is unused. They must have been put here to be sold or to be shipped somewhere. There are too many for normal household necessities. Close to the South wall of the room there were pieces of manganese ore which contained much iron. In the middle of the room were two bronze cymbals. The house, which according to DR. KEMAL BALKAN belongs to a native *Berua*, shows that the basements were used as depots for tablets and pottery.

Most of the houses of the second level situated in the area Y-Z/28-29 have two rooms. The masonry technique and the size of the mud-brick of these partially excavated houses is the same as we had previously found. All of these buildings have adjacent walls which are parallel to each other but independent. The walls of the neighbouring houses are parallel without exception, even a projection in the first wall was followed by the line of the second wall. These peculiarities are not found in other Anatolian cities, and seem to be limited to the karum Kaniş.

The forms, the technique of the pottery discovered this year is very similar to that of previous years, but we have some important new details. Although the large beak spouted pitchers represent the well known painted Kaniş type, new elements are seen in the large size of the pots, the beak rising from flattened surface, and the panel of painted decoration on the shoulder under the spout (Fig. 7). An oval pitcher with a small flat base, short, wide lip, made of dirty cream clay, wetsmoothed is a unique piece in the Karum (Fig. 8). The same type was found in Alişar U-28 and T-27³. A deep bowl (Fig. 9) which has six triangular handles placed on the carinated shoulder (mouth diameter 50 cm.) is the same type as the bowls found in 1950, which had, however, thicker walls. We have many examples of fruitstands in level Ib and II; this year we discovered one with six handles (Fig. 10). This proved that an object or a

³ OIP 20, Fig. 183.

second level seal impression which we thought resembled a comb must be a fruitstand. A deep bowl, covered with highly burnished red slip (with four symmetrical handles) is among the best preserved examples of this common type (Fig. 11 a-b). The ribbing of the rim the way the animal bites it, can be found in other types of pottery which is made in the same technique and with the same skill. The deep crater which is different in shape from the above is the first complete piece of this type we have unearthed in Kaniş (Fig. 12). The surface between the handles is decorated with painted panels of well known Kaniş designs, wavy lines, crosshatched triangles, and water-birds. Here we see no organic relation between geometric design and the birds. A cup with a ribbon handle and a pouring up, in the centre of which is a small pedestal on which sits a bird, represents an original form (Fig. 13).

Of the metal objects, aside from the symbol (Fig. 14) which we do not know elsewhere in Central Anatolia, the most important object is a lead figurine, made from a stone mould, representing a partially draped female (Fig. 15). The importance of the object is its findspot in level I which helps to date the numerous similar figurine. The figure is broken below the hips (height 4.3 cm., wide 2 cm.). Her crescent headdress is decorated with diagonal lines and comes down to cover her ears. Two curled locks of hair hang from under the headdress to the neck. She has a full nose, large protrudent eyes, wide mouth, broad chin, rounded cheeks, thick neck and sloping shoulders. She wears a double necklace. From her short sleeves we see that she is dressed above the waist. Her arms are bent at the elbow. Her hands have four long fingers. The way of representing the hands is very similar on the seals of the *Şaluvanda* style (Fig. 30). The hands are cupped under the breast. A ribbon which begins between the breasts, goes down to her waist. Another ribbon hangs down from the navel the pubic triangle is covered by relief lines.

It is well known that lead figurines and their mould have a wide distribution in the Near-East⁴, but only the Alişar figurines come

⁴ These are collected by D. Opitz in *Altorientalische Gussformen, aus fünf Jahrtausenden mesopotamischer Kultur*, Festschrift Max Freiherrn von Oppenheim zum 70. Geburtstag gewidmet von Freunden und Mitarbeitern, Berlin 1933, s. 179. We will abbreviate this article: D. Opitz below.

from an excavation ⁵. Our example closely resembles the Alişar female type which may be dressed or partly dressed, nude, alone or with a male figure ⁶. However, the headdress of our figurine is different, and there are no examples at Alişar of only the upper part of the figure being dressed. There the figures are either completely dressed or completely nude, but if partially dressed have only a skirt. The details of the face and hair are very similar. The arms bent at the elbows, the hands holding the breasts, the softness of the lines of the body are also very similar. The examples reportedly found in levels II-V at Troy⁷, the female figure in the moulds from Abu-Habba and Akhisar⁸ belong to the same group but differ from the Alişar and Kaniş group in the different kind of necklace are on thinner and longer necks, the shoulders are square, arms hang at the sides and the hair coming down to the shoulder is arranged differently. We must add to this group, the female figure on the Louvre⁹ mould, and the female figure from the trio-group which is said to have come from Kültepe ¹⁰.

From the stylistic point of view we need make no difference in the date for this group. Although D. Opitz¹¹, was successful in dating them on stylistic grounds, he brings the end date of some of these figures to too later period. BITTEL¹², who has written that the Trojan figurine had an Eastern origin is right in dating it to the first half of the second millenium. LANDSBERGER had dated these more closely to the beginning of the second millenium ¹³. When I was attempting to date the Alişar material and levels, I arrived at a date of 20th to 17th for the figurines, and said that date could not be earlier or later. The new figurine shows that all the finds, which belong to this style, can only be dated to the period of the colonies ¹⁴.

⁵ OIP 19, s. 127; 29, s. 191 and BOSSERT, *Altanatolien* 349-358.

⁶ OIP 29, Fig. 230, cl 295, cl 315, c 2317, dl 54, c 916; 19, Fig. 157, bl 445.

⁷ H. SCHMIDT, *Heinrich Schliemann's Sammlung, Trojanischer Altertümer*, Berlin 1902, s. 255.

⁸ D. Opitz, s. 189, Pl. VII, 7; VI, 6.

⁹ D. Opitz, s. 192, Pl. VII, 8.

¹⁰ Syria 10, s. 2, Fig. 1 and D. Opitz, s. 194, Pl. VII, 9; *Altanatolien* 363.

¹¹ D. Opitz, s. 196, 198 and 204.

¹² K. BITTEL, *Prähistorische Forschung in Kleinasien* 1934, s. 39-40.

¹³ *Belleten* 10, s. 238, note: 6.

¹⁴ Alişar Eti Buluntularının Tarihlenmesi (*Arkeoloji Araştırmaları* II, Ankara 1945) s. 83.

LANDSBERGER, who wrote that these figurines have a wide distribution, said that they represented the Mother Goddess¹⁵. The nude goddess on the cylinder seals of Kültepe appears in various forms, for instance on the Syro-cappadocian seals which show a strong Babylonian influence, the goddess lifts her skirt or holds her breasts. The body of this figure looks like our figurine, but she always wears a helmet and the face is always in profile. As Opitz noted¹⁶ and as the new material does not contradict him, the goddess on the Native Style seals who holds her breasts, is nude from the waist up, is shown full face. The details of her face and the upper part of her body are very similar to the female lead figurine types, especially to the British Museum example¹⁷.

* * *

Except for a few pieces all of the tablets and envelopes come from the same room (Fig. 4). They were on the floor of the basement in plan Y-Z/28, in two small groups in two baskets. Most of them are black, some are grey. They were found in the same condition as those of the *Adad-sululi* house, that is they were soft and inclined to be broken up. In the archive which belonged to a native named, *Berua*, there were 43 envelopes and fragments. In contrast to previous seasons, this year we found neither cylinder nor stamp-seals. However, on the envelopes there are seal impressions of approximately 85 different people. Among these, about sixty belong to the natives (of which nineteen are stamp-seal impressions). About twenty are Old-Assyrian, two are Old-Babylonian, three are Syro-Cappadocian, the distribution of seals in each group is different from that of previous seasons, especially from the high proportion of native seals and stamp-seals. There are a number of stamp-seals which help to explain previous finds, and others which represent many kinds of subjects. We have attractive examples of animal heads turning around the same axis which are a specialty of the Colony better to say Old-Hittite Period¹⁸. One of these, stamped on the obverse and lower edge of the envelope of Kt.d/k 27, eight birds heads divide the surface of the seal in equal parts (Fig. 16). Because the seal

¹⁵ Belleten 10, s. 238, note : 6.

¹⁶ D. Opitz, s. 204.

¹⁷ D. Opitz, s. 199, Pl. VIII, 15.

¹⁸ Alişar Eti Buluntularının Tarihlenmesi, s. 87.

had been made with the design in relief, the impression is the negative, that is the birds are sunken and the space between them in relief. The neck of the birds is ribbed with parallel lines. The number of heads in this type of design varies from 2, 4, 6, 8 indicating that this was not a very canonical design. Our impression helps in establishing that the Louvre seal impression (Nr. 9389) has the same design¹⁹.

The seal impression representing a lion attacking a couchait mountain sheep with a bird, fish and head of an animal in the field is stamped twice on the obverse of Kt.d/k 48 (Fig. 17). Stamped on the reverse of the envelope Kt.d/k 52 there is a sheep-man standing between two animals (Fig. 18). On the envelope Kt.d/k 23, there is one stamp-seal impression representing a rabbit (Fig. 19). On the left edge of the same envelope two other impressions from the same stamp, showing a four legged animal turning its head back, animal head and an object resembling a pitcher, and other unidentifiable objects (Fig. 20). The animals which form the main subject of the stamp-seals, also were preferred on the native style cylinder seals. They are abbreviated examples of the crowded animal representations on the native style cylinder seals where they are seen lying, walking, running.

Among the cylinder seals, especially in the group of the Native-Styles, the procession of gods, adoration, war and hunting scenes, animal files, are the most important subject.

A seal depicting 4 repeated figures of the same god, carrying an eagle and a rabbit in his left hand and a crook across his right shoulder, proceeding toward a Gilgamish type with streams, is in the *Şaluvanda* style (Fig. 21). There is some indication that these gods are standing on animals. If they are, there is no doubt that the animals are stags or antelopes, because on the native style cylinders, the god whose attributes are an eagle, rabbit, and crook, stands often on a stag, rarely on an antelope²⁰. In the native, especially the *Şaluvanda* style, the adoration scenes are very crowded.

On the reverse of envelope Kt.d/k 24 there is a cylinder impression (Fig. 22) representing an adorant who brings an (Ausguss-

¹⁹ J. LEWY, *Tablettes Cappadociennes* II-3, Pl. CCXXXVIII, 101.

²⁰ Kültepe Kazısı Raporu 1949, (Ausgrabungen in Kültepe 1949, s. 104, 107).

kanne) with a zoomorphic spout to a seated god who drinks with a straw from a hydria ²¹. Behind the seated god is an animal file above the first two figures of which, are two small men, crouched. Over the third figure in the file a smaller animal is seen. Behind the file comes Adad standing on a crouching bull. One of the most attractive of the Old-Babylonian style, is the seal on Kt.d/k 8, which represents two deities, led by Şamaş, being adored by a figure behind whom stands his protective goddess (Fig. 23).

We have an excellent example of the war scene in the native-style. Since we found two impressions on different envelopes, it is easy to establish the details of the scene. The country side scene is set by the animals. Among them stands a god holding a goblet in his right hand, and over his left shoulder, an axe. In front of him, a small crouching man aims his bow at a prostrate figure and another small standing man spears a man who falls backward (Fig. 24).

We have many examples of the hunting scene on one of them among a mass of animals, a crouching man spears a lion (Kt.d/k 10 = Fig. 25). On another example two antelopes and heraldically back to back with a tree between them. This design is repeated and between the heads of the animals stands a man who spears each of them in the neck (Kt.d/k 37 = Fig. 26). His clothes come down to his hips, he wears a skull cap. This man who represents an interesting type, most closely resembles a bird-man holding griffins on a Boğazköy seal ²². On a seal which contains only animals, very crowded together, we find both normal animals such as a lion, a monkey, an antelope and a horse, and mythological figures such as a goat-fish (Kt.d/k 16 = Fig. 27). Animal file may be presented in one (Kt.d/k 51 = Fig. 28) or two registers (Kt.d/k 17 = Fig. 29).

Even from the short description, it should be apparent that though the archive is small, it contains a valuable collection of seal impressions, and gives us some important information in regarding to the style and the motives. We suggest that the stamp-seals, of

²¹ Kültepe Kazısı Raporu 1948 (Ausgrabungen in Kültepe 1948) Pl. LX, 164 a-c.

²² K. BITTEL und G. GÜTERBOCK, Boğazköy I, Neue Untersuchungen in der hethitischen Hauptstadt, Berlin 1935 (APAW 1935, Nr. 1) Pl. 30, 6.

which we have only impressions, may have been made in the same shape as Hittite stamp seals. In previous seasons we have had good evidence for this. The style of the design on many of the Native cylinder seals is very close to that of the stamp seals.

The seals of this year confirm what we had previous evidence for in architecture, with the exception of a very small group of pottery, statuettes of deities, jewelry, weapons, that is, all that culture of the Karum is a local culture, better to say Hittite culture.





Res. 1



Res. 2



Res. 3



Res. 4

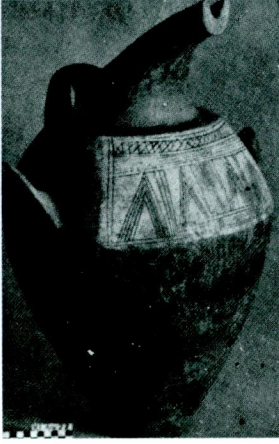


Res. 5



Res. 6

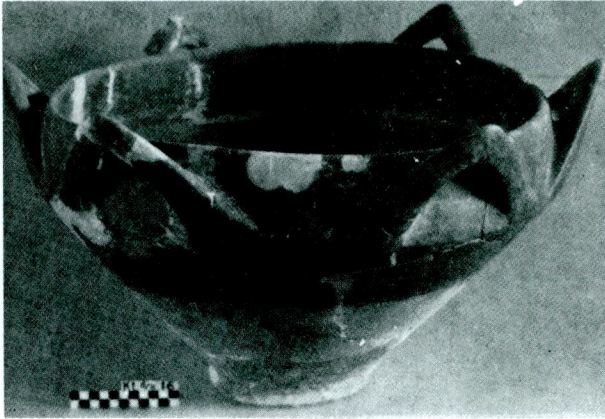
N. Özgüç



Res. 7



Res. 8



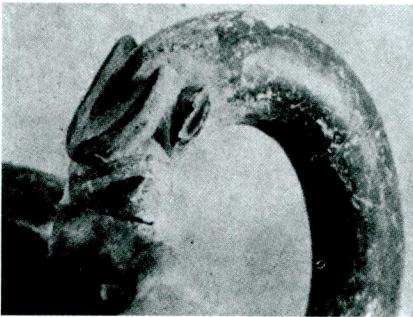
Res. 9



←Res. 10

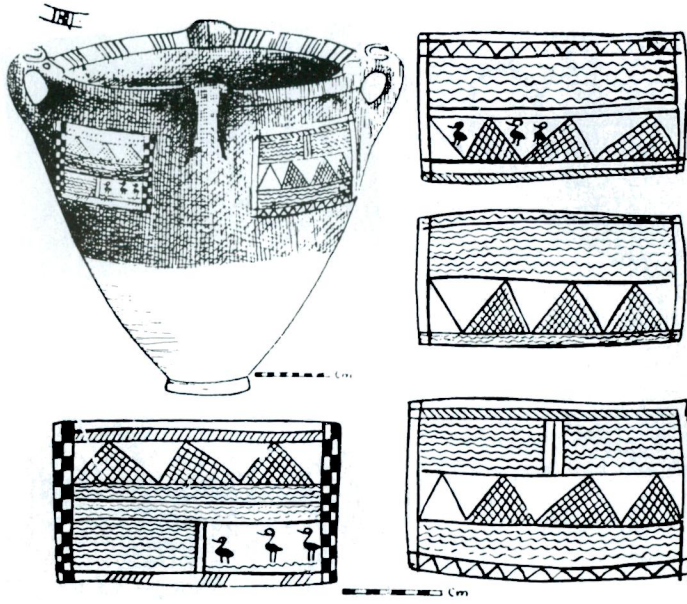


Res. 11^a →

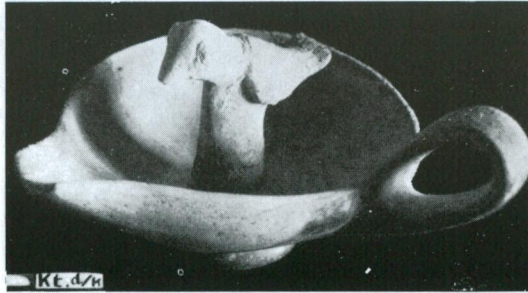


←Res. 11^b

N. Özgüç



Res. 12



Res. 13



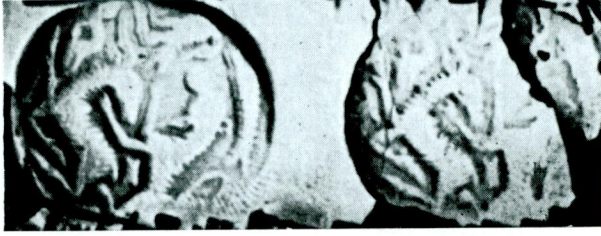
Res. 14



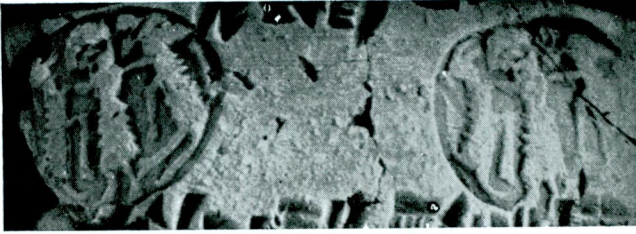
Res. 15



Res. 16



Res. 17



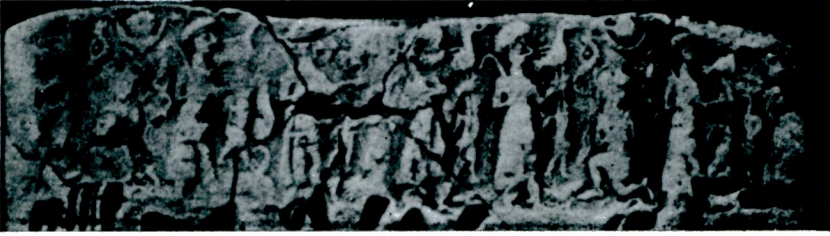
Res. 18



Res. 19



Res. 20



Res. 21



Res. 22



Res. 23



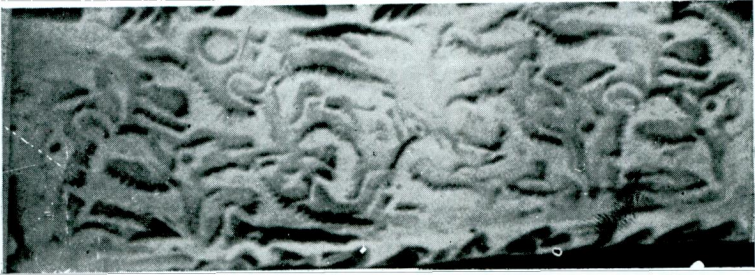
Res. 24



Res. 25



Res. 26



Res. 27



Res. 28



Res. 29



Res. 30

TÜRK TARİH KURUMU
KÜLTEPE KAZISI
1951
D. KAZI ALANINDA II. YAPI
KATI.

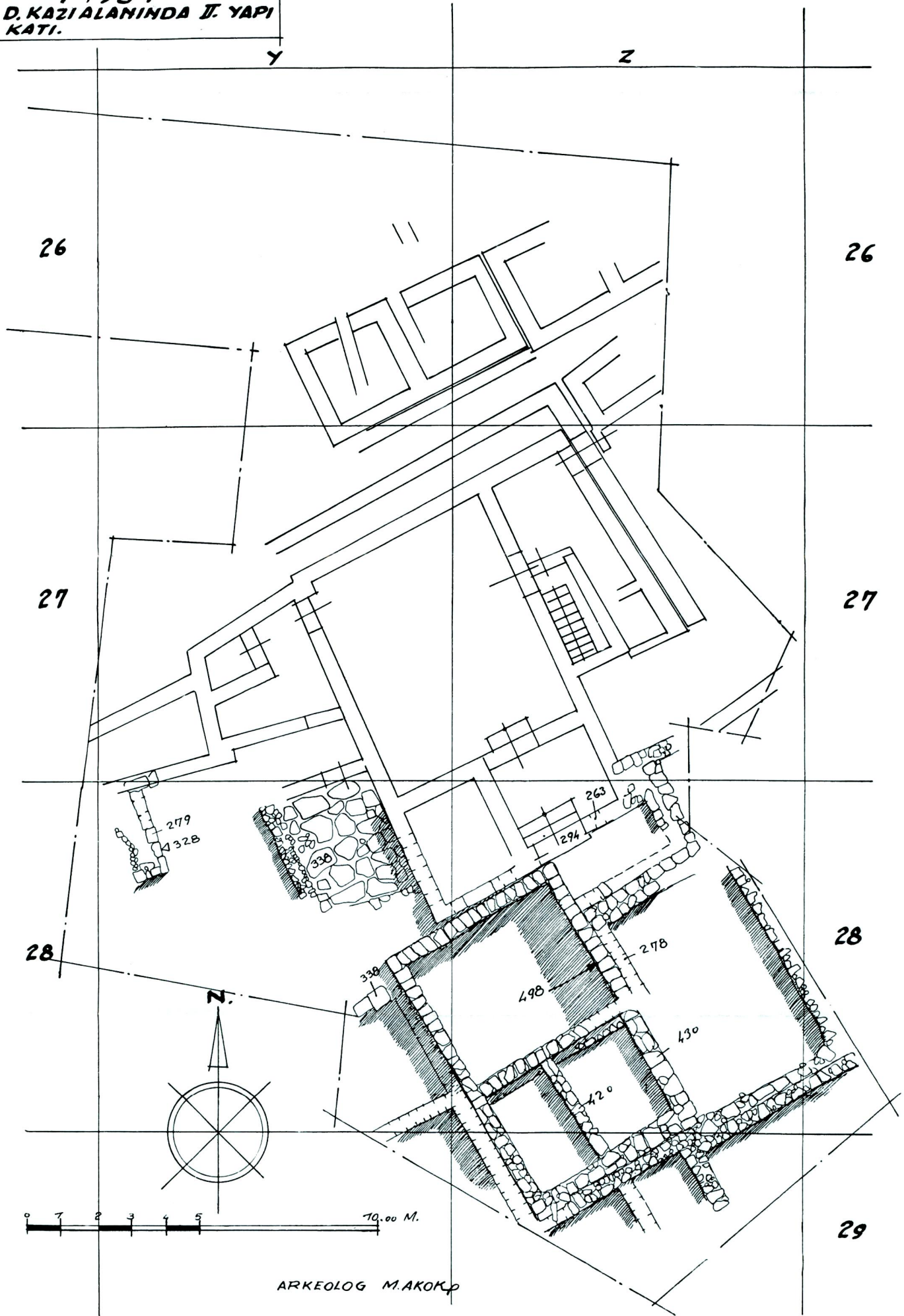


TABLE DES MATIÈRES

Articles, Etudes :	Page
BOSSERT, H. TH. : Les Inscriptions phéniciennes de Karatepe.—Situation à l'Automne de 1933 (16 illustrations.—en allemand).	143
BEAN, G. E. : Les Inscriptions pontiennes (8 illustrations.—en turc)...	151
———— : Le même article, en anglais.....	167
KINAL, DOÇ. DR. FÜRÜZAN : Sur l'Histoire du Cheval apprivoisé en ancienne Asie antérieure (en turc)	179
———— : Le même article, en traduction allemande.....	193
ORAL, M. ZEKİ : Les Faïences de Kubad Âbâd (27 illustrations.—en turc).	209
TANSEL, FEVZIYE ABDULLAH : Les premières tentatives de réforme des caractères arabes (en turc).....	224
ÖZGÜÇ, DR. TAHSİN : Les Fouilles de Kültepe (Karahöyük) en 1950 (73 illustrations et 1 plan.—en turc).....	251
———— : Le même article, en traduction allemande.....	269
ÖZGÜÇ, DR. NİMET : Rapport préliminaire sur les Fouilles faites à Kültepe en 1951 (30 illustrations et 1 plan.—en turc).....	289
———— : Le même Rapport, en traduction anglaise.....	298

BELLETEN

REVUE PUBLIÉE PAR LA
SOCIÉTÉ D'HISTOIRE TURQUE

Tome : XVII

No. 66

April 1953

ANKARA - IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ D'HISTOIRE TURQUE

2003